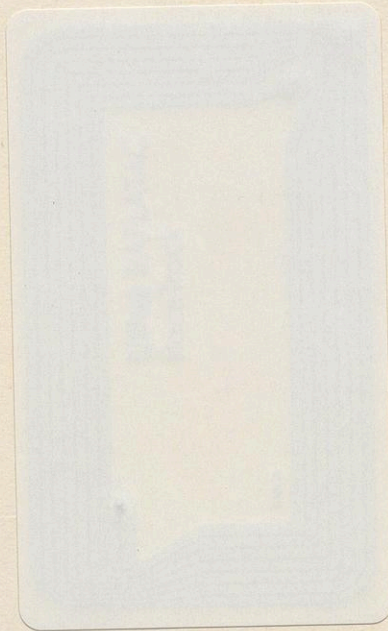




N12<522853908 021



ubTÜBINGEN



Lutherjahrbuch
49. Jahrgang 1982

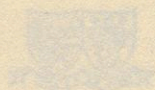
Organ der evangelischen Lutherbewegung

Im Auftrag der Luther-Gesellschaft herausgegeben von

Helmut Wiegand

Dozent an der Karl-Marx-Universität in Leipzig

49. Jahrgang 1982



Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

Lutherjahrbuch

Organ der internationalen Lutherforschung

Im Auftrag der Luther-Gesellschaft herausgegeben von

Helmar Junghans

Dozent an der Karl-Marx-Universität in Leipzig

49. Jahrgang 1982



Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

Lutherjahrbuch

Organ der internationalen Lutherforschung

Im Auftrag der Luther-Gesellschaft herausgegeben von

Holger Jürgens

Doktor an der Karl-Marx-Universität in Leipzig

49. Jahrgang 1982



WZ

94 5225 b

ISBN 3-525-87414-6

© Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1982 –
Printed in Germany. Ohne ausdrückliche Genehmigung
des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch
oder Teile daraus auf foto- oder akustomechanischem
Wege zu vervielfältigen. – Gesamtherstellung:
Gulde-Druck Tübingen

- 7 Werner Thiede
Luthers individuelle Eschatologie
- 50 Bernd Stephan
Kulturpolitische Maßnahmen des Kurfürsten Friedrich III., des Weisen,
von Sachsen
- 96 Scott H. Hendrix
Martin Luther und Albrecht von Mainz
- 115 Cornelis Augustijn
Erasmus von Rotterdam im Galaterbriefkommentar Luthers von 1519
- 133 Helmar Junghans
Erwartungen an das Gesamtinhaltsverzeichnis der Weimarer Luther-
ausgabe
- 140 Buchbesprechungen
142 Gabriel BIEL: *Collectorium circa quattuor libros Sententiarum* 3; 141 DIE DENKMALE
DER LUTHERSTADT WITTENBERG; 149 GREGORIUS ARIMINENSIS: *Lectura super primum et
secundum Sententiarum* 6 und 1; 147 LUTHER UND DIE THEOLOGIE DER GEGENWART; 140 D.
Martin LUTHERS Werke: Briefwechsel 16; 144 MELANCHTHONS BRIEFWECHSEL 3; 145 Julius
PFLUG: *Correspondance* 4; 143 David C. STEINMETZ: *Luther and Staupitz*.
- 150 Lutherbibliographie 1982
150 Abkürzungsverzeichnis; 152 Sammelchriften; 155 Quellen; 159 Darstellungen; 196
Forschungsberichte, Sammelbesprechungen; 197 Nachträgliche Besprechungen; 199 Auto-
ren- und Titelregister.

Anschriften

der Mitarbeiter: Professor Dr. Cornelis Augustijn, Sophialaan 47, NL-1075 BM Amsterdam; Professor Dr. Scott H. Hendrix, 3528 Raven Hill Road, Columbia, S. C. 29204 USA; Dozent Dr. sc. Helmar Junghans, Ludolf-Colditz-Straße 22, DDR-7027 Leipzig; Professor Dr. Gerhard Müller, Sperlingstraße 59, D-8520 Erlangen; Präsident Dr. habil. Joachim Rogge, Auguststraße 80, DDR-1040 Berlin; Vikar Dr. Bernd Stephan, Möllerstr. 3, DDR-9002 Karl-Marx-Stadt; stud. theol. Werner Thiede, Fichtestraße 45, D-8520 Erlangen; Lektor Dr. Günther Wartenberg, Riebeckstraße 13, DDR-7050 Leipzig.

für Rezensionsexemplare, Sonderdrucke, Mitteilungen, Anfragen: Sektion Theologie der Karl-Marx-Universität, Kirchengeschichte, Emil-Fuchs-Straße 1, DDR-7010 Leipzig.

Die Abkürzungen der »Lutherbibliographie 1982« werden im ganzen »Lutherjahrbuch 1982« verwendet. Den Abkürzungen für die Lutherausgaben liegt »Kurt ALAND: Hilfsbuch zum Lutherstudium. 3. Aufl. Witten 1970« zugrunde; StA verweist auf »Martin LUTHER: Studienausgabe. B 1979ff«.

Luthers individuelle Eschatologie

Von Werner Thiede

I Christus im Glaubensleben

1 Das Gewicht des Glaubens vor dem Tode

»In der Theologie Luthers steht der Gedanke an den Tod im Mittelpunkt.«¹ Wenngleich Carl Stange in diesem Satz den wahren Mittelpunkt der Theologie Luthers erkennt, so sieht er immerhin die Bedeutung eines Themas, das im Denken des Reformators gewiß nicht am Rande angesiedelt war. Es prägte entscheidend die »starke eschatologische Gesamthaltung« (Horst Stephan),² ohne die Luther nicht recht verstehbar ist. Angesichts dessen ist es erstaunlich, daß dieses Thema zusammen mit dem der »letzten Dinge« in der bisherigen Lutherforschung weitgehend unberücksichtigt geblieben ist.³ Zwar pflegt man die »existentielle« Bedeutung des Todes im Zusammenhang der Lutherschen Rechtfertigungslehre zu beachten; doch zum eigentlichen Todesverständnis unter eschatologischem Aspekt liegen nur wenige Einzeluntersuchungen zu Teilfragen vor, die sich noch dazu in mehrfacher Hinsicht als korrekturbedürftig erweisen. Im übrigen wird Luthers Eschatologie – wenn überhaupt – als Nebenaspekt oder Anhang zu seiner Theologie behandelt. Die

ALD Paul ALTHAUS: Die letzten Dinge: Lehrbuch der Eschatologie. 4. Aufl. GÜ 1933.

BLGW Heinrich BORNKAMM: Luthers geistige Welt. 4., erw. Aufl. GÜ 1960.

BSLK DIE BEKENNTNISSCHRIFTEN DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHE/ hrsg. vom Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß im Gedenkjahr der Augsburgischen Konfession 1930. 2 Bde. GÖ 1930.

ERO Desiderius ERASMUS ROTERODAMUS: Opera omnia .../ recognovit Joannes Clericus. Bd. 5. Nachdruck der Ausgabe Lugduni Batavorum 1704. Hildesheim 1962.

1 Carl STANGE: Luthers Gedanken über die Todesfurcht. B 1932, 7.

2 Horst STEPHAN: Glaubenslehre: der evangelische Glaube und sein Weltverständnis. 3. Aufl. B 1941, 229 (zitiert aus einem Kontext, der sonst nicht viel Kenntnis der Lutherschen Eschatologie verrät).

3 Vgl. Franz LAU in der Besprechung von Ulrich Asendorfs Arbeit (siehe unten Anm. 4): LuJ 36 (1969), 113.

einzig bisher vorliegende Monographie zur »Eschatologie bei Luther« von Ulrich Asendorf widmet der Frage des Todes nur wenige Seiten, ohne tiefer in diese Problematik einzudringen.⁴

Wenn daher im folgenden das Thema der individuellen Eschatologie bei Luther bearbeitet wird, stellt sich neben der Aufgabe einer gründlichen Sichtung der Quellen die einer versuchsweisen systematischen Klärung des reichhaltigen Gedankenmaterials. Wer meint, Luther sei kein systematischer Kopf gewesen, urteilt oberflächlich, fußt doch auf wesentlichen seiner theologisch-systematischen Leistungen die protestantische Theologie seit Jahrhunderten. Tatsächlich aber ist Luther – namentlich auch auf dem Gebiet der Eschatologie – in systematische Schwierigkeiten gekommen, weil er sich statt an die Autorität des Papstes nun an die des Wortes gebunden wußte und von daher die Vernunft der Heiligen Schrift und den altkirchlichen Bekenntnissen eher unter- als überzuordnen bereit war. Verschiedentlich hat er sich mit einem »nescio« definitiven Entscheidungen entzogen. Solche Fälle deuten jedoch nicht auf mangelnde systematische Urteilskraft hin, sondern auf einen für ihn unlösbaren Konflikt, der hervorgerufen ist durch widersprüchliche Aussagen der als Wort Gottes geschätzten Texte oder durch Widersprüche derselben zu systematischen Erkenntnissen, die er manchmal nicht fallen lassen konnte bzw. wollte. So verbirgt sich hinter Zurückhaltung, ja auch hinter manchen zugunsten von einzelnen Schriftaussagen gefällten Entscheidungen Luthers oft eine systematische Intention, die zwar angedeutet ist, aber nicht zum Zuge kommt.⁵ Wir werden deshalb nicht nur einen oberflächlichen Materialbefund zu erstellen, sondern gelegentlich auch verborgene Intentionen aufzuspüren und zu benennen haben, wobei sich historisches und dogmatisches Interesse überschneiden.

Luthers reformatorische Grundeinsicht hat in der Auseinandersetzung mit der Frage des nachtodlichen Zustands zunehmende Klärung gefunden, wobei zugleich ein problematischer systematischer Gedanke heranreifte. Gemeint

4 Ulrich ASENDORF: Eschatologie bei Luther. GÖ 1967. Zu Recht bedauert Lau »das nur gelegentliche Eingehen auf das, was in ein Lehrstück ›De novissimis‹ gehören würde« (aaO, 114).

5 Von daher dürfte der Satz von Albrecht PETERS zu verstehen sein: »Die Tragik der Reformation liegt wohl darin beschlossen, daß Luther selber die Eigenart seines Ansatzes nicht voll durchschaut hat« (ders.: Glaube und Werk: Luthers Rechtfertigungslehre im Lichte der Heiligen Schrift. B 1962, 259, Anm. 6).

ist die Frage des Fegefeuers. Sie stand im Zusammenhang mit dem damaligen Ablasswesen, dessen Kritik durch Luther 1517 faktisch den historischen Anlaß zur Auslösung der Reformationsbewegung gab. In seinen 95 Thesen, der »Disputatio pro declaratione virtutis indulgentiarum«, hatte Luther den Gedanken an ein Fegefeuer keineswegs aufgegeben, aber bereits einen leisen Entmythologisierungsversuch gemacht, indem er das Gewicht nicht auf jenseitige Orte und Zeiten, sondern auf innerliche Zustände legte.⁶ Mit der dinglich-magischen Ablassvorstellung konnte er sich trotz des von den Gegnern ausgeübten Druckes auch in den folgenden Monaten nicht anfreunden: »Ab die seelen ausz dem fegefewr getzogen werden durch den ablas, weyß ich nit [!], und gleub das auch noch nicht, ...«⁷ In seiner Verteidigungsschrift zu den 95 Thesen hält er fest: »Mihi certissimum est, purgatorium esse, ...«⁸ Offensichtlich ist er nicht nur von der kirchlichen Tradition, sondern auch von paranormalen Erfahrungsberichten eines Bekannten beeinflusst.⁹ In jener Zeit verfaßte er – ein Zugeständnis an den ihn drängenden päpstlichen Nuntius Karl von Miltitz – seinen »Unterricht auf etliche Artikel, ...«, in dem es heißt: »... ich weyß das war ist, das die armen seelen unsegliche peyn leyden und man yhn helffen schuldig ist mit Beten, fasten, almoßen und was man vormag. Was aber die peyn von art sey und ob sie alleyn zur gnugthuung adder auch zur besserunge diene, weyß ich nit, ...«¹⁰

Einen entscheidenden Schritt nach vorn bringt die Leipziger Disputation 1519 mit Johann Eck. Luther wird sich über die Unzulänglichkeit der scheinbaren Belegstellen für das Fegefeuer klar: »... volo, quod in universa scriptura non habeatur memoria purgatorii, ...«¹¹ Er folgert weiter: »Redditur autem aut bonum bonis aut malum malis post mortem. Medii sunt qui in purgatorio sunt, de quibus dicte auctoritates non loquuntur, ...«¹² Das Purgatorium

6 These 16: »Videntur infernus, purgatorium, caelum differre, sicut desperatio, prope desperatio, securitas differunt« (WA 1, 558, 25 f). Peters: »Das Widerfahrnis des Gottesgerichtes im Gewissen zersprengt die verobjektivierende Aussageweise der Scholastik« (aaO, 75).

7 WA 1, 246, 21 f (Ein Sermon von Ablass und Gnade, 1518). Die Formulierung bestätigt die obige Angabe, daß hinter »Nichtwissen« sehr wohl eine bestimmte Glaubensintention bei Luther verborgen sein kann.

8 WA 1, 555, 36 (Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute, 1518).

9 WA 1, 557, 33.

10 WA 2, 70, 15-18. Wieder das »nescio«, hinter dem doch eine deutliche Intention steht!

11 WA 2, 324, 10.

12 WA 2, 324, 19; vgl. 4, 133, 13.

beginnt für Luther sinnlos zu werden, weil die Heilige Schrift keine »Fegefeuer-Würdigen« kennt, sondern nach dem Tode nur Gute oder Böse. In diesem Gedanken, so Erich Vogelsang, »und nicht erst in der Bekämpfung des Meßopfers für die Verstorbenen liegt bei Luther der tiefste Ansatzpunkt zur völligen Überwindung der Fegefeuerlehre«. ¹³ In der Tat schreitet die Entwicklung fort. Vier Monate später schreibt Luther, wohl aufgrund der erwähnten Erfahrungsberichte seines Bekannten persönlich noch immer an der Wirklichkeit des Fegefeuers festhaltend: »... nescio tamen, si apud omnes Christianos sit. Hoc certum est, neminem esse h(a)ereticum, qui non credit esse purgatorium, ...« ¹⁴ 1522 äußert er die Überzeugung, paranormale Erscheinungen, die den Fegefeuer glauben stützen, seien »Teufelsbetrug«. ¹⁵ Ein Jahr später zeigt sich erstmals, daß Luther auch für sich persönlich Klarheit gefunden hat, doch erklärt er Fegefeuer gläubige nicht als Häretiker: »Ich waiß kain fegefeur zu halten, so kan ichs auch nit abschlahen, es steet in gottes gewalt.« ¹⁶ Während 1530 in Augsburg die Verhandlungen auf dem Reichstag hin und her gehen, schreibt Luther seine zornige Schrift »Ein Widerruf vom Fegefeuer«, in der er die Verurteilung des dem Rechtfertigungsglauben nicht entsprechenden Fegefeuer glaubens deutlich und endgültig ¹⁷ zum Ausdruck bringt. So weist er von der Schrift her die Unhaltbarkeit der Fegefeuerlehre auf, die etwa besagt, daß nur Gläubige überhaupt ins Purgatorium kämen. »Nu spricht hie der Text, das solche todten, so jm HERRN sterben, sind selig, Wie bitten sie denn fur die seligen umb gelt?« ¹⁸

Dieser knappe, nur Teilaspekte berührende Abriß der Entwicklung von Luthers Haltung zum Fegefeuer glauben zeigt, wie bedeutend in diesem Zusammenhang die Annahme wurde, daß jenseits des Todes eigentlich keine wesentliche Veränderung des Seelenzustandes mehr zu denken ist. Daraus folgte für Luther, daß alle das nachtodliche Schicksal betreffenden Entscheidungen – wenigstens in der Regel ¹⁹ – diesseits des Todes gefallen sein müssen.

¹³ Erich VOGELANG: Der angefochtene Christus bei Luther. B 1932, 39.

¹⁴ WA Br I, 554, 37f (218), an Georg Spalatin am 7. November 1519.

¹⁵ WA 10 III, 197, 5-11; vgl. 30 II, 385, 4-8 – 1530. In demselben Jahr kämpft er noch mit dem Fegefeuer glauben; vgl. WA Br 2, 422, 27f (449).

¹⁶ WA 12, 596, 33f; vgl. 11, 130, 26-29.

¹⁷ Äußerungen aus späterer Zeit bleiben streng ablehnend; vgl. z.B. WA TR 3, 539, 16 (3695), 1538; WA 35, 478, 27 – 1542. ¹⁸ WA 30 II, 376, 10f.

¹⁹ Siehe dazu allerdings unten Abschnitt V 3, speziell Anm. 292, 298.

Da nun nach reformatorischer Lehre Glaube oder Unglaube über ewiges Heil oder Unheil entscheiden, wobei der Glaube wesensmäßig Geschenk der sich offenbarenden Gnade Gottes ist, sind vor dem Tod vorhandener Glaube oder Unglaube scheinbar Anzeichen einer doppelten Prädestination vor Gott. »... sic dicet deus: Qui in hunc credit, habet vitam, qui non, est damnatus. Urteil ist längst gängen, Auff das urteil far ich dahin, ...«²⁰ Das Problem, das sich daraus ergibt, liegt auf der Hand. Albrecht Peters hat es treffend formuliert: »Alle Menschen sind dem Zornesfeuer des Gesetzes preisgegeben, ohne doch echt zur Christusgnade finden zu können, da diese an das durch Menschenmund verkündigte Evangelium gebunden bleibt. Die prädestinatianischen Worte der Schrift umgreifen deren heilsuniversalistische Aussagen ... Das Gesetz droht das Evangelium zu umklammern.«²¹ Ganze Völker, ganze Geschlechter wären, verglichen mit anderen, allein aufgrund geographischer oder geschichtlicher Umstände zur ewigen Verdammnis prädestiniert! Hat Luther das Kind mit dem Bade ausgeschüttet? Wie ist er mit Schriftstellen wie 1 P 3, 18f und 4, 6 und mit der Aussage des apostolischen Glaubensbekenntnisses »Descendit ad inferos« zu Rande gekommen? Bietet seine Theologie und Eschatologie nicht auch Ansätze in anderer Richtung? Diesen Fragen soll der abschließende Abschnitt V gewidmet sein, der Aussagen Luthers dazu zusammenstellen und reflektieren wird. Zunächst aber ist auf das Wesen des rettenden Glaubens vor dem Tode einzugehen, um dann zu zeigen, wie dieser Glaube durch Sterben und Tod bis hin zur Auferweckung durchträgt.

2 *Rechtfertigung als Entrechtung der Sünde*

Der Tod zählt nach Luther zusammen mit Gesetz und Sünde zu den größten Feinden des Christen.²² Die durchs Gesetz erkannte Sünde ist »vena«, »fons«, »stimulus virtusque mortis«.²³ Wo nun das Evangelium von der Rechtfertigung des Sünders durch Jesus Christus Glauben findet, ist alle Sünde vergeben und damit die Ursache des Todes ihrer Macht und ihres Rechts beraubt. Dennoch bleibt dem Christen der Tod ja nicht erspart, und der Zusammenhang von Sünde und Tod erweist sich für Luther auch in der Hinsicht, daß die Sünde nicht eher abgestorben ist als der »Sündenleib«.²⁴ Demnach bewirkt die Verge-

20 WA 41, 430, 1-3 - 1536.

21 Peters: Glaube und Werk: ..., 257; vgl. 240.

22 Vgl. WA 36, 585, 10f. 23 WA 5, 464, 34.

24 WA 5, 90, 14.

bung der Sünde noch keineswegs deren faktisches Aufhören, sondern sie bleibt gegenwärtig wie eine Naturmacht, nämlich einfach durch das Vorhandensein des sterblichen Leibes oder, wie Luther oft sagt, des Fleisches, das »wir noch am hals tragen«.²⁵ »...; vita haec non est habitatio iustitiae, ...«²⁶ Die »bößeneigung stirbt nit eer grundlich, das fleysch werde dan zu pulver und *new geschaffen*«.²⁷ Luther betrachtet von daher den leiblichen Tod als zu ersehende Befreiung, »weil der Antagonist des Geistlichen, das fleischliche Leben vernichtet ist« (Ingetraut Ludolphy).²⁸ Es gilt zu beachten, daß der Reformator also die Leibhaftigkeit der noch nicht eschatologisch vollendeten Weltwirklichkeit ontologisch nicht einfach nur als Schöpfung, sondern zugleich als von der Sünde bestimmt versteht.

Dieses ontologische »Zugleich« von creatura und peccatum im Fleisch wirft Probleme auf, deren Lösungsversuche, angefangen von den Flacianischen Streitigkeiten bis in die Gegenwart, hier freilich nicht Gegenstand der Untersuchung sein können. Dafür sei Luthers Verständnis wenigstens skizziert. Erlösung von der Sünde bedeutet für ihn zwar keineswegs Befreiung vom Geschöpfsein, doch im Eschaton Befreiung von der *jetzigen Gestalt* des Geschöpfseins. Daher ist der im Glauben gerechtfertigte Christ noch bis zum leiblichen Tode simul peccator. Anzeichen des simul-Gedankens begegnen bereits in den »Dictata super Psalterium« (1513-1515). Dort betont Luther, daß ein und derselbe gläubige Mensch als Geist und Fleisch zu bestimmen sei, weshalb der Gerechtfertigte immer noch ein zu Rechtfertigender bleibe.²⁹ Die simul-Formel findet sich wörtlich erstmals in der »Vorlesung über den Römerbrief« (1515/1516).³⁰ Zu R 4, 7 heißt es, die Gläubigen seien »peccatores in re, iusti autem in spe«.³¹ Der eschatologische Charakter der Rechtfertigung wird so zusammen mit dem eschatologischen Vorbehalt geltend gemacht: Die

25 WA 30 I, 190, 26 $\triangle$ BSLK, 685, 24f (Deutsch [Großer] Katechismus, 1529).

26 WA Br 2, 372, 86 (424), an Philipp Melanchthon am 1. August 1521.

27 WA 7, 211, 26f (kursiv vom Vf.).

28 Ingetraut LUDOLPHY: Die Natur bei Luther. L 1960, 79. (MS). – L, Univ., Theol. Fak., Habil., 1960; vgl. Paul ALTHAUS: Paulus und Luther über den Menschen: ein Vergleich. 4. Aufl. GÜ 1963, 78, der außerdem auf Calvin hinweist; deutlich auch bei Ole MODALSLI: Die Heidelberger Disputation im Lichte der evangelischen Neuentdeckung Luthers. LuJ 47 (1980), 33-39, bes. 36. 38.

29 WA 4, 364, 12-23.

30 WA 56, 272, 17.

31 WA 56, 269, 30.

iustitia ist verborgen und wesentlich aliena iustitia. Die zu Römer 7³² und später noch oft³³ wiederholte doppelte Totalbestimmung des einen gläubigen Menschen als simul et semel peccator et iustus, caro et spiritus hat in dieser Betonung die Tendenz, die bleibende Sündhaftigkeit des Menschen und so die bleibende Abhängigkeit von Christus zu unterstreichen. Damit wird freilich der Sünde eine anhaltende Macht im Christenleben zugestanden, der eine vorläufige Einschränkung der Macht des rechtfertigenden Christus entsprechen muß. Die beiden Totalbestimmungen können den Gedanken einer »Gleichberechtigung«, einer Halbierung nicht fernhalten: »Denn itzt bleiben wir halb und halb reine und heilig, ...«³⁴ In dieser Richtung entfernt sich Luther vom Paulinischen Denken.³⁵

Doch genügt dieser Befund nicht.³⁶ Gerade der eschatologische Bezug der Rechtfertigungslehre hat dem Reformator zunehmend verdeutlicht, daß Gleichzeitigkeit nicht auch Gleichmächtigkeit heißt. Als er in der Galaterbriefvorlesung von 1531 auf die Doppelbestimmung von peccator und iustus zu sprechen kommt, unterstreicht er: »Sed maior nostra iustitia ... quam peccatum nostrum, ideo per remissionem absorbentur omnia peccata.«³⁷ Die Vergebung ist also nicht nur gegenwärtig in spe (siehe oben), sondern in re. »... quod vivo in carne ... est larva vitae«³⁸: Das Fleisch, der Sündenleib, ist zur bloßen Maske des wahren Lebens veräußerlicht.

Das Fundament dieser tiefen Erkenntnis Luthers bildet sein christologisches Verständnis der simul-Formel. Ist doch der Logos selbst »Fleisch« geworden, und das heißt eben nicht nur Geschöpf, sondern schließt die Sündengestalt des vorfindlichen Geschöpfseins ein (vgl. R 8, 3). So ist Christus für Luther simul summe iustus et summe peccator.³⁹ Alfred Adam betont zu Recht, daß sich

32 WA 56, 343, 18f.

33 Zum Beispiel WA 2, 585, 31 – 586, 23 – 1519; 39 I, 564, 4-7 – 1539.

34 WA 30 I, 191, 3 $\triangle$ BSLK, 659, 7f (Großer Katechismus).

35 Vgl. Wilfried JOEST: Paulus und das Luthersche simul iustus et peccator. KD 1 (1955), 269-320, bes. 319.

36 »Die Lehre der Römerbriefvorlesung von der Sündenverfallenheit allen menschlichen Tuns, ..., ist nicht der ganze Luther« (Joseph LORTZ: Sakramentales Denken beim jungen Luther. LuJ 36 [1969], 9-40, bes. 18, Anm. 27).

37 WA 40 II, 86, 5-7 (In epistolam S. Pauli ad Galatas commentarius, ex praelectione ... [1531] collectus, 1535).

38 WA 40 I, 288, 5-7; vgl. 36, 560, 20 – 561, 36 zu R 7, 24f.

39 WA 5, 602, 33.

erst im Licht der christologischen simul-Formel der tiefe Sinn der auf den Christen angewandten simul-Formel enthüllt.⁴⁰ Selbstverständlich weiß Luther dabei um die notwendige Differenzierung von Sündengestalt und Sündengehalt, ohne die das Erlösungswerk hinfällig wäre: In Christus »non fuit peccatum simul«.⁴¹ Die in und mit dem Glauben mir geschenkte Gemeinschaft mit Christus macht mich aufgrund der *communicatio idiomatum* in der Gegenwart bereits zu einer neuen Kreatur.⁴² »... fides facit ex te et Christo quasi unam personam, ..., quasi dicas te Christum, et econtra: ego sum ille peccator, ...«⁴³ Die Sünde ist dem Gläubigen in Christus etwas Fremdes, Äußeres geworden, das er in der Gemeinschaft mit Christus zwar noch trägt, aber eben »nec actione, in passione vere totum«.⁴⁴ Nicht nur unsere Gerechtigkeit ist *aliena extra nos*, sondern von uns selbst gilt: »nos extra nos«.⁴⁵ Christus hat uns zu unseren eigenen Feinden gemacht.⁴⁶ Wir finden bei Luther also beides: Auf der einen Seite bleiben wir bis zum Tode im Fleisch und damit simul *iusti et peccati*; auf der anderen Seite – und das ist sozusagen der Innenaspekt desselben Sachverhalts – beherrscht die *iustitia* derart den Christen, daß das peccatum nur noch Außenaspekt ist, und insofern gilt sogar der fleischliche Leib als geistlich vor Gott, »on das er mus gar seinen abschied haben von diesem zeitlichen leben, ...«.⁴⁷ Diese beiden Ausrichtungen finden sich auch in Luthers Gesetzeslehre.⁴⁸ Einerseits ist das Christenleben nicht ohne das Gesetz, andererseits eben doch *sine ira, sine lege*.⁴⁹ Der letztere

40 Alfred ADAM: Lehrbuch der Dogmengeschichte. Bd. 2: Mittelalter und Reformationszeit. 2. Aufl. GÜ 1972, 271.

41 WA 5, 604, 27.

42 Wenn Peter MEINHOLD: Die Genesisvorlesung Luthers und ihre Herausgeber. S 1936, 397, schreibt: »Das ewige Leben haben wir hier noch nicht in der Sache, sondern im Glauben und in der Hoffnung«, so übersieht er den Präsenzcharakter, den Luther dem im Glauben anwesenden Eschaton – bei gleichzeitigem eschatologischem Vorbehalt – beilegt, wie noch weiter deutlich werden wird. Jener Gegensatz ist gerade für den späteren Luther so nicht haltbar. – Auf die Literatur zur Simul-Formel einzugehen, würde hier zu weit führen; es sei nur auf Althaus: Paulus und Luther ..., und Joest: Paulus und das Luthersche simul ..., verwiesen.

43 WA 40 I, 285, 5-7. Der Erbsünde kann Luther eine Erbgerechtigkeit gegenüberstellen; vgl. 7, 552, 31-35. 44 WA 8, 91, 37; vgl. auch 92, 7 – 1521.

45 WA 40 I, 589, 8.

46 WA 2, 586, 17f.

47 WA 36, 665, 35f.

48 Vgl. Karl BARTH: Kirchliche Dogmatik. Bd. 4 III 1. Zollikon-ZH 1959, 427f.

49 WA 8, 107, 16 – 1521.

Aspekt fußt wieder auf der Betrachtung des Heilswerkes Christi. Gottes Sohn ist an meiner Statt unter dem Gesetz gewesen;⁵⁰ er hat mir das Gesetz getötet.⁵¹ »Tum peccatum est vita, tum lex est libertas, ...«⁵² »Die wahrhaftig in sich erkannte Sünde kann den Glauben an Gottes Güte nicht mehr erschüttern« (Vogelsang).⁵³ Ja so sehr sind Gesetz und Sünde entrechtet, daß Luther einmal demonstrativ schreiben kann: »... pecca fortiter, sed fortius fide et gaude in Christo, ...«⁵⁴ Freilich vertritt der Reformator keinen Libertinismus, wohl aber die libertas eines Christenmenschen. Kraft der Gegenwart des Eschatons im Glauben ist ihm das Gesetz etwas Äußeres geworden,⁵⁵ wie ihm überhaupt diese Welt nicht mehr Heimat bedeuten kann.⁵⁶

3 *Rechtfertigung als Entrechtung des Todes*

Christus befreit den Gläubigen von Gesetz, Teufel und Tod zwar nicht äußerlich, aber innerlich, so daß er die Furcht vor diesen eschatologisch entrechteten Mächten nimmt.⁵⁷ Von daher vermag sie der Christ als Auswirkungen des Zornes Gottes zu erkennen und zu ertragen. Er wird der Todeswirklichkeit nüchtern in die Augen sehen: »Nu wir steen yetzund im todt drinnen, wenn wir nun herauß wöllen, so myessen wir sterben.«⁵⁸ Weiß er doch, daß für ihn der Tod, der durchaus als allergrößter Feind betrachtet wird, dank der Gemeinschaft mit dem Auferstandenen nur noch ein Äußeres⁵⁹ darstellt: »... die da gleuben ..., sterben nymmermehr, ßondernn das natürlich leben wirt gestreckt ynß ewige leben, ...«⁶⁰ Der ontologische Gehalt solcher Aussagen muß beachtet werden. Der Glaubende lebt bereits in einem

50 Vgl. WA 20, 254, 37 – 255, 12f; 36, 693, 20f.

51 Vgl. WA 40 I, 276, 9f.

52 WA 40 I, 278, 7.

53 Erich VOGELSANG: Die Anfänge von Luthers Christologie nach der ersten Psalmenvorlesung. B 1929, 121.

54 WA Br 2, 372, 84f (424).

55 Vgl. WA 39 I, 388, 14; 418, 8; 573, 13.

56 Vgl. WA 32, 308, 5-16; auch die eschatologisch konzipierte Anthropologie in 39 I, 175-177; zu I K 7, 29-31 vgl. 34 II, 111, 8-27.

57 Vgl. WA 57 III, 135, 5-11.

58 WA 10 III, 75, 31f; vgl. 42, 146, 25f: »Statim enim ab utero matris mori incipimus« – wovon die moderne Naturwissenschaft übrigens ein präzises Wissen hat.

59 Anschaulich ist besonders das Bild von der tauben Nuß WA TR 2, 597, 22f (2669 b).

60 WA 10 I I, 200, 6-8.

unsterblichen Wesen, nur der Leib ist noch nicht darin.⁶¹ Daran hält Luther bis ans Ende fest: »... , erlosung haben wir nach der seelen, sterben auch auffn glauben, Aber der arm madensack ist noch todt und ungluck unterworffen, der sol auch mit, ...«⁶² Die eschatologische Antizipation verbindet sich notwendig mit dem eschatologischen Vorbehalt.⁶³ Auch das nur noch äußere simul von peccator und iustus, mors und vita verlangt nach Aufhebung.⁶⁴ Diese verheißt dasselbe Wort, welches schon in der Gegenwart die Fluchmächte zu nur mehr äußeren macht. Und das geschieht, indem es selbst den innersten Platz im Herzen des Glaubenden einnimmt. Weil Christus stellvertretend meinen Tod getragen hat,⁶⁵ kann mein Tod nicht mehr ohne seine Gegenwart sein: »... , tum mors est vita, ...«, denn er ist der Tod des Todes.⁶⁶ In der Verbindung mit dem Auferstandenen habe ich bereits das Leben und bin nicht mehr in der Gewalt des Todes,⁶⁷ sondern Herr über Sünde, Tod und Teufel.⁶⁸ Luther vergißt, wie gesagt, nicht die Tatsache, daß wir »Media vita in morte ...« sind; doch angesichts des Evangeliums gilt: »Media morte in vita sumus«;⁶⁹ und diese Wirklichkeit ist dem Glaubenden näher als die Todeswirklichkeit. Es dürfte deutlich geworden sein, daß Rechtfertigung bei Luther wesenhaft als Einbruch des Eschatons in die vorfindliche Wirklichkeit verstanden ist, wobei der dynamisch-eschatologische Bezug in dem gekreuzigten, auferstandenen und an der Seite Gottes wirkenden Christus gründet. Daher erklärt Wilfried Joest, »daß die totalen Größen, die im Simul gegeneinander stehen, letzten Endes die beiden Welten sind: diese irdische und die mit der Auferstehung Jesu Christi anhebende Gotteswelt«.⁷⁰ Auch letztere ist eben in dem simul Gegenwart, ja die bedeutendere Gegenwart, weil ihr die wahre Zukunft gehört. So ist der mit dem Auferstandenen Verbundene bereits mit einem Bein aus dem Grabe

61 Vgl. WA 17 I, 346, 6f – 1525.

62 WA 49, 510, 26-28 – 1544.

63 Vgl. Wilfried JOEST: *Ontologie der Person bei Luther*. GÖ 1967, 340. 343.

64 Ebd, 345-347.

65 Vgl. WA 10 III, 154, 14-21.

66 Vgl. WA 40 I, 278, 7; 276, 5-9.

67 Vgl. WA 36, 549, 19-27.

68 Vgl. WA 10 II, 56, 28f. – Auch Erasmus konnte sich ähnlich ausdrücken; vgl. Desiderius ERASMUS ROTERODAMUS: *Liber quomodo se quisque debeat praeparare ad mortem*. (1533). In: ERO 5, 1296 C-E.

69 WA 40 III, 496, 16f.

70 Wilfried JOEST: *Gesetz und Freiheit: das Problem des tertius usus legis bei Luther und die neutestamentliche Parainese*. 3. Aufl. GÖ 1961, 100; auch gut herausgearbeitet bei Asendorf: AaO.

heraus, daß »nicht mehr denn der lincke fus dahinden bleibt, Denn die sund ist jm schon vergeben und ausgetilget, Gottes zorn und helle ausgelesscht, und lebet bereit gar jnn und bey Christo nach dem besten stück (welchs ist der seele⁷¹) teilhaftig des ewigen lebens, ...«. ⁷² In der Gewißheit des Glaubens ist schon jetzt mein »gewissen und seel ... durch den tod und grab bey Christo jm himel, ...«. ⁷³ Der Begriff »Himmel« ist wie meistens bei Luther nicht quasi topographisch, sondern bewußtseinsmäßig verstanden: Wo Christus ist, da ist der Himmel, da ist Sieg, da ist Ewigkeit. Und umgekehrt ist da, wo Christus (noch) nicht als Erlöser wirkt, die Hölle, so daß auch das Leben der Nichtgläubigen grundsätzlich in seiner eschatologischen Ausrichtung gesehen wird. ⁷⁴ Hätte der Teufel nicht ein schuldbeladenes Gewissen, wäre er im Himmel. ⁷⁵ Da wir in der Tat gerechtfertigt sind, »ist unser wonung und wandel im Himel, leben alda wie Bürger, ob wir gleich mit dem leibe noch auff Erden sind, welcher denn hie in diesem leben durch das Creutz und den zeitlichen tod muß gepantzerfet [qualvoll geläutert] werden«. ⁷⁶ Der von Christus ausgehende Widerstand gegen die Sündennatur bedeutet für den Leib ebenso Qual wie die Erfahrung seiner ihm innewohnenden Hinfälligkeit. Beides aber betrachtet der Glaubende als Läuterung, ja als »purgatorium« in diesem Leben. ⁷⁷ Den Abschluß dieses »Fegefeuers« bildet das Sterben, der Tod, in dem das Simul zum Ende kommt. So ist denn der Tod »nicht *unser* Tod, da wir Heimat beim Vater haben, sondern der *Tod unserer Sünde*, das Ende unserer Zerrissenheit« (Heinrich Bornkamm). ⁷⁸

71 Zu diesem Begriff vgl. bisherige Zitate und bes. Abschnitt III 1. Ob hier und an ähnlichen Stellen Christumystik vorliegt, ist hier nicht zu untersuchen, hängt aber grundsätzlich davon ab, wie man »Mystik« definieren will.

72 WA 36, 581, 25-28. Von eschatologischer Relevanz ist auch Luthers Sakramentsverständnis, das im Rahmen dieser Arbeit nur angedeutet wird. Vgl. etwa Albrecht PETERS: Sakrament und Ethos nach Luther. LuJ 36 (1969), 41-79.

73 WA 36, 548, 26f.

74 Vgl. Joest: Ontologie ..., 289. 337f. 347; und siehe unten Abschnitt V 3.

75 Vgl. WA 44, 617, 30.

76 WA 46, 714, 25-28; vgl. WA TR 5, 219, 9f (5534): »... , bistu doch auch schon im hiemell!«; auch WA 34 II, 111, 4-7; 37, 74, 1-6.

77 WA TR 3, 539, 16f (3695). Vgl. Carl Friedrich GÖSCHEL: Der Mensch nach Leib, Seele und Geist diesseits und jenseits. L 1856, 68.

78 Heinrich BORNKAMM: Leben und Sterben. (1938). In: BLGW, 143; ebenso Paul ALTHAUS: Luthers Gedanken über die letzten Dinge. LuJ 23 (1941), 9-34, bes. 27.

II Christus im Sterben

1 Sterben in Furcht

Luther weiß um die natürliche Not des Sterbens. Der Mensch muß durch eine enge Pforte gehen,⁷⁹ ja er muß von dem bekannten Ufer dieses Lebens hinüberspringen in den Abgrund.⁸⁰ Doch eigentlich ist es das Fühlen des Zornes Gottes, was das Sterben so furchtbar macht.⁸¹ Von daher ist der Tod der Christen schrecklicher als der aller anderen Menschen oder Kreaturen, da sie besser als alle um Gottes Zorn wissen.⁸² So sieht Luther den Tod einerseits unter dem Aspekt des Gesetzes. Unter diesem Aspekt ist auch die Äußerung zu verstehen: »Ich sihe die exempla vngern, das man gern stirbt; ... Secundum spiritum stirbt man gern, secundum carnem aber heyst es: Ducet te alius, quo non vis.«⁸³ Daraus geht hervor, daß Luther die Wirklichkeit der caro und ihrer Nöte keineswegs ignoriert. Wie Christus⁸⁴ – aber eben bereits auf seiner Seite stehend! – »mussen wir auch mit dem tode vnd todesfursten odder todesamptman dem teufel kempffen, ...«⁸⁵ Luther kann ausführlich die terrores beschreiben, mit denen der Teufel gerade im Sterben aufwartet.⁸⁶ Er weiß von der Einsamkeit, die sich im Sterben breitmacht. Keiner kann da für den anderen einspringen.⁸⁷ »Hier ist jeder ganz er selbst, wie er es vor dem Richter des Jüngsten Gerichtes sein wird« (Asendorf).⁸⁸ So hart Luther auch die Wirklichkeit des Sterbens unter dem Aspekt des Gesetzes zeichnen kann, so großartig und sieghaft stellt er in etlichen Zeugnissen die andere Seite des Simul, die Lichtseite des Evangeliums heraus. Der schreckliche Tod ist für den Glaubenden durch den Gekreuzigten und Auferstandenen überwunden und »dafur gelassen ein klein tödlin, ja ein zucker tod, ...«.⁸⁹ Die Vollendung der mortificatio in morte, des gänzlichen Absterbens im Hinblick auf die Sünde,⁹⁰ ist ein gern ertragenes Durchleiden im Hinblick auf das Leben in Christus. »Ye

79 Vgl. WA 2, 685, 26f.

80 Vgl. WA 19, 217, 20f.

81 WA 19, 225, 29f.

82 Vgl. WA 40 III, 544, 6-10. 23-29; vgl. WA TR 3, 186 (3140).

83 WA TR 1, 177, 20-25 (408).

84 Vgl. WA 41, 522, 21; und siehe unten Abschnitt V 2.

85 WA 31 I, 151, 9f.

86 Vgl. WA 5, 620-622. Weiteres Material bei Hans-Martin BARTH: Der Teufel und Jesus Christus in der Theologie Martin Luthers. GÖ 1967, 143.

87 Vgl. WA 10 III, 1, 7.

88 Asendorf: AaO, 285.

89 WA 22, 101, 10.

90 WA 31 I, 170, 1.

tieffer und stercker der glawb, ye senffter der Töd ist, und ye weniger man in fueleth.«⁹¹

Allerdings wird der Glaube gerade im Sterben von Luther nicht nur als Kraft zur Überwindung der Furcht betont, sondern verobjektivierend als Erweis der ewigen Ausrichtung im Sinne der Prädestination.⁹² Je nachdem nämlich, ob einer im Sterben furchtsam den Tod oder aber gläubig das wahre Leben anschaut bzw. fixiert, dahin fährt er auf ewig.⁹³ Wer Christus den Retter nicht ergreift, ersäuft im Abgrund der Hölle.⁹⁴ Freilich will Luther mit derlei Aussagen zum Glauben ermuntern und anspornen, doch ist die Gefahr groß, daß durch sie der Glaube verkrampft und gleichsam zum Werk wird oder überhaupt in die grundsätzliche Ungewißheit und Furcht umschlägt, die Luthers Intention gerade fernliegt. Sein Rat, sich mitten im Leben bereits im Bedenken des Todes zu üben, solange dieser noch fern sei,⁹⁵ entstammt daher einer *ars moriendi*, die nicht auf der Höhe der Rechtfertigungsgewißheit steht.⁹⁶ Aber Luther ist auch zu tieferen Aussagen gekommen.

2 *Sterben ohne Furcht*

Gott läßt uns im Sterben nicht allein. Das erkennen wir daran, daß er seinen unschuldigen Sohn in Sterben und Tod gestellt hat. Christus ist »eben so wol angefochten mit des todts, der sund, der hell bild als wir«.⁹⁷ So läßt Gott »deyne anfechtung des tods, der sund, der helle auch ubir seynen sun gehen, und dich darinne tzu halten leret und sie unschedlich, darzu treglich macht«.⁹⁸ Alles liegt demnach an Gottes väterlichem Handeln, wird doch selbst der rettende Glaube von Gott geschaffen und erhalten.⁹⁹ So sendet Gott Engel, die

91 WA 9, 622, 4f; vgl. WA TR I, 92, 1-3 (213).

92 Siehe oben Abschnitt I 1, gegen Schluß.

93 WA 2, 686, 31 – 690, 32 (Ein Sermon von der Bereitung zum Sterben, 1519).

94 Vgl. WA 45, 500, 24f.

95 Vgl. WA 2, 687, 11-13.

96 Eberhard JÜNGEL: Tod. 4. Aufl. S 1977, 161: »Sein ganzes Leben als Einübung in das Sterben hinzubringen ist ein Skandal.« Vgl. außerdem die kritische Bemerkung von Peters: Glaube und Werk: ..., 253, für Luther löse sich ansatzweise »der Vorgang im Bewußtsein des Sterbenden vom tathaften Ergreifen der Gnade ab«. Gegen Althaus: Luthers Gedanken ..., 24, ist bei Luther so auch eine gewisse »Psychologie der Todesstunde«, nicht nur eine »Theologie des Todesgeschehens« zu konstatieren. Allgemein zu dieser Thematik informiert Werner GOEZ: Luthers »Ein Sermon von der Bereitung zum Sterben« und die mittelalterliche *ars moriendi*. LuJ 48 (1981), 97-114.

97 WA 2, 691, 25.

98 WA 2, 697, 19-21.

99 WA 2, 696, 21f.

»können gedancken unnd ursache ins Hertze eingeben, das der Mensch desto sanffter dahin fahre«. ¹⁰⁰ Speziell auch über das Scheiden der Seele vom Leib – »es scheidt sich vngern von eynander« – sagt Luther, daß es von Christus in seinem Todesleiden – man darf ergänzen: stellvertretend – überwunden sei. ¹⁰¹ Am Beispiel Epilepsiekranker macht Luther deutlich, daß die Seele es gar nicht spürt und fühlt, wenn der Körper stirbt. ¹⁰² Wohlgemerkt, dies wird christologisch begründet: »Christus wyll eyn got seyn der sterbenden, todten, armen, elenden, gefangenen. Do gehet ßeyne gotheyt an.« ¹⁰³

Freilich gibt es das Heil nicht ohne Christusbegegnung und -erkenntnis. Daß sie auch am Ende eines Lebens stehen und dies Ende leichtmachen kann, zeigt Luther in wiederholten Auslegungen am Beispiel von Simeon (L 2, 25-35). Nachdem dieser den Heiland gesehen hat, ist er »frohlich und wundscht im nicht ein augenblick zu leben, quia scit incepturam salutem, ubi mortuus«. Er »spricht nicht ›du last mich sterben‹, er nennet es ein faren und ablassen, ein siessen und seyberlichen schlaff«. ¹⁰⁴ Nicht auf eigene Werke zu blicken bringt Frieden, sondern auf Christum zu schauen: »...; sehen wyr yhn, so kunnen wyr frohlich sterben, ...«. ¹⁰⁵ Darum rät Luther in »Ein Sermon von der Bereitung zum Sterben« nachdrücklich, dem Sterbenden Wort und Sakrament mitzuteilen. ¹⁰⁶ »Das thut verbum dei: Es macht ein sanfft leben et rugigen tod, Et gibt das ewige leben dazu.« ¹⁰⁷ So ist es noch in dem letzten Eintrag zu lesen, den Luther in eine Bibel machte: »Wenn ein mensch mit ernst Gottes wort im hertzen betrachtet, jm gleubet und darüber einschlefft oder stirbet, so sincket und fehret er dahin, ehe er sich des todes versihet oder gewar wird, und ist gewis selig im Wort, das er also gegleubet und betrachtet von hinnen gefaren.« ¹⁰⁸ Aufgrund eines Augenzeugenberichtes über Luthers Tod sagt Bornkamm: »Er ist genau so gestorben, wie er es unzählige Male für einen Christen ausgemalt hatte.« ¹⁰⁹ Justus Jonas schrieb wörtlich: Luther »entschlieff friedlich und sanfft im Herrn, wie Simeon singet«. ¹¹⁰

100 WA 34 II, 273, 19f.

101 WA 46, 311, 11; WA TR 3, 698, 7-10, bes. 9f (3904).

102 WA 17 I, 169, 22-25.

103 WA 34 II, 212, 32f.

104 WA 41, 1, 18f – 1535; 20, 255, 30f – 1526; vgl. 34 II, 277, 25f.

105 WA 20, 256, 27.

106 WA 2, 692-695.

107 WA 37, 21, 14f; 626, 1f (Predigten 1533/1534).

108 WA 54, 492, 32.

109 Heinrich BORNKAMM: Luthers Tod und Vermächtnis. In: BLGW, 316.

110 WA 54, 492, 22f.

3 *Christus als Brücke*

Wie der bisherige Quellenbefund schon zeigt, richtet sich Luthers eschatologische Hoffnung nicht einfach auf die Auferstehung, sondern auf das Durchhalten, ja die Läuterung der Christusgemeinschaft, welche freilich die Auferstehung mit beinhaltet. Es kommt ihm darauf an, daß Christus »stets bey und jnn uns sey und bleibe (sonderlich zu der stund, wenn dis leben auffhoret) und so nahe, das er allein in unsern hertzen sey, Welchs geschicht, so ich festiglich an jn glewbe, das er der Heiland sey, fur mich durch den tod gegangen zum Vater, das er mich auch dahin bringe, ...«. ¹¹¹ Christus will schon in diesem Leben unser Weg sein, und wenn wir dann im Sterben vor dem Abgrund stehen und den »Mordsprung thun aus diesem Leben in ein ander Leben«, ¹¹² spricht er: »... Ich wil die brucke sein und dich ubertragen, das du solt jnn einem augenblick aus dem tod unnd der hellen angst jnn jhenes leben komen, ...«. ¹¹³ Das »Wort« ist die Brücke von diesem Leben in jenes: »das wirth den menschen, so er daran hangeth, ubertragen, ehres einer merckt«. ¹¹⁴

In dem genannten Sermon von 1519 fordert Luther noch dazu auf, Engel, Heilige und die Mutter Gottes anzurufen; ¹¹⁵ später rückt er davon ab. ¹¹⁶ Was er aber beibehält, sind seine lebendigen Vorstellungen vom Dienst der Engel, die er sonderlich beim Thema Sterben zum Ausdruck bringt. Gott »befiehlt seynen Engeln, allen heyligenn, allen creatures, das sie mit yhm auff dich sehen, deyner seel warnemen und sie entpfahen«. ¹¹⁷ Er sorgt selber dafür, daß wir im Sterben nicht schreckliche Einsamkeit erfahren: »Auff daß wir uns nicht fürchten dürffen unnd gedencken, wir sein allein, bestellet Gott einen hauffen Engel, ...«. ¹¹⁸ Sie sind unsere Geleitsleute, die uns den großen Sprung tun helfen und genau wissen, wohin wir fahren sollen. ¹¹⁹ Luther kann den Vorgang des Sterbens mit dem der Geburt vergleichen: »... wenn das Kind geboren wird, weis es nit, wo es hin kömpt, Aber da seind die Frawen, die haben Mulden, Windeln (etc.) und fahen das Kind auff. Also fehet uns Gott selbst auff im

111 WA 45, 499, 11-15.

112 WA 34 II, 272, 26 - 273, 17.

113 WA 45, 499, 3f; vgl. unten Abschnitt III 3.

114 WA 9, 622, 1-3.

115 Vgl. WA 2, 696, 24f.

116 WA 32, 117, 19: Die Engel seien nicht anzubeten (1530).

117 WA 2, 697, 22-24.

118 WA 34 II, 283, 23f; 278, 21-31 - 1531; vgl. 2, 695, 17-20 - 1519.

119 WA 34 II, 280, 28f; 272, 25f.

Tode, aber er brauchet darzu seiner Mitgehülffen, der lieben Engel, Nicht, daß sie das Leben geben oder aus dem Tode führen, Sondern daß sie darzu helffen, daß die Seele auffgenommen und empfangen werde, wenn sie scheidet vom Leibe.«¹²⁰ So beschreibt Luther anschaulich das Wirken der Engel, nicht ohne es merklich vom eigentlichen Erlösungswerk Gottes in Christus abzuheben.

Bornkamm kommentiert Luthers Aussage vom Empfang durch die Engel, alle Heiligen und alle Kreaturen mit den Worten: »Die vorausgegangen sind, erwarten den Sterbenden mit Freuden.«¹²¹ Hier hat Bornkamm nicht zuviel gesagt, sondern eher zu wenig. Er unterstellt Luther schlicht zeithafte Vorstellungskategorien für die Welt jenseits des Todes, wenn er von den »Vorausgegangenen« spricht. Daß die Dinge doch komplizierter liegen, wird im folgenden aufzuzeigen sein.

III Christus im »Zwischenzustand«

1 Unsterblichkeit der Seele

Für den Menschen ist mit dem Tode nicht einfach alles aus – das steht für Luther grundsätzlich fest.¹²² Tatsächlich lehrt er die (erst ausdrücklich 1513 dogmatisierte) Unsterblichkeit der Seele, doch ist seine Auffassung nun genau zu untersuchen, zumal die intensive Diskussion zwischen Stange und Althaus¹²³ sowie vereinzelte spätere Stellungnahmen m. W. in dieser Frage keine Lösung gebracht haben, die dem Befund bei Luther gänzlich gerecht würde. Auch Peter Meinhold hat es sich mit seiner These, »daß Luther nicht von der ›Unsterblichkeit‹ der Seele gesprochen« und »für die Seele einen Todeszustand angenommen« habe,¹²⁴ zweifellos zu leicht gemacht. Zunächst einiges zum Begriff der »Seele«, den Luther keineswegs immer im gleichen Sinn benutzt hat und über dessen Problematik er sich selber klar gewesen ist. Wenn er trichotomisch Geist, Seele und Leib unterscheidet (nach 1 Th 5, 23), kommt der Seele eine Art Mittlerfunktion zu, sie ist quasi der Geist nach der Natur hin; jeweils für alle drei Größen zusammen aber gilt dann die *theologische*

¹²⁰ WA 34 II, 275, 23-29.

¹²¹ Bornkamm: Luthers Tod ..., 318.

¹²² Vgl. WA 36, 600, 28f.

¹²³ Vgl. die römisch-katholische Darstellung dieser Diskussion bei Ansgar AHLBRECHT: Tod und Unsterblichkeit in der evangelischen Theologie der Gegenwart. PB 1964, 26-44, bes. ab 33.

¹²⁴ Meinhold: AaO, 398.

Differenzierung nach Fleisch und Geist.¹²⁵ Wie bisher schon deutlich wurde, unterscheidet Luther lieber dichotomisch Leib und Seele, sich auch hierin an der Lehrtradition orientierend. »Seele« bedeutet bei diesem Sprachgebrauch den nicht sichtbaren, durchaus ontologisch gedachten »Teil« als »ein stück des menschen, wie wir deutschen die Seele heissen«.¹²⁶ Als Exeget kennt Luther die andersartige Bedeutung des alttestamentlichen Begriffs נֶפֶשׁ, der die Lebendigkeit des ganzen Menschen, ja das leibliche bzw. leibhafte Leben bezeichnet.¹²⁷ Und schließlich bietet er eine mehr theologisch gewichtete Bestimmung von »Seele«, die sich an die dichotomische anlehnt, den Akzent aber auf die *prinzipielle eschatologische Gottesbezogenheit* des Menschen legt: »... homo secundum corpus seculorum est in seculo presenti, secundum animam autem in seculo futuro. Utrumque enim capit et participat.«¹²⁸

Von daher ist die Frage nach der Unsterblichkeit der menschlichen Seele anzugehen. Als Ausgangspunkt mag folgendes bekannte Zitat dienen, obschon der Begriff »anima« darin nicht vorkommt: »Cum solo homine loquitur. Ubi igitur et cum quocumque loquitur Deus, sive in ira, sive in gratia loquitur, is certo est immortalis.«¹²⁹ Meinhold nimmt an, daß Luther hier »die den Tod überdauernde Beziehung meint, ... Gott ist wirklich allein im Glauben; denn soviel einer glaubt, soviel hat er«.¹³⁰ Daß es um eine Beziehung geht, liegt freilich auf der Hand, doch Meinhold droht dem Fehlschluß zu erliegen, als bewirke der Glaube die Wirklichkeit Gottes, während es bei Luther grundsätzlich umgekehrt ist. Die Interpretation Meinholds erweist sich schon daran als unzutreffend, daß unser Zitat die von Gott dem Schöpfer gesetzte Beziehung zum Menschen unabhängig von dessen Glauben oder Unglauben meint. Althaus, der Luther als Vertreter einer Unsterblichkeitslehre kennt, will bei ihm eine Unsterblichkeit der Seele im theologischen und eine im philosophisch-psychologischen Sinn (unter-)scheiden.¹³¹ Im Blick auf unser Zitat schreibt er,

125 WA 2, 585, 31-33; vgl. 7, 550, 20 – 551, 24.

126 WA 36, 659, 27f; zu WA TR 5, 219, 3-17 (5534) siehe unten Abschnitt IV 3.

127 WA 36, 659, 26-36; 24, 68, 10.

128 WA 57 III, 98, 28f; vgl. auch die »Disputatio de homine«, 1536, bes. These 35 (39 I, 175-177).

129 WA 43, 481, 32-34. Diese Stelle zitiert auch der römisch-katholische Theologe Alois WINKLHOFER: Das Kommen seines Reiches. F 1959, 31.

130 Meinhold: AaO, 396 (mit Bezug auf WA 44, 713, 26).

131 Vgl. Paul ALTHAUS: Unsterblichkeit und ewiges Sterben bei Luther: zur Auseinandersetzung mit Carl Stange. GÜ 1930, 20 f. 33. Zu Recht hebt Althaus eine in der Frühzeit Luthers sich

Luther lehre eine Unsterblichkeit »freilich nicht mit ontologischer, sondern mit theologischer Begründung«.¹³² Richtig ist an dieser Beobachtung wiederum, daß die Begründung selbst theologischer Art ist; falsch ist die Intention, den ontologischen Aspekt auszuschließen. Tatsächlich hat Althaus behauptet, daß »nach Luther auch die ›Seele‹ (im psychologischen Sinne) im Tode stirbt«.¹³³ Dieser Auffassung entspricht annähernd die von Werner Elert und damals z.B. auch von Helmut Thielicke vertretene Ganztod-Lehre,¹³⁴ von deren Vorstellungen aber Luther sich doch abhebt.

Zur Begründung verweisen wir zunächst auf bereits angeführtes Material, etwa auf den Satz, daß die Seele das beste Stück des Menschen sei, oder auf die von Luther nicht nur bildhaft gemeinte Aussage, daß mit Gott die Engel im Sterben »auff dich sehen, deyner seel warnemen und sie entpfahen«.¹³⁵ Wichtig scheint uns ferner der Unterschied zu sein, der für Luther vorliegt, wenn er von der Auferstehung des Fleisches ex nihilo, hingegen von der Auferweckung der Seele aus dem – noch zu erläuternden – Schlaf spricht.¹³⁶ Entscheidend aber ist nun die *Begründung* für die ontologisch-psychologische Unsterblichkeit der Seele. Und zwar fällt diese bei Luther christologisch aus. Christi stellvertretender Tod ist so kräftig, daß »er alle [!] andere todten getauft hat, das sie sollen nicht todten, sondern schleffer heissen, ...«¹³⁷ Deshalb fordert Luther auf: »... tecket zu morte Christi omnium aliorum hominum mortem et facite

noch an der Tradition orientierende Auffassung hervor. WA TR 3, 698, 4-6 (3904) zeigt die spätere Polemik gegen Aristoteles gerade in dieser Hinsicht.

132 Paul ALTHAUS: Retraktionen zur Eschatologie. ThLZ 75 (1950), 253-260, bes. 254.

133 Althaus: Unsterblichkeit ..., 20.

134 Vgl. Werner ELERT: Der christliche Glaube: Grundlinien der lutherischen Dogmatik. 5., erneut durchges. und erg. Aufl./ bearb. von Ernst Kinder. HH 1960, 513; Helmut THIELICKE in der Aussprache mit Althaus: Retraktionen ..., 257. Thielicke läßt später eine leichte Modifikation in dieser Hinsicht erkennen; vgl. etwa Helmut THIELICKE: Der evangelische Glaube: Grundzüge der Dogmatik. Bd. 3: Theologie des Geistes: ... Tü 1978, 550. Althaus hat die Ganztodthese nie in ihrer radikalen Form vertreten; vgl. z.B. seinen »Vorbehalt gegen Thielicke« in der Aussprache zu Althaus: Retraktionen ..., 260.

135 Siehe oben Anm. 71. 117.

136 WA 36, 241, 24-28; 43, 147, 9f (vgl. 4-6): ex nihilo! Meinholds Ansicht, daß »Schlaf« nur ein Bild für den wirklichen Tod (also auch der Seele) sei (aaO, 398), beruht auf einseitiger Interpretation Luthers, wie schon der folgende Beleg zeigt; vgl. auch unten Abschnitt IV 1.

137 WA 36, 241, 17f – 1532. Erasmus: AaO, lehrt, Christi Tod habe aus unserem Tod ein Tor nicht ad inferos, sondern ad coelum gemacht (ERO 5, 1300 A).

tam magnam, ut der andern anzusehen sey ein somnus.«¹³⁸ Von daher ist die Unsterblichkeit der Seele auch noetisch nur von Christus her recht zu lehren – dann aber in der Tat zu *lehren*. Schlicht und klar kann Luther sagen: »... , Was ists, das wir uns viel bekümmern umb andere odder gleich selbs sterben und begraben werden? Stirbt doch nur ein mensch und dennoch nicht der gantze mensch, sondern das ein stück allein, der leib, ...«¹³⁹

In diesem Zusammenhang ist nochmals auf Texte zu verweisen, in denen Luther auf das Phänomen der Epileptiker zu sprechen kommt. Ihnen macht es nicht einmal etwas aus, mit Feuer in Berührung zu kommen, »est enim anima alibi«.¹⁴⁰ Das gilt nun von Epileptikern unabhängig davon, ob sie Christen sind oder nicht. Allerdings fährt Luther fort: »Sic anima non sentiet, quando corpus morietur, ideo mors Christianorum dicitur somnus.« Hier ergibt sich wieder die Frage: Muß man nicht vor dem Tod im Christusglauben stehen, um zur Unsterblichkeit zu gelangen? So hat Stange das Fortleben der Ungläubigen nach dem Tode für Luthers Auffassung in Abrede gestellt.¹⁴¹ Wie wir aber gesehen haben, bietet Luther (theologisch und christologisch begründete) Aussagen von der faktischen Unsterblichkeit der Seele aller Menschen, wobei er freilich den Gerichtsgedanken und die spezielle Verbindung des Christusglaubens mit der Unsterblichkeit¹⁴² keineswegs aufgegeben hat. Den damit verbundenen Problemen wird im einzelnen noch nachzugehen sein.

Ein weiterer Unterschied zu einer rein philosophischen Auffassung von der Unsterblichkeit der Seele besteht für Luther wie für die kirchliche Sicht überhaupt in der eschatologischen Einbeziehung des Leibes. Er kann mit Bezug auf 1 K 15 regelrecht von der Unsterblichkeit des Leibes reden,¹⁴³ wobei er freilich an dessen Auferstehung am Jüngsten Tag denkt. Eine »Auferstehung« allein des Geistes bzw. der Seele wird abgelehnt.¹⁴⁴ Die Seele vermag der Teufel nicht festzuhalten, aber den Leib behält er ein, bis er ihn am Ende dieser

138 WA 36, 241, 6-8 / 23-28; vgl. 252, 9f; 547, 22-27.

139 WA 36, 241, 25-28.

140 WA 17 I, 169, 22-24; vgl. 44, 812, 34f.

141 Stange: AaO, 36; dazu siehe unten Abschnitt V. – Althaus gibt freilich zu bedenken, daß es für Sünder keine Unsterblichkeit geben könne (ALD, 104).

142 Vgl. WA 17 I, 346, 6 – 1525.

143 Vgl. WA 36, 644, 23f. Von einer »Unsterblichkeit durch Auferweckung« (Althaus: Retraktionen ..., 256) darf bei Luther nur hinsichtlich des Leibes gesprochen werden.

144 WA 36, 631, 18-24 (1532).

Welt hergeben muß und Leib und Seele wieder zusammenkommen.¹⁴⁵ Von diesem Denken aus stellt sich die Frage nach einem »Zwischenzustand« der leiblosen Seele bis zum Jüngsten Tag. Wolfgang Trillhas sieht unscharf, wenn er behauptet, »daß die Reformatoren in keiner Weise der Spekulation über das Geschick des Menschen nach dem Tode Raum gegeben haben«.¹⁴⁶

2 Schlaf der leiblosen Seele

Gegen Stange hat Althaus mit berechtigten Belegen und Begründungen festgehalten, daß Luther die Anschauung von einem »Zwischenzustand« der leiblosen Seele vertritt.¹⁴⁷ Doch wie hat dieser ihn sich vorgestellt, zumal die traditionelle Fegefeuerlehre für ihn schließlich nicht mehr in Betracht kam? »Scriptura ubique dicit animas dormire, ...« – das war für ihn die grundlegende Antwort.¹⁴⁸ Aus exegetischen Gründen kam er so auf die einst schon durch einige Theologen der ostsyrischen Kirche vorgetragene Lehre vom Seelenschlaf.¹⁴⁹ Diese Vorstellung legt ein Leben der Seele nahe, ohne daß der Leib – wie ja scheinbar auch nicht beim natürlichen Schlaf – beteiligt ist. Solches Leben kann – wie etwa im Traum – innerlich erfüllt sein und bedeutet dennoch nicht jenes faktische Wachsein, zu dem die aktive Beteiligung des Leibes gehört. Der Leib fällt mit dem Sterben ab; zurück bleibt also die unsterbliche Seele in einem Schlafzustand – »bis wir am jüngsten tage an leib vnd seele aufferweckt vnd verkleret werden. In des aber sind wir vmb des zeitlichen tods willen von Christo nicht gescheiden, sondern vnser Herr als warer Gott vnd mensch, ..., ist bey vns, ...«¹⁵⁰ Insofern der Tod des Leibes noch wirksam ist, muß dieses Interim äußerlich noch der Todesmacht zugerechnet

145 WA 36, 584, 18-21; vgl. 39 II, 386, 5 f.

146 Wolfgang TRILLHAAS: Dogmatik. 3. verb. Aufl. B; NY 1972, 456; ebd., 456 f stellt er kurz die Lehre vom Seelenschlaf vor, ohne darüber zu informieren, daß sie unter den Reformatoren von Luther vertreten wurde.

147 Vgl. Althaus: Unsterblichkeit ..., 34, Anm. 1; auch ders.: Retraktionen ..., 254.

148 WA II, 130, 26 f – 1523. Zur exegetischen Frage vgl. Paul HOFFMANN: Die Toten in Christus. 3. Aufl. MS 1978; dort weitere Literatur.

149 Adam: AaO 2, 291, dessen Begründung den Akzent unzutreffend setzt. – ALD, 140, weist auf verwandte Züge in Mohammeds Eschatologie hin. Mir fiel ferner die Strukturähnlichkeit mit der Vorstellung PSEUDO-PHILOS auf (vgl. das nur lateinisch erhaltene »Liber antiquitatum biblicarum« 3, 10; 19, 12; 50, 7); HOFFMANN: AaO. 187 f., belegt die Vorstellung eines Todesschlafes schon bei Homer, Plato u. a.

werden, doch dem völligen Wegfallen von Gesetz und Sünde entspricht bereits seelisch die »ewige ruge und freude«.¹⁵¹ Es ist ein »tieffer schlaff«¹⁵² – und ein »süsse[r] Schlaff«.¹⁵³ Luther hat das körperlose Bewußtsein im Blick, weshalb er raumzeitliche Kategorien zu dessen Beschreibung ablehnt. An irgendwelche Orte denkt er in der Frühzeit, in der er noch an der Existenz des Fegefeuers festhält,¹⁵⁴ ebensowenig wie späterhin.¹⁵⁵ Ausdrücklich bemerkt Luther: »Dört ist kain zeyt, derhalben kan auch kain besunder ort sein und seind weder tag noch nacht.«¹⁵⁶ Adam und die alten Väter werden in der Auferstehung denken, sie wären vor einer halben Stunde noch im Leben gewesen.¹⁵⁷ Wie Thielicke in seiner Dogmatik richtig bemerkt, »möchte Luther durch das Gleichnis des Schlafes zu verstehen geben, daß die Toten aus dieser Zeitlichkeit herausgetreten seien, so daß auch das Interim ... kein Zeitproblem mehr bildet.«¹⁵⁸ Positiv kann das Wort Gottes genannt werden als das Wort des Schöpfers und Erlösers, worin die Seele ruht. Auf das Wort hin gilt es zu sterben, um darin bewahrt zu werden bis zum Jüngsten Tag. »Abrahams Schoß« ist dafür nur ein Bild: »Denn es ist eben dasselb wort, das zu Abraham und zu uns gesagt ist: ...«¹⁵⁹

Gemäß seiner Auffassung, daß sich in der Regel bereits vor dem Tode das endgültige Schicksal im Sinne einer doppelten Prädestination erweist,¹⁶⁰ stellt sich für Luther die Frage nach dem Wie eines Zwischenzustandes für die Verdammten. Schlafen sie auch oder beginnen die Höllenqualen sofort? Er antwortet auf diese Alternative mit einem »nescio«.¹⁶¹ Doch steht dahinter die eigentliche Intention, grundsätzlich für alle Verstorbenen, also auch für die Verdammten, den Seelenschlaf anzunehmen; unsicher machen ihn offensichtlich nur einige Bibelstellen, die auf anderes hindeuten. Sie veranlassen ihn, mit wenigen Ausnahmen zu rechnen: »...; verisimile autem, exceptis paucis

150 WA TR 5, 85, 14-19 (5356 a); vgl. WA 36, 547, 34-39 und unten Abschnitt IV 1.

151 WA 28, 193, 28f.

152 WA 36, 547, 37f; 35, 478, 14.

153 WA 35, 478, 14; WA Br 6, 213, 15f (1876) – 1531.

154 Vgl. WA 1, 555, 29 – 1518; WA Br 2, 422, 27f (449) – 1522.

155 Vgl. WA Br 2, 422, 5f (449), noch kurz vor dem Abschied von der Fegefeuvorstellung; WA 44, 516, 23f, wo er allerdings »Scheol« und »infernus« unterscheidet (524, 21-29).

156 WA 12, 596, 28-30; dazu vgl. unten Abschnitt IV 3.

157 WA 12, 596, 28-30; auch 14, 71, 3f; 36, 349, 8-11.

158 Thielicke: Der evangelische Glaube, 549.

159 WA 10 III, 192, 6f; vgl. 191, 14-27.

160 Dazu siehe oben Abschnitt I 1 und unten Abschnitt V.

161 Vgl. WA 12, 596, 34-38 – 1523; 44, 524, 27f.

omnes dormire insensibiles.«¹⁶² Dieses »empfindungslose« Schlafen auch der Bösen steht übrigens nicht unbedingt im Widerspruch zu Luthers Auslegung von L 16, 19-31, die gerne als Beleg dafür angeführt wird, daß das böse Gewissen ohne das Wort Gottes den Zwischenzustand ausfülle und so quasi als leiblose Hölle zu denken sei.¹⁶³ Aber Luther betont in diesem Zusammenhang erneut, daß zwischen Tod und Jüngstem Tag »nicht zeyt noch stund sind, sondern alles eyn ewiger augenblick«.¹⁶⁴ Darum verlegt er das an sich jenseitige Gespräch zwischen dem Reichen und Abraham in die Todesstunde und die Todesnöte.¹⁶⁵ Stellt sich Luther aber – von zeitlichem Denken her – die Frage nach dem Zustand im Interim, so geht also seine eigentliche Intention dahin, für alle Verstorbenen tiefen Schlaf anzunehmen. Damit entgeht er der Gefahr, dem Zwischenzustand ein quantitatives, nur zu Spekulationen veranlassendes Gewicht beizumessen.

3 Inhalt und Sinn der Vorstellung vom Seelenschlaf

Die von Luther entwickelte Vorstellung vom Seelenschlaf ist keineswegs in sich einheitlich. Wer aus dem Quellenmaterial nicht willkürlich auswählt, kommt um die Problematik widersprüchlichster Aussagen nicht herum. Auf der einen Seite redet Luther von dem Schlaf, der »so tieff, ut non traum«;¹⁶⁶ »omnes dormire insensibiles«.¹⁶⁷ Und auf der anderen Seite erklärt er: »Anima autem non sic dormit, sed vigilat, et patitur visiones, loquelas Angelorum et Dei.« Der Widerspruch zwischen empfindungs- und bewußtlosem Schlaf dort und wahrnehmendem, höchst erfülltem Schlaf hier ist auch nicht beseitigt, wenn Luther hinzufügt: »Ideo somnus in futura vita profundior est, quam in hac vita, et tamen [!] anima coram Deo vivit.«¹⁶⁸ Hinzu kommt, daß mitunter dieselbe Terminologie (Himmel, Freude, ewiges Leben u.ä.) auf den erfüllten Seelenschlaf und auf das Leben nach der Auferweckung angewandt wird.¹⁶⁹

162 WA Br 2, 422, 22f (499).

163 So zunächst WA 10 III, 192, 15-23.

164 WA 10 III, 194, 10-12. Allerdings kann er sich doch nicht ganz des zeithaften Denkens erwehren, indem er sich auf die Frage einläßt, ob der reiche Mann »heute noch« leide.

165 WA 10 III, 192, 24 – 193, 16; vgl. unten Anm. 173.

166 WA 36, 252, 10.

167 WA Br 2, 422, 23 (499).

168 WA 43, 360, 27-30. – Der verstorbene Abraham »cognovit trinitatem personarum« (479, 28f). Den Kontext dieser Stelle hat Meinhold – aber eben ohne die hier angeführten Worte – zitiert, um dann behaupten zu können: »Mit dem Tode hört das Bewußtsein auf« (aaO, 397).

169 Vgl. z.B. WA 28, 193, 33 (Kontext 25-33) mit 195, 25 (Kontext 194, 29 – 195, 25).

Quellenkritik (Meinhold) oder historisch-biographische Kritik (Althaus) sind hier nicht die angemessenen Methoden, um die hinter den paradoxen Aussagen Luthers stehende Intention zu ergründen; das ist vielmehr eine systematische Aufgabe.

Zum rechten Verständnis der Aussagen vom empfindungs- und bewußtlosen Seelenschlaf zwischen Tod und Auferweckung muß man sich unbedingt vor Augen halten, daß es für Luther solch ein Interim kategorial eigentlich gar nicht gibt. Er macht radikal ernst damit, daß Raum und Zeit als Gestalten dieser noch nicht erlösten Schöpfungswirklichkeit mit dem Sterben für die Seele enden.¹⁷⁰ Das bedeutet für den Reformator aber nicht Ende, Diskontinuität, Ganztod, sondern Umbruch ins unmittelbare Eschaton. Demnach geht für das Subjekt im Sterben bereits am Horizont der Jüngste Tag auf. In der Tat weiß Luther beides zusammen zu sehen: »In agone enim mortis et novissimo Iudicio ... tu stabis ad Tribunal Christi ...«; jeder »wirt fur sich antwortenn an seinem sterben und Jungsten tag, ...«.¹⁷¹ Auf diesem Hintergrund lassen sich nun jene unterschiedlichen Äußerungen als die eines Mannes verstehen, der mit seinem Denken nicht nur Jahrhunderte geprägt hat, sondern mit derartigen Erkenntnissen seiner eigenen Zeit um Jahrhunderte voraus war.

Wie sollte er solche Vorstellungen seinen Zeitgenossen mitteilen, die weit davon entfernt waren, von den raumzeitlichen Kategorien abstrahieren zu können? Er mußte hier auf ihr Anschauungsvermögen, d.h. aber auf ihre an der Zeitkategorie orientierte Fragestellung hinsichtlich eines Zwischenzustandes Rücksicht nehmen.¹⁷² Die Vorstellung vom Schlaf der Verstorbenen konnte er vielen, wenn auch nicht allen vom Tode handelnden Bibelstellen entnehmen; sie wurde nun entsprechend ausgebaut und angewandt. Wollte Luther auf die abstrakt-spekulative Frage nach dem Inhalt des Zwischenzustandes antworten, ohne im Einzelfall seine eigentliche Erkenntnis zu formulieren, so konnte und mochte er die ontologische Redeweise mit Hilfe der Vorstellung vom Seelenschlaf nicht aufgeben. Er sprach dann aber eben vom

¹⁷⁰ Siehe unten Abschnitt IV 3.

¹⁷¹ WA 40 II, 154, 13 f; vgl. 37, 150, 34 f; 6, 617, 6; vgl. auch die Belege unten in den Abschnitten IV 1 und 3. Dabei denkt Luther individuelles und universales Endgericht nicht unterschieden.

¹⁷² Auf ein anderes Beispiel solcher Rücksichtnahme, dort von Althaus und Peters bestätigt, kommt Abschnitt V 2 zu sprechen. Vgl. auch WA TR 3, 697 (3904): »hoc non publice praedicandum ...«

bewußtlosen Schlaf, um die Raumzeitlosigkeit wenigstens derart zum Ausdruck zu bringen.

Manche, wiederum nicht alle eschatologischen Bibelstellen ließen und lassen sich nun freilich nicht auf solche Weise erklären. Am Beispiel der Auslegung von L 16, 19-31 wurde bereits deutlich, wie Luther eine Erklärung versuchte, indem er die keineswegs als Bewußtlosigkeit geschilderten Qualen des reichen Mannes statt in einen spekulativen Zwischenzustand in die Agonie des Sterbens verlegte.¹⁷³ Was aber vom reichen Mann gilt, sollte das nicht auch auf den armen Lazarus anzuwenden sein? In der Tat ist für Luther Christus bereits im Sterben da und spricht: »... Ich wil die brucke sein und dich ubertragen, das du solt jnn einem augenblick aus dem tod und der hellen angst jnn jhenes leben kommen, ...«¹⁷⁴ Hier ist an das oben in den Abschnitten I 2 und 3 Ausgeführte zu erinnern, wonach das Eschaton bereits im Leben des Glaubenden gegenwärtig ist. Das »Wort«, das der Christ kennt und glaubt, ist dasselbe, das seine Seele im Sterben durchträgt und die Brücke bildet »von dißem leben in gehnes«.¹⁷⁵ In diesem Wort ruht er im Zwischenzustand. Doch verstehen wir nun, daß Luther mehr im uneigentlichen Sinn die Vorstellung vom Zwischenzustand anwendet. Sachgemäß bedeutet für ihn »Zwischenzustand« soviel wie Übergang der vom irdischen Leib scheidenden Seele aus der Zeit in die Ewigkeit. Sterben und Tod bezeichnet Luther daher als »porta« und als »transitus de humanitate ad divinitatem, de mundo ad patrem, de miseria ad gloriam«.¹⁷⁶

Dabei ist das Wort, das durch den Tod hindurchträgt und im Endeffekt zur Auferstehung ruft, selbstverständlich personal verstanden. Wenngleich die eschatologische Herrlichkeit für Luther das Sein der Schöpfungsdinge nicht auflöst, sondern erst recht erfüllt, so ist doch ihr Wesen geistig – die von Gott ausgehende persönliche Liebe. Schon in diesem Leben werden die Begriffe »Himmel« und »Hölle« von Luther zur Beschreibung des Glaubens bzw. Unglaubens angewendet und »in reinen Terminis des Verhältnisses des Selbst

173 Offensichtlich wußte Luther um Fälle von grauenhaf, primär seelisch gequält Sterbenden, wie sie empirisch ja in der Tat vorkommen können (zu Unrecht wird in einem Großteil der modernen thanatologischen Literatur einseitig vom »schönen Sterben« gesprochen; dazu bei anderer Gelegenheit mehr).

174 WA 45, 499, 3f.

175 WA 9, 622, 1f.

176 WA 57 III, 232, 3f. Ähnlich kann Erasmus: AaO, den Tod »janua aeternae vitae« nennen (ERO 5, 1295 B).

zu Gott definiert¹⁷⁷. Ganz personal kann er sagen: »Tu, Non coelum, paradisus«, und zwar gerade im Blick auf den Zwischenzustand: »... ipse est habitaculum nostrum, ...«¹⁷⁸. Es ist eben nicht an raumzeitliche Kategorien gedacht, wenn von »Christi Schos oder Paradis«¹⁷⁹ die Rede ist. Wird die Vorstellung vom Seelenschlaf doch als »Zustand« vor der Auferweckung veranschaulicht, so wird sie ganz im Eschaton selbst verankert: Da in Christi oder des Vaters Schoß zu schlafen bereits die nur noch nicht wahrge- nommene Wirklichkeit der ewigen Gottesherrschaft voraussetzt, ragen Zwischenzustand und Vollendungswelt ineinander. Luther kann deshalb den regierenden Christus im Paradies wohl von den in Christus Schlafenden unterscheiden¹⁸⁰ und doch dieselben Begriffe wie »ewiges Leben«, »ewige Freude« u. ä. gleichermaßen auf den Zustand vor wie nach der Auferweckung anwenden. Wenn er in einem Kondolenzbrief versichert, die Verstorbene sei »in coelum et aeternam vitam erepta[...]¹⁸¹«, so ist dies gleichermaßen auf den Seelenschlaf »in der ewigen Ruge Christi«¹⁸² wie auf den Transitus in die Auferstehungswelt hin interpretierbar – zumal sich beides in dynamisch-teleologischer Bewegung überlappt. Entscheidend ist, »das wir durch jn sollen aus dem jamer tal gefurt werden und komen, da er ist«.¹⁸³

Zeigt freilich schon die erwähnte Auslegung von L 16, 19-31, daß es Luther selbst nicht leicht fiel, seine Erkenntnis von der Zeitlosigkeit jenseits des Sterbens konsequent durchzuhalten,¹⁸⁴ so sind es vollends die Geschichten von der Erscheinung des Mose und des Elia, die den Exegeten zu zeithaften Vorstellungen nötigen. Hierher gehört die oben zitierte Aussage, daß die schlafenden Seelen Visionen haben und Gott und Engel reden, also befehlen hören. Ebenda begegnet auch eine anschaulich-räumliche Ausdrucksweise:

177 Joest: *Ontologie* ..., 338. Die Feststellung gilt aber nicht in jedem Falle.

178 WA 40 III, 498, 11. 7. Die Verstorbenen scheinen gleichweit im »Leben« zu sein wie die Glaubenden auf Erden; vgl. 36, 564, 14-16.

179 WA 35, 478, 15. 180 Vgl. WA 43, 362, 30. 35.

181 Vgl. WA Br 10, 228, 41f (3829), an Justus Jonas am 26. Dezember 1542.

182 WA Br 6, 213, 15f (1876).

183 WA 36, 565, 26f; vgl. WA TR I, 500, 5 (987): »... iam vivit cum Christo. Sie hat iren sprung gethan, ...«

184 Siehe oben Anm. 164. – Althaus: *Unsterblichkeit* ..., 37, zieht daraus fragwürdige Schlüsse, die ihn etwas irreführen: So kann er den transitus-Charakter des Zwischenzustands nicht erkennen; siehe unten Abschnitt IV 3.

»Sic anima post mortem intrat suum cubiculum ...« Denn: »Ita potest Deus excitare Heliam, Mosen etc. ...«¹⁸⁵ Das soll also erklären helfen, wie Gott die Erscheinungen des Elia, des Mose, Abrahams¹⁸⁶ u. a. bewerkstelligt hat. Derlei Vorstellungen haben insofern ihr gedankliches Recht, als der Christus, in dem die Seelen schlafen, der Herr der Ewigkeit wie auch der Zeit ist.

Aufgrund unserer Untersuchung müssen wir Althaus widersprechen, wenn er schreibt: »Luther tröstet nicht mit dem Hinweis auf einen seligen Zustand vor dem jüngsten Tage, sondern allein mit dem jüngsten Tage.«¹⁸⁷ Nur ganz vereinzelte Ausnahmen gesteht er zu. Demgegenüber haben wir nachgewiesen, daß Luther in erster Linie mit der Christusgemeinschaft tröstet, auf die der Gläubige im Tode und nach dem Tode vertrauen und hoffen darf. Deshalb kann der Reformator sehr wohl auch mit Christi Schoß, der ewigen Ruhe im Wort u. ä. trösten, also mit dem Zwischenzustand, wobei dieser im dynamischen Sinne eines *transitus* verstanden sein und der ausdrückliche Hinweis auf die Auferstehung sogar fehlen kann. Althaus ist zu dem ungenauen und einseitigen Ergebnis gekommen, weil er den transitus-Charakter des Zwischenzustands nicht deutlich erkannt und so ein »erfülltes« Interim nicht für möglich gehalten hat. Er schreibt: »Luther faßt dieses Leben bei Christus im Himmel offenbar nicht, wie das Mittelalter und später die Orthodoxie, als einen vorläufigen Zustand auf, also auch nicht als leiblos.«¹⁸⁸ Daß es aber tatsächlich um die leiblose Seele gehen kann, die bereits bei Christus im Himmel lebt, ist schon dargelegt worden. Luther läßt Christus einmal spre-

185 WA 43, 360, 34-36.

186 Vgl. J 8, 56f. Hier kann ein weiteres Beispiel für zeithafte Veranschaulichung von Vorgängen im Zwischenzustand angeführt werden: der heilsgeschichtlich wirksame Wechsel vom »Schoß Abrahams« zum »Schoß Christi« (vgl. WA 43, 359, 11-25). Doch im Grunde denkt Luther daran, daß die Väter prinzipiell im Schoß Abrahams (10 III, 191, 24) als im Schoß dessen ruhen, der bereits das Wort von Christus geglaubt hat (191, 15-23), und darum in Christo (40 III, 499, 15f). Es ist oft zu beobachten, wie er als Exeget zu systematisieren, die Texte – wenn und soweit möglich – mit seinen Vorstellungen in Einklang zu bringen versucht.

187 ALD, 141; ähnlich ders.: Luthers Gedanken ..., 17. Diese Auffassung ist insofern einseitig, als Luther zwar den Begriff des »Schlafens« ganzheitlich, d. h. auch auf den Leib anwenden kann (vgl. WA 36, 547, 32f), dabei aber doch den Schlaf der Seele nicht als Zerstörung der Seele versteht, während ja der Leib zerstört wird; beides ist eindeutig belegt.

188 Althaus: Retraktionen ..., 255. Der Text, auf den sich Althaus dort beruft, kommt unten in Abschnitt IV 3 zur Sprache.

chen: »Da sollen sie hin komen, meine lieben Christen, das sie nicht allein bey mir seien, sondern auch jnn ein klar und hell anschawen komen meiner herrligkeit, ...«¹⁸⁹ Hier sind deutlich ›Zwischenzustand‹ und Auferweckung in ihrem dynamischen In- und Nacheinander angesprochen.

Was die lutherische Orthodoxie betrifft, so hat sie die Vorstellung vom »Seelenschlaf« und zumal dessen transitus-Charakter nicht recht verstanden oder gar nicht aufgenommen. Üblich ist (teils nachwirkend bis heute) die Vorstellung von einem Zwischenzustand, in welchem die Seelen der Verstorbenen in wacher Seligkeit bei Gott auf die Auferstehung ihrer Leiber¹⁹⁰ warten. Das Entsprechende gilt für Calvin, der höchstens den Schlaf des Leibes, keinesfalls aber den der Seele zugestehen wollte.¹⁹¹ Luther selbst freilich kennt kein Warten und Ersehnen der wachen Seelen.¹⁹² Denn erstens haben die in Christus Schlafenden bereits in der transitus-Gemeinschaft ewige Freude, und zweitens bleibt ihnen in diesem Übergang zum Warten sozusagen gar keine Zeit.

IV Christus in der Auferstehung

1 Die Auferweckung von Leib und Seele

»Das heist nicht schlauff, der tod ist, sed qui certo resurget.«¹⁹³ Der Seelenschlaf zielt auf die Auferweckung »an leib und seele.«¹⁹⁴ Durch die Auferstehung des Leibes erwacht die Seele zur vollen Bewußtheit, »zur hellen beschawung

¹⁸⁹ WA 28, 194, 29-31; vgl. 10 III, 191, 13-15 und oben Anm. 150.

¹⁹⁰ Heinrich SCHMID: Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche: dargestellt und aus den Quellen belegt. 7. Aufl. GÜ 1893, 462: »Irrtümlich sind also die Lehren von einem Zwischenzustande der Seele, einem Zustande, in welchem die Seele weder selig noch unselig, etwa wie im Schlafe sich befände; ...« Hier ist »Zwischenzustand« in einer speziellen (wohl Luther einseitig rezipierenden) Weise verstanden und meint nicht überhaupt das für die Orthodoxie selbstverständliche Sein der leiblosen Seele. Von daher kommt aber Trillhaas: AaO, 464, zu der in dieser Form irreführenden Aussage, die Orthodoxie lehne den Zwischenzustand ab.

¹⁹¹ ALD, 142f.

¹⁹² Gegen Althaus, z.B. Luthers Gedanken ..., 17. Mir ist jedenfalls kein Beleg bekannt, der dies zum Ausdruck brächte. Ein Hinweis auf WA TR 3, 698, 7-10 (3904) wäre nicht berechtigt, da dort nur von der prinzipiellen Zusammengehörigkeit von Leib und Seele und dem schweren Abscheiden der Seele im Sterben, nicht aber von einem Sehnen im Zwischenzustand die Rede ist. Für 5, 219, 11-17 (5334) sei nochmals auf unten Abschnitt IV 3 verwiesen.

¹⁹³ WA 46, 470, 17f; vgl. 36, 547, 29f.

¹⁹⁴ WA TR 5, 85, 15 (5356a) – 1540.

Gottis«, »jnn ein klar und hell anschawen ... meiner herrligkeit«. ¹⁹⁵ Nicht ganz richtig sieht Althaus, wenn er schreibt, es richte sich »bei Luther die ganze Spannung und Hoffnung des Glaubens ... auf die Auferweckung durch Christus, die den (ganzen) Menschen lebendig macht, nicht nur seinen Leib ...«. ¹⁹⁶ Denn die Seele wird nur geweckt, nicht lebendig gemacht (geschweige denn neu geschaffen, wie Meinhold behauptet hat) ¹⁹⁷. Anders ist es mit dem Leibe, der »ex nihilo emerget«. ¹⁹⁸ Es gibt zwar manche drastisch-anschaulichen Aussagen Luthers, nach denen die im Grabe verfaulenden Leichen die Samenkörner sind, »die da bald sollen daher wachsen, unsterblich und unverweslich«. ¹⁹⁹ Doch im Grunde liegt ihm nicht an der Identität der speziellen Leibesmaterie, sondern nur an der wirklich leiblichen Neugestaltung aufgrund der Verwandlung der alten Gesamtmaterie der vergehenden Welt: »... , also wirt hymel und erden am iungsten tag mit allen elementen und was allenthalben ist, durchs fewr zuschmeltzt und zupulvert werden, sampt aller menschen corper, das nichts denn eyttel fewr allenthalbenn seyn wirt, unnd alsbald drauff alles widderumb new auffs aller schonest geschaffen, das unßer corper hell leuchten werden wie die Sonne, ...«. ²⁰⁰ Wie konkret Luther die Leiblichkeit der Vollendeten malt, zeigen die Reihenpredigten über 1 K 15. ²⁰¹ Insofern liegt das eigentliche Gewicht am Jüngsten Tage auf der »Aufferstehung des leibs odder leichnams«. ²⁰² Dann wird der Tod restlos besiegt sein – und damit auch die Macht des Teufels, der über die zeitlichen Dinge herrscht und den toten Leib einbehalten hat. »Darumb mus Christus, damit er dem Teuffel seine macht an seinen Christen zustöre, auch leiblich den tod gar abthuen, Wie er jtz schon geistlich an jnen thueth, das sie jn durch den glauben überwinden und das leben jnn im ergreifen bis an den Jüngsten tag, ...«. ²⁰³ So wird die im Glauben schon über die Hälfte vollbrachte Auferstehung ²⁰⁴ vollendet. Damit kommt der Weg zum Ziel, der mit der Taufe beginnt und mit dem

195 WA 10 III, 191, 15; 28, 194, 30f; 195, 25f; 36, 660, 32-34.

196 Althaus: Luthers Gedanken ..., 17.

197 Vgl. Meinhold: AaO, 398.

198 WA 43, 147, 10f.

199 WA 36, 644, 20-24.

200 WA 10 I 2, 116, 17-21; vgl. WA TR I, 566, 5-9 (1149); WA 36, 584, 27-29.

201 WA 36, 478-696 – 1532.

202 WA 30 I, 191, 15 $\triangle$ BSLK, 659, 28f.

203 WA 41, 119, 14-17.

204 Vgl. WA 36, 549, 13f; 563, 6-9.

Abendmahl begleitet wird, wobei die Sakramente in ihrer Leibbezogenheit die Auferstehung vorbereiten.²⁰⁵ Zugleich ist mit Vogelsang zu unterstreichen: »In der Auferstehung vollendet sich die Gleichförmigkeit des Christen mit Christus« – nämlich hinsichtlich des verklärten, unsterblichen Leibes.²⁰⁶ Auch der Leib Christi als seine Gemeinde erscheint am Jüngsten Tag in seiner Totalität. Zugunsten des eschatologischen Miteinander²⁰⁷ lehnt Luther die zeitlich orientierte Vorstellung ab, daß Christus in seiner Auferstehung die vor Golgatha verstorbenen Väter »alle mit sich neme« und »das er die Christen, so nach jm sterben wurden, sonderlich nach einander aufferweckte, ...«. ²⁰⁸ Gilt vom Zwischenzustand noch, daß er ohne differentia personarum sei,²⁰⁹ so ist zum Ende ein gegenseitiges Wiedererkennen zu erwarten, welches Luther betont als Christus zu verdanken und durch den Heiligen Geist und die Gotteserkenntnis ermöglicht erklärt.²¹⁰

Aufgrund der genannten Äußerungen mutet es seltsam an, daß Stange dem Reformator die Ansicht unterstellt, das ewige Leben sei nicht körperlich.²¹¹ Er kommt zu dieser, Luther nicht entsprechenden Interpretation tatsächlich nur durch das Heranziehen einer falsch verstandenen Aussage Luthers. Es handelt sich um dessen Auslegung von Ps 90, 13: Gott »est Rex extra hanc corporalem nostram vitam, ..., extra mundum et invisibilis. Sequitur itaque etiam gratiam eius et vitam, quam ab eo postulamus, esse invisibilem et pertinere ad aliam vitam, quoad nos, et non quoad boves, ...«. ²¹² Der Sinn dieser Aussage besteht lediglich in der Abweisung einer rein innerweltlich orientierten Hoffnung. Von einem Desinteresse an einer wirklich leiblichen Auferstehung ist Luther weit entfernt.²¹³

205 WA 36, 666, 39 – 667, 15 f. – Vgl. Asendorf: AaO, 99; WA 45, 499, 13–19.

206 Vogelsang: Der angefochtene Christus ..., 96.

207 WA 36, 563, 22; 558. Althaus: Luthers Gedanken ..., 17, betont diesen Gedanken zu Recht.

208 WA 36, 566, 23 f; 40 III, 499, 14 f. Seltsam dagegen WA TR 3, 697 (3904), wo Luther wohl an Mt 27, 52 f denkt und diese exegetisch veranlaßte Spekulation nicht ohne ein »nescio« zu Ende bringt.

209 WA 44, 516, 24.

210 WA Br 10, 227, 19–21 (3829); WA 54, 489, 11–15.

211 Stange: AaO, 76.

212 WA 40 III, 578, 22. 28–30.

213 Der Reformator erweist sich hierin besonders eindeutig als Schrifttheologe, ohne deshalb aufzuhören, Systematiker zu sein. Neuere und neueste Spiritualisierungs- oder Umdeutungsversuche des biblischen Auferstehungsgedankens, der eine erneuerte Welt im Blick hat, sollten redlicherweise nicht mit Lutherziten geschmückt werden; vgl. auch den Beleg unten Anm. 241.

2 Auferstehung zum Gericht!

Luther lehrt die »auferstehung aller todten am Jüngsten tage, beyde der frumen und bösen, das ein iglicher daselbs empfahe an seinem leibe, wie ers verdienet hat, ...«. ²¹⁴ Das Jüngste Gericht kann nur noch den Endvollzug dessen bringen, was sich bereits vor dem Tode erwiesen hat, nämlich ob einer glaubend auf die Seite Gottes oder ungläubig auf die der Verdammnis gehört. Die Taten im Leben werden belohnt oder bestraft, so daß es zu Stufenunterschieden kommt, ²¹⁵ aber nur innerhalb der beiden großen Gruppen, in die die Menschheit geteilt wird. ²¹⁶ Modalsli erklärt: »Nicht den Glauben ergänzend oder ersetzend, sondern ihm untergeordnet und ihn bestätigend entscheiden die Werke im Jüngsten Gericht das große Entweder-Oder.« ²¹⁷

Daß Luther den Zwischenzustand der Verdammten als empfindungslosen Schlaf oder als Gewissensqualen im Tode oder im Sterben auszudeuten geneigt ist, haben wir bereits gesehen. Das bedeutet jedoch keineswegs, wie Stange will, der Jüngste Tag bringe »zu dem Urteil über die Gottlosen nichts Neues hinzu«, und die Hölle betreffe überhaupt nur die Seele, nicht den Leib. ²¹⁸ Im Unterschied zum Zwischenzustand ist der Vollendungszustand wieder welthaft-konkret zu denken. Die Hölle ist dann ein »sonderlicher ort«, ²¹⁹ wohin »der mensch mit leyb und seele« verstoßen wird. ²²⁰ Das Feuer des Jüngsten Tages wird Gerechte und Ungerechte trennen und Himmel und Hölle zuweisen. ²²¹ Merkwürdig mutet angesichts des Auferstehungsgedankens auch für die Verdammten an, daß diese dann als »mortui« bezeichnet werden. ²²² Ihr Schicksal ist »ewiglich sterben«. ²²³ Doch erklärt sich das als Qualitätsdenken im Unterschied zum »ewigen Leben«, vor allem aber aus der für Luther prinzipiellen Synonymität von ira dei und aeterna mors. ²²⁴ »Ira Dei est

²¹⁴ WA 26, 509, 13-15; vgl. 36, 555, 26-29; 556, 26-31. Der Verdienstgedanke fällt auf in 45, 324, 29-32; dazu im Folgenden.

²¹⁵ WA TR 3, 698, 14-17 (3904).

²¹⁶ Ole MODALSLI: Das Gericht nach den Werken: ein Beitrag zu Luthers Lehre vom Gesetz. GÖ 1963, 89f.

²¹⁷ Ebd., 94.

²¹⁸ Stange: AaO, 37, 30.

²¹⁹ WA 19, 225, 34f.

²²⁰ WA 10 III, 192, 17f; 46, 311, 18.

²²¹ WA TR 1, 566, 15-17 (1149).

²²² WA TR 1, 566, 17.

²²³ WA 26, 509, 16. Die Wendung »ewiges Sterben« in dem Titel von Althaus (siehe oben Anm. 131) wird gern falsch als »ewiges Leben« zitiert (z.B. bei Asendorf: AaO, 289).

²²⁴ WA 40 III, 579, 23; 487, 20; von daher sind Stellen wie 46, 315, 14f zu erklären.

infernus Diaboli et omnium damnatorum.«²²⁵ Hölle bedeutet demnach für Luther nicht nur schattenhafte Gottesferne, sondern intensiven Gotteszorn. Wenn Stange die Gottlosen im Tode einfach untergehen läßt, so muß er sich von dem falsch interpretierten Reformator sagen lassen, daß deren Hoffnung auf ein »Mausetot« jenseits des Sterbens trügt und vielmehr ewige Glut ihrer wartet.²²⁶ Althaus betont gegen Stange mit Recht, »daß für Luther aus der Gottesbeziehung des Menschen die Gewißheit nicht nur des ewigen Lebens, sondern auch des ewigen Todes folgt«.²²⁷

Nun ist es nicht so, daß Stange eindeutige Aussagen Luthers immer übersehen hätte, aber er interpretiert sie zum Teil in einer Luther nicht gerecht werdenden Weise. Ein weiteres Beispiel dafür ist seine Annahme, den Gottlosen bleibe eine Gottesbegegnung am Jüngsten Tag erspart, aufgrund des Satzes: »Non quod impii Deum videant aut vultum eius, quo modo pii videbunt, ...«²²⁸ Dabei steht hier lediglich, daß die Art und Weise unterschiedlich sein wird, in der Fromme und Gottlose Gott sehen werden. Eindeutige Aussagen Luthers zur Höllenpein versucht Stange dadurch zu entschärfen, daß er sie erstens als mythologisch bezeichnet und zweitens erklärt, Luther habe sie nicht im mythologischen Sinn verstanden.²²⁹ Doch hier war der Exeget viel zu treu der Schrift ergeben, als daß er Stellen wie Mt 25, 31-46 u. ä. nicht wörtlich genommen hätte. Zu Recht schreibt Althaus: »Er lehrt die Auferstehung der Gottlosen im Gehorsam gegen das Neue Testament und aus dem gleichen theologischen Grunde wie das Neue Testament.«²³⁰ Aber eben vom Neuen Testament her hat Luther gelegentlich auch Ansätze für eine universale Hoffnung erkennen lassen; dazu unten mehr.

3 *Der Anbruch der Auferstehung im Tod*

Der Gedanke vom Zwischenzustand als transitus von diesem Leben in das der Ewigkeit ist nun nochmals aufzugreifen und unter Einbeziehung der Auferstehung weiter auszuführen. Zunächst sei gründlicher als oben gezeigt, daß Luther klar erkannt hatte, daß jenseits des Todes die Kategorie der Zeit

225 WA 44, 617, 34.

226 WA 36, 616, 20f.

227 Althaus: Unsterblichkeit ..., 27; vgl. ebd, 55.

228 Stange: AaO, 36 zu WA 5, 590, 30; zu weiteren Beispielen vgl. Ahlbrecht: AaO, 40f.

229 Vgl. Stange: AaO, 30.

230 Althaus: Unsterblichkeit ..., 64.

entfallen muß. Er hatte sich bereits in frühen Jahren mit dem Problem der Zeit anhand von Augustintexten beschäftigt.²³¹ Der Gedanke, daß Gott als dem Herrn der Zeit alle Zeiten gleichermaßen nah sind, leuchtete ihm ein.²³² Daraus konnte er streng folgern: »... wenn man aufersteen wirt, so wurde es Adam und den alten vetern werden, gleich als weren sie vor einer halben stundt noch im leben gewest. Dört ist kain zeyt, ... Es ist vor got alles auff ein mal geschehen. Es ist nicht weder vor noch hinder, jhene werden nit ee kummen an den jungsten tag dann wir.«²³³ Wohlgemerkt, Luther meint nicht nur, das subjektive Empfinden scheine zeitlos, sondern objektiv: Dort ist keine Zeit.²³⁴ Er bekennt, das sei eine »subtile frage ... Denn hier muß man die zeytt aus dem synn thun unnd wissen, das ynn yhener wellt nicht zeytt noch stund sind, ...«²³⁵ Und er versucht, die Sache zu erklären: »Wyr kunnen durch unsere vernunft die zeyt nicht anders ansehen, denn nach der leng, müssen anfahren zu zelen vom Adam eyn iar nach dem andern bys auff den Jungsten tag. Fur Got ist es aber alles auff einem hauffen, ...«²³⁶ Diese Belege mögen genügen.²³⁷

In der Konsequenz bedeuten diese Gedanken den Anbruch der Auferstehung im Tode. Der Zwischenzustand schmilzt auf den Transitus vom Sterben zu dieser Auferstehung zusammen. Die Schwierigkeit dieser Vorstellung dürfte der Hauptgrund dafür sein, daß die Belege bei Luther sich zahlenmäßig in Grenzen halten und daneben üblichere Darstellungen stehen können. Außerdem kommen die biblischen Texte diesem Gedanken nicht allzuoft entgegen, was Luthers Vorstoß aber nicht verhindert hat. Zunächst sei nochmals an die Stellen erinnert, die »sterben und Jungsten tag« in eins sehen.²³⁸ Das »Gericht

231 Schon 1509; vgl. Asendorf: AaO, 293, Anm. 241.

232 Vgl. WA 9, 58, 15; auch unten Anm. 233. 236.

233 WA 12, 596, 26-31 – 1523; vgl. 36, 349, 8-12 – 1532; vgl. dazu Paul SCHÜTZ: Gesammelte Werke. Bd. 4: An den Menschen: vom Verstehen zum Verwandeltwerden. HH 1971, 139f.

234 Gegen Heinrich OTT: Die Antwort des Glaubens: systematische Theologie in 50 Artikeln / mithrsg. von Klaus Otte unter Mitarbeit von Peter Balser ... 2. Aufl. S 1973, 459; vgl. auch WA 10 I 2, 117, 18-25.

235 WA 10 III, 194, 9-11.

236 WA 14, 71, 10-13.

237 Althaus: Unsterblichkeit ..., 37, der lieber auf eine Stelle Gewicht legte, die Luthers Inkonsistenz zeigt, hat nach Belegen verlangt.

238 Vgl. oben Anm. 170f. Gut diesen Sachverhalt zum Ausdruck gebracht, aber einseitig das Gewicht auf den Gerichtsgedanken gelegt hat Peters: Glaube und Werk: ..., 49f; vgl. auch Stange: AaO, 8.

nach dem Tode« von H 9, 27 faßt Luther als »iudicium aeternum²³⁹ auf. Er denkt auch späterhin nicht an zwei verschiedene, ein individuelles und ein globales Gericht.²⁴⁰ Ein wichtiger Beleg für den auf den Himmel als Auferstehungswelt abzielenden Transitus ist die Aussage: »... non sola anima illuc abibit in coelum, sed etiam corpus, ...«²⁴¹ Von hier aus läßt sich der zeitlich relativ naheliegende, leicht mißverständliche Text aus den Tischreden verstehen: »... Abraham vivit. Deus est Deus vivorum. Wenn man nun wolt sagen: Anima Abrahae vivit apud Deum, corpus hic iacet mortuum, die distinctio ist ein dreck! Die will ich anfechten. Es mus heissen: Totus Abraham, der gantze mensch soll leben. Aber so reisset ir mir ein stuck vom Abraham vnd saget: Das lebet. So reden die philosophi: ... Da mus ein nerrische seel sein, wenn die im hiemel were, das sie des leibs begeren wolte!«²⁴² Althaus meint 1930, weil dieser Text sich gegen einen leiblosen Aufenthalt im Himmel wendet, spreche er für den Zwischenzustand und besage, daß dieser kein »Leben« sei.²⁴³ Dabei ist bereits übersehen, daß Luther, wie gezeigt wurde, einen leiblosen Schlafzustand im Himmel kennt und ihn durchaus mit dem Wort »Leben« umschreiben kann. Doch faßt Luther hier in der Tat scharf ins Auge: Es geht am Ende um den ganzen Menschen, der muß das Ziel des transitus sein. Der Text ist nur von der Annahme her zu verstehen, daß wegen des Wegfalls der Zeit jenseits des Todes die Auferstehungswelt zu denken ist. Abgelehnt wird die Auffassung von der Existenz der wachen Seele im Himmel,²⁴⁴ die dann ja – nämlich weil sie schon wach und bewußt bei Gott wäre – gar nicht mehr auf einen Leib angewiesen wäre und wunschlos glücklich sein müßte.²⁴⁵

Nur von diesen im Grunde sehr modernen Gedanken Luthers aus wird auch deutlich, daß die Bestreitung einer je individuellen Auferstehung nicht im Widerspruch steht zu dem Satz: »... quando mortui sumus, quisque suum

239 Bereits 1517; vgl. WA 57 III, 54, 7. Auf die Bedeutung der raumhaften Eschatologie des Hebräerbriefts und den Begriff »transitus« in der Vorlesung Luthers hat Asendorf: AaO, z. B. 115, hingewiesen; vgl. ebd. 294.

240 Vgl. WA 40 II, 155, 24 mit 154, 13.

241 WA 49, 510, 10 – 1544.

242 WA TR 5, 219, 11–17 (5534).

243 Althaus: Unsterblichkeit ..., 34f, Anm. 1.

244 Luthers Kritik trifft nicht nur Calvin und die Orthodoxie, sondern konkret die Scholastik; vgl. Erasmus: AaO (ERO 5, 1300 B. 1315 C).

245 Vgl. oben Anm. 208.

habebit extremum diem.«²⁴⁶ Es ist ja, wie gezeigt wurde, zugleich der Jüngste Tag aller. Darum bedeutet der Tod nicht Untergang, sondern alle (!) Heiligen und Kreaturen halten der hinübergehenden Seele die Hand unter.²⁴⁷ Luther nennt es »vera Christiana sapientia«, wenn einer versteht »hunc transitum, qui Christum offenbart, et novit, quod ex morte in vitam et it ad patrem, ...«.²⁴⁸ Ebenso markant wie eindeutig ist weiterhin die Stelle: »Pii dicunt: Seyt uns got wyl kummen, lyber sarck, liben wurme, libes grab ... Ich gehe yn eyn schoner Leben, do ich schoner byn den die ßonne.«²⁴⁹ Hierher gehört im Grunde auch der Satz: »Nu wir steen yetzund im todt dinnen, wenn wir nun herauß wöllen, so myessen wir sterben.«²⁵⁰ Denn es ist von theologischer Tragweite, Sterben und Tod wie Luther als »Geburt« zu verstehen und nicht noch der Vollendung einen ausgedehnten Zwischenzustand vorzuspannen, der philosophisch-religiösen Spekulationen Tür und Tor öffnet. Bei Luthers Auffassung wird diese Gefahr abgewehrt, indem das Wort als der »Ort« des Zwischenzustandes zugleich das zur Auferweckung rufende Machtwort ist.

Althaus war es, der besonders in einem Aufsatz im »Lutherjahrbuch 1941« über Luthers Gedanken zur Eschatologie deutlich gemacht hat, daß für Luther der Jüngste Tag unmittelbar nach dem Tode anbricht.²⁵¹ Bereits 1922 findet sich der systematische Gedanke in der ersten Auflage seiner Eschatologie angedeutet,²⁵² klarer durchgezogen in der vierten Auflage 1933.²⁵³ Interessanterweise wird derselbe Gedanke heute auch in der römisch-katholischen Diskussion gelegentlich vertreten.²⁵⁴ Doch hat Althaus den transitus-Charakter des »Zwischen«-Zustandes bei Luther nicht deutlich genug erkannt und von

246 WA 14, 71, 4f.

247 Vgl. WA 2, 695, 31-34. (Gegen Bornkamm: Luthers Tod ...; vgl. oben Anm. 121). Diese seelsorgerlich formulierte Aussage ist durchaus so zu nehmen, wie ihre Worte lauten, wie denn der Seelsorger grundsätzlich mit der Wahrheit zu trösten hat.

248 WA 41, 577, 33 - 578, 1.

249 WA 34 II, 212, 19-22. Der Vergleich mit dem oben bei Anm. 200 angegebenen Text zeigt, daß mit dem anderen Leben das der Auferstehung gemeint ist.

250 WA 10 III, 75, 31f.

251 Althaus: Luthers Gedanken ..., bes. 15f.

252 Althaus: Die letzten Dinge (hier 1. Aufl. 1922), 98; ebd, 99 spekuliert er noch über einen »Mittelzustand« angesichts der von mir unten in Abschnitt V behandelten Problematik.

253 ALD, bes. 135. 151f.

254 Vgl. Gisbert GRESHAKE; Gerhard LOHFINK: Naherwartung, Auferstehung, Unsterblichkeit: Untersuchungen zur christlichen Eschatologie. 3. Aufl. FR 1978.

daher das »unausgeglichene Nebeneinander zweier Ausblicke«²⁵⁵ behauptet. Zwar hat Luther tatsächlich auch die Linien in die beiden Richtungen einer scheinbar mehr räumlich und einer mehr zeitlich orientierten Eschatologie ausziehen können, so daß sie sich desto mehr von einander entfernten und unterschieden, je intensiver das im Einzelfall geschah. Doch er wußte um den Wurzel- und Schnittpunkt, in dem sie letztlich eine Einheit für ihn darstellten. Diese Einheit aber verdankte er vor allem dem christologisch begründeten transitus-Gedanken.

V Christus in der Hölle

1 Christus im Totenreich!

Wie ernst Luther den Gedanken der Zeitlosigkeit im Zwischenzustand, als transitus gefaßt, angenommen hat, zeigen seine Schwierigkeiten angesichts der beiden Schriftstellen im 1. Petrusbrief, die von einer Predigt Christi bei den Geistern bzw. bei den Toten handeln. Veränderungen jenseits des Sterbens zieht Luther ungern in Erwägung; das Heil hängt für ihn an der Predigt durch Menschenmund und am Hören und Glauben zu Lebzeiten auf Erden, wie bereits gezeigt wurde.²⁵⁶ So bekennt er 1523: »... ich kan den verstand nicht annehmen, das den todten und verstorbenen das Evangelion soll gepredigt seyn, ...«²⁵⁷ Die Hadesfahrt Christi bringt er in seinem neugefaßten Vorstellungssystem nicht unter: »Das kan ich aber nicht wol glewben, das Christus hynab gefaren sey zñ den seelen und hab yhn da gepredigt. ... Wilchem aber besser verstand wirt offfinbart, der folge dem selben.«²⁵⁸ Während er damit dem wörtlichen Verständnis der Schriftstellen nicht wehrt, tastet er sich selbst zu einer seinen Vorstellungen eher entsprechenden Interpretation vor. 1 P 3, 19f kommentiert er im Sinne einer Auffahrt in den Himmel und einer dortigen Predigt Christi an »... menschen seelen, unter wilchen menschen seelen unglewbige sind gewest zun zeyten Noe«.²⁵⁹ In diesem Zusammenhang klingt wieder sein auf Verunsicherung seines Denkens durch eine von ihm aner-

255 Althaus: Retraktionen ..., 257. So kommt es auch bei Asendorf: AaO, 294, heraus.

256 Siehe oben, vor allem am Ende von Abschnitt I 1.

257 WA 12, 376, 16f.

258 WA 12, 369, 19f. 26f; vgl. 367, 32 – 368, 2.

259 WA 12, 369, 28-30.

kannte Autorität wie die Bibel hindeutendes »nescio« an, wenn er bemerkt, daß »es nicht gewiss ist, wie sichs mit den toden helt, ...«.²⁶⁰ Angesichts 1 P 4, 6 ruft Luther aus: »Das ist aber eyn seltzamer wunderlicher text.«²⁶¹ Und nachdem er sogar textkritische Überlegungen angestellt hat, kommt er zu einer radikalen, in sein System nun stimmig passenden Uminterpretation: »... darumb ist es gesagt von menschen auff erden. ..., das der Herr Christus, nach dem er gen hymel ist gefaren, ym geyst kommen sey und ... den geystern gepredigt habe, so muss auch solche predig eyn geystliche predig seyn, ...«²⁶² Das heißt schlicht, Christus predige vom Himmel aus durch den Mund seiner Prediger auf Erden. Etliche Jahre später, nämlich in der »Genesisvorlesung«, findet sich eine wenngleich distanzierte Anerkennung der Schriftaussagen nach ihrem offensichtlichen Sinn. Fuhr Christus zu den Toten, »ut faceret novum et credulum Mundum ex incredulo? In hanc sententiam profecto Petri verba sonant, etsi ego de iis nihil pronunciem.« Im Grunde kann Luther nun nicht um ein Zugeständnis an die Stellen umhin, doch schränkt er die Predigt Christi ein als nur an die Toten gerichtet, die ohne eigene Schuld ungläubig geblieben waren, also an »infantes et alios, quos simplicitas sua impedit, ne possent credere, ...«. Nachdem dieser Gedanke aber in seinem eigenen Vorstellungssystem so nicht recht einzuordnen ist, fügt er wieder hinzu: »... quomodo hoc factum sit, nescimus, ...«²⁶³ So bleiben seine Bedenken bestehen.

Dies zeigt sich ebenso an Luthers Stellung zu dem Satz »Descendit ad inferos – niedergefahren zur Hölle« aus dem »Apostolicum«. Hatte seit der Scholastik »infernus« Hölle bedeutet,²⁶⁴ so erkannte der Reformator nach diffizilen Übersetzungsarbeiten am Alten Testament spätestens 1530: »Infernus heisset alles, was es ist, da wir hin faren post vitam ...«²⁶⁵ 1540 gibt er zu: »Nu, den text mus man bleiben lassen, wie er lautet. ... Das glauben wir, wie das euangelium vnd das symbolum lautet. ... Wie aber diese predigt geschehen sey, sollen wir nicht wissen.«²⁶⁶ Von 1542/1543 ist schließlich als Kommentar

260 WA 12, 369, 22f; zu dem »nescio« siehe oben Abschnitt I 1.

261 WA 12, 375, 25.

262 WA 12, 376, 3; 368, 4f. 9f.

263 WA 42, 322, 30-32. 36; 323, 4. – Für die Annahme von Vogelsang: Der angefochtene Christus ..., 89, der Herausgeber Veit Dietrich habe Luther hier verfälscht, sehe ich keinen Anlaß, vgl. auch Peters: Glaube und Werk: ..., 247.

264 Paul ALTHAUS: Niedergefahren zur Hölle. Zeitschrift für systematische Theologie 19 (1942), 365-384, bes. 365.

265 WA 31 I, 318, 17.

266 WA TR 5, 84, 9f. 14f; 85, 4f [5356]; wieder das »nescio«!

zu dem betreffenden Satz aus dem »Apostolicum« überliefert: »Das soll man glauben! Das kunnen wir nicht vorsthen.«²⁶⁷ So hat Luther das Problem der Evangeliumspredigt im Totenreich, durch die alle Menschen erreicht werden könnten, nicht nur »offen«,²⁶⁸ sondern regelrecht ungelöst gelassen und hinterlassen. In dem Mangel einer deutlichen, die kosmische Weite der Christusbotschaft zu Geltung bringenden Antwort »ist unsere moderne evangelische Theologie durch Luther geprägt«.²⁶⁹ Dabei geht es hier um eine die gesamte Christusverkündigung mit ihrem universalen Anspruch betreffenden Anfrage, wie sie namentlich seit der Aufklärung zu Recht gestellt wird – zu Recht, weil darin den universalen Anspruch ernst nehmend.

2 Christi »Höllenfahrt«

Luther hatte etwa die halbe Zeit seines Wirkens hindurch die Aussage des »Apostolicums« »Descendit ad inferos« in der scholastischen Bedeutung verstanden, nämlich als Gang des Erlösers in die Hölle. Er kannte die Schwierigkeiten, die die scholastischen Theologen mit diesem Gedanken hatten und die sie zu lösen versuchten durch die Annahme, Christus sei nur der Wirkung nach, aber in seiner Heiligkeit nicht leiblich in der Hölle gewesen. Für Luther lagen die Probleme anders. Daß Christus stellvertretend und wirklich die Qualen der Hölle ertragen hat, ist ihm ein unverzichtbares Element seiner Rechtfertigungslehre und bedeutet »das tiefste Stück seiner Christologie und Kreuzestheologie« (Vogelsang).²⁷⁰ Aber die klare Placierung der Hölle jenseits des Zwischenzustands in die Ewigkeit verbietet Luther die Vorstellung, Christus sei zwischen Tod und Auferstehung leibhaft in der Hölle gewesen.²⁷¹ Die grundsätzliche Lösung ergibt sich für ihn durch die theologische Identifizierung von Hölle und (ewigem) Zorn Gottes, wie er sie auf Golgatha erblickt. Althaus erklärt: »Die Höllenfahrt Christi fällt also mit seiner Sterbensnot zusammen. Diesen Gedanken hat Luther von Anfang an bis in seine letzten Schriften vertreten.«²⁷²

267 WA TR 5, 219, 24 (5534).

268 So Vogelsang: Der angefochtene Christus ..., 89.

269 Peters: Glaube und Werk: ..., 244; vgl. aber immerhin ALD, 218.

270 Erich VOGELSANG: Weltbild und Kreuzestheologie in den Höllenfahrtsstreitigkeiten der Reformationszeit. ARG 38 (1941), 90-132, bes. 97.

271 Vgl. die frühe Äußerung in WA 4, 23, 9-12.

272 Althaus: Niedergefahren ..., 371.

Wir sehen sofort, wie dieses Verständnis der »Höllenfahrt« in den Rahmen seiner eschatologischen Vorstellungen paßt. Doch konnte er es damit nun nicht einfach bewenden lassen, da er immer noch auf die Frage antworten mußte, was Christus eigentlich zwischen Tod und Auferstehung getan hatte; hier bildete der Zwischenzustand Christi selbst das Problem.²⁷³ Zunächst – »donec meliora doctus fuero« – lautete Luthers Lösung: »Caro quidem eius requieverit in spe, sed anima eius infernum gustaverit.« Christi Seele erleidet jenseits des Sterbens fortgesetzt Höllenqualen.²⁷⁴ Später aber fiel die Antwort anders aus. Die Erklärung dafür dürfte m.E. das auf exegetischem Wege gefundene neue Verständnis des Begriffes »infernus« bieten, der nun nicht mehr »Hölle« bedeutete, sondern »alles, was es ist, da wir hin faren post vitam«.²⁷⁵ Demnach konnte der descensus ad inferos nicht ein fortgesetztes Erleiden von Höllenqualen meinen, sondern – nachdem diese am Kreuz erlitten waren – das siegreiche Ergreifen des Todes, der allerdings ohne diese Siegesfahrt der ewige Tod und damit tatsächlich die Hölle gewesen wäre. Daher erklärt Luther: »Das ist die heubtmeinung, quod Christus non propter se, sed propter nos ist zum andern mal inn die helle i. e. dominus factus supra Teufel, mortem, peccatum, hat eingenomen die herrschaft ... in inferis.« Und im Blick auf die scholastische Diskussion fügt er hinzu: »Ideo las farhen, an sit secundum substantiam vel operationem. Ipsi non sciunt nec ego. Hoc autem scire deo et fides niti, quod Christus sit factus in celo, terra et sub terris, ... dominus omnium.«²⁷⁶ Dabei ist sich Luther bewußt, daß Christus nicht in der leiblichen Hölle gewesen sein kann, die mit dem Jüngsten Tag anbricht. Das tut aber dem Stellvertretungswerk keinerlei Abbruch: »Ideo ist die recht helle nicht da, qui erit in extremo die, et tamen Christus ..., futuram iram, angst, gericht, kunfftig helle vicit.«²⁷⁷ Die Höllenfahrt wird als Befreiungswerk geschildert: »Ideo ghen hell gefaren, den schecher mit genomen und die alten veter erlöset.« Doch da dieses traditionelle Motiv allzusehr die von Luther im

273 Vgl. ebd, 373f. 379.

274 WA 5, 463, 32-34. Ich weise aber darauf hin, daß bereits eine frühe Notiz (1513?) im Hinblick auf L 23, 43 ein Leiden Christi nach dem Tod ablehnt (4, 487, 6-14); vgl. auch die genannte Interpretation von 1 P 4, 6 (12, 369, 28).

275 Siehe oben Anm. 265.

276 WA 46, 308, 15 – 309, 7 – von 1538. Ein weiteres Leiden nach dem Tod wird von Luther schließlich verworfen (310, 21-24).

277 WA 46, 312, 4-8.

Grunde überwundenen raumzeitlichen Vorstellungen enthält, fügt er hinzu: »Quomodo factum, nescio.«²⁷⁸ Im Grunde hat er den descensus ad inferos freilich längst »entmythologisiert« (Althaus).²⁷⁹ 1532 gibt er zu verstehen: »Si wil scharff da von reden, ist er nirgend hin gefarn (etc.). Er ist wol am kreuz, grab vel yhm himel blieben, vel noch hoher da von reden.«²⁸⁰ Genaugenommen war also Christi Seele bis zu seiner geschichtlichen Auferstehung selbst im transitus – doch das führt Luther nicht aus. Nur mit Rücksicht auf den Nachvollzug der Gemeinde hat er sein theologisches Anliegen vom Sieg Christi über Tod und Hölle noch in die drastischen Bilder der Höllenfahrt gekleidet.²⁸¹

Der Glaubende darf damit wissen: Christus hat für ihn Sterben, Tod und Hölle erlitten, so daß es keine Not und keinen Ort mehr geben wird, an dem nicht Gott und der Himmel gegenwärtig wären.²⁸² Es bleibt die Frage: Wenn Christus wie Gott überall der sich in Liebe schenkende Herr ist,²⁸³ wie mag da noch an eine ewige Hölle zu denken sein? Wir wollen abschließend Luthers Haltung angesichts dieser Problematik betrachten.

3 *Christus als Fegefeuer*

Wer auch nur wenig von Luthers Lehre weiß, dem ist in der Regel doch bekannt, daß er die doppelte Prädestination vertreten habe. Das allgemeine Bewußtsein um Luthers diesbezügliche Haltung stellt schon allein deshalb ein Zerrbild dar, weil es nur ganz wenige Belege für eine ausdrückliche Lehre der doppelten Prädestination bei Luther gibt. Demgegenüber finden sich mancherlei Aussagen und Züge in seiner Theologie, die jene Lehre in Frage stellen. Genaugenommen ist der Textbefund bei Luther ebenso zweigleisig wie in der Bibel selbst, auf der er fußt.

278 WA 46, 310, 12f.

279 Althaus: Niedergefahren ..., 383; Peters: Glauben und Werk: ..., 241.

280 WA 36, 161, 16f.

281 Vgl. Althaus: Niedergefahren ..., 378. 379, Anm. 1 (dort Belege). Bei Andreas OSIANDER D. Ä.: Gesamtausgabe. Bd. 3: Schriften und Briefe 1528 bis April 1530 / hrsg. von Gerhard Müller und Gottfried Seebaß. GÜ 1979, 78, 28-36, findet sich ein Beispiel von Osianders Deutung der Höllenfahrt.

282 Vgl. neben bereits gegebenen Belegen auch das »simul« von infernus und coelum in WA 39 I, 523, 5-7.

283 Vgl. der Himmelfahrtspredigt von 1526 – WA 20, 382, 23-29: Christus ist in allen Bereichen dominus!

Mit derselben Klarheit, in der etwa Mt 25 die Menschheit am Jüngsten Tag in zwei Teile gespalten sieht, hat Luther bekennen können, daß im Gegensatz zu den guten Menschen »die bösen ewiglich sterben mit dem teuffel und seinen engeln, Denn ichs nicht halte mit denen, so da leren, das die teuffel auch werden endlich zu seligkeit komen«.²⁸⁴ Ebenda sagt er, Fromme und Böse würden in der Auferstehung je das erhalten, was sie verdient hätten: ewiges Leben oder ewiges Sterben. Das alles klingt sehr nach Gesetz und Verdienst statt nach Evangelium und Gnade. Wer wollte es schon wagen, sich etwa in dem Bild von Mt 25 einfach mit den Guten zu identifizieren? Geht es dort nicht vielmehr um Prinzipien als um individuelle Ewigkeitsurteile? Dem Satz freilich, daß die »teuffel« nicht auch zur Seligkeit kommen, ist unbedingt zuzustimmen. Dahinter nämlich steht die Tradition vom Engelsturz,²⁸⁵ der eine vollbewußte und also freie Entscheidung gegen Gott voraussetzt. Eine solche aber ist gerade im Sinne der Prädestination für Luther ausgeschlossen, der Gottes Vorherwissen mit Vorherbestimmen gleichzusetzen weiß.²⁸⁶ Menschen sind nun einmal nicht Teufel und können es auch per definitionem nie werden, wenn anders die Lehre vom *servum arbitrium* wahr ist. Luther hat dennoch vom künftigen Gericht geredet, mit derselben Notwendigkeit wie die Schrift. Denn solange ein Mensch nicht Christus erkannt hat und im Glauben steht, ist er faktisch unter dem Gesetz, d. h., er befindet sich auf einem Weg, der – würde keine Umkehr erfolgen – in der ewigen Verdammnis enden müßte. Insofern kann Luther vom gegenwärtigen Ungläubigen sagen, er sei in der Hölle.²⁸⁷ Den Gedanken eines zukünftigen doppelten Ausgangs hält Luther trotz seiner ihm bewußten Problematik freilich fest. Er gibt schließlich sogar zu, daß der doppelte Ausgang im Gericht unverständlich bleibe selbst noch im »Licht der Gnade«; erst einst im »lumen glorie« werde das Geheimnis aufgedeckt werden.²⁸⁸ Doch meint er hier nur, daß dann einzusehen sein werde, warum Gott einen, ja den größeren Teil der Menschheit zu Gefäßen seines ewigen Zornes bestimmt habe – statt es wenigstens ein Geheimnis sein zu lassen, ob Gott überhaupt noch verdammen wird, nachdem er seinen Sohn stellvertretend hat die Hölle erleiden lassen. In dieser Hinsicht bleiben kriti-

284 WA 26, 509, 16-18; vgl. auch oben Abschnitt IV 2.

285 Vgl. etwa JOHANNES DAMASCENUS: *De fide orthodoxa* I II, 4.

286 Die Trennung von beidem noch WA 4, 370, 15; Identifizierung z.B. 18, 718, 15-32.

287 Vgl. oben Anm. 74.

288 WA 18, 785, 29-36.

sche Anfragen an Luther. Wäre der Zorn hier noch »opus alienum« oder nicht gleichermaßen »opus proprium« wie die Gnade? »Behält der deus absconditus das letzte Wort?«²⁸⁹ Hat nicht Stange recht, wenn er sagt: »Der Glaube an die ewige Pein der Gottlosen ist ein in das Jenseits übertragener Manichäismus«?²⁹⁰ Doch dies ist nicht der ganze Luther!

Es ist bemerkenswert, daß in andere Richtung gehende Äußerungen des Reformators sich nicht einfach von entsprechend anders lautenden Bibelstellen herleiten. Diese pflegt er entweder umzuinterpretieren oder zu vernachlässigen.²⁹¹ Doch neigt er gelegentlich dazu, »die Frage, ob auch jemand, ohne Glauben verstorben, selig werden möge«, offenzulassen.²⁹² Nicht genug damit: In seiner Theologie selbst gründen die Ursachen dafür, daß es auch Äußerungen bei ihm gibt, die auf universales Heil hinblicken. Gemeint ist seine Zentrallehre vom *servum arbitrium*, dem die *gratia irresistibilis* entspricht, so daß der Glaube reines Geschenk ist. Vogelsang schreibt: »Je mehr Luther die Wirksamkeit des Wortes und der Gnade betont, um so mehr drängt es ihn, entweder in die Richtung einer universalen Gnade ... oder andererseits in die Nähe einer unbedingten doppelten Prädestination.«²⁹³ Der Drang in Richtung einer universalen Gnade ist auch noch *nach* der Schrift »De servo arbitrio« zu spüren. 1526 sagt Luther, daß »alle in sünden entpfangen und geboren werden. Durch die sünd kompt uber sie Gottes zorn und der Todt, die fressen alle Menschen, wi heilig sie auch sein, darnach kompt die helle unnd der teufel, die verdammen ewiglichen [!], da soll nu Christus, ..., durch sein sterben und leiden die sünde der gantzen welt tragen und von Gottes zorn, dem todt, helle und teufel gnediglich erlösen und durch sein auferstehen gerechtigkeit, vorgebung der sünden, leben und seligkeit und alles, was Adam und Eva im Paradis verloren haben, widerbringen [!], ...«²⁹⁴ Ein gewisses Zögern in dieser umfassenden Aussage verrät freilich das fehlende Wörtchen »alle« in ihrem positiven Teil. Althaus erklärt richtig: »Wenn Luther uns an einen Punkt führt, wo der letzten Schau des Glaubens die Hölle, der Dualismus, der ewige Tod völlig

289 Peters: Glaube und Werk: ..., 249. 290 Stange: AaO, 85.

291 Etwa zu R 9-11 vgl. WA 10 II, 325, 25 und Peters: Glaube und Werk: ..., 239.

292 Ein Sendbrief ... über die Frage, ob auch jemand, ohne Glauben verstorben, selig werden möge an Hans von Rechenberg, 1522 – WA 10 II, (318) 322-326, bes. 325, 3.

293 Vogelsang: Die Anfänge ..., 154.

294 WA 20, 331, 37 – 332, 5; vgl. 10 III, 191, 18f; 41, 522, 21 – 1535: Christus hat gerungen »cum eterna göttlichen zorn und den sieg behalten«.

versinkt in der ›Wandlung‹ durch Gottes unaussprechlich herrliche Gnade, dann leitet er daraus nicht das Recht für die Theologie her, die Hölle als Möglichkeit endgültigen Zornes, die Auferstehung der Gottlosen, den Doppelausgang *nicht* zu lehren.«²⁹⁵ Der eigentliche Grund dafür wurde bereits genannt.

Ein nicht zu unterschätzender Grund dürfte aber auch darin zu erblicken sein, daß mit der Bestreitung der traditionellen Fegefeuvorstellung sowie mit dem neuen Verständnis des Zwischenzustands für Luther der Gedanke einer Bekehrung geschweige denn einer sich entwickelnden Besserung der Seele jenseits dieses Erdenlebens nirgends Platz zu finden schien.²⁹⁶ Mußte so nicht für einen im Sterben noch Ungläubigen Christus vergeblich dasein?²⁹⁷ Doch auf der anderen Seite schloß Luther die Möglichkeit, wie schon erwähnt, nicht aus, daß Gott etlichen den Glauben und damit die Seligkeit erst nach dem Sterben gibt: »Wer wollt daran zweyffeln, das er das thun kunne [?]«²⁹⁸ Er versichert: »Multi auff bett, qui desperaverunt, et tamen ex morte in vitam.«²⁹⁹ Weiß er doch im Grunde, daß es nicht darauf ankommt, daß wir das Wort ergreifen, sondern daß das Wort uns ergreift! Und doch pflegt er selbst in solchen Fällen noch ein Geschehen auf Erden heranzuziehen, nämlich das fürbittende Eintreten glaubender Christen.³⁰⁰ Als Beispiel sei »Ein Trost den Weibern, welchen es ungerade gegangen ist mit Kindergebären« angeführt. In dieser kleinen Schrift gibt er selbst ungetauft verstorbene Kinder nicht verloren, wenn für sie vertrauensvoll gebetet wird.³⁰¹ Klar ist für ihn, daß jedes vor dem Tod noch getaufte Kind die ewige Herrlichkeit erhalten wird.³⁰² Bekanntlich setzt Luther hier einen als Gnadengeschenk gewirkten Kinderglauben voraus. Das nur vorhandene, aber nicht mit welthaften Gegenständen gefüllte Bewußtsein des Neugeborenen bildet eine beachtenswerte Analogie zur Bewußtseinsverfassung im Tode. Sollte nicht die hohenpriesterliche Fürbitte

295 Althaus: Unsterblichkeit ..., 30; vgl. oben bei Anm. 230.

296 Vgl. oben Abschnitt I 1.

297 Vgl. WA 20, 256, 27f.

298 WA 10 II, 325, 5; vgl. Göschel: AaO, 76; Modalsli: Das Gericht ..., 89.

299 WA 41, 577, 25f; vgl. oben bei Anm. 174.

300 Man beachte die Genehmigung des Gebets für Verstorbene trotz Ablehnung des Fegefeuers; vgl. Peters: Glaube und Werk: ..., 248.

301 WA 53, (202) 205-208 - 1542.

302 WA 41, 306, 25-36.

des für die Sünde jedes Menschen gestorbenen Christus selbst das umfassende Heil auch ohne menschliches Bitten bewirken?³⁰³ Bedeutsam ist in dieser Hinsicht, was Luther zu dem Ausspruch Jesu sagt, Gott sei ein Gott der Lebenden, nicht der Toten (vgl. L 20, 38: »Für ihn sind *alle* lebendig«): »Jst aber das war, das sie ynn Gott leben, So mus das zuuor war sein, das sie vergebung der sunden haben. Haben sie nicht sunde, so haben sie gewislich den heiligen geist der sie heiliget, ...«³⁰⁴ Eine derartige Heiligung würde die Erkenntnis Christi für alle Toten implizieren. Sie wäre unter Heranziehung von Luthers Aussagen über Christi Höllen- und Himmelfahrt³⁰⁵ bestens erklärbar und stünde mit seinen Sätzen über das *servum arbitrium* und die *gratia irresistibilis* in vollem Einklang.

Christus selbst wäre dann das »Fegefeuer« für jeden Menschen, die richtende und aufrichtende Offenbarung seiner herrlichen Wahrheit gerade auch für alle, die ihn im Laufe dieser Weltzeit gar nicht oder nicht richtig kennenlernen durften. Luther hat diese Konsequenz trotz unübersehbarer Ansätze in dieser Richtung nicht zu ziehen vermocht. Indem er radikal gegen die freilich verdinglichte Fegefeuvorstellung polemisierte, kam er nicht auf den Gedanken, den »Ort« des Fegefeuers christologisch zu füllen. So hat er hier das Kind mit dem Bade ausgeschüttet und eine bedeutende Frage für sich selbst wie für seine und die folgenden Generationen unbefriedigend stehengelassen. Erst in unseren Tagen finden römisch-katholische³⁰⁶ und evangelische Theologen³⁰⁷ in der christologischen Fegefeuerinterpretation einen gemeinsamen Aussagemodus.

303 Es sei erinnert an den Satz, der Tod Christi sei so kräftig, daß »er alle (!) andere todten getauft hat« – freilich nur, »das sie sollen nicht todten, sondern schleffer heissen« (vgl. oben bei Anm. 137f), doch intendiert dies nicht insgeheim eine dem verobjektivierten »ewigen Tod« entgegengesetzte Hoffnung?

304 WA 31 I, 155, 10-12 – 1530.

305 Vgl. oben Abschnitt V 2 (speziell Anm. 283).

306 Vgl. Greshake; Lohfink: AaO; Ladislaus BOROS: *Mysterium Mortis: der Mensch in der letzten Entscheidung*. 10. Aufl. FR 1973, Abschnitt C 5. Vorreformatorsche Ansätze zu einer personalen Deutung des Fegefeuers gibt es fast keine (Nikolaus von Kues? Origenes?).

307 Vgl. ALD, 218; Thielicke: *Der evangelische Glaube*: ... 3, 612f. In diese Richtung weist bereits im vorigen Jahrhundert Franz SPLITTGERBER: *Tod, Fortleben und Auferstehung*. 3. Aufl. Halle 1879, 124.

Kulturpolitische Maßnahmen des Kurfürsten Friedrich III., des Weisen, von Sachsen*

Von Bernd Stephan

Wenn sich 1983 zum fünfhundertsten Mal der Geburtstag Martin Luthers (1483-1546) jährt, sollte dies auch Anlaß sein, Kurfürst Friedrichs des Weisen von Sachsen zu gedenken, der durch sein entschiedenes Eintreten für den Reformator dessen Leben gerettet und der reformatorischen Bewegung mit den Weg geebnet hat. Zwar ist die Bedeutung Friedrichs für die Reformation unumstritten, trotzdem hat die Aufforderung, sich seiner zu erinnern, durchaus ihre Berechtigung, denn die vierhundertfünfzigste Wiederkehr seines Todestages am 5. Mai 1975 hat gezeigt, daß es um den Fürsten ruhig geworden ist; sie wurde stillschweigend übergangen.¹

* Der folgende Beitrag faßt Ergebnisse zusammen aus Bernd STEPHAN: Beiträge zu einer Biographie Kurfürst Friedrichs III. von Sachsen, des Weisen (1463-1525). 3 Bde. [L 1980]. 715 Bl. (MS). – L, Karl-Marx-Universität, Fak. für Theologie, Diss. A, 1980.

AGBM AKTEN ZUR GESCHICHTE DES BAUERNKRIEGES IN MITTELDEUTSCHLAND. Bd. 2/ unter Mitarbeit von Günther Franz hrsg. von Walter Peter Fuchs. Neudruck der Ausgabe Jena 1942. Aalen 1964.

ASG Archiv für sächsische Geschichte und Alterthumskunde

BBKF Bernd STEPHAN: Beiträge zu einer Biographie Kurfürst Friedrichs III. von Sachsen, ...; siehe unten unter*.

EGA Ernestinisches Gesamtarchiv im Staatsarchiv Weimar

FWLZ Georg SPALATIN: Friedrichs des Weisen Leben und Zeitgeschichte/ hrsg. von Christian Gotthold Neudecker und Ludwig Preller. Jena 1851.

HIW Maria GROSSMANN: Humanism in Wittenberg 1485-1517. Nieuwkoop 1975.

MGG Die Musik in Geschichte und Gegenwart. 16 Bde. Kassel, BL; Tours; LO 1949-1979.

NASG Neues Archiv für sächsische Geschichte und Alterthumskunde

NMN Nikolaus-Müller-Nachlaß im Stadtarchiv Wittenberg

SAD Staatsarchiv Dresden

UBUW URKUNDENBUCH DER UNIVERSITÄT WITTENBERG/ bearb. von Walter Friedensburg. Bd. 1: 1502-1611. Magdeburg 1926.

- I Erst im folgenden Jahr erschien eine kurze Würdigung des Kurfürsten von Eberhard GRAUER: War er der Weise?: ein verspätetes Gedenkblatt. Die Kirche 31 (1976) Nr. 4, 3. Im Jubiläums-

Das heißt nicht, daß Friedrich gleichzeitig auch aus dem Blickfeld der Geschichtswissenschaft entschwunden ist. Im Gegenteil, hier begann man sich seit dem Ende der sechziger Jahre näher mit dem wettinischen Fürsten zu beschäftigen, allerdings vorwiegend in Arbeiten, die sich nicht speziell mit seiner Person befassen.² Friedrich der Weise selbst stand lediglich im Mittelpunkt zweier Aufsätze³ und war Gegenstand einer Leipziger Dissertation von 1980.⁴

Die Gründe für das bisherige Fehlen einer solchen Biographie sind vor allem in der Quellenlage zu suchen, die durch ein merkwürdiges Mißverhältnis gekennzeichnet ist: Quellenmaterial ist in übergroßer Fülle vorhanden und dazu noch in verhältnismäßig breiter Streuung, aber dieses ganze Material ist in Anbetracht seiner Fülle wenig ertragreich, was Eigenaussagen Friedrichs und bestimmte Bereiche seiner Politik betrifft.⁵ Dies hat in der Vergangenheit die Neigung gefördert, Friedrichs Verhalten in der Luthersache zum Ausgangs-

jahr war des Ernestiners nur in einem Kurzreferat des Vf. vorliegenden Aufsatzes gedacht worden, das er auf einem Kolloquium der Karl-Marx-Universität Leipzig anlässlich des vierhundertfünfzigsten Jahrestages des Bauernkrieges über Friedrichs Stellung im Bauernkrieg hielt.

- 2 Wilhelm BORTH: Die Luthersache (Causa Lutheri) 1517-1524: die Anfänge der Reformation als Frage von Politik und Recht. Lübeck 1970; Karlheinz BLASCHKE: Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen und die Luthersache. In: Der Reichstag zu Worms von 1521: Reichspolitik und Luthersache/ hrsg. von Fritz Reuter. Worms 1971, 316-335; Günter MÜHLPFORDT: Rezension zu Borth: AaO siehe DLZ 95 (1974), 897-909; Hans WOLTER: Die Haltung deutscher Laienfürsten zur frühen Reformation. Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 24 (1972), 83-105; Hans VOLZ: Der Traum Kurfürst Friedrichs des Weisen vom 30./31. Oktober 1517: eine bibliographisch-ikonographische Untersuchung. GuJ 45 (1970), 174-211. Nach 1970 erschienen ferner die Überarbeitung von Maria GROSSMANN: Humanism at Wittenberg 1486-1517. (MS) – Cambridge, Mass., phil. Diss., 1959, als HIW und der Nachdruck der grundlegenden Arbeit Paul KIRN: Friedrich der Weise und die Kirche: seine Kirchenpolitik vor und nach Luthers Hervortreten im Jahre 1517, dargestellt nach den Akten im thüringischen Staatsarchiv zu Weimar. Nachdruck der Ausgabe L 1926. Hildesheim 1972. Der Vollständigkeit halber erwähnt sei auch der Aufsatz von Maria GROSSMANN: Humanismus in Wittenberg, 1486-1517. LuJ 39 (1972), 11-30, der auf der obenerwähnten Arbeit fußt.
- 3 Heinrich BORNMANN: Kurfürst Friedrich der Weise (1463-1525). ARG 64 (1973), 79-85; Ingetraut LUDOLPHY: Die religiöse Einstellung Friedrichs des Weisen, Kurfürst von Sachsen, vor der Reformation als Voraussetzung seiner Lutherschutpolitik. JGPrÖ 96 (1980), 74-89.
- 4 BBKF; zu den Forderungen nach einer Biographie Friedrichs siehe ebd., 277f, Anm. 41. – Zur Zeit arbeitet Ingetraut Ludolphy an einer Biographie des Kurfürsten.
- 5 Dies stellte schon Kirn: AaO, III, fest.

punkt von Betrachtungen seiner Gesamtwirksamkeit zu machen,⁶ was wiederum dazu führte, daß die Diskussion über die Motive seiner Protektion Luthers festfuhr.⁷ Ein Ausweg aus dieser Sackgasse ist nur möglich, wenn man die überlieferten persönlichen Äußerungen des Kurfürsten auf ihre Entsprechungen in seinem Handeln hin prüft und ebenso wie seine Verhaltensweisen gegebenenfalls neu interpretiert. Auf diese Weise wird das Verständnis seiner Haltung gegenüber Luther unmittelbar und zugleich mittelbar erleichtert, denn so lassen sich nicht zuletzt auch die Dunkelstellen von Friedrichs Vita ausleuchten, deren Betrachtung es mit ermöglicht, ein komplexes Bild seiner Politik und Persönlichkeit zu gewinnen, wie es für das volle Verständnis seiner Lutherprotektion notwendig ist.

Eine dieser Dunkelstellen ist die Kulturpolitik des Fürsten,⁸ die näher zu betrachten sich vor allem deshalb lohnt, weil Friedrichs kulturpolitische Maßnahmen den kulturellen Hintergrund der Reformation entscheidend mitprägten und weil der Schutz Luthers durch seinen Landesherrn ein integraler Bestandteil kurfürstlicher Kulturpolitik war. Da diese ihrerseits nur im Kontext von Politik und Persönlichkeit des Fürsten angemessen gewürdigt werden kann, zunächst ein Blick auf sein Leben und Wirken.

I Friedrich der Weise als Politiker und Mensch

Friedrich erblickte am 17. Januar 1463 im Torgauer Schloß das Licht der Welt⁹ und zwar als erster Sohn des damaligen sächsischen Kurprinzen Ernst (1441/1464-1486) und seiner Frau Elisabeth (1443-1484), einer bayrischen Fürstentochter. Ein Jahr nach seiner Geburt übernahm sein Vater nach dem Tod Friedrichs II., des Sanftmütigen, von Sachsen (1412/1428-1464) die Regierungsgeschäfte zusammen mit seinem Bruder Albrecht (1443/1485-1500). Als der ältere der beiden erhielt Ernst die Kurwürde und widmete sich als tatkräfti-

6 Vgl. den forschungsgeschichtlichen Überblick BBKF, 7-16.

7 Zur Debatte über die Motive von Friedrichs Lutherschutzpolitik seit Theodor Kolde: Friedrich der Weise und die Anfänge der Reformation. Erlangen 1881, vgl. BBKF, 8-13.

8 Zum Terminus »Kulturpolitik« siehe unten Anm. 69; zur forschungsgeschichtlichen Lage BBKF, 15-17.

9 EGA: Reg. O 28e, 2^r (Originalbrief der Herzogin Elisabeth an Herzog Wilhelm den Tapferen von Sachsen [1425-1482] vom 17. Januar 1463); danach bei FWLZ, 21 f; zur Datumsauflösung vgl. BBKF, 293, Anm. 101.

ger Politiker in den folgenden Jahren ganz der Festigung und dem Ausbau der Machtpositionen des Hauses Wettin und des aufstrebenden kursächsischen Territorialstaates. Er brachte zwei seiner Söhne auf die Erzbischöfsstühle von Mainz und Magdeburg, dehnte sein Gebiet durch den Erwerb fremder Herrschaften aus und tat sein möglichstes, die verworrenen Rechts- und Machtverhältnisse im Territorium zu seinen Gunsten zu ändern.¹⁰

Damit zeichnete er den Weg vor, den sein Amtsnachfolger später zu beschreiten hatte. Fürs erste schien dieser Regierungswechsel jedoch noch in weiter Ferne, und Friedrich durchlief eine Ausbildung, die ganz auf die Erfordernisse seiner späteren Tätigkeit ausgerichtet war. Nach anfänglichem Aufenthalt am elterlichen Hof und Erziehung unter der Oberaufsicht seiner Großmutter Margarethe (ca. 1416-1486),¹¹ wurde ihm außer dem nötigen Grundwissen auch die Kenntnis der lateinischen und französischen Sprache vermittelt, man führte ihn in die höfischen und diplomatischen Gepflogenheiten ein und er lernte den Alltag eines Landesherrn kennen.¹² Dies geschah um 1476 in Rochlitz,¹³ 1480 am Hof des Mainzer Erzbischofs¹⁴ und ab 1481 im Gefolge seines Vaters,¹⁵ mit dem er sich 1485 auch in Leipzig aufhielt, wo die folgenschwere Teilung des wettinischen Herrschaftsgebietes stattfand,¹⁶ die sich als belastende Hypothek seiner späteren Regierungsjahre erweisen sollte.

Die Übernahme der Regierung durch Friedrich machte sich überraschend schnell nötig, da sein Vater schon 1486 fünfundvierzigjährig starb. Der Kurprinz war damals erst 23 Jahre alt, was ihm die Ausübung seines Amtes sicher nicht leicht machte. Er trat die Herrschaft zusammen mit seinem Bruder Johann (1468/1525-1532) an, mit dem er in weitgehend ungetrübter Eintracht den ernestinischen Teil Sachsens regierte.¹⁷ Seine Politik in den Jahren nach 1486 bewegte sich ganz in den von seinem Vater vorgezeichneten Bahnen,

¹⁰ Siehe BBKF, 43f.

¹¹ Näheres BBKF, 28f; Friedrich wurde 1471 der Großmutter auf ihre Bitten überstellt – siehe SAD: Loc. 4342: Handschreiben Kurfürst Ernsts ... an Herzogin Margarethe, 113, vom 17. Februar 1471.

¹² BBKF, 30. 32. 39.

¹³ BBKF, 29; 296, Anm. 117.

¹⁴ BBKF, 30; 297, Anm. 120.

¹⁵ Friedrich nahm 1481 das erstmal an einem Reichstag teil; siehe BBKF, 39; 307, Anm. 166.

¹⁶ EGA: Reg. Bb 5664; Ernst HÄNSCH: Die wettinische Hauptteilung von 1485 und die aus ihr folgenden Streitigkeiten bis 1491. L 1909, 72-74 – L, phil. Diss., 1909.

¹⁷ BBKF, 42.

wenn sie sich auch, durch wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen bedingt, anders darstellt als die des alten Kurfürsten. Sie unterscheidet sich auch dadurch von der väterlichen Politik, daß sie mit weniger Tatkraft betrieben wurde,¹⁸ ein Umstand, der vor allem auf die persönlichen Eigenarten des Fürsten zurückzuführen ist, dem moralisches Denken näher lag als politisches¹⁹ und dessen Räte oft die territorialstaatlichen Erfordernisse besser erkannten als ihr Herr.²⁰ Zwar ist Friedrich auch im ersten Jahrzehnt seiner Regierung als Ausgangs- und Angelpunkt der gesamten Staatstätigkeit zu betrachten,²¹ aber gerade in dieser Zeit erscheinen die Räte als ein tragendes und vorwärtsweisendes Element territorialstaatlicher Politik, was zum einen den Anfangsschwierigkeiten seiner Regierungstätigkeit, zum anderen seiner häufigen Abwesenheit von Sachsen vor 1500 zuzuschreiben ist.

Zwischen 1486 und 1499, während seines ersten Regierungsabschnittes, sehen wir den Fürsten immer wieder im Reich und auch außerhalb des Reiches unterwegs, ob er nun an Reichstagen teilnahm, nach Palästina pilgerte oder sich in den Niederlanden oder im süddeutschen Raum im Gefolge Maximilians I. (1459/1493-1519) aufhielt.²² Man tut Friedrich sicher Unrecht, wenn man sich der Meinung Graf Balthasars II. von Schwarzburg-Leutenberg (1453/1463-1525) anschließt, der ihm in einem persönlichen Schreiben vorwarf, diese Reisen dienten nur zu seinem Vergnügen.²³ Seine Anwesenheit auf

18 Vgl. Rudolf KÖTZSCHKE; Hellmut KRETZSCHMAR: Sächsische Geschichte: Werden und Wandlungen eines Deutschen Stammes und seiner Heimat im Rahmen der Deutschen Geschichte. F 1965, 141.

19 Vgl. Kirn: AaO, 13.

20 Beispielhaft zeigt sich das bei der Projektierung einer Landesordnung nach Friedrichs Regierungsübernahme (dazu BBKF, 45f), bei der die Räte die treibende Kraft waren, während der Fürst die Realisierung faktisch verhinderte; vgl. Gregor RICHTER: Die ernestinischen Landesordnungen mit besonderer Berücksichtigung der Entwicklung im Herzogtum Sachsen-Weimar. Jena 1956, 6-9. (MS). – Jena, phil. Diss., 1956.

21 Gerhard OESTREICH: Geist und Gestalt des frühmodernen Staates: ausgewählte Aufsätze. B 1969, 218. 204.

22 Zum Verlauf der Palästina-reise, die 1493 stattfand, siehe Reinhold RÖHRICHT: Deutsche Pilgerreisen nach dem Heiligen Lande. Neue Ausgabe. Nachdruck der Ausgabe Innsbruck 1900. Aalen 1967, 172-177; FWLZ, 76-89; BBKF, 457-459, Anm. 736. Ein fragmentarisches Tagebuch der Reise in die Niederlande von 1494 ist abgedruckt FWLZ, 223-234. Zum Aufenthalt in Maximilians I. Nähe ab 1496 siehe BBKF, 53f.

23 In einem Brief von 1496; siehe Johann Joachim MÜLLER: Des Heil. Römischen Reichs

den Reichstagen und am Hof Maximilians hatte vor allem reichspolitischen Stellenwert. Der Wettiner war dem Haus Habsburg zwar freundschaftlich verbunden,²⁴ aber er war auch ein Landesfürst, der sich um die Stärkung seiner Position gegenüber anderen Reichsfürsten und vor allem gegenüber der Zentralgewalt bemühte. So geriet er bald zwischen die Fronten, zwischen Maximilian I. und die Reformpartei des seit 1484 regierenden Mainzer Erzbischofs Berthold von Henneberg (1442/1484-1504). Maximilian suchte Friedrich auf seine Seite zu ziehen, indem er ihn 1494 an seinen Hof dienstverpflichtete²⁵ und ihn 1498 zu seinem Hofratsstatthalter machte.²⁶ Darüberhinaus suchte er ihn noch durch verschiedene Versprechungen an sich zu binden.²⁷ Das Einvernehmen dauerte freilich nicht lange, und es kam zum Bruch. Im Herbst 1498 verließ Friedrich den Dienst Maximilians, nachdem er von ihm durch Einschränkung seiner Befugnisse als Hofratsstatthalter,²⁸ durch Einschaltung in Friedensverhandlungen mit Frankreich, an deren positivem Ausgang dem Habsburger wenig lag,²⁹ und vielleicht auch durch den Bruch eines Eheversprechens³⁰ brüskiert worden war. Sein Weggang stellt insofern eine einschneidende Zäsur seiner Entwicklung dar, als er sich nun stärker Berthold von Henneberg und der Reichsreformbewegung anschloß und sich mehr den Belangen seines Territoriums widmete.

Teutscher Nation ReichsTagsTheatrum, wie selbiges unter Keyser Maximilians I. allerhöchsten Regierung gestanden ... Bd. 1. Jena 1718, 446.

24 Vgl. BBKF, 50; FWLZ, 38f. 43. 45.

25 Zur Bestallung, die in Abschrift im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv: Maximiliana fasc. 2b; Reg. x₁, 72, liegt, siehe Alfred Geord SCHRÖCKER: *Unio atque concordia: Reichspolitik Bertholds von Henneberg 1484-1504*. Würzburg 1970, 268, Anm. 2 – Würzburg, phil. Diss., 1970.

26 Hermann WIESFLECKER: *Kaiser Maximilian I.: das Reich, Österreich und Europa an der Wende zur Neuzeit*. Bd. 2. M 1975, 281. 307.

27 Siehe BBKF, 52f; Max[imilian] Moritz TUTZSCHMANN: *Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen: ein Lebensbild aus dem Zeitalter der Reformation*, ... Grimma 1848, 127; Wiesflecker: AaO 2, 136.

28 Vgl. Schröcker: AaO, 268; dazu und zum folgenden auch BBKF, 54-56.

29 Vgl. Wiesflecker: AaO 2, 285f.

30 Einer Äußerung des venezianischen Gesandten Leonello Chierigati (um 1499) zufolge (*Bibliotheca Nazionale Marciana Venedig, Codices Latini XIV. 100, 170*; nach Schröcker: AaO, 268, Anm. 2) hatte Maximilian I. Friedrich die Heirat mit seiner Tochter Margarethe (1480-1530) in Aussicht gestellt; siehe dazu BBKF, 321f, Anm. 258.

Der zweite Regierungsabschnitt erstreckt sich von 1499 bis 1516. In seinen ersten Jahren entwickelte Friedrich eine auffällig rege politische Aktivität. Zwar hatte er schon mit der Neuordnung des sächsischen Oberhofgerichts und der Gründung einer stehenden Kassenzentrale 1492/1493³¹ den von seinen Vorgängern begonnenen Ausbau der kursächsischen Zentralbehörden fortgesetzt, aber deren Konsolidierung fand erst jetzt ihren Höhepunkt mit dem Erlaß der Hofratsordnung von 1499.³² In die gleiche Zeit fällt die etwas überstürzt anmutende Verheiratung Herzog Johanns 1500³³ und auffälligerweise auch der Beginn von Friedrichs Liaison mit Anna Weller von Molsdorf († nach 1524).³⁴ Mehr Aufmerksamkeit wird nun auch der Erweiterung der Einflußsphäre des wettinischen Hauses geschenkt: Im Jahr 1500/1501 versucht Friedrich, seinem Bruder Ernst (1464/1476-1513), dem Magdeburger Erzbischof, zusätzlich noch zur Nachfolge im Mainzer Erzbistum zu verhelfen,³⁵ hat damit aber weniger Erfolg als bei seinen gleichzeitigen Bemühungen um den Abschluß eines Geheimvertrages mit dem Erzbischof Hermann IV. von Köln (1450/1480-1508), durch den die Vormundschaft der sächsischen Fürsten über die Kinder des hessischen Landgrafen geregelt wurde.³⁶ Zu dieser Zeit ahnte der Kurfürst freilich noch nicht, daß sich über seinem Haupt die Wolken des politischen Mißerfolgs zusammenzuballen begannen. Im Jahr 1500 trat im benachbarten albertinischen Sachsen Herzog Georg (1471/1500-1539) die Regierung an, der seinem Vetter Friedrich alles andere als gewogen war und deshalb in den folgenden Jahren für erbitterte Auseinandersetzungen sorgte, die 1508 in einen offenen militärischen Konflikt überzugehen droh-

31 Adolf LOBE: Ursprung und Entwicklung der höchsten sächsischen Gerichte: ein Beitrag zur Geschichte der sächsischen Rechtspflege. L 1905, 46; Hans-Stephan BRATHER: Die Verwaltungsreformen am kursächsischen Hof im ausgehenden 15. Jahrhundert. In: Archivar und Historiker: Studien zur Archiv- und Geschichtswissenschaft; zum 65. Geburtstag von Heinrich Otto Meisner ... Potsdam 1956, 257-261.

32 Ebd., 273-276; BBKF, 22 f. 53.

33 C[arl] A[ugust] H[ugo] BURKHARDT: Die Vermählung des Herzogs Johann von Sachsen: 1. bis 5. März 1500. NASG 15 (1894), 283-298.

34 Zu Friedrichs Eheprojekten siehe BBKF, 380 f, Anm. 498; zu der Verbindung mit der Freiburger Patrizierstochter Anna Weller von Molsdorf 381 f, Anm. 499; 382-384, Anm. 500; zu seinen Kindern 384-386, Anm. 501.

35 Siehe BBKF, 311, Anm. 195; nach Staatsarchiv Magdeburg: Rep. A 1. Tit. XXIII. Nr. 425, 4^{rv}.

36 Hans GLAGAU: Eine Vorkämpferin landesherrlicher Macht: Anna von Hessen, die Mutter Philipps des Großmütigen (1485-1525). Marburg 1899, 19.

ten.³⁷ Gleichzeitig gelang es Maximilian I. nach dem bayerischen Erbfolgekrieg und nach dem Tod Bertholds von Henneberg,³⁸ die fürstliche Reformpartei entscheidend zu schwächen und Friedrich zu isolieren, ohne daß dieser sich dadurch zu einer Änderung seiner Haltung gegenüber dem Reichsoberhaupt bewegen ließ, was wiederum zur Folge hatte, daß der Habsburger dem Ernestiner seine Unterstützung versagte, als sich für ihn nach 1508 die politischen Schwierigkeiten zu häufen begannen.

Ab 1509 mußte Friedrich eine Reihe von politischen Niederlagen hinnehmen. Er wurde als Schutzherr Erfurts in die dortigen revolutionären Auseinandersetzungen zwischen Bürgerschaft und Rat verwickelt, ohne daß es ihm gelang, seinen Machtanspruch gegenüber der Stadt und ihrem Landesherrn, dem Mainzer Erzbischof, durchzusetzen.³⁹ Zur gleichen Zeit hatte er vergeblich um die Vormundschaft über die Kinder des Landgrafen Wilhelm II. von Hessen (1469/1471-1509) zu kämpfen, die ihm von dessen Witwe streitig gemacht wurde,⁴⁰ und ging 1511 der Anwartschaft auf die Herrschaft Jülich-Berg verlustig,⁴¹ wie er schon 1500 durch Maximilians Schuld der Anwartschaft auf die Grafschaft Görz verlustig gegangen war.⁴² Mit diesem Scheitern seiner Einflußerweiterungspläne nicht genug; 1513/1514 mußte er nach dem Tod seines Bruders Ernst erleben, wie dessen Nachfolge auf dem Magdeburger und dazu noch auf dem erstrebten Mainzer Erzbischofsstuhl von dem Hohenzollern Albrecht von Brandenburg (1490/1513-1545) angetreten wurde.⁴³

Zwar gelang es 1516, einen Ausgleich mit den Erfurtern herzustellen,⁴⁴ aber dies konnte nicht darüber hinwegtäuschen, daß Friedrichs Machtpositionen schwer erschüttert waren. Dazu kam noch, daß im territorialstaatlichen Bereich auch nicht alles zum Besten stand. Hier hatte sich der Konsolidierung der Zentralbehörden keine kontinuierliche Weiterentwicklung angeschlossen,

37 Siehe H[ans] VIRCK: Die Ernestiner und Herzog Georg von 1500 bis 1508. NASG 30 (1909), 1-75.

38 Siehe Heinrich ULMANN: Kaiser Maximilian I. Bd. 2. S 1891, 258.

39 BBKF, 63f. 68.

40 BBKF, 66-68; Glagau: AaO, passim.

41 BBKF, 65.

42 Siehe Wiesflecker: AaO 2, 374. 136.

43 Fritz MEHL: Die Mainzer Erzbischofswahl vom Jahr 1514 und der Streit um Erfurt in ihren gegenseitigen Beziehungen. Bonn 1905, 66-74 – Bonn, phil. Diss., 1905. Zu Friedrichs Verhältnis zu den Hohenzollern siehe BBKF, 62f.

44 C[arl] A[ugust] H[ugo] BURKHARDT: Das tolle Jahr zu Erfurt und seine Folgen, 1509-1523. ASG 12 (1874), 420f.

sondern es trat eher ein Rückschritt ein, nicht zuletzt infolge der Verwaltungsteilung von 1513,⁴⁵ die die ernestinischen Fürsten aus ihren finanziellen Kalamitäten befreien sollte, in die sie durch die schleichende Geldentwertung, den Rückgang der Bergwerkseinnahmen, aber auch durch falsches Finanzgebaren geraten waren.⁴⁶

Es ist klar, daß dies alles den Kurfürsten nicht unberührt lassen konnte. Das Scheitern seiner politischen Projekte wie seine Konfrontation mit den Zeichen einer allgemeinen Umbruchszeit wurde für ihn zur Quelle einer ständigen Infragestellung als Fürst und Mensch. Er reagierte darauf auf seine Weise: Im Laufe der Jahre wuchs sein Fatalismus und damit seine Neigung zur Passivität,⁴⁷ seine konservative Grundhaltung, die auf eine Bewahrung von bewährtem Altem im ethischen, rechtlichen und politischen Bereich zielte, verfestigte sich,⁴⁸ und gewisse persönliche Eigenarten, die sich in seiner politischen Praxis etwa als Abneigung gegen gewaltsame Konfliktlösungen, Bevorzugung des Rechtsstreits als Mittel der Auseinandersetzung, ausgesprochenes Absicherungsstreben und die gerade von ihm meisterhaft beherrschte Verzögerungs- und Hinhaltetaktik artikulieren,⁴⁹ traten stärker hervor und kamen in der letzten Phase seiner Regierung besonders zum Tragen.

Der letzte Abschnitt von Friedrichs Regierungstätigkeit setzt 1517 ein und wird im wesentlichen von seiner Lutherschutzipolitik bestimmt, deren Verlauf zur Genüge bekannt ist. Es ist eine Zeit, die für den Fürsten zwar weniger Niederlagen brachte als die vorhergegangenen zwei Jahrzehnte, die aber trotzdem überreich an Kämpfen und Enttäuschungen war und an deren Ende Friedrich resigniert und lebensmüde am 5. Mai 1525 in seinem Jagdschloß Lochau für immer die Augen schloß,⁵⁰ nachdem er in den vorhergehenden Jahren zunehmend von Podagra, Steinleiden und auch von Malariaanfällen geplagt worden war, mit denen er seit seiner Palästinareise zu kämpfen hatte

45 Vgl. ERNESTINISCHE LANDTAGSAKTEN. Bd. 1: Die Landtage von 1487-1532/ bearb. von C[arl] A[ugust] H[ugo] BURKHARDT. Jena 1902, XXXIII f; zu den Zahlenangaben siehe Brather: AaO, 278.

46 Zur Finanzlage der Ernestiner siehe BBKF, 75 f.

47 Siehe dazu BBKF, 112-114. 116 f.

48 BBKF, 89 f.

49 Siehe BBKF, 96; vgl. Isaak BARNAYS: Die Diplomatie um 1500. HZ 138 (1928), 22.

50 FWLZ, 68-72; BBKF, 82; 362, Anm. 438 f; zur Todesursache – höchstwahrscheinlich akutem Nierenversagen – siehe 363 f, Anm. 440.

und die wie die anderen Krankheiten für sein gelegentlich passives Verhalten mitverantwortlich zu machen sind.⁵¹

Ausgerechnet dieser Zeitabschnitt wurde für den Kurfürsten zur Zeit seiner eigentlichen Bewährung,⁵² und so treten besonders hier in seinem politischen Handeln die Grundsätze und Eigenarten an den Tag, in denen seine Größe und Grenze liegt. Sein Verhalten gegenüber Luther etwa ist durch seinen Macht- und Prestigeverlust in den Jahren vor 1517 mitbestimmt, den er durch den Schutz des Mönches vor dem Zugriff der Kurie und des Kaisers teilweise wettmachen konnte,⁵³ es läßt sich auch aus landesherrlichem Souveränitätsstreben erklären, aber es steht nicht zuletzt auch in enger Beziehung zu seinem patriarchalischen Selbstverständnis,⁵⁴ das ihm den Schutz eines Untertanen als selbstverständliche Pflicht erscheinen ließ, und zu seinem ausgeprägten Rechtsdenken,⁵⁵ das zwar sorgfältig auf die Wahrung eigener Interessen achtete, aber auch wirksam wurde, wenn anderen Unrecht geschah.⁵⁶

Friedrichs Verhalten im Bauernkrieg⁵⁷ wird gleichfalls von seinem Patriarchalismus und seinem Rechtsverständnis her einsichtiger; wenn er Gewaltanwendung gegenüber den Aufständischen ablehnte und noch auf seinem Sterbebett eine gütliche Lösung anzubahnen versuchte, dann blieb er überdies seinem Grundsatz treu, Gewaltanwendung möglichst zu vermeiden und die Dinge ihrem Selbstlauf zu überlassen. Was ihn zu diesem Verhalten veranlaßte, war nicht zuletzt die Furcht, Unrecht zu tun und damit gegen Gottes

51 Zu Friedrichs Krankheiten und seinem körperlichen Verfall siehe BBKF, 79-82.

52 Vgl. Franz LAU: Friedrich der Weise. In: Die Religion in Geschichte und Gegenwart. 3. Aufl. Bd. 2. Tü 1958, 1150.

53 Vgl. BBKF, 9f.

54 Zum Patriarchalismus des Kurfürsten siehe Kirn: AaO, 127f; BBKF, 70. 91.

55 Zum juristischen Moment im Denken und Handeln des Kurfürsten siehe BBKF, 99-103.

56 Wenn in der Hofratsordnung von 1499 erklärt wird, der Fürst begehre das Seine, wolle aber den Untertanen das Ihre lassen (DIE HOFRATHS-ORDNUNG DES KURFÜRSTEN FRIEDRICH DES WEISEN UND HERZOG JOHANNES VON SACHSEN VON 1499/ hrsg. von G[ustav] Emminghaus. Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde 2 [1857], 104), dann ist das nicht nur so dahergesagt. Beispiele für Interventionen für einzelne Untertanen, denen von geistlichen und weltlichen Herren Unrecht geschah, finden sich etwa in den erhaltenen Briefmissivenregistern von 1492/1493 (EGA: Kop. F 20, 30^r; Kop. F 21, 36^r; siehe dazu BBKF, 409, Anm. 586).

57 BBKF, 71f. 74. Zu der Hochschätzung, die Friedrich bei den Aufständischen genoß, siehe 342, Anm. 362.

Willen zu handeln: Er wußte nicht immer, »was er tun sollte«, aber er wußte immer, »was er nicht tun durfte«.⁵⁸ Dieser Grundsatz hat besonders in seiner späten Kirchenpolitik seinen Niederschlag gefunden. Daneben wurde seine Haltung gegenüber den Aufständischen noch durch etwas anderes mitbestimmt: Er war zu der Erkenntnis gekommen, daß die Schuld für die Bauernunruhen auch bei den Fürsten zu suchen sei.⁵⁹ An dieser Einsicht Friedrichs zeigt sich in kaum zu überbietender Deutlichkeit sein Vermögen, sich selbst und die politische Wirklichkeit seiner Zeit sehr klar einzuschätzen, eine Fähigkeit, der es wohl in erster Linie zuzuschreiben ist, daß er bei der Kaiserwahl von 1519 auf eine eigene Kandidatur verzichtete.⁶⁰ Sein klarer Blick für die Realitäten, gepaart mit genauer Kenntnis des diplomatischen Verkehrs, war es dann auch, der ihn befähigte, in den Jahren bis zu seinem Tod trotz aller Anfeindungen⁶¹ und Enttäuschungen⁶² für Luther einzutreten, er war es auch, der ihm schließlich den Beinamen »der Weise« eingebracht hat.⁶³

Gemessen an anderen Fürsten mag Friedrich III. von Sachsen als ein nicht sonderlich erfolgreicher, als intellektuell keineswegs hochstehender und auch nicht als weitblickender Politiker dastehen,⁶⁴ aber gerade sein Beispiel zeigt, daß dies alles nicht entscheidend sein muß. Entscheidend ist, was bleibt, und von Friedrich ist die Erinnerung an eine bei allen Schwächen positive Fürstengestalt⁶⁵ geblieben, die letztlich nur durch ihr Eintreten für Luther weltgeschichtliche Bedeutung erlangt hat,⁶⁶ und darüber hinaus das Gedenken an einen Fürsten, der durch seine kulturpolitischen Aktivitäten Bedeutendes für

58 Bornkamm: AaO, 84.

59 AGBM 2, 189f (1303); 135 (1221).

60 Zur Kaiserwahlfrage siehe BBKF, 273f, Anm. 18; 275, Anm. 23; 336, Anm. 337; vgl. Kirn: AaO, 132-138.

61 Vgl. Heinrich ULMANN: Miscelle [über päpstliche Pläne zur Absetzung Friedrichs des Weisen wegen lutherischer Gesinnung, 1522-1523]. ASG 12 (1874), 212-215; siehe auch BBKF, 402, Anm. 560.

62 Vgl. FWLZ, 40. 62-64.

63 Siehe Hubert ERMISCH: Die geschichtlichen Beinamen der Wettiner. NASG 17 (1896), 28. 31; BBKF, 364, Anm. 449.

64 Zu Friedrichs intellektuellen Fähigkeiten siehe BBKF, 83f.

65 Zum Friedrichsbild seiner Zeitgenossen, das durch eine große Hochschätzung mit deutlich irrationalen Zügen bestimmt ist und dies trotz der Schwächen und Mißerfolge des Fürsten, siehe BBKF, 93f.

66 Lau: AaO 2, 1150.

die kulturelle Entwicklung Kursachsens leistete und so die Kulturleistungen der lutherischen Reformation vorbereiten half.

II Friedrich der Weise als Kulturpolitiker

Bezeichnet man einen Fürsten des beginnenden 16. Jahrhunderts als Kulturpolitiker, dann kann man dies nur unter Vorbehalt tun. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Von einer Kulturpolitik im heutigen Sinne kann bei einem Herrscher am Ende des Mittelalters, dessen Herrschaft als patriarchalisch und bestenfalls als präabsolutistisch zu charakterisieren ist⁶⁷ und der in einem noch im Werden begriffenen vorstaatlichen Gebilde, einem Territorialstaat regiert,⁶⁸ eigentlich nicht die Rede sein. Wenn man diesen Ausdruck dennoch gebrauchen will,⁶⁹ dann nur, wenn man diese Kulturpolitik als Kulturpolitik in nuce auffaßt und das Wort als Sammelbegriff für die fürstlichen Aktivitäten auf kulturellem Gebiet gebraucht. In diesem Sinne soll »Kulturpolitik« im folgenden auch benutzt werden, wenn von den kulturpolitischen Maßnahmen Friedrichs III. von Sachsen die Rede ist.

Was sich von der Verbindung von Friedrichs Politik zu der seines Vaters Ernst sagen läßt, gilt auch für seine Kulturpolitik: Sie setzt nicht abrupt ein, sondern stellt eine Fortsetzung der kulturpolitischen Maßnahmen seines Vorgängers dar. Schon Kurfürst Ernst entfaltete eine rege Bautätigkeit,⁷⁰ hatte Maler an seinem Hof⁷¹ und beschäftigte mehrere Instrumentalisten.⁷² Friedrich setzte hier also gewissermaßen eine Tradition fort, aber noch stärker als im allgemeinpolitischen Bereich unterscheidet er sich gerade in seiner Kulturpolitik von seinem Vater. Die Gründe dafür sind sowohl in der Person des jungen

67 Vgl. BBKF, 70; 310, Anm. 193.

68 Vgl. Oestreich: AaO, 279-285; Geoffrey BARRACLOUGH: Die mittelalterlichen Grundlagen des modernen Deutschland (The origins of modern Germany (dt.)/ Auszug. Übertragen von Friedrich Baethgen. 2., durchges. Aufl. Weimar 1955, 305-325.

69 Ich gebrauche ihn wie Großmann: Humanism at Wittenberg ..., 31, mehr als Hilfsterminus.

70 Zwischen 24. August 1482 und 4. Juli 1484 gab er z.B. allein 29048 fl. für Baulichkeiten aus; nach Hänsch: AaO, 28.

71 Vgl. SAD: Loc. 4343: Hof- und Haushaltungssachen, 26: 3. Mai 1478; Julius HÜBNER: Kleine Beiträge zur Specialgeschichte der an dem churfürstlich-sächsischen Hofe angestellten oder beschäftigten Künstler ... ASG 2 (1864), 189.

72 Adolf ABER: Die Pflege der Musik unter den Wettinern und wettinischen Ernestinern: von den Anfängen bis zur Auflösung der Weimarer Hofkapelle 1662. Bückeburg 1921, 54.

Fürsten als auch in der fortschreitenden ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklung im Reich und im kursächsischen Territorialstaat zu suchen, die ihn förmlich zu einer Intensivierung kulturpolitischer Aktivitäten nötigte, indem sie neue Motivschwerpunkte schuf oder alte verlagerte. Auf welchen Gebieten sich diese Aktivitäten zeigten, wo ihre Motive lagen und welche Rolle der Fürst persönlich dabei spielte, soll im folgenden zur Sprache kommen. Dabei sind bei den kulturpolitischen Maßnahmen Friedrichs Art und Weise zu unterscheiden, in der er kulturpolitisch wirksam wird: Er tritt als Auftraggeber, als Fundator und Stifter, als Patron oder als Mäzen in Erscheinung.

1 Der Auftraggeber

Aufträge an bildende Künstler, Kunsthandwerker und Gelehrte erteilte Friedrich in allen drei Abschnitten seiner Regierungszeit, seien es nun direkte Aufträge oder nur Aufträge zum Kauf bestimmter Werke. Das heißt nicht, daß der Fürst dabei jedesmal unmittelbar selbst in Erscheinung trat, denn zumeist bediente er sich bei der Auftragsvergabe seiner Beamten oder auswärtiger Agenten als Mittelsmänner. Er steht aber jedesmal im Hintergrund, was sich daran zeigt, daß er als Auftraggeber genannt wird und die Käufe aus seiner Privatschatulle bezahlt werden,⁷³ ja seine Auftraggeberschaft wird selbst dann deutlich, wenn er sich etwa wie bei seinen Aufträgen für Luther hinter seinem Geheimsekretär Georg Spalatin (1484-1545) als Mittler verschanzt,⁷⁴ was er bei den Geschäften, die er über den ihm freundschaftlich verbundenen Nürnberger Patrizier Anton Tucher (ca. 1457-1524) abwickelte, natürlich nicht nötig hatte.⁷⁵

Es stellt sich die Frage, ob sich Friedrichs Auftraggeberschaft in der Auftragserteilung erschöpfte oder ob er bei der von ihm initiierten Schaffung von Kunstwerken direkten Einfluß auf den Schöpfungsprozeß ausübte. Man wird

73 Vgl. die Rechnungs- und Quellenauszüge bei Robert BRUCK: Friedrich der Weise als Förderer der Kunst. Straßburg 1903, 241-333; zu Brucks Buch siehe BBKF, 15; 284, Anm. 62.

74 Vgl. Hermann KUNT: Evangelischer Glaube und politische Verantwortung: Martin Luther als politischer Berater seiner Landesherrn und seine Teilnahme an den Fragen des öffentlichen Lebens. 2. Aufl. S 1979, 35; BBKF, 105f.

75 Zu Tucher und seinem Briefwechsel mit Friedrich (EGA: Reg. Aa 2299. 2300) siehe Julius KÖSTLIN: Briefe vom kursächsischen Hofe an A. Tucher in Nürnberg 1518-1523. Theol. Studien und Kritiken 55 (1882), 691-702; BBKF, 156f; 401, Anm. 557.

sie generell verneinen müssen, auch wenn sehr vereinzelt von seinem Auftauchen in Künstlerwerkstätten die Rede ist.⁷⁶ Wenn er selbst in Erscheinung trat, dann nur beim Auftreten von Engpässen – etwa bei Bauarbeiten –⁷⁷ oder in dem Bestreben, den Fortgang der Arbeiten zu beschleunigen und ihre Effektivität zu erhöhen.⁷⁸

Zwar kann man getrost sagen, daß der Fürst einen ausgesprochenen Schönheitssinn besaß,⁷⁹ aber dieser ist nicht mit Kunstsinn zu verwechseln⁸⁰ und schlug sich nur in der Auswahl der Werke oder der Künstler, die mit ihrer Schaffung beauftragt wurden, nieder. Sein Sinn für das Schöne ist zweifellos eine wichtige Triebkraft seiner kulturpolitischen Maßnahmen im Kunstbereich, er sollte aber nicht mit dem Ästhetizismus italienischer Renaissancefürsten gleichgesetzt werden. Verglichen mit diesen und mit späteren fürstlichen Mäzenen in Deutschland wirkt der sächsische Kurfürst – um mit Gustav Freytag zu reden –⁸¹ eher wie ein »anspruchsvoller Landjunker«. Wenn sein Schönheitssinn wirksam wird, dann immer zweckgerichtet, weshalb man die »Sehnsucht nach einem schönen Leben«⁸² als sein persönlichstes Grundmotiv bezeichnen kann.

Sie äußert sich im Streben nach Verbesserung der Lebensqualität in seinem

76 BBKF, 151; Bruck: AaO, 260. 283. 320.

77 BBKF, 157; 499f, Anm. 969-971.

78 BBKF, 157; 501, Anm. 974.

79 Vgl. BBKF, 151f. Ein indirektes Zeugnis für seinen Schönheitssinn legen die Prachthandschriften ab, die Friedrich für seinen Privatgebrauch anfertigen ließ; dazu anschauliche Beispiele in: HANDSCHRIFTEN UND ALTE DRUCKE AUS DEN SAMMLUNGEN DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DER FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA/ hrsg. von Georg Karpe; Irmgard Kratzsch; Helmut Vogt. Jena 1976, 49f.

80 Etwa wie bei Wilibald GURLITT: Johannes Walter und die Musik der Reformationszeit. LuJ 15 (1933), 8f; Paul GROTEMAYER: Die Statthaltermedaillen des Kurfürsten Friedrichs des Weisen von Sachsen. Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst 21 (1970), 147.

81 Gustav FREYTAG: Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Vollständige Ausgabe. Bd. 3. L 1927, 8.

82 J[han] HUIZINGA: Herbst des Mittelalters: Studien über Lebens- und Geistesformen des 14. und 15. Jahrhunderts in Frankreich und in den Niederlanden. 7., durchges. Aufl./ hrsg. von Kurt Köster. S 1953, 34.

83 Zu unterscheiden ist zwischen dem »wesentlichen Hof«, der ständigen Hofhaltung, und dem »gewöhnlichen Hof«, dem Hofstaat, mit dem er in seinem Land und im Reich unterwegs war (BBKF, 22).

unmittelbaren Lebensraum, seinen Höfen,⁸³ deren Kultur als durchaus noch spätmittelalterlich zu charakterisieren ist: Wie an anderen Höfen im »Herbst des Mittelalters« erhielt sie durch die Übernahme und Pflege ritterlicher Traditionen ihr Hauptgepräge.⁸⁴ Friedrichs Leben wurde nicht nur durch den Moralkodex des Rittertums bestimmt, er ging auch mit Vorliebe ritterlichen Vergnügungen wie Turnieren und Jagden nach und war Spielen und anderen Vergnügungen sehr zugeneigt. In diese spätmittelalterliche höfische Kultur bricht nun im Laufe seiner Regierungsjahre auch Neues, Vorwärtsweisendes ein, weil der Fürst die Ansprüche an seine Lebensqualität, teils aus persönlichen Gründen, teils durch Vorbilder anderer Standesgenossen angeregt, höher setzte als etwa sein Vater. Auf seinen Reisen durch das Reich lernte er Höfe kennen, deren Leben ihm nachahmenswert erschien. Es ist kein Zufall, daß gerade seine Reisen das meiste Geld verschlangen,⁸⁵ denn hier wurde er zu Käufen und Auftragserteilungen angeregt, an die er in der heimischen Hofhaltung nie gedacht hätte.⁸⁶ Betrachtet man seine Kammerrechnungen, so findet man Anzeichen für eine regelrechte Spaltung im Kaufverhalten,⁸⁷ aber diese Spaltung ist nicht allein aus dem Reiz fremder Preziosen und Kunstwerke zu erklären, sondern hat auch politischen Stellenwert. Ein Fürst, der Kunstwerke bestellte und kaufte, zeigte damit seinen Reichtum und unterstrich seine Bedeutung.

So gesehen erfüllen Aufträge und Käufe Friedrichs während seiner Reisen auch eine Repräsentativfunktion, ein Zweck, dem viele kulturpolitische Maßnahmen des ernestinischen Fürsten dienten, nicht zuletzt aber seine Bauten. Das wird besonders beim Bau des Wittenberger Schlosses und der Schloßkirche nach 1489⁸⁸ deutlich, mit dem eine Repräsentationsresidenz geschaffen

84 Dazu und zum folgenden siehe BBKF, 141f.

85 Der Wormser Reichstag von 1495 kostete Friedrich beispielsweise 12476 fl; nach Hugo GROSSE: Die kursächsischen Finanzen am Ausgange des Mittelalters. L 1919, Tab. 2. (MS). – L, phil. Diss., 1919; vgl. FWLZ, 39.

86 Hierher gehört ebenso der Auftrag zu Dürers Porträt des Fürsten von 1496 wie der zur Anfertigung einer Büste durch Adriano Fiorentino († 1499); siehe dazu BBKF, 140.

87 Sie wird besonders deutlich in der Bekleidungsfrage; siehe dazu Helene DIHLE: Kostümbilder und Rechnungsbücher der sächsisch-ernestinischen Hofschneiderei 1469-1588. Zeitschrift für historische Waffen- und Kostümkunde 12 (1929-1931), 133-135, zeigt sich aber nicht nur dort (BBKF, 154f).

88 Siehe Helmar JUNGHANS: Wittenberg als Lutherstadt. B 1979, 45f; BBKF, 136f.

wurde, wie sie andere Fürsten auch besaßen.⁸⁹ Friedrich zeigte sie gern seinen Gästen,⁹⁰ aber er hielt sich weniger dort als in Torgau⁹¹ und in seinem geliebten Jagdschloß Lochau auf, das er aufs Schönste ausschmücken ließ.⁹² Die anderen Bauten seiner Regierungszeit waren meist Umbauten und Gebäudeteilerneuerungen,⁹³ die er durchführen ließ, um das Wohnen in ihnen möglich zu machen. Seine Bautätigkeit ist deshalb am treffendsten als auf Zweckbauten orientiert zu charakterisieren.⁹⁴ Das schließt nicht aus, daß er seine Bauten auch als Statussymbol betrachtete und – wie wir eben sahen – auch zu nutzen wußte. Ihn wegen seiner Bauten aber als Renaissancefürsten zu bezeichnen, geht nicht an, denn Bauen war ihm nicht wie anderen Fürsten eine Passion,⁹⁵ sondern aus Personal-, Material- und Geldmangel eher eine Last und zog sich über lange Zeiträume hin.

Von den italienischen Renaissancefürsten unterschied er sich aber als Auftraggeber noch in einem anderen Punkt. Was er für sich kaufen und anfertigen ließ, wurde in erster Linie wegen seines Gebrauchswertes erworben, die Harnische für die Turniere,⁹⁶ die Preziosen, um sich damit zu schmücken oder sie zu verschenken, und Tapisserien, um schöner zu wohnen.⁹⁷ Noch tritt Friedrich nicht als Sammler in Erscheinung wie spätere Fürsten, aber es zeigen sich schon Ansätze dazu, denn die zu große Anhäufung von Kostbarkeiten, die dem allgemeinen Gebrauch entzogen werden, ist ein erster Schritt auf dem Weg zum Sammler,⁹⁸ den er vor allem mit der Sammlung von Raritäten und im

89 Siehe z.B. Hellmuth BETHE: Die Kunst am Hofe der pommerschen Herzöge. B 1937, 16. 18. 20.

90 Etwa 1516 dem kaiserlichen Gesandten Sigmund von Herberstein (1486-1553); BBKF, 150.

91 Vgl. die kurfürstlichen Lagerbücher EGA: Reg. Bb, etwa 5680. 5683. 5686. 5689-5695.

92 Nach dem Fund eines Berichtes über Lochau aus dem Jahre 1519 (Ludolphy: AaO, 76f; dort Näheres) ist die BBKF, 150, vertretene Ansicht einer sparsamen Ausschmückung des Jagdschlusses zu revidieren.

93 Einen Überblick über die Bauten Friedrichs bietet BBKF, 479f, Anm. 826-828; vgl. Bruck: AaO, 239f. 94 Siehe BBKF, 136.

95 Jacob BURCKHARDT: Die Kultur der Renaissance in Italien/ hrsg. von Leopold Heinemann. B 1928, 188; zum folgenden vgl. Bruck: AaO, 30-32. 53; BBKF, 156.

96 Die Zweckbestimmung von Friedrichs Harnischen zeigt deutlich ein Vergleich mit späteren Prunkharnischen (Bildbeispiel bei Heidrun WOZEL; Jürgen KARPINSKI: Turniere: Exponate aus dem historischen Museum zu Dresden. B 1979, Nr. 22. 40. 52; zu Nr. 22 vgl. BBKF, 158).

97 Siehe Bruck: AaO, 307f. 310f. 316. 319.

98 Huizinga: AaO, 270.

übertragenen Sinne auch mit seiner Anhäufung von Reliquien in der Wittenberger Stiftskirche beschritten hat.⁹⁹

Neues, über seine Zeit Hinausweisendes zeigt sich auch, wenn man Inhalt und Form der für ihn geschaffenen Kunstwerke betrachtet. Wie gesagt war er in erster Linie an ihrem Gebrauchswert, also an ihrem Inhalt interessiert, aber sein Schönheitssinn war zu stark ausgebildet, als daß ihn nicht auch die Form gereizt hätte. Dies hatte zur Folge, daß er – sicher auch durch fremde Vorbilder angeregt – Aufträge an die bedeutendsten Künstler seiner Zeit ergehen ließ, seien es nun Maler wie Albrecht Dürer (1471-1528), Hans Burgkmair (1473-1531) und Lucas Kranach (1472-1553)¹⁰⁰ oder Musiker wie Heinrich Isaak (ca. 1450-1517), Paul Hofhaimer (1459-1537) und Adam von Fulda (ca. 1445-1505).¹⁰¹ Hier überschritt er weit den von seinem Vater gesetzten Rahmen.

Auch was den Inhalt der Kunstwerke betraf, war er auf neuen Wegen. Sieht man von den Gemälden und Plastiken mit eindeutig sakraler Bestimmung ab,¹⁰² kann man bei den für ihn erworbenen Werken der bildenden Kunst eine Hinwendung zu profanen Sujets feststellen: Von den neun Gemälden, die 1494 für den Fürsten gekauft wurden und die sich inhaltlich näher bestimmen lassen, behandelten sechs biblische Themen, während von den zwölf in einem Inventarverzeichnis von 1496 erwähnten Bildteppichen nur fünf Darstellungen biblischer Szenen enthalten; auf den anderen sind etwa eine Badeszene, ein Lustgarten und ein Turnier zu sehen.¹⁰³ Diese Motivverlagerung ist ein untrügliches Zeichen dafür, daß der persönliche Geschmack des fürstlichen Auftraggebers jetzt stärker zum Tragen kommt¹⁰⁴ als es früher der Fall war.

Im Bereich der Musik ist ganz ähnlich wie in der bildenden Kunst eine schleichende Entsakralisierung festzustellen, allerdings nur, was ihre Zweckbestimmung betrifft: Die Vokalmusik erscheint noch ganz liturgisch ausge-

99 Vgl. Reinhold RÖHRICHT; Heinrich MEISNER: Hans Hundts Rechnungsbuch (1493-1494). NASG 4 (1883), 52. 59; zu den Reliquien vgl. DAS BISTUM BRANDENBURG. Teil 2/ bearb. von Fritz Bünger und Gottfried Wentz. B 1941, 105 (Germania sacra: Abt. 1, 3).

100 Zu Dürer und Cranach siehe BBKF, passim; zu Burgkmair 80. 133. 136.

101 Über Isaak, Hofhaimer und Fulda siehe MGG 6, 1418-1427. 551-554; I, 79f; BBKF, 475, Anm. 806; 475f, Anm. 810f; 476, Anm. 811; passim.

102 Zu Altargemälden und Devotionalien siehe BBKF, 454f, Anm. 732f.

103 Bruck: AaO, 292. 329.

104 Vgl. Wolfgang HÜTT: Deutsche Malerei und Graphik der frühbürgerlichen Revolution. I 1973, 212.

richtet, aber sie dient zunehmend wie die Instrumentalmusik auch der Freude des Fürsten, indem sie die Gottesdienste festlich ausgestalten hilft, denen er beiwohnt.¹⁰⁵ Gleichzeitig kommt ihr noch eine andere Funktion zu: Die Musiker erhöhen die Reputation ihres Auftraggebers, den sie auf seinen Reisen begleiten,¹⁰⁶ wo auch immer sie im Reich auftreten, und sie unterstreichen zugleich sinnfällig seinen Anspruch als Reichsfürst. Das zeigt sich beispielhaft, wenn die sächsischen Sänger 1500 vor anderen Fürsten in Nürnberg eine Messe ausgestalten.¹⁰⁷ Sie fordern so zum Vergleich mit der Hofkapelle Maximilians I. heraus und erfüllen damit eine repräsentative Funktion, die einen kulturpolitisch offensiven Charakter besitzt, der besonders verständlich wird, wenn man sich die politische Lage Friedrichs nach 1498 vergegenwärtigt.

Der offensive Zug einer kulturpolitischen Maßnahme Friedrichs des Weisen tritt hier allerdings nicht so offen zutage wie etwa bei seinen Aufträgen zu Medaillenprägungen,¹⁰⁸ die sich von 1507 bis Anfang der zwanziger Jahre hinzogen. Sie fallen somit in eine Zeit größter politischer Schwierigkeiten des Fürsten, was zu der Vermutung berechtigt, daß er mit den Aufträgen zur Anfertigung der Porträtmedaillen nicht nur den Zweck verfolgte, seiner Würde als Reichsstatthalter¹⁰⁹ angemessen Ausdruck zu verleihen, sondern daß er zugleich seinen reichsfürstlichen Machtanspruch gegenüber dem Kaiser zu erhärten versuchte. Zweifellos spielte bei den Prägeaufträgen auch das Publizitätsstreben des Ernestiners eine Rolle, das sicher durch die Erschütterung seines Selbstwertgefühls infolge der Ereignisse der Jahre nach 1508 zusätzlich verstärkt worden ist.

Ein Zusammenhang zwischen persönlichen Problemen Friedrichs als Politiker und als Mensch und kulturpolitischen Maßnahmen, wie er hier transparent wird, läßt sich auch bei anderen seiner Aufträge mit mehr oder weniger großer Sicherheit annehmen. Wie seine Käufe von kunsthandwerklichen Erzeugnissen als Geschenke für andere Fürsten seine »Höflichkeit« widerspiegeln¹¹⁰ und wie sich in seiner Bestellung von Rüstzeug seine Vorliebe für

105 BBKF, 144. 152.

106 BBKF, 143; Aber: AaO, 70.

107 Siehe BBKF, 494, Anm. 931.

108 BBKF, 146f; siehe Grottemeyer: AaO, 143-166.

109 Vgl. Wiltrud WENDEHORST: Das Reichsvikariat nach der Goldenen Bulle: Reichsverweser und Reichsstatthalter in Deutschland von König Wenzel bis zu Kaiser Karl V. GÖ 1951, 21, Anm. 77. (MS). – GÖ, phil. Diss., 1951.

110 Siehe FWLZ, 31; zu den Geschenken BBKF, 492, Anm. 922.

»ritterliche Leibesübungen« niederschlägt,¹¹¹ so spiegeln seine Aufträge für Künstler und Gelehrte auch seine jeweilige Lage als Mensch und Politiker. Die Verunsicherung des sächsischen Kurfürsten im Blick auf die Zukunft etwa findet ihren Niederschlag in der für ihn erfolgten Erstellung astrologischer »Gutachten«, wobei die Anstöße dazu aus recht unterschiedlichen Situationen erwachsen: Aus den Anfangsjahren von Friedrichs Regierung stammt ein Verzeichnis der Gegenstände, über die Astrologen Auskunft geben können; wahrscheinlich ist es für den jungen Fürsten erstellt worden, der sich Rat für seine Praxis erhoffte, denn bezeichnenderweise werden darin Auskünfte über Geldwert, politische Verhandlungen, Krieg und Frieden und anderes verheißen.¹¹² Eine Reihe von sogenannten Nativitäten und anderen Prophezeiungen liegt dann erst wieder aus späteren Jahren¹¹³ vor, und zwar bezeichnenderweise von 1519 und aus den folgenden Jahren,¹¹⁴ in denen der Fürst an der zukünftigen Entwicklung der Dinge besonders interessiert sein mußte.¹¹⁵

Ist es hier die zeitliche Konzentration der Aufträge, die Rückschlüsse auf ihre Verankerung im Leben Friedrichs zuläßt, so verhält es sich bei seinen Aufträgen zur Sammlung historischen Materials und zur Abfassung einer sächsischen Chronik etwas anders. Zwar häufen sich seine Bemühungen¹¹⁶ um Sammlung von Material für die Chronik in der Zeit um 1514, in der er als Politiker schwer angeschlagen war,¹¹⁷ und diese Häufung ist auch Zeichen einer Intensivierung der Arbeiten unter dem Eindruck seiner politischen Krise, aber das kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich sein Interesse für die Geschichte, und das heißt in erster Linie für die Geschichte seines Landes und seines Hauses, seit 1492 – dem Jahr, in dem er Adam von Fulda mit der

111 Zu seiner Vorliebe für ritterlichen Sport siehe BBKF, 141 f; zu den Harnischkäufen 488, Anm. 887f; Bruck: AaO, 319-328.

112 EGA: Reg. O 145; vgl. dazu BBKF, 375, Anm. 482.

113 Sieht man einmal vom Horoskop der Wittenberger Universität ab; vgl. dazu Ernst KROKER: Nativitäten und Konstellationen aus der Reformationszeit. Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs 6 (1900), 15; über Friedrichs Verhältnis zur Astrologie vgl. BBKF, 88f.

114 EGA: Reg. D 285, 3-6; Reg. O 147; vgl. dazu BBKF, 375, Anm. 481.

115 Friedrich unterhielt ein regelrechtes Informantensystem, das ihm mit seinen Nachrichten besonders im genannten Zeitabschnitt sehr von Nutzen war; siehe dazu BBKF, 97-99.

116 Zu Friedrichs Bemühungen um historisches Material siehe BBKF, 183-186; zur Häufung um 1514, 540, Anm. 1168.

117 Gegen Irmgard Höss: Georg Spalatin 1484-1545: ein Leben in der Zeit des Humanismus und der Reformation. Weimar 1956, 71.

Sammlung historischen Materials beauftragte –¹¹⁸ in einer Reihe von Aufträgen niederschlägt,¹¹⁹ die in Spalatins Chronik ihren krönenden Abschluß finden.¹²⁰ Freilich ist dieses Interesse auch politisch determiniert und durch persönliche Probleme mitbestimmt: War für den Ernestiner die Beschäftigung mit der Geschichte seiner Vorfahren in den neunziger Jahren noch eine Hilfe bei der Suche nach einer eigenen Identität,¹²¹ so gab die Geschichte ihm später rechtliche Hilfsmittel für die Tagespolitik in die Hand¹²² und sie half ihm auch, mit seiner Angst vor unliebsamen Folgen seiner Lutherschutzipolitik fertigzuwerden.¹²³ Sie stellte somit im gewissen Sinne für ihn genauso ein Mittel zur Lebenshilfe dar wie die Ratschläge, die er sich von Gelehrten erbat, ob er nun 1520 von Erasmus von Rotterdam (1467-1536) in einem Gespräch über die Luthersache in der von ihm vertretenen Meinung bestärkt wurde¹²⁴ oder ob er 1522 Luthers Meinung über die Wittenberger Unruhen einholte.¹²⁵ Hilfreich für die Bewältigung seiner Probleme im täglichen Leben und politischen Alltag waren ihm allerdings auch die Antworten, die ihm zu geistlichen Fragestellungen erteilt wurden und wie sie vorwiegend von Luther in Gestalt von Bibelstellenauslegungen vorliegen.¹²⁶

Sie legen beredtes Zeugnis von der Frömmigkeit Friedrichs ab und zeigen ihn auf einem Weg, der ihn aus spätmittelalterlicher Frömmigkeit heraus und an Luther heranführt. Die spätmittelalterliche Verankerung der kurfürstlichen Frömmigkeit¹²⁷ wird deutlich, wenn man seine Aufträge an Künstler zur Anfertigung von Werken mit religiöser Zweckbestimmung näher betrachtet. Zeigt sich in der Anfertigung von Devotionalien¹²⁸ der fürs Spätmittelalter so charakteristische Zug zur Verdinglichung¹²⁹ und wird bei den Aufträgen zur

118 EGA: Kop. F 20, 28^r; siehe BBKF, 537f, Anm. 1165.

119 BBKF, 537f, Anm. 1165; 539-541, Anm. 1168.

120 Zur Chronik vgl. BBKF, 540f, Anm. 1168; Höß: AaO, 408.

121 Dazu BBKF, 538f, Anm. 1166.

122 Siehe BBKF, 184; 541, Anm. 1169.

123 Vgl. dazu Kirn: AaO, 20. 188f; es geht hier um Spalatins Abhandlung »Was etlich bebeste in Vorzeiten mit verbannung der romischen keyser ausgericht haben« von 1523.

124 Siehe Höß: AaO, 182f.

125 Siehe Kunst: AaO, 44f.

126 BBKF, 422-424, Anm. 623; zur Auftraggeberschaft 422, Anm. 622.

127 Zu Friedrichs Frömmigkeit siehe BBKF, 104-124; Ludolphy: AaO, 74-89.

128 BBKF, 120; 422, Anm. 621; 464, Anm. 747.

129 Dazu und zum Einbruch magischer Vorstellungen in die Frömmigkeit siehe BBKF, 443, Anm. 695.

Anfertigung von Altargemälden¹³⁰ und bei der Unterstützung von Kirchenbauten¹³¹ das Bestreben deutlich, sich als christlicher Fürst zu zeigen¹³² und Gott wohlgefällig zu handeln, so ist die Anfertigung von Gebetbüchern für Friedrich¹³³ Ausdruck der Tiefe der gleichen Frömmigkeit, die sich noch stärker in seinem geistlichen Leben zeigt, das durch regelmäßigen Gottesdienstbesuch,¹³⁴ Beichte¹³⁵ und fromme Lektüre¹³⁶ bestimmt wird. Hier liegt der Ansatz, der es dem Fürsten, der auch vorreformatorisches Gedankengut in sich aufgenommen hatte,¹³⁷ erleichterte, vieles zu akzeptieren und zu übernehmen, was Luthers Wirken an Frömmigkeitsvertiefung brachte. So konnte er, der sich schon im ersten Jahrzehnt seiner Regierung um den Druck der Ablasspredigten des Johann von Paltz († 1505) verdient gemacht hatte,¹³⁸ und dessen Vorliebe für Erbauungsschriften nicht unbekannt war,¹³⁹ Luther zur Abfassung von geistlichem Schrifttum,¹⁴⁰ etwa der lateinischen Adventspostille,¹⁴¹ anregen und sich darüber hinaus als Verteiler von Lutherschriften betätigen.¹⁴² Wenn man dies auch nicht dahingehend mißverstehen sollte, daß er sich dadurch als überzeugter Anhänger Luthers ausgewiesen hat,¹⁴³ so sind seine Aufträge für den Reformator doch unverkennbar Vertrauensbeweise und markieren die große Strecke, die der Ernestiner in seiner geistlichen Entwicklung zurücklegte. Wie groß sie war, wird nicht zuletzt dann deutlich, wenn man seine Tätigkeit als Stifter in die Betrachtung mit einbezieht.

130 BBKF, 454f, Anm. 732.

131 Zu Kirchenbauten siehe BBKF, 454, Anm. 731.

132 BBKF, 117.

133 Siehe BBKF, 419, Anm. 604f.

134 Zum Gottesdienstbesuch siehe BBKF, 107f.

135 Über Beichtbesuch und Beichtväter des Fürsten siehe BBKF, 107f.

136 BBKF, 424f, Anm. 625f.

137 Auffällige Berührungspunkte bestehen zu Ansichten Johanns von Staupitz (BBKF, 117).

138 Vgl. Fritz JUNTKE: Über die im 15. Jahrhundert in Leipzig gedruckten Ablasspredigten des Johannes von Paltz. *GuJ* 48 (1973), 203-209; zum Druck des »Wittenberger Heiligtumsbuches«, das hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt sei, siehe BBKF, 104; *HiW*, 93.

139 Dazu BBKF, 420, Anm. 610; siehe auch *WA* 7, 465, 5-8.

140 BBKF, 105f.

141 *Kunst: AaO*, 39f.

142 Siehe BBKF, 449, Anm. 715.

143 Einen Überblick über unterschiedliche Stellungnahmen zur Frage, ob Friedrich Anhänger Luthers war, bietet BBKF, 417f, Anm. 600.

2 *Der Stifter und Fundator*

Als Stifter ist Friedrich der Weise vorwiegend in den Jahren vor 1516 aufgetreten, und dies ist kein Zufall, denn seine Stiftungen sind integraler Bestandteil seiner Kirchenpolitik, die nach dem Auftreten Luthers eine Richtungsänderung erfuhr, aber sie sind zugleich auch Ausdruck einer Frömmigkeit, die durch Luthers Eingreifen schwer erschüttert wurde. Kennzeichnend für diese Frömmigkeit ist das Streben, durch das Tun guter Werke für das eigene Seelenheil und zugleich auch für das irdische Wohl zu sorgen. Die Sorge um das eigene Seelenheil steht bei den Stiftungen im Mittelpunkt, die eindeutig testamentarischen Charakter tragen. Das trifft für die Stiftung in der Torgauer Schloßkirche von 1493 und für die Stiftung »von den Festen und Zeiten der heiligen Maria« in der Wittenberger Schloßkirche aus dem Jahr 1506 zu; die Torgauer Stiftung fand vor Antritt der Palästina-wallfahrt statt¹⁴⁴ und die Wittenberger Stiftung¹⁴⁵ ist vor dem Hintergrund einer Pestepidemie zu sehen.¹⁴⁶ In beiden Fällen war sicher auch das Bestreben des Fürsten ausschlaggebend, durch die Stiftung von regelmäßig zu feiernden Messen sein Gedächtnis bei der Nachwelt ebenso lebendig zu erhalten wie das seiner Vorfahren. Das trifft ebenfalls für die anderen Stiftungen zu. Die Verquickung von weltlichen mit geistlichen Motiven, die hier zu beobachten ist, wenn dynastische Interessen und Streben nach Nachruhm mit ins Spiel gebracht werden, läßt sich bei Friedrichs kirchenpolitischen Maßnahmen oft feststellen, so auch dort, wo – wie etwa bei der Anhäufung von Reliquien und Ablässen in der Wittenberger Schloßkirche –¹⁴⁷ fiskalische Erwägungen mit eine Rolle spielten.¹⁴⁸ Sie tritt aber auch in wesentlich sublimerer Form auf: Wenn Friedrich eine Stiftung errichtet oder sonst ein verdienstliches Werk tut, dann hat er dabei stets auch sein irdisches Wohl mit im Auge, ohne daß er deshalb ein schlechtes Gewissen zu haben braucht. Grund dafür sind seine Vorstellungen über die Gnade Gottes, deren Wirkungen recht dinglich gedacht werden.¹⁴⁹

144 Aber: AaO, 38.

145 EGA: Urk. 4537; BBKF, 461, Anm. 738.

146 Vgl. Walter FRIEDENSBURG: *Geschichte der Universität Wittenberg*. Halle 1917, 43. Zu Friedrichs Angst vor der Pest siehe BBKF, 78f.

147 Siehe dazu *Das Bistum Brandenburg*, 105-107; BBKF, 455-457, Anm. 734; Kirn: AaO, 168-171.

148 Vgl. BBKF, 451, Anm. 724; Paul KALKOFF: *Ablaß und Reliquienverehrung an der Schloßkirche zu Wittenberg unter Friedrich dem Weisen*. Gotha 1907, 9.

149 Ein Beispiel für die ziemlich massive Vorstellung von den Wirkungen der Gnade im sakra-

Gnade äußert sich für ihn nicht zuletzt im Erfolg und im Wohlergehen und Ungnade Gottes als Strafe für Sünden¹⁵⁰ entsprechend in Mißerfolgen und Katastrophen.¹⁵¹ Zwangsläufig mußte der Fürst bestrebt sein, durch entsprechende Werke einen gnädigen Gott zu bekommen. Sein Gottesverhältnis scheint gerade in seinen frühen Jahren vom Prinzip »do ut des« bestimmt; ob er nun Almosen gibt¹⁵² oder bei der Ausstattung von Kirchen hilft,¹⁵³ immer versucht er, Gott sich gnädig zu stimmen oder zu erhalten. Könnte man hier von einem vorbeugenden Charakter seines Handelns sprechen, so trägt es in anderen Fällen einen defensiven Zug. Dieser zeigt sich beispielhaft, als Friedrich 1504 mit einer Krankheit zu kämpfen hat; die Verschlechterung seines Zustandes führte zu einem deutlichen Ansteigen seines »Opfergeldes«, das bei fortschreitender Genesung wieder auf den gewöhnlichen Betrag zurückging.¹⁵⁴ Analog dazu läßt sich die Intensivierung seines Verdienste suchenden Handelns in den Jahren zwischen 1505 und 1519 als Reaktion auf seine politischen Mißerfolge interpretieren: Das gilt für die ständige Erweiterung der Wittenberger Reliquiensammlung, die nach 1509 um etwa das Vierfache auf 19013 Stücke anwuchs,¹⁵⁵ ebenso wie für seine Stiftungen von »Begängnissen« in der Wittenberger Schloßkirche, die sich zwischen 1510 und 1520 häuften.¹⁵⁶ Die Stiftungen in der Schloßkirche besaßen darüber hinaus freilich auch noch eine unmittelbar politische Dimension, wie sie schon oben angedeutet wurde: Sie dienten mit dazu, die Anziehungskraft der Kirche für die Gläubigen zu erhöhen, was nicht nur aus finanziellen Gründen erwünscht war, sondern auch deshalb, weil die Einrichtung und Ausstattung der Stiftskirche¹⁵⁷ den Ruhm ihres Stifters und Förderers verkündete und sie den Vergleich mit

mental Bereich bringt Willi Massa: Die Eucharistiepredigt am Vorabend der Reformation: eine material-kerygmatische Untersuchung zum Glaubensverständnis von Altarsakrament und Messe am Beginn des 16. Jahrhunderts als Beitrag zur Geschichte der Predigt. Steyl 1966, 203.

150 Zum Gnadenverständnis des Kurfürsten siehe BBKF, 115 f. 120; zum Sündenverständnis vgl. 445, Anm. 700f.

151 Zu den Vorstellungen über die Wirkungen eines Gnadenentzugs vgl. Friedrichs Ausschreiben vom 30. April 1490 (bei Kirn: AaO, 178).

152 Zu Almosen- und Opfergeldgaben des Fürsten siehe BBKF, 340, Anm. 358; 459, Anm. 737.

153 Siehe BBKF, 459f, Anm. 737.

154 EGA: Reg. Bb 4177, 30^v-31^v; auch BBKF, 443, Anm. 692.

155 Das Bistum Brandenburg, 105.

156 BBKF, 461, Anm. 738.

157 Nach Spalatin soll Friedrich insgesamt 200000 fl. für die Schloßkirche und ihre Ausstattung

Stiftungen anderer Fürsten nicht zu scheuen brauchte; wie die gesamte Wittenberger Residenz des Fürsten besaß somit auch sie eine repräsentative Funktion.

Darüber hinaus erlangten die Stiftungen, auch die früherer Jahre, noch andersweitige Bedeutung; sie waren zugleich Chorstiftungen¹⁵⁸ und als solche führten sie dem Land ausgebildete Musiker zu, was günstige Voraussetzungen für eine rasche Entwicklung und sorgfältige Pflege der reformatorischen Kirchenmusik im sächsischen Raum schuf.¹⁵⁹ Abgesehen von dieser indirekten Musikförderung hat der sächsische Kurfürst auch direkt die Musik gefördert, wenn auch aus ureigensten Interessen. Wie bereits erwähnt, gründete und erweiterte er eine Hofkapelle aus Vokalisten und Instrumentalisten. Die Instrumentalkapelle, die schon in Ansätzen unter Kurfürst Ernst existierte, umfaßte 1510 immerhin acht Trompeter, je einen Zinkenbläser, Lautenschläger, Pauker und Trommelknecht sowie zwei Pfeifer.¹⁶⁰ Ist ihr Anwachsen wahrscheinlich mit auf die Vorbilder anderer fürstlicher Instrumentalkapellen zurückzuführen, so ist dies bei der Stiftung und dem Ausbau der Vokalkapelle offensichtlich. Ihre Anfänge liegen in der Zeit um 1488.¹⁶¹ Zwischen 1492 und 1503, in den Jahren, in denen der sächsische Fürst die Hofkapelle Maximilians I. kennenlernte und in verstärkte Auseinandersetzungen mit ihm geriet, stieg die Zahl der Kapellmitglieder von sechs auf zweiundzwanzig, um dann im wesentlichen konstant zu bleiben.¹⁶² Auf die weiteren persönlichen und politischen Motive Friedrichs für seine Musikförderung ist schon oben eingegangen worden. Gerade am Beispiel der Hofkapelle zeigt sich, welche Bedeutung dem Fürsten selbst bei bestimmten kulturpolitischen Maßnahmen zukommen konnte; nach seinem Tod wurde sie von seinem Bruder aufgelöst.¹⁶³

Bei zwei anderen Gründungen Friedrichs ist die Frage nach seiner persönli-

aufgewandt haben (Das Bistum Brandenburg, 99); zu ihrem Bau und zu ihrer Ausstattung siehe BBKF, 454, Anm. 731; 459f, Anm. 737; Junghans: AaO, 47-51.

158 Siehe Aber: AaO, 35-44.

159 Vgl. Johannes RAUTENSTRAUCH: Luther und die Pflege der kirchlichen Musik in Sachsen (14.-19. Jahrhundert): ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Bruderschaften, der vor- und nachreformatorischen Kurrenden, Schulchöre und Kantoreien Sachsens. L 1907, 15-23. 25-57.

160 Aber: AaO, 54f.

161 Mit Gurlitt: AaO, 11; gegen Aber: AaO, 65.

162 Aber: AaO, 65-67.

163 Ebd, 67.

chen Bedeutung und nach seinem Einfluß auf die Foundationen nicht so klar zu beantworten: Zwar erscheint er bei der Gründung der Wittenberger Universität, der Leucorea, und ihrer Bibliothek als der eigentliche Fundator, aber bei näherer Betrachtung stellt sich heraus, daß hier neben ihm noch andere Kräfte interessiert und am Werke waren. Motive für beide Foundationen hatte er freilich zur Genüge. Das macht schon ein Blick auf die jeweilige Entstehungszeit deutlich. Die Gründung der Universitätsbibliothek, die ja mehr den Charakter einer kurfürstlichen Schloßbibliothek besaß,¹⁶⁴ fällt mit 1511/1512 in eine Zeit, in der die Entwicklung der Universität¹⁶⁵ zu Sorgen Anlaß gab und in der das Ansehen des Fürsten eine Aufbesserung durch die Gründung einer Einrichtung, die nicht nur die Aufmerksamkeit von Gelehrten erweckte, dringend nötig hatte.

Noch besser lassen sich die Gründungsmotive der Leucorea aus der Zeit vor ihrer Gründung ableiten, aus den Jahren vor 1502, die durch die Konsolidierung des kursächsischen Territorialstaates und durch den wachsenden Gegensatz seines Herrschers zum Reichsoberhaupt gekennzeichnet sind. Pläne zu einer Universitätsgründung, die infolge des Verlustes der Leipziger Universität durch die wettinische Hauptteilung von 1485 sicher schon vor 1493 erwogen wurden,¹⁶⁶ und die auch auf eine Anregung Kaiser Maximilians I. von 1495 zurückgehen,¹⁶⁷ sind nach 1499 um so lieber aufgegriffen worden, als der Entwicklungsstand Kursachsens die Errichtung einer eigenen Hochschule aus ökonomischen Gründen,¹⁶⁸ im Blick auf den kurfürstlichen Beamtennachwuchs¹⁶⁹ und als Gutachterinstanz erforderlich machte.¹⁷⁰ Daß die Wahl des Standortes auf Wittenberg fiel, wofür sich recht verschiedene Gründe ins Feld führen lassen,¹⁷¹ verdeutlicht überdies, daß man sich eine Aufwertung der nominellen Residenzstadt¹⁷² durch die Aufnahme einer Institution versprach, die

164 Siehe BBKF, 233-235.

165 BBKF, 211.

166 Aus dem Jahre 1493 liegt eine testamentarische Verfügung Friedrichs vor, die eine Klausel enthält, aus der man auf einen entsprechenden Plan schließen kann; siehe Friedensburg: AaO, 203; BBKF, 203.

167 BBKF, 195; Andrea BALTL: Maximilians I. Beziehungen zu Wissenschaft und Kunst. Graz 1967, 35. (MS). – Graz, phil. Diss., 1967.

168 BBKF, 191.

169 BBKF, 190.

170 BBKF, 190; vgl. Borth: AaO, 98.

171 BBKF, 191f; ebd über Mellerstadts Rolle bei der Ortswahl.

172 Sie hatte die Aufwertung nötig, denn sie war ein »unachtbarer Fleck«; siehe Gustav BAUCH: Christoph Scheurl in Wittenberg. Neue Mitteilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen 21 (1903), 38; zur Lage und dem Zustand der Stadt siehe Gottfried

anschaulich landesfürstliche Macht und Souveränitätsanspruch verkörperte.¹⁷³ An dieser Stelle kommt zugleich die reichspolitische Dimension des Gründungsplanes zum Vorschein; mit der Gründung wird nicht nur eine Anregung Maximilians I. aufgegriffen, mit ihr wird auch seinem Vorbild nachgeeifert und zwar im Bestreben, ihm Ebenbürtigkeit zu beweisen.¹⁷⁴ Gleichzeitig erscheint der Gründungsplan auch vom Konkurrenzdenken gegenüber Joachim I. von Brandenburg geprägt; der Plan des brandenburgischen Kurfürsten (1484/1498-1535), in Frankfurt (Oder) eine Hochschule zu gründen, stand damals kurz vor seiner Ausführung.¹⁷⁵

Gründe, eine Hochschule zu errichten, gab es für Friedrich also zur Genüge, aber nicht nur für ihn. Er stand in Beziehung zu Personen, denen eine Universitätsgründung in Wittenberg durchaus gelegen kam. Neben Maximilian I., der die Kurfürsten ohne eigene Universität 1495 zur Gründung einer Hochschule aufforderte und mit seinen universitätspolitischen Maßnahmen zwischen 1499 und 1502¹⁷⁶ ein Vorbild für Friedrich gewesen sein mag, war es Erzbischof Ernst von Magdeburg, der für die Gründung der Universität Interesse zeigte, weil sein Erzbistum keine Hochschule aufwies.¹⁷⁷ Die Interessen des Erzbischofs berührten sich wiederum mit denen des Augustinereremitenordens und seines Generalvikars Andreas Proles (1429-1503), der sich von der Gründung einen Aufschwung des Magdeburger Generalstudiums des Ordens,¹⁷⁸ wenn nicht gar eine eigene Bildungsstätte in Wittenberg erhoffte.¹⁷⁹ Den Augustinern gegenüber stand noch eine weitere Interessentengruppe, die Humanisten, als deren Interessenvertreter Friedrichs Leibarzt Martin Pollich aus Mellerstadt († 1513)¹⁸⁰ zu gelten hat, der die Universitätsgründung auch aus sehr persönlichen Gründen herbeiwünschte.¹⁸¹

KRÜGER: Wie sah die Stadt Wittenberg zu Luthers Lebzeiten aus? Lu 15 (1933), 13-32; Junghans: AaO, 73-75. 173 BBKF, 192. 174 Vgl. BBKF, 194.

175 Siehe Gustav BAUCH: Die Anfänge der Universität Frankfurt a.O. und die Entwicklung des wissenschaftlichen Lebens an der Hochschule (1506-1540). B 1900, 1f.

176 Dazu Baltl: AaO, 15f. 19. 35.

177 BBKF, 195f; dort auch weitere Motive des Erzbischofs.

178 Vgl. Adalbero KUNZELMANN: Geschichte der deutschen Augustinereremiten. Bd. 5: Die sächsisch-thüringische Provinz und die sächsische Reformkongregation bis zum Untergang der beiden. Würzburg 1974, 105. 120. 411.

179 BBKF, 198f.

180 Zu Mellerstadt HIW, 42-44; BBKF, 559f, Anm. 1286f.

181 Er war in einen Gelehrtenstreit verwickelt, der ihm den Aufenthalt an der Leipziger Universität verleidete; näheres dazu bei Gustav BAUCH: Geschichte des Leipziger Frühuma-

In den drei Jahren vor der Universitätsgründung, in denen der Gründungsplan Gestalt gewann,¹⁸² kam es wiederholt zu Begegnungen des Kurfürsten mit an der Universitätsgründung interessierten Persönlichkeiten, die für den weiteren Verlauf als entscheidend angesehen werden müssen, wenn sie auch weitgehend im Dunkel bleiben. 1500 wurde Friedrich Statthalter des Reichsregiments¹⁸³ und hielt sich in dieser Eigenschaft die folgende Zeit wiederholt in Süddeutschland auf, wo er mit Maximilian I., Erzbischof Ernst von Magdeburg und auch mit Mitgliedern der humanistischen »Sodalitas Celtica« in Kontakt kam.¹⁸⁴ In seiner Begleitung befand sich neben Mellerstadt mit Heinrich von Büнау (ca. 1460 – ca. 1506)¹⁸⁵ ein weiterer humanistisch gesonnener kursächsischer Rat, der zusammen mit dem Leibarzt Friedrichs und den anderen Interessenten der Wittenberger Hochschulgründung sicher sein möglichstes tat, um den Gründungsplan und seine Realisierung zu forcieren. Für den Kurfürsten mag das auslösende Moment für die Gründung die im Herbst 1500 erfolgte Privilegierung der Universität Frankfurt (Oder) durch Maximilian I.¹⁸⁶ gewesen sein, sieht man einmal davon ab, daß Friedrich gerade um diese Zeit als Reichs- und Landesfürst eine auffällige politische Aktivität entwickelte.¹⁸⁷ Die eigentlichen Gründungsvorbereitungen setzten spätestens im Frühjahr 1502 ein; zu dieser Zeit bemühte sich Mellerstadt um die Anwerbung von Dozenten für die neue Hochschule.¹⁸⁸ Er war zusammen mit dem Augustinereremiten Johannes von Staupitz (1469-1524) vom Kurfürsten gewissermaßen als Mittelsmann für die Universitätsgründung eingesetzt worden,¹⁸⁹ eine Maßnahme des Kurfürsten, die nicht ungewöhnlich war, da er sich gerade im kulturellen Bereich meist der Einschaltung von Mittelsmännern bediente, was sich auch bei der Universitätsbibliothek zeigt, wo Spalatin als sein Interessenvertreter auftrat.¹⁹⁰ Von Staupitz und Mellerstadt haben maßgeblich Anteil an der Realisierung des Gründungsplans, und zwar nicht nur als Vertreter kurfürstlicher Interessen, sondern auch als Vertreter der Interessen des Augusti-

nismus mit besonderer Rücksicht auf die Streitigkeiten zwischen Konrad Wimpina und Martin Mellerstadt. L 1899, passim; BBKF, 200f.

182 Zu diesem Zeitabschnitt siehe BBKF, 203-207.

183 Wendehorst: AaO, 21.

184 BBKF, 204. 206.

185 BBKF, 206; zu von Büнау siehe HIW, 38-40.

186 Bauch: Die Anfänge der Universität Frankfurt ..., 2.

187 Siehe BBKF, 57.

188 Friedensburg: AaO, 13; BBKF, 208.

189 Vgl. BBKF, 559, Anm. 1285.

190 Vgl. Höß: AaO, 66.

nereremitenordens beziehungsweise humanistisch gesonnener Kreise.¹⁹¹ Das gilt es unbedingt zu berücksichtigen, wenn man der Frage nach der Bedeutung des Fundators für die lehrmäßige Ausrichtung der Hochschule nachgeht. Da Maximilians I. Gründungsprivileg und die kurfürstliche Einladung zur Universitätseröffnung die Förderung der schönen Künste und die »Poeterei« erwähnen,¹⁹² ist die Neigung groß, die Rolle Friedrichs hier überzubewerten und ihn irrigerweise als Fürsten hinzustellen, der mit seiner Universitätsgründung dem Humanismus eine Heimstatt bereiten wollte.¹⁹³

Ein ähnlicher Irrtum liegt auch vor, wenn man das Fehlen der päpstlichen Privilegierung zum Zeitpunkt der Gründung als einen bewußten, laienfürstlichem Machtstreben entsprungenen Affront gegen Rom und als Indiz für einen neuen Charakter der Wittenberger Universität wertet.¹⁹⁴ Wie gerade das Verhalten der Kurie gegenüber den Wittenbergern nach Luthers Auftreten zeigt, wurde dies in Rom nicht als Brüskierung, geschweige denn als dauernder defectus juris gewertet.¹⁹⁵ Wenn es zuerst zu einer Einholung der kaiserlichen Privilegierung kam, dann durch eine entsprechende Verkettung der Umstände, unter denen der Tatsache die größte Bedeutung zukommt, daß der päpstliche Kardinallegat Raimund Peraudi (1435-1505), der überdies den Augustinereremiten und den Humanisten nahestand,¹⁹⁶ dem Gründungsplan positiv gegenüberstand und der Universität nicht nur Privilegien erteilte,¹⁹⁷ sondern wahrscheinlich auch bei der Erwirkung der kaiserlichen Bestätigungsurkunde vom 6. Juli 1502 seine Hand mit im Spiele hatte.¹⁹⁸ Die Einholung des kaiserlichen Privilegs vor dem päpstlichen ist sicher auch auf die auffällige Hast zurückzuführen, mit der die Gründung realisiert wurde.¹⁹⁹ Am 24. August ließen Friedrich und sein Bruder die Einladung für die Universitätsgründung zum 18.

191 Zu von Staupitz' Rolle siehe BBKF, 199f; HIW, 44f; zu Mellerstadt und seiner Verbindung zu humanistischen Zirkeln, den Sodalitäten, siehe BBKF, 171; HIW, 38f.

192 Siehe UB UW 1, 1 (1); 4 (2).

193 Vgl. BBKF, 469, Anm. 767; dagegen Borth: AaO, 173.

194 Vgl. BBKF, 213.

195 BBKF, 214; gegen Borth: AaO, 94.

196 BBKF, 197.

197 Vgl. BBKF, 196f; Friedrich ISRAEL: Das Wittenberger Universitätsarchiv, seine Geschichte und seine Bestände: nebst den Regesten der Urkunden des Allerheiligenstiftes und den Fundationsurkunden der Universität Wittenberg. Halle 1913, 100-103.

198 Näheres dazu BBKF, 567f, Anm. 1344.

199 Zum folgenden BBKF, 207f.

Oktober ausgehen,²⁰⁰ die dann zum angegebenen Termin auch stattfand,²⁰¹ einer späteren Überlieferung nach²⁰² aber gegen den Willen des Fürsten, der sie auf einen späteren Zeitpunkt verlegen wollte. Wie auch immer man zu dieser Geschichte stehen mag, Gründe zu einer Verlegung hätte es genug gegeben und zwar nicht nur im Blick auf die noch ausstehende päpstliche Privilegierung der Leucorea, sondern auch hinsichtlich der Frage nach ihrer Verfassung und ihrer Finanzierung, die noch nicht befriedigend geklärt worden war.²⁰³ Die genannten Mängel lassen den Schluß zu, daß der bedächtige und vorsichtige Kurfürst,²⁰⁴ obwohl er letztlich als Fundator der Wittenberger Hochschule zu gelten hat, nicht allein für die folgeschwere Gründung der Leucorea verantwortlich zu machen ist. Daß er bei den Gründungsfeierlichkeiten nicht anwesend war,²⁰⁵ könnte diese Ansicht stützen, sollte aber nicht überbewertet werden, denn seine Einstellung gegenüber der Universität und ihren Belangen zeigt sich erst richtig in den Jahren nach der Gründung, in seinem Verhalten als ihr Patron.

3 *Der Patron*

Das rechtliche Verhältnis des Kurfürsten Friedrich zu den von ihm gegründeten Einrichtungen ist zum einen als Besitzverhältnis, zum anderen als Patronat zu definieren. Im Falle der Hofkapelle und auch der Universitätsbibliothek tritt er als Besitzer auf: Er hat die Hofkapelle gegründet und erweitert, er bezahlt ihre Mitglieder²⁰⁶ und sorgt für ihren Nachwuchs,²⁰⁷ die Musiker sind seine Angestellten²⁰⁸ und werden folgerichtig auch zu anderen Aufgaben hinzugezogen.²⁰⁹ Bei der Bibliothek verhält es sich ähnlich; sie gilt zwar als Universi-

200 UB UW 1, 4 (2); merkwürdigerweise taucht die Ausgabe von 1 fl. für den Druck von 200 Exemplaren der »Intimacion« erst nach dem 28. Oktober 1502 in den Rechnungen auf (NMN: JN 1915a; nach EGA: Reg. Bb 4180; siehe dazu BBKF, 569, Anm. 1354).

201 Siehe Friedensburg: AaO, 18-20.

202 Johannes ZANGERUS: Oratio Secularis ... in Academia Witebergensi, collegii iuridici nomine habita ... Witebergae 1602, 5; dazu Friedensburg: AaO, 19.

203 BBKF, 187f.

204 Vgl. BBKF, 86; 359, Anm. 544.

205 Friedensburg: AaO, 18.

206 Zu den Anstellungsverhältnissen der Musiker siehe BBKF, 161.

207 Zur Anwerbung von Sängerknaben und zur Ausbildung von Organisten siehe BBKF, 162.

208 Vgl. BBKF, 143.

209 So wurden sie in der Kanzlei beschäftigt, zu Botenritten und diplomatischen Missionen verwandt (BBKF, 161).

tätsbibliothek, ist aber im Schloß untergebracht,²¹⁰ wird bezeichnenderweise des »gnedigsten hern liberey«²¹¹ genannt und – wie ihre Verlagerung nach Jena 1547 zeigt – auch als fürstlicher Privatbesitz betrachtet,²¹² was darauf zurückzuführen ist, daß sich ihr Grundbestand aus Büchern aus Friedrichs früherem Besitz zusammensetzt und die Bücherkäufe der Jahre nach der Gründung auf Kosten des Fürsten getätigt wurden.²¹³

Im Gegensatz dazu stellt sich das Verhältnis des Kurfürsten zu seinen frommen Stiftungen und zur Wittenberger Universität als Patronatsverhältnis dar: Als Stifter und als Gründer einer Universität, was er durch Approbation von seiten des Papstes und des Kaisers geworden war,²¹⁴ standen ihm die Rechte eines Patrons zu, die die Grundlage seiner Einflußnahmen auf die Hochschule bildeten. Es waren dies das Präsentationsrecht, das für die Frage der Stellenbesetzungen Bedeutung erlangte, und das *jus statuendi*, das sich für die Verfassungsfrage der Leucorea als belangvoll erwies. Die Patronatsrechte tangierten die Rechte der Hochschule als autonome Korporation, überlagerten sie und brachen sie stellenweise sogar auf. Darüber hinaus bestand eine weitere Möglichkeit der Einflußnahme für den Kurfürsten darin, daß er durch die Teilfinanzierung der Universität ein zusätzliches Abhängigkeitsverhältnis schuf, durch das er – von Gewohnheitsrechten einmal ganz abgesehen – weitere Ansprüche geltend machen konnte. Grundlagen für weitreichende Einflußnahmen des Fürsten auf die Hochschule waren somit zur Genüge gegeben, doch das bedeutet noch nicht, daß sie auch entsprechend genutzt wurden.

Die im wortwörtlichen Sinne konservative Rechtspraxis des Kurfürsten findet auch in seinem Verhalten gegenüber der Universität ihre Entsprechung. Der Fürst pocht zwar selbst auf das kleinste seiner Rechte, wenn es ihm gefährdet erscheint, aber das kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß er seine Rechte nur in Anspruch nimmt, um seiner Pflicht Genüge zu tun, einem Abbau seiner Rechte vorzubeugen und gegebenenfalls seine Ansprüche zu

210 Zur Unterbringung siehe BBKF, 234; ebd zur Benutzung durch die Universitätsangehörigen.

211 NMN: JN 1922/8: 1515; BBKF, 234.

212 Handschriften und alte Drucke ..., 26; Tuttschmann: AaO, 150.

213 HIW, 100-109; BBKF, 235; zu den Bücherkäufen siehe Georg BUCHWALD: Zu Spalatins Reisen, insbesondere nach Wittenberg, in *Angelegenheiten der kurfürstlichen Bibliothek* (Aus Akten des Thüringer Staatsarchivs in Weimar). Archiv für Bibliographie, Buch- und Bibliothekswesen 2 (1929), 95-99.

214 BBKF, 215.

erhärten.²¹⁵ Sein Statutenerlaß von 1508²¹⁶ ist nicht zuletzt unter diesem Gesichtspunkt zu sehen und kein Beweis für die These, die Leucorea sei die erste deutsche Staatsuniversität gewesen.²¹⁷ Friedrichs Einflußnahmemöglichkeiten auf die Hochschule waren nicht größer als etwa die des Tübinger Universitätsgründers Eberhard von Württemberg (1445/1450-1496) und wurden auch nicht erweitert, obwohl sich ihm entsprechende Möglichkeiten boten: Er nutzte das durch die Statuten von 1508 eingerichtete Amt der Universitätsreformatoren²¹⁸ nicht zur Ausdehnung seines Einflusses, sondern ließ es sogar verfallen; und er dehnte die Besoldung eines Teils des Lehrkörpers aus seiner Privatschatulle – mit der er unter den anderen Universitätspatronen seiner Zeit eine Ausnahme darstellt –²¹⁹ und die finanzielle Unterstützung der Leucorea nicht aus, obwohl er sie dadurch stärker an sich gebunden hätte. Damit blieb er auf dem Weg stehen, der zur landesherrlichen Universität, zur Staatsuniversität führte, und zwar an dem Wegabschnitt, der gekennzeichnet ist durch die merkwürdige Rechtslage, daß die Hochschule unter seiner Herrschaft zwar eine autonome Korporation war, »... eine fest geprägte Form mit genau bestimmtem Inhalt, die der Gründer und Landesherr nur übernehmen, aber seinerseits kaum beeinflussen konnte,«²²⁰ aber zugleich auch eine Korporation, deren Autonomie als eine »landesherrlich privilegierte Autonomie«²²¹ zu gelten hat und die sich aus Gründen der Selbsterhaltung gezwungen sah, sich zunehmend ihrer Souveränität zu begeben.

Die Universität selbst erkannte folgerichtig die landesherrlichen Ansprüche an,²²² betonte dabei aber ihre Autonomie,²²³ was sie jedoch nicht hinderte, den

215 Vgl. BBKF, 100; 405, Anm. 575; 406, Anm. 576. 216 UBUW I, 18-31 (22); BBKF, 222 f.

217 Die These wurde im vergangenen Jahrhundert von Theodor Muther aufgestellt und hat seitdem immer wieder Zustimmung und Ablehnung erfahren; vgl. dazu BBKF, 213; 573 f, Anm. 1390. 218 Dazu Friedensburg: AaO, 28 f; BBKF, 217.

219 Vgl. Gerhard ENDERS: Die wirtschaftliche Ausstattung der Universität Wittenberg 1502 bis 1547 (Die Entstehung der landesfürstlichen Universität). Halle 1951, 11. (MS). – Halle, phil. Diss., 1951; BBKF, 216.

220 Hans HAUSSHERR: Die Finanzierung einer deutschen Universität: Wittenberg in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens, 1502-1547. In: 450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Bd. 1: Wittenberg 1502-1817. Halle 1952, 353.

221 Laetitia BOEHM: Cancellarius universitatis: die Universität zwischen Korporation und Staatsanstalt. Chronik der Ludwig-Maximilians-Universität München 8 (1964/1965), 194.

222 BBKF, 216; nach EGA: Reg. O 500, 2. 8, bzw. UBUW I, 125 (123); 126 (126).

223 EGA: Reg. O 500, 2. 8; beide Schreiben von 1523.

Fürsten sogar um Änderung der Statuten zu bitten.²²⁴ Die Anerkennung des Landesherrn als ihres Patrons ging aber noch weiter. Sie zeigt sich besonders auffällig, wenn es – wie gelegentlich in Fragen von Stellenbesetzungen –²²⁵ zwischen der Hochschule und ihrem Patron zu einem regelrechten Zuschieben von Zuständigkeiten kam. In diesem Fall war meist ein unerfreulich anmutendes Gerangel mit dem Kurfürsten die Folge, der seinerseits nicht wenig Interesse zeigte, der Universität ihre Zuständigkeiten zu lassen.

Die Haltung Friedrichs erklärt sich nicht allein aus dem Bestreben, sich lästiger Verpflichtungen zu entledigen, sie hat vielmehr ihre wesentliche Ursache in seinem Kompetenzverständnis, das in dem Satz gipfelt: »Ich glaube dem Schuster um die Schuhe, dem Schneider um die Hosen und dem Schmidt um das Eisen.«²²⁶ Wie er sich selbst für staatspolitische Fragen und fürs Regieren kompetent hielt und seinen Räten in diesen Fragen nur Entscheidungshilfen zugestand,²²⁷ so vertraute er in Fragen, für die er sich von seinem Bildungsstand her inkompetent wußte oder fühlte,²²⁸ voll den dafür zuständigen Leuten, und das um so mehr, je weniger diese Fragen den staatspolitischen Bereich berührten. Dies hatte für den kulturpolitischen Bereich insgesamt wesentliche Folgen: Maßnahmen des Fürsten, bei denen er sich – wie es etwa bei Spalatin der Fall war –²²⁹ auf seine Vertrauensleute verließ, erscheinen vorwiegend durch diese geprägt. Auch sein Verhalten gegenüber Luther wird durch sein Kompetenzverständnis mitbestimmt: Das Betonen seiner Unzuständigkeit in Glaubens- und Lehrfragen²³⁰ ist mehr als eine Ausrede, wenn man es im Kontext seines Verhaltens gegenüber den Gelehrten allgemein sieht.

Eine Einwirkung auf die Lehrentwicklung an der Leucorea hat Friedrich nicht ausgeübt, was sich besonders gut an seinem Verhalten während der

224 Siehe UBUW I, 64f (39).

225 Dazu und zum folgenden siehe BBKF, 588-590, Anm. 1479.

226 FWLZ, 33; zu Friedrichs Grundsätzen und Maximen siehe BBKF, 387f, Anm. 503.

227 Vgl. WA TR 6, 324, 23-25 (7009); 5, 50, 6-13 (5297), 19. Oktober 1540; 3, 601, 39f (3769), 22. Februar 1538; FWLZ, 31.

228 Zur Kompetenzfrage BBKF, 92f; zu Friedrichs Bildungsstand 40f.

229 Dieser war unter anderem als Historiograph und Bibliothekar für Friedrich tätig (BBKF, 184. 236) und erwies sich auch in anderen Fragen als entscheidender Faktor der kursächsischen Kulturpolitik; vgl. ebd, passim.

230 Vgl. BBKF, 92.

humanistischen Universitätsreform ab 1518 erkennen läßt,²³¹ wo er nur entscheidenden Anstößen von seiten der Universität nachgibt, deren Sachverstand er volles Vertrauen entgegenbringt. Vom gleichen Vertrauen ist auch sein Handeln in personalpolitischen Fragen bestimmt. Waren bei der Anstellung von Künstlern, bei der er Mittelsmänner einschaltete und vielleicht gelegentlich auch selbst persönlich aktiv wurde,²³² sein persönlicher Geschmack und politische Erwägungen mit im Spiel, so überließ er es bei Anstellungsfragen der Universität den Angehörigen der Hochschule, geeignete Kandidaten zu finden,²³³ sieht man einmal von Fällen ab, wo er aus Nützlichkeits Erwägungen und persönlichen Gründen selbst an der Anstellung eines bestimmten Kandidaten interessiert sein mußte.²³⁴ Meist gab er den Vorschlägen, die ihm unterbreitet wurden, statt und verweigerte seine Zustimmung nur, wenn er triftige Gründe hatte; das konnten rechtliche Erwägungen sein,²³⁵ aber auch Aversionen gegen den Kandidaten.²³⁶ Trotzdem lassen sich seine personalpolitischen Aktivitäten in Angelegenheiten der Universität und des mit ihr verbundenen Allerheiligenstifts am zutreffendsten doch dahingehend charakterisieren, daß er eine reine Bestätigungsfunktion ausübte.

Daneben tritt Friedrich in Universitätsangelegenheiten auch als Vermittler auf, besonders dann, wenn es gilt, die Hochschule dadurch zu unterstützen, daß er ihren Forderungen und Wünschen durch persönliche Intervention besonderen Nachdruck verleiht. Das war beispielsweise der Fall, als er sich auf Bitten der Hochschule 1518 um die Anstellung eines »Legenten« für Grie-

231 Zu den Reformen siehe Friedensburg: AaO, 109-114. 131-135; zu Friedrichs Bedeutung für die Reformen siehe BBKF, 230f.

232 Siehe BBKF, 159.

233 Vgl. BBKF, 238; 588-590, Anm. 1479.

234 Was etwa 1518 bei Melanchthon der Fall war; siehe dazu BBKF, 239f; Kurt HANNEMANN: Reuchlin und die Berufung Melanchthons nach Wittenberg, In: Johannes Reuchlin: 1455-1522 = Festgabe seiner Vaterstadt Pforzheim zur 500. Wiederkehr seines Geburtstages/ hrsg. von Manfred Krebs. Pforzheim 1955, 108-138.

235 So verweigerte er 1515 dem Juristen Christoph Blanck († 1541) die Anstellung als Syndikus des Allerheiligenstifts, weil diese Anstellung mit Simonie verbunden gewesen wäre; siehe Nikolaus MÜLLER: Die Wittenberger Bewegung 1521 und 1522: die Vorgänge in und um Wittenberg während Luthers Wartburgaufenthalt. 2. Aufl. L 1911, 254.

236 Der Fürst widersetzte sich beispielsweise 1521 der Anstellung des Mediziners Stefan Wild († 1550), weil er ihn für einen Rädelsführer der Studentenunruhen des vorhergehenden Jahres hielt; siehe Müller: AaO, 323. 354; vgl. dazu BBKF, 73.

chisch und Hebräisch bemühte;²³⁷ er wird auch in Sachen Universitätsbibliothek in ähnlicher Weise aktiv, wenn er den Wünschen Spalatins gegenüber dem Venediger Drucker Aldus Manutius (ca. 1450-1515) durch persönliche Schreiben Nachdruck verleiht.²³⁸

Die Vermittlertätigkeit des Fürsten für die Leucorea ist schon seinen Unterstützungsmaßnahmen zuzurechnen, die zwar zu seinen Patronatspflichten gehören, aber zugleich auch zeigen, daß er am Wohlergehen der Hochschule persönlich interessiert gewesen ist. Sie erstrecken sich auf die unterschiedlichsten Bereiche des Universitätslebens und machen den größten Teil seiner persönlichen Einflußnahmen auf die Geschicke der Universität aus; ihrem Wesen nach dienen sie freilich weniger der Vorbeugung, sondern in der Regel der Behebung von Notsituationen. Zu unterscheiden sind dabei Maßnahmen im rechtlichen und im finanziellen Bereich und solche, die auf die Aufrechterhaltung des Lehrbetriebes zielen.

Die rechtliche Unterstützung der Hochschule durch Friedrich zeigt sich vor allem in juristischen Absicherungsmaßnahmen, die in zwei Richtungen gingen: Einmal galt es, den Bestand der Universität durch die nachträgliche Einholung der päpstlichen Bestätigung zu sichern, was 1507 gelang;²³⁹ zum anderen machte es sich erforderlich, ihr eine eigene Verfassung²⁴⁰ zu geben, ein Ziel, das mit der Statutensetzung von 1508 erreicht wurde.²⁴¹

Neben diesen auf die Gesamtkorporation gerichteten rechtlichen Unterstützungsmaßnahmen steht die rechtliche Hilfe, die einem Mitglied des Lehrkörpers von kurfürstlicher Seite zuteil wurde, dessen Anwesenheit in Wittenberg Garantie für das Aufblühen der Hochschule und für ihre Beachtung außerhalb Kursachsens war. Dieser Universitätsangehörige ist Luther gewesen, für dessen Schutz neben patronatsrechtlichen auch staatsrechtliche Erwägungen²⁴²

237 Seine Bemühungen führten zur Anstellung Melanchthons, die anfänglich nicht von der ganzen Universität begrüßt wurde; dazu BBKF, 239.

238 Vgl. dazu BBKF, 236; HIW, 106-108.

239 Friedensburg: AaO, 53; Israel: AaO, 66-68.

240 Anfangs richtete sich die Hochschule nach den Tübinger Statuten; dazu und zur Frage der Existenz von Statuten in der Zeit nach 1504 siehe BBKF, 583, Anm. 1455; 584, Anm. 1458.

241 UBUW I, 18-31 (22); Friedensburg: AaO, 26; BBKF, 222f.

242 So drohte das ihm zustehende »privilegium de non evocando«, das er 1497 hatte confirmieren lassen, unterlaufen zu werden; vgl. BBKF, 405, Anm. 575; dazu und zu den weiteren rechtlichen Motiven siehe Borth: AaO, passim.

Friedrichs des Weisen wichtig wurden. Wenn der Kurfürst für ihn eintrat, dann ist das freilich kein Einzelfall. Dabei muß man nicht einmal an Friedrichs Unterstützung für Johannes Reuchlin (1455-1522) bei dessen Auseinandersetzung mit den Dominikanern denken, die 1518 noch nicht abgeschlossen war,²⁴³ denn auch Mellerstadt erhielt von ihm Rückendeckung in seinem Streit mit Konrad Wimpina (ca. 1460-1531), der sich bis 1504 hinzog.²⁴⁴ Der Schutz Luthers ist als Teil der kurfürstlichen Universitätspolitik – wie angedeutet – noch unter einem anderen Aspekt zu sehen; er steht im Zusammenhang mit Friedrichs Sorge für die Leucorea in Zeiten ihres Niedergangs, die sich anhand der Inskriptionszahlen besonders deutlich erkennen lassen.²⁴⁵ Die Wittenberger Universität erlebte vor 1520 zwei solcher Niedergangsphasen, die erste bis 1506, der sich nach der Einholung der päpstlichen Privilegierung, der Inkorporation des Allerheiligenstifts in die Universität und der Berufung Christoph Scheurls (1481-1542) ein allgemeiner Aufschwung anschloß,²⁴⁶ und eine zweite, die um 1516 ihren tiefsten Stand erreichte, den der Fürst durch Unterstützung der Universitätsreform unter Luthers Federführung erfolgreich zu beheben versuchte. Eine Auslieferung des Augustinermönchs als des Hauptträgers des Aufschwungs hätte sicher einen weiteren Rückschlag in der Universitätsentwicklung zur Folge gehabt, und das wollte Friedrich auf jeden Fall vermeiden.

Vor dem Hintergrund der Bemühungen des Fürsten, den Niedergang der Universität zu vermeiden beziehungsweise aufzuhalten, sind auch seine Versuche zu sehen, die Effektivität des Lehrbetriebes zu sichern, die offensichtlich schon um 1506/1507 zu wünschen übrig ließ²⁴⁷ und, zumindestens was die Juristen betrifft, besonders in den Jahren nach 1516 Anlaß zu Klagen und zu Vermahnungen durch den Kurfürsten gab.²⁴⁸

Neben solchen ordnenden und sichernden Maßnahmen des Fürsten steht während seiner gesamten Regierungszeit seine finanzielle Unterstützung der Wittenberger Hochschule, ohne die ihr Bestand nicht gesichert gewesen wäre. War Friedrich in den ersten Jahren ihres Bestehens direkt gezwungen, finan-

243 Dazu BBKF, 410-412, Anm. 488; vgl. Höß: AaO, 75-77.

244 Bauch: Geschichte des Leipziger Frühhumanismus ..., 166.

245 Franz EULENBURG: Die Frequenz der deutschen Universitäten von ihrer Gründung bis zur Gegenwart. L 1904, 287f; vgl. auch das Diagramm BBKF, 570, Anm. 1362, 1.

246 Siehe BBKF, 210f.

247 Friedensburg: AaO, 27; BBKF, 223.

248 Siehe z.B. UBUEW I, 83 (63); 91 (74); 119 (109); BBKF, 585, Anm. 1461.

zielle Beihilfen zu geben, weil die Finanzierungsfrage noch nicht geklärt war und er die Universität durch die Zusage kostenloser Promotionen und die Befreiung der Studenten von den Vorlesungsgebühren²⁴⁹ wichtiger Einnahmequellen beraubt hatte, so änderte sich das auch nicht, als das Allerheiligenstift 1507 der Leucorea inkorporiert wurde, um die Finanzierung der Hochschule zusätzlich abzusichern.²⁵⁰ Er mußte weiterhin einen Teil der Besoldung aus seiner Kammer zahlen,²⁵¹ was seine Kasse natürlich sehr belastete, eine Belastung, die er allerdings gern in Kauf nahm, weil sie ihm Einflußnahmemöglichkeiten auf die Hochschule bot²⁵² und weil sie ihm andererseits auch sein Prestige erhöhte.

Wie bereits erwähnt, stand Friedrich mit seiner Kammerbesoldung einzigartig da, wenn man die vor und nach der Leucorea gegründeten Universitäten in Tübingen und Frankfurt (Oder) zum Vergleich heranzieht.²⁵³ Trotzdem sollte man sich hüten, ihn deshalb als freigebigen Patron zu bezeichnen, denn verglichen mit anderen Aufwendungen erscheinen die Ausgaben für die Besoldung der »Legenten« gering, zumal die Höhe der gezahlten Gelder bis zur Besoldungsneuregelung im Rahmen der Universitätsreform um 1520 konstant blieben,²⁵⁴ während die Lebenshaltungskosten ständig stiegen.²⁵⁵ Wenn man bedenkt, daß Nikolaus von Amsdorf (1483-1565) und Hieronymus Schurff (1481-1554) 1505 je 20 fl. Jahrsold erhielten und in der gleichen Zeit auf dem Kölner Reichstag für den Kurfürsten einmal 69 fl. für silberne und goldene Trinkgefäße ausgegeben wurden,²⁵⁶ und wenn man sich vor Augen hält, daß die

249 BBKF, 220.

250 BBKF, 218f; zur finanziellen Belastung des Fürsten durch die Inkorporation und durch zusätzliche Aufwendungen für das Stift siehe Kirn: AaO, 111f; Enders: AaO, 21.

251 Vgl. BBKF, 218f.

252 Wohl deshalb kam er 1516 dem Ersuchen der Universität nicht nach, auch die weltlichen Lektionen von der Kammerbesoldung auszunehmen; siehe Friedensburg: AaO, 107f; Enders: AaO, 27f.

253 Vgl. Johannes HALLER: Die Anfänge der Universität Tübingen: 1477-1537. Bd. 1. S 1927, 79; Walter VOSS: Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Universität Frankfurt a.O. 1506-1653. Greifswald 1939, 9. – B, phil. Diss., 1939.

254 Vgl. Enders: AaO, 26. 96f.

255 So erhielten 1516 die drei Juristen 100, 160 und 80 fl., der Mediziner 70 fl. und die sieben Artisten je 20 fl; nach Enders: AaO, 26, Anm. 1; zum Steigen der Lebenshaltungskosten vgl. Edith ESCHENHAGEN: Wittenberger Studien: Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Wittenberg in der Reformationszeit. LuJ 9 (1927), 79-82.

256 EGA: Reg. Bb 4187, 32'; vgl. Enders: AaO, 11. 26.

Bauarbeiten am dritten Wittenberger Kollegiengebäude nach 1519 infolge verweigerter kurfürstlicher Unterstützung abgebrochen werden mußten,²⁵⁷ dann stellt sich einem hier in ganzer Schärfe die Frage, inwiefern man Friedrich als Mäzen bezeichnen kann, wie es öfters geschieht.²⁵⁸

4 *Der Mäzen*

Aus dem Jahr 1516 liegt eine Äußerung des humanistischen Gothaer Kanonikus Mutianus Rufus (1470-1526) vor, die Friedrich den Weisen wegen seiner Sparsamkeit im Universitätsbereich tadelt, ihm aber zugleich bestätigt, er werde zu Recht ein Mäzen aller genannt.²⁵⁹ Die Bezeichnung Mäzen für den sächsischen Kurfürsten scheint somit doch möglich zu sein, allerdings in einer anderen Bedeutung, als es gewöhnlich üblich ist: Wenn man das Wort auf den Fürsten anwendet, dann meist nicht, um ihn als Auftraggeber,²⁶⁰ sondern um ihn als Kulturpolitiker ganz allgemein zu charakterisieren; dabei wird »Mäzen« mehr oder minder offen als Synonym für einen Fürsten gebraucht, der sich als großzügiger und weitblickender Förderer von Kunst und Wissenschaft erweist, der Kunstverstand in überdurchschnittlichem Maße besitzt und über eine außergewöhnlich hohe Bildung verfügt, die ihn Kunst- und Wissenschaftsförderung um ihrer selbst willen betreiben lassen.²⁶¹ Nach allem, was wir über Friedrich als Menschen und Politiker wissen, ist dieses Verständnis seines Mäzenatentums unrealistisch und illusionär. Wenn wir ihn als Mäzen bezeichnen können, dann nur in dem Sinn, daß er sich mit seinen kulturpolitischen Maßnahmen ungeachtet ihrer Zielsetzung als Förderer von Wissenschaft und Kunst erwiesen hat.

Die Gründe, die es uns verbieten, ihn als Mäzen etwa mit italienischen Renaissancefürsten oder auch späteren deutschen Mäzenen auf eine Stufe zu stellen, sind in seiner Persönlichkeit sowie im Entwicklungsstand seines

257 Friedensburg: AaO, 148f.

258 Etwa HIW, 113; Mühlpfordt: AaO, 902, und vor allem bei Gerhard HÄNDLER: Fürstliche Mäzene und Sammler in Deutschland von 1500-1620. Straßburg 1933, 6.

259 DER BRIEFWECHSEL DES CONRADUS MUTIANUS/ hrsg. von Karl Gillert. Bd. 2. Halle 1890, 226 (562).

260 Zu dieser Verwendung von »Mäzen« als kunstsoziologischer terminus technicus siehe LEXIKON DER KUNST: Architektur, bildende Kunst, angewandte Kunst, Industrieformgestaltung, Kunsttheorie. Bd. 3. L 1975, 234.

261 Vgl. BBKF, 125-131.

Territorialstaates zu suchen. Sein Nützlichkeitsdenken, das beispielsweise darin seine Entsprechung findet, daß er vorwiegend als Kunstkonsument und weniger als Kunstliebhaber auftritt,²⁶² wäre hier ebenso zu nennen wie der Umstand, daß er kein Mann hochfliegender Pläne und weitsichtigen Handelns war, was sich unter anderem daran erkennen läßt, daß viele seiner kulturpolitischen Maßnahmen vom Augenblick her bestimmt wirken und seiner ganzen Kulturpolitik den Stempel der Diskontinuität aufdrücken.²⁶³ Daneben hinderte ihn vor allem seine haushalterische Veranlagung, über sein Vermögen hinauszugehen: Sie zeigt sich im kulturpolitischen Bereich in einer manchmal an Geiz grenzenden Sparsamkeit,²⁶⁴ von der nicht nur seine Musiker,²⁶⁵ sondern auch Dürer²⁶⁶ ein Lied singen konnte, einer Sparsamkeit, der in Repräsentationsfragen eine sich davon merkwürdig abhebende Großzügigkeit gegenüberstand,²⁶⁷ die ihn für Geschenke an befreundete Fürsten,²⁶⁸ aber etwa auch für die Ausstattung des Allerheiligenstifts²⁶⁹ enorme Summen ausgeben ließ. Die unterschiedliche Verteilung der Prioritäten, die sich hier erkennen läßt, die das Schwergewicht seiner Aufwendungen auf den persönlichen und repräsentativen Bereich verlagert, ist für seine gesamte Kulturpolitik wesentlich.

Sie hat ihre Ursache aber auch in objektiven äußeren Gegebenheiten, im Fehlen grundlegender Voraussetzungen für ein großzügigeres kulturpolitisches Handeln. An erster Stelle ist hier die finanzielle Gesamtlage des Kurfürsten zu nennen, die gerade in seinen späten Regierungsjahren nicht so gut war, wie man gemeinhin annimmt,²⁷⁰ und die durch eine allgemeine Verschlechterung gekennzeichnet ist,²⁷¹ wenn sie sich auch besser darstellt als bei anderen

262 Vgl. Huizinga: AaO, 270.

263 Siehe BBKF, 155.

264 Sie veranlaßte Luther zu der bösen Bemerkung, Friedrich habe mit Scheffeln gesammelt und mit Löffeln ausgegeben (WA TR I, 308, 5f [653], Herbst 1533).

265 Siehe dazu Aber: AaO, 68. 76.

266 Dürer wurde für seine »Marter der 10000 Christen« (um 1508) mit 280 fl. ein Betrag in Aussicht gestellt, der ihn zu dem Ausruf veranlaßte: Es »verzehrts einer schier darob«; siehe DÜRERS SCHRIFTLICHER NACHLASS auf Grund der Originalhandschriften und theilweise entdeckter alter Abschriften ... hrsg. von K[onrad] Lange; F[rantz] Fuhse. Halle 1893, 47.

267 Vgl. FWLZ, 31. 47. 54.

268 Siehe BBKF, 492, Anm. 922; Bruck: AaO, 307f. 315. passim.

269 Allein das goldene Altarkreuz der Stiftskirche besaß einen Wert von 8000 fl. (Das Bistum Brandenburg, 150-154, bes. 153).

270 Vgl. BBKF, 350, Anm. 391.

271 BBKF, 75-77; man vergleiche dazu die Klagen Friedrichs und Johanns über ihre Finanzmisere

zeitgenössischen Fürsten.²⁷² Sie förderte das Sporadische seiner Aufträge, indem sie ihn zur Einschränkung zwang, und ist auch als eine Ursache der Diskontinuität anzusehen, die sich etwa bei Bauarbeiten im Auftrag des Kurfürsten zeigt.²⁷³ Freilich hatte diese Diskontinuität noch eine andere Ursache, die auf die noch nicht genügend weit fortgeschrittene Konsolidierung des kursächsischen Territorialstaates und die damit zusammenhängenden organisatorischen Mängel zurückzuführen ist. Die sächsische Kunstproduktion befand sich noch auf einem verhältnismäßig niedrigen Niveau und es fehlte an hochqualifizierten Fachkräften im kulturellen Bereich, die von auswärts herangeholt oder zumindestens dort ausgebildet werden mußten, was wie die Käufe außerhalb Sachsens und die Aufträge für fremde Künstler und Gelehrte nicht nur zeitraubend, manchmal entwürdigend²⁷⁴ und mit dem Streben nach Eigenständigkeit und Unabhängigkeit unvereinbar war, sondern auch den Abfluß sächsischen Geldes in fremde Territorien zur Folge hatte.

Selbst wenn der Kurfürst den Willen gehabt hätte, eine großzügige und zielgerichtete Kulturpolitik zu betreiben, wäre er dazu nicht in der Lage gewesen. So können wir ihn nur als den Vertreter einer Frühform fürstlichen deutschen Mäzenatentums bezeichnen und sehen, der durch seine persönlichen Möglichkeiten und die Gegebenheiten seiner unmittelbaren Umwelt in seinem Handeln eingengt ist, der aber aus dem Willen heraus, seine Lebensqualität zu verbessern, sein Ansehen und seine Unabhängigkeit zu erhöhen, aber auch in dem Bestreben, für sein Land und dessen Wohlergehen zu sorgen, direkt und indirekt zum Förderer von Kunst und Wissenschaft wird.

Die direkten kulturpolitischen Förderungsmaßnahmen Friedrichs III. von Sachsen sind aus seinem Bestreben erwachsen, sich von fremder Abhängigkeit in der oben erwähnten Form freizumachen. Es wurde mit der Zeit unerträglich, auf fremde Künstler angewiesen zu sein, die er wie den Organisten Georg Walheuser († vor 1525)²⁷⁵ und den Baumeister Konrad Pflüger (1477-1506

in: NEUES URKUNDENBUCH ZUR GESCHICHTE DER EVANGELISCHEN KIRCHEN-REFORMATION/ hrsg. von Carl Eduard Förstemann. Bd. 1. HH 1842, 14 (23); 276 (42).

272 Vgl. Karlheinz BLASCHKE: Sachsen im Zeitalter der Reformation. (1967). GÜ 1970, 21 f.

273 Und hier besonders deutlich beim Bau der Torgauer Elbbrücke, der erst nach zweiundzwanzig Jahren abgeschlossen werden konnte; siehe dazu Bruck: AaO, 30-32; vgl. BBKF, 156.

274 BBKF, 157 f.

275 Bis 1500 an der Weimarer Schloßkapelle tätig, nachdem er vom Coburger Rat freigestellt

nachweisbar)²⁷⁶ von auswärtigen Stadträten oder Fürsten freibitten mußte, die sich dem »Ausleih« der Künstler widersetzen und eine Freistellung jederzeit wieder rückgängig machen konnten.²⁷⁷ Folgerichtig versuchte er, Meister ihres Fachs in sein Land zu ziehen, ob es sich nun um den erfahrenen Juristen Scheurl²⁷⁸ oder um Landshuter Harnischmacher²⁷⁹ handelte. Waren sie im Land, dann unterstützte er sie²⁸⁰ und wandte alle Mittel an, um sie in Kursachsen zu halten; die Finanzierung von Luthers Promotion²⁸¹ gehört ebenso hierher wie der merkwürdig anmutende Plan des Ernestiners, Scheurl durch eine Heirat in Wittenberg zu halten.²⁸² Drohte der Weggang eines von ihm besonders geschätzten Gelehrten, dann konnte er sich sogar zu einer Gehaltserhöhung bereithalten.²⁸³

Besondere Aufmerksamkeit widmete der Fürst der Ausbildung qualifizierten Nachwuchses,²⁸⁴ wenn diese Ausbildung fürs erste auch im Kunstbereich noch außerhalb der Landesgrenzen stattfinden mußte: Bei Dürer gab er einen Knaben in die Lehre,²⁸⁵ und der Organist Hofhaimer bildete für ihn noch nach 1516 zukünftige Musiker aus.²⁸⁶ Für seine Vokalkapelle ließ er durch Vertrauensleute überall im Reich fähige junge Sänger anwerben,²⁸⁷ deren Ausbildung aber wohl doch meist erst in der Kapelle erfolgte. Wie die Gründung der Wittenberger Universität zeigt, war Friedrich aber bestrebt – nicht zuletzt auch aus ökonomischen Erwägungen – die Nachwuchsausbildung in den ei-

worden war, näheres bei Helmut TALAZKO: Moritzkirche und Propstei in Coburg: ein Beitrag zur Geschichte der geistlichen Vermögen im Spätmittelalter. Nürnberg 1971, 339.

276 Er wurde 1496 vom Görlitzer Rat beurlaubt; siehe Ewald WERNICKE: Sächsische Künstler in Görlitzer Geschichtsquellen. NASG 6 (1885), 255.

277 Was z.B. bei Walheuser geschah; siehe Talazko: AaO, 339.

278 Bei Scheurls Anstellung kam der erste Anstoß allerdings vom Vater des Gelehrten; siehe BBKF, 241; HIW, 63.

279 Sie kamen 1491 nach Wittenberg; siehe BBKF, 511f, Anm. 1023; vgl. Bruck: AaO, 321.

280 Das war bei den Plattnern ebenso der Fall wie bei einem Schneider, den er 1493 nach Torgau zog; siehe BBKF, 162; 512, Anm. 1024; nach EGA: Kop. F 21, 45¹.

281 Vgl. dazu Otto SCHEEL: Martin Luther: vom Katholizismus zur Reformation. Bd. 2: Im Kloster. 3. u. 4. Aufl. Tü 1930, 555-557.

282 CHRISTOPH SCHEURLS BRIEFBUCH: Ein Beitrag zur Geschichte der Reformation und ihrer Zeit/ hrsg. von Franz von Soden; [Joachim] K[arl] F[riedrich] Knaake. Bd. 1. Potsdam 1867, 57 (38).

283 Etwa im Falle Melanchthons; siehe BBKF, 244.

284 BBKF, 163f.

285 Siehe Bruck: AaO, 289f.

286 Siehe Aber: AaO, 75-77.

287 Dies geschah bereits seit 1488; dazu Gurlitt: AaO, 16; BBKF, 162.

genen Machtbereich zu verlagern. Bei einer Hochschule bestanden dafür auch bei hohen Anforderungen an die Fähigkeiten der Unterrichtenden eher Möglichkeiten, da die Gelehrten im Gegensatz zu den Künstlern weniger ortsgebunden waren und sich leichter ins Land ziehen ließen.

Die »Legenten«, die man für Friedrich anwarb, wurden vor allem wegen ihrer fachlichen Qualitäten, mit denen sie auch dem Fürsten und seinem Land nützlich sein konnten, nach Wittenberg gezogen.²⁸⁸ Wenn sich unter ihnen auch Vertreter des Humanismus befanden wie Scheurl, Petrus von Ravenna (ca. 1444 bis ca. 1509)²⁸⁹ und Philipp Melanchthon (1497-1560), dann deshalb, weil sie die Anziehungskraft der Hochschule erhöhten, über vom Fürsten geschätzte Spezialkenntnisse verfügten und oft Vertreter des neuen – im Gegensatz zum früher vorherrschenden kirchenrechtlich-philosophischen – mehr politisch-juristisch ausgerichteten Rechtsgelehrtentyps waren.²⁹⁰ Daß Friedrich durch die Berufung von Humanisten den Humanismus an der Wittenberger Hochschule²⁹¹ gefördert hat, steht außer Zweifel, aber diese Förderung ist indirekt und liegt auf der gleichen Ebene wie die De-facto-Förderung der bildenden Künstler und Musiker durch ihre Indienstnahme oder auch nur durch Auftragsvergaben an sie; wenn Friedrich beispielsweise 1496 Dürer durch die Bestellung seines Porträts zu seinem ersten großen Bildnisauftrag verhilft,²⁹² dann tritt er damit zugleich als sein Förderer auf.

Zur faktischen Förderung von Kunst und Wissenschaft durch den sächsischen Kurfürsten, die den wesentlichen und größten Teil seines Mäzenatentums ausmacht, gehört die recht unterschiedliche Unterstützung, die er Künstlern und Gelehrten zuteil werden ließ, eine Unterstützung, die sich bei näherer Betrachtung als keineswegs uneigennützig erweist und zu der der Fürst gelegentlich sogar rechtlich verpflichtet war. Wie kurfürstliche Beamte

288 Zu Friedrichs Rolle bei den Berufungen und zu seinen Motiven siehe BBKF, 238-242.

289 Zu Petrus von Ravenna, der 1503 nach Wittenberg kam, siehe BBKF, 241; HIW, 50.

290 Erich KLEINEIDAM: Universitas studii Erfordensis: Überblick über die Geschichte der Universität Erfurt im Mittelalter 1329-1521. Bd. 1. L 1964, 180.

291 Zur Lage des Humanismus an der Wittenberger Universität, die vor 1518 nicht sehr günstig war, siehe BBKF, 227-229; vgl. dagegen HIW, 42. 49.

292 Siehe Wilhelm BODE: Aus der Gemäldegalerie der königlichen Museen: Albrecht Dürers Bildnis des Kurfürsten Friedrich von Sachsen, genannt der Weise. Jahrbuch der Königlich-Preussischen Kunstsammlungen 5 (1884), 57-62; Wilhelm WAETZOLD: Dürer und seine Zeit. 4. Aufl. M 1950, 162.

hatten auch Künstler und Gelehrte einen vertraglich fixierten Anspruch auf die Bereitstellung eines oder mehrerer Hofgewänder; der Pfeifer Peter (um 1518) erhielt sie ebenso wie der Baumeister Georg von Prag (um 1496) und der Prinzenenerzieher Spalatin.²⁹³ Die Bereitstellung von Hofgewändern liegt auf der gleichen Ebene wie die Zahlung von Zusatzvergütungen und von Kost- und Reisegeld.²⁹⁴ Sie war darüber hinaus auch deshalb nötig, weil sich die Soldbeträge, bei deren Auszahlung es gelegentlich Schwierigkeiten gab,²⁹⁵ in verhältnismäßig niedriger Höhe bewegten,²⁹⁶ was den Kurfürsten zur Vergabe von geschenkartigen Zuwendungen veranlaßte, die auch als Zeichen der Anerkennung und des Wohlwollens aufzufassen sind und zu denen er sich nicht zuletzt moralisch verpflichtet fühlte. Geschenke dieser Art bestanden in Wildbretspenden²⁹⁷ oder auch in Büchergeschenken,²⁹⁸ die Zahlung der Primizgelder für einzelne Musiker gehört genaugenommen ebenso hierher wie die Wappenverleihung an Cranach.²⁹⁹

Ähnliche Unterstützung wurde auch auswärtigen Künstlern und Gelehrten zuteil, die zum kursächsischen Hof nur in loser Verbindung standen. So verschieden wie die Art dieser Unterstützung waren auch ihre Motive. Neben Geschenken, die aus persönlicher Zuneigung oder als Zeichen der Hochachtung gegeben wurden – man hat hier etwa an die Medaillenüberreichung an Friedrichs ehemaligen Lehrer Ulrich Kemmerlin (1446-1519) oder an die Übersendung einer Lutherschrift an Dürer³⁰⁰ zu denken – stehen Geschenke, die nicht ganz uneigennützig sind: Durch das Geschenk eines Damaststoffes sollte Mutianus beispielsweise bewogen werden, eine juristische Lektur an der Leucorea zu übernehmen,³⁰¹ ein Geschenk für Erasmus war das Mittel, mit ihm

293 Aber: AaO, 61; Höß: AaO, 40; EGA: Kop. A 1, 69^b; bzw. BBKF, 506, Anm. 997, 1.

294 Dazu BBKF, 160.

295 Siehe Aber: AaO, 68.

296 Spalatin erhielt z. B. anfangs 20 fl. (Höß: AaO, 40), der Organist Johann Oyart († 1550) 24 fl. (Aber: AaO, 67), Jacobo de Barbari aber 100 fl. (André de HEVESY: Jacobo de Barbari: le maître au caducée. P; Bruxelles 1925, 10f).

297 Vgl. Georg BERBIG: Spalatiniana. Theol. Studien und Kritiken 80 (1907), 532.

298 Diese erhielten z. B. Petrus von Ravenna (1503) und der »Legent« Hermann Kaiser († 1508) im Jahre 1502 (NMN: 1915a; nach EGA: Reg. Bb 4183. 4180).

299 Ein Beispiel für eine Primizspende in BBKF, 460, Anm. 737; zu Cranachs Wappen siehe Werner SCHADE: Die Malerfamilie Cranach. Dresden 1974, 403.

300 FWLZ, 22. 46; zu Kemmerlin vgl. BBKF, 34f; Dürers schriftlicher Nachlaß ..., 66f.

301 Vgl. Der Briefwechsel des Conradus Mutianus 2, 275 (600); 287f (610); BBKF, 180.

in Kontakt zu treten und sich seiner zukünftigen Hilfe zu versichern.³⁰² Umgekehrt konnte die Vergabe von Geschenken auch Zeichen des Dankes sein, was beispielsweise der Fall war, als Erasmus nach der Dedikation seiner Suetonausgabe an den sächsischen Fürsten von diesem eine Medaille geschenkt erhielt.³⁰³

Die Unterstützung des Fürsten beschränkt sich freilich nicht nur auf Stoff- und Medaillengeschenke. Ebenso gut konnte Friedrich sich durch Geltendmachen seines politischen Einflusses erkenntlich zeigen. Das wird deutlich, wenn man die Dichterkrönung des Konrad Celtis (1459-1508) 1487 mit der Fürsprache des jungen sächsischen Kurfürsten, dem er kurze Zeit zuvor seine »Ars versificandi« gewidmet hatte,³⁰⁴ in Verbindung bringt.³⁰⁵ Noch deutlicher zeigt sich das aber an seiner Unterstützung für Reuchlin,³⁰⁶ die in die Jahre vor Luthers Auftreten fällt und mit der er auf ganz eigene Weise dafür sorgte, daß sein Name in Humanistenkreisen und dank deren weitreichenden Beziehungen noch darüber hinaus in aller Munde war. Die Unterstützung von Humanisten zum Zwecke der Erhöhung seiner Publizität, für die seine Erkenntnis mitverantwortlich zu machen ist, daß die Förderung von Gelehrten und Künstlern zunehmend zum Gradmesser auch der politischen Bedeutung eines Fürsten wurde, läßt sich noch an anderer Stelle feststellen, und zwar bei der Hilfe des Kurfürsten für die Ausgabe der Werke Roswithas von Gandersheim (ca. 932 bis ca. 1001) durch Celtis, die er finanziell und durch ein Nachdruckverbot, das er als Vorsitzender des Reichsregiments 1501 erwirkte,³⁰⁷ unterstützte. Bezeichnenderweise erhielt er im folgenden Jahr von dem Humanisten vierzig Exemplare des Drucks,³⁰⁸ die er offensichtlich weiterverbreitete, denn sie waren ihm gewidmet.³⁰⁹

Spätestens hier stellt sich die Frage nach dem Charakter seiner Beziehungen zu humanistischen Gelehrten. Sie waren weitgehend durch ein wechselseitiges Geben und Nehmen bestimmt: Die Humanisten erhielten Unterstützung und Zuwendungen und erwiesen sich dem Fürsten mit ruhmfördernden Wid-

302 BBKF, 533, Anm. 1147.

303 BBKF, 177.

304 HIW, 101; Bauch: Geschichte des Leipziger Frühhumanismus ..., 18.

305 Dazu BBKF, 534, Anm. 1149.

306 Siehe BBKF, 410-412, Anm. 488.

307 Vgl. Josef BENZING: Wer war der Drucker für die Sodalitas Celtica in Nürnberg? Mitteilungen aus der Stadtbibliothek Nürnberg 4 (1955) Heft 2, 1; HIW, 101f.

308 NMN: JN 1915a; nach EGA: Reg. Bb 4178; dazu BBKF, 534f, Anm. 1151.

309 HIW, 101f.

mungen,³¹⁰ bei der Sammlung historischen Materials³¹¹ und als Ratgeber erkenntlich,³¹² weil sie trotz ihrer Abneigung gegen die Fürstenhöfe³¹³ auf fürstliche Unterstützung angewiesen waren. Für den Kurfürsten, der mit ihnen in der Regel keinen festen Kontakt hatte³¹⁴ und nicht selten nur über einen Mittelsmann mit ihnen in Verbindung trat,³¹⁵ war diese über den jeweiligen Anlaß hinaus noch deshalb von Wert, weil sie – wie schon erwähnt – seinen Ruhm und seine Ehre im Reich erhöhte.

Natürlich war Friedrichs Verhalten gegenüber den Humanisten auch noch durch andere Faktoren bestimmt als durch Nützlichkeitsabwägungen. Persönliche Gründe spielten ebenso eine nicht zu unterschätzende Rolle. Wenn er Mutianus etwa mit Geld unterstützte,³¹⁶ dann war das nicht zuletzt ein Zeichen seiner persönlichen Wertschätzung des Gelehrten, die er auch sonst oft zu erkennen gab.³¹⁷ Sein Verhältnis zu den humanistischen Gelehrten an der Wittenberger Universität scheint gleichfalls von Hochachtung und Zuneigung geprägt gewesen zu sein, wobei bei der Hochschätzung ausländischer Humanisten und Künstler, die Melanchthon zu einer sehr bissigen Bemerkung veranlaßte,³¹⁸ auch sein Bestreben im Hintergrund zu sehen ist, etwas vom Fluidum der Renaissancehöfe nach Wittenberg zu bringen.

Die guten persönlichen Beziehungen Friedrichs zu einzelnen Humanisten können zu der Vermutung Anlaß geben, daß bei ihm hier mehr im Spiel war als Zuneigung und Hochachtung vor gelehrtem Sachverstand, daß sich dahinter eine humanistische Ausrichtung des Fürsten selbst verbirgt. Dieser Verdacht ist gelegentlich geäußert worden,³¹⁹ aber bei näherer Betrachtung erweist er sich als haltlos. Friedrich ist in seiner Jugend zwar mit Vertretern des

310 Zu den über 25 Widmungen an den Kurfürsten siehe BBKF, 521-524, Anm. 1092f.

311 Etwa Willibald Pirckheimer (1470-1530), Johannes Aventin (1477-1534) und Konrad Peutinger (1465-1547); siehe BBKF, 184f.

312 So Mutianus und Erasmus; siehe BBKF, 182.

313 Vgl. dazu BBKF, 527, Anm. 1120.

314 Vgl. BBKF, 185; das Gesagte gilt bedingt auch für die Wittenberger.

315 Etwa im Falle des Aldus Manutius; siehe HIW, 106f.

316 BBKF, 180.

317 Vgl. Friedrichs Schreiben an Mutianus in: Der Briefwechsel des Conradus Mutianus 2, 82f (422); 264 (592); 292 (616).

318 Er warf dem Fürsten vor, ihm hätten es unbekannte Fremdlinge und streunende Doktoren angetan (CR I, 363 [106]).

319 Beispiele BBKF, 470, Anm. 769.

Frühhumanismus in Berührung gekommen,³²⁰ aber das berechtigt noch nicht, ihm eine humanistische Bildung zu bescheinigen. Wenn er tatsächlich humanistisches Gedankengut aufgenommen haben sollte, dann im Sinne einer unbewußten Rezeption. Das schließt nicht aus, daß er sich in manchem Punkt mit den Humanisten durch gleiche Interessen und Meinungen verbunden wußte, etwa in seiner Vorliebe für Geschichte, in seinem Patriotismus³²¹ und nicht zuletzt auch in bestimmten Glaubensvorstellungen.³²² Diese teilweise Meinungskongruenz sollte aber ebenso wenig mit einem Meinungskonsens verwechselt werden wie die partielle Übereinstimmung des Fürsten mit Ansichten seines Wittenberger Professors Luther.

Gerade hier zeigt sich beispielhaft, worauf solche Übereinstimmungen zurückzuführen sind, Übereinstimmungen, die im Grunde ja nur Berührungen und teilweise Überschneidungen in Interessen und Ansichten darstellen. Wenn sich Friedrich etwa negativ über die menschliche Willensfreiheit äußert,³²³ dann nicht etwa deshalb, weil er eine Ansicht Luthers übernommen hat; im Hintergrund stehen hier vor allem persönliche Erfahrungen als Mensch und Politiker, seine fatalistische Grundhaltung,³²⁴ die lediglich durch sein starkes Vertrauen auf die Allmacht Gottes nicht in hoffnungsloser Passivität endete,³²⁵ und wahrscheinlich auch die unbewußte Übernahme bestimmter Ansichten vorreformatorischer Theologie, denen er schon vor Luthers Auftreten in seelsorgerlichen Gesprächen,³²⁶ in Predigten³²⁷ und bei erbaulicher Lektüre begegnet war: Es ist kein Zufall, wenn Friedrich, der sich in seiner verstärkten Hinwendung zur Bibel mit dem Bibelhumanismus eines Mutianus³²⁸ und mit Luther eins wußte, immer wieder den Bibelspruch im Munde führte: »Ohne mich könnt ihr nichts tun.«³²⁹

Ähnliche Berührungspunkte zu Luther lassen sich auch sonst feststellen,³³⁰

320 Vgl. BBKF, 34-36.

321 Siehe BBKF, 181.

322 Vgl. Fritz HALBAUER: Mutianus Rufus und seine geistesgeschichtliche Stellung. L 1929, 105. 108f.

323 FWLZ, 29.

324 Siehe BBKF, 112-114. 116f.

325 BBKF, 113.

326 Zur Bedeutung der Beichtväter vgl. BBKF, 426, Anm. 630; 426f, Anm. 633.

327 Zur Hochschätzung der Predigt durch Friedrich siehe BBKF, 427f, Anm. 637f.

328 Siehe Halbauer: AaO, 109; zu Friedrichs Stellung zur Bibel und zu seinem Verbum-Dei-Verständnis siehe BBKF, 109-111.

329 FWLZ, 29; zur Auslegung von J 15, 5 durch Luther siehe WA Br 2, 80-82 (277), [13. April 1520].

330 Vgl. BBKF, 434f, Anm. 653; 446, Anm. 704.

Berührungspunkte, die nicht unbedingt auf eine bewußte Rezeption von Luthers Ansichten zurückgeführt werden müssen, die es ihm aber erleichtert haben, für seinen Professor einzutreten, weil er sich in manchen seiner Ansichten und Anliegen wiedererkennen konnte.

Friedrichs Eintreten für Luther stellt innerhalb seines kulturpolitischen Wirkens keinen Wendepunkt dar, aber es ist recht betrachtet der Höhepunkt seiner Tätigkeit als Kulturpolitiker, nicht nur was ihre Folgen betrifft, sondern auch in dem Sinn, daß die Luthersache zum Prüfstein der kurfürstlichen Kulturpolitik wurde, die sich hier in aller ihrer Vielgestaltigkeit zeigte und bewährte.

Martin Luther und Albrecht von Mainz

Aspekte von Luthers reformatorischem Selbstbewußtsein*

Von Scott H. Hendrix

Die Beziehungen zwischen Martin Luther und Albrecht von Mainz sind von besonderem Interesse, weil sie sich über die ganze reformatorische Tätigkeit Luthers und die ersten drei Jahrzehnte der Reformation erstrecken. Am 31. Oktober 1517 schickte Luther seine 95 Thesen der »Disputatio pro declaratione virtutis indulgentiarum« zusammen mit seinem »Tractatus de indulgentiis« und einem Brief an Albrecht, in dem er ihn aufforderte, seine »Instructio summaria« für die Ablassprediger zurückzunehmen und den Pflichten eines Bischofs nachzukommen, dem Volk das Evangelium und die Liebe Christi predigen zu lassen.¹ Nachdem Albrecht die Thesen nach Rom weitergeleitet hatte, wurde das Verfahren gegen Luther eröffnet, das zur Trennung Luthers und seiner Anhänger von der römischen Kirche führte. Obwohl der Protestantismus nicht alle Gebiete übernahm, die zum Einflußbereich Albrechts gehört hatten, hat er trotz langem Widerstand von seiten Albrechts noch vor dem Tod Luthers in das an Kursachsen angrenzende Territorium des Erzstifts Magdeburg und in die beliebte Residenzstadt Albrechts, Halle an der Saale, soweit eindringen können, daß Albrecht 1541 nach dem Landtag zu Calbe das Erzbistum Magdeburg für immer verließ und sich nach Mainz zurückzog.² Als

* Anlaß zum Nachdenken über dieses Thema haben mir Professor Dr. Bernd Moeller und Professor Dr. Karl Stackmann gegeben, die mich während eines Forschungsjahres in Göttingen zur Teilnahme an ihrem Oberseminar »Luther als Gelegenheitsschriftsteller« einluden. Ihnen und allen Seminarteilnehmern möchte ich für die freundliche Aufnahme in ihren Kreis herzlich danken.

1 WA Br I, III, 37-42; II2, 53-60 (48); I2, I-10 (4212 a). Über den jüngeren Albrecht und über diesen ersten Brief Luthers an ihn siehe Hans VOLZ: Erzbischof Albrecht von Mainz und Martin Luthers 95 Thesen. JHKV 13 (1962), 187-228.

2 Ob Albrecht den Ständen die freie Religionsausübung gegen die Übernahme seiner Schulden zugestanden hat, ist ungewiß; siehe Walter DELIUS: Kardinal Albrecht und die Wiedervereinigung der beiden Kirchen. ZKG 62 (1943/44), 187; DERS.: Die Reformationsgeschichte der Stadt Halle/Saale. B 1953, 66-69; Franz SCHRADER: Kardinal Albrecht von Brandenburg,

Luther 1517 den ersten Brief an Albrecht verfaßte, sprach er ihn als hochberühmten Kirchenfürsten an und nannte sich in ehrerbietigem Gegensatz dazu »Abschaum der Menschheit«.³ Ein Vierteljahrhundert später hat Luther über die erneute Reliquienausstellung Albrechts in Mainz nur Spottzeilen geschrieben und Albrecht selbst als den »verdammten Kardinal« bezeichnet.⁴

Der öffentliche Umschwung in Luthers Stellung zu Albrecht symbolisiert die durchgreifenden kirchengeschichtlichen Folgen von Luthers Bruch mit der römischen Kirche und die von niemandem vorausgesehene Ausbreitung des Protestantismus noch vor Luthers Tod. Wenn die Beziehungen zwischen dem führenden Reformator und dem ranghöchsten Prälaten in Deutschland genauer betrachtet werden, wird man sich wieder der wichtigen Rolle bewußt, die führende Persönlichkeiten wie diese auf beiden Seiten im umwälzenden historischen Prozeß gespielt haben. Eine unbedingte bittere Feindschaft hat das Verhältnis der beiden zueinander gerade nicht andauernd belastet. Albrecht soll gesagt haben, daß er nicht das Schlimmste über Luther dachte, und er hat Luther sogar 20 Gulden zur Hochzeit geschenkt.⁵ Nachdem die ersten Auseinandersetzungen über den Ablass vorbei waren, hat Luther zweimal öffentlich an Albrecht appelliert und sogar am Ende seines Lebens gegenüber dem Neffen Albrechts, Kurfürst Joachim II. von Brandenburg, behauptet, er habe oft gesagt und gepredigt, daß er dem Kardinal zu Mainz nicht gram gewesen sei.⁶ Wenn einer der beiden im richtigen Augenblick anders reagiert hätte, hätte zumindest die deutsche Reformation einen anderen Lauf genommen. Der historische Prozeß wird sowohl von den Einstellungen und Entscheidungen einzelner als auch von den gesellschaftlichen Kräften vieler beeinflußt.

Erzbischof von Magdeburg, im Spannungsfeld zwischen alter und neuer Kirche. In: Von Konstanz nach Trient: Beiträge zur Geschichte der Kirche von den Reformkonzilien bis zum Tridentinum = Festgabe für August Franzen / hrsg. von Remigius Bäumer. M; W 1972, 438 f.

3 WA Br I, 110, 7 (48).

4 WA 53, (402) 404 f (Neue Zeitung vom Rhein, 1542); 51, 138, 10 (Predigt in Halle gehalten am 26. Januar 1546).

5 AKTEN UND BRIEFE ZUR KIRCHENPOLITIK HERZOG GEORGS VON SACHSEN/ hrsg. von Felician Geß. Bd. 1. L 1905, 768, 1-3 (754). – Katharina soll das Hochzeitsgeschenk trotz der Ablehnung Luthers und ohne sein Wissen entgegengenommen haben; siehe Heinrich BORNKAMM: Martin Luther in der Mitte seines Lebens: das Jahrzehnt zwischen dem Wormser und dem Augsburger Reichstag / aus dem Nachlaß hrsg. von Karin Bornkamm. GÖ 1979, 364.

6 WA Br II, 50, 20f (4081), am 9. März 1545.

Die römisch-katholische Forschung bedauert das Fehlen einer neuen kritischen Biographie von Albrecht und betont die dadurch entstandene Schwierigkeit, ihn gerecht zu beurteilen.⁷ Wie soll man z.B. die Haltung Albrechts am Anfang der Reformation bewerten, die 1520 von dem Nuntius Hieronymus Aleander so beschrieben worden ist: »Unter den Deutschen zeigt der vielvermögende Erzbischof von Mainz in seinen Worten sich völlig dem Papste, der Kirche und Ew. Herrlichkeit ergeben, wie es seine Pflicht und sein Vorteil erheischen; doch ist er so gutmütig und zaghaft und so nach altväterlichem Brauch rücksichtsvoll gegen die übrigen Fürsten und Ritter Deutschlands, daß ich ihn wirklich bisher wärmer gewünscht hätte, wie ich hoffe, daß er es in Zukunft noch werden soll.«⁸ Diese Beschreibung verrät sowohl den Eifer Aleanders als auch die Unentschiedenheit Albrechts, aber nach Hans Wolter lassen die meisten Quellen, die für eine neue Biographie vorliegen, »die Kontouren des Menschen hinter den Umrissen des Politikers, des Verwaltungsreformers und auch des Kirchenfürsten« verschwinden.⁹ Immerhin neigt die neuere römisch-katholische Forschung dazu, die Stellungnahme Albrechts für die alte Kirche als entschieden und konsequent zu beurteilen. Im Erzbistum Magdeburg hat sich der Kardinal nach Franz Schrader »von 1521 bis 1544 gegen die Einführung der Reformation ... gewehrt.«¹⁰ In Mainz hat »die Wende Albrechts von 1522/23 ... zu planmäßiger Abwehr und damit verbunden zu einer erneuerten Seelsorge geführt.«¹¹

Während seine Stellung zu Luther und zur Reformation wenigstens seine

7 Schrader: AaO, 420; Hans WOLTER: Kardinal Albrecht von Mainz und die Anfänge der katholischen Reform. ThPh 51 (1976), 497. Die alte Biographie Jakob MAY: Der Kurfürst, Cardinal und Erzbischof Albrecht II. von Mainz und Magdeburg. 2 Bde. M 1865, 1875, reicht nicht mehr aus. Eine Zusammenfassung des Lebens von Albrecht und die dazugehörige Literatur gibt Gustav Adolf BENRATH: Albrecht von Mainz (1490-1545). TRE 2 (1978), 184-187.

8 DIE DEPESCHEN DES NUNTIIUS ALEANDER VOM WORMSER REICHSTAGE 1521/ übers. und erl. von Paul Kalkoff. 2., völlig umgearb. und erg. Aufl. Halle a. S. 1897, 30f (2), an Kardinal Giulio de Medici [Mitte Dezember] 1520. Die Tatsache, daß Albrecht die von ihm gewünschte Legatenwürde vom Papst nie erhielt, mag zu seiner zeitweiligen anscheinenden Gleichgültigkeit geführt haben. Zu diesem und zu anderen Einflüssen auf Albrecht zur Zeit des Reichstages siehe Anton Philipp BRÜCK: Kardinal Albrecht von Brandenburg, Kurfürst und Erzbischof von Mainz. In: Der Reichstag zu Worms von 1521: Reichspolitik und Luthersache/ ... hrsg. von Fritz Reuter. Worms 1971, 257-270.

9 Wolter: AaO, 497.

10 Schrader: AaO, 443.

11 Wolter: AaO, 502.

Loyalität zur alten Kirche erhellt, läßt umgekehrt Luthers Stellung zu Albrecht bei verschiedenen Gelegenheiten jeweils wichtige Aspekte seines reformatorischen Selbstverständnisses hervortreten und dadurch besonders den späteren Reformator besser verstehen. Zu einer persönlichen Begegnung zwischen Luther und Albrecht ist es wohl nie gekommen, obwohl sie einander auf dem Reichstag zu Worms gesehen haben müssen. Statt auf seine Person Bezug zu nehmen, beruft sich Luther auf das jeweilige Amt Albrechts, das Luther gerade zweckmäßig erscheint. Es ist bemerkenswert, wie Luther dabei die verschiedenen Rollen Albrechts berücksichtigt und ausnutzt. Albrecht wird je nachdem als Priester, Bischof, Kirchenfürst, Deutscher Primas oder als Territorialfürst von Luther angesprochen. Aus Luthers Schriften erfährt man deshalb wenig über Albrecht den Menschen, aber gerade auch deswegen erweitert sich unsere Perspektive auf den Reformator.

In den Jahren von 1517 bis 1521 trat Luther mit seiner Kritik am Ablasshandel hauptsächlich als Fürsprecher der Gläubigen auf. Es ging ihm darum, gegen die Irreführung der Gläubigen durch die Ablassprediger und überhaupt durch die kirchliche Hierarchie zu protestieren und sich für die Freiheit der Gewissen einzusetzen. Aus diesem Selbstverständnis heraus schrieb er zum erstenmal an Albrecht am 31. Oktober 1517¹² und dann wieder am 1. Dezember 1521 von der Wartburg aus, nachdem Albrecht die an sein »Neues Stift« in Halle gebundene und mit großzügigen Ablässen ausgestattete Reliquiensammlung hatte ausstellen lassen. Nach Luther hat Albrecht »zu Halle wieder aufgerichtet den Abgott, der die armen, einfältigen Christen umb Geld und Seele bringet«.¹³ Seit den 95 Thesen und immer wieder in seinen Schriften gegen Johann Tetzel, Silvester Mazzolini Prierias und Kardinal Jakob Cajetan de Vio hat dieser Beweggrund neben den theologischen Gründen für seinen Protest eine entscheidene Rolle gespielt. Das Eintreten für die Gläubigen war der Kern seines Verantwortungsbewußtseins als Lehrer der Heiligen Schrift und Pastor der Kirche.

Für Luther, den Lehrer der Kirche und Fürsprecher der Gläubigen, hat das Bischofsamt Albrechts die unmittelbarste Bedeutung gehabt. Zunächst gehörte Wittenberg zur Kirchenprovinz Magdeburg und dementsprechend be-

¹² WA Br 1, III, 15-25 (48).

¹³ WA Br 2, 406, 25 f (442).

zeichnete Luther sich als ein Exemplar aus Albrechts eigener Herde.¹⁴ Aber an erster Stelle ging es Luther nicht darum, daß er an seinen eigenen Erzbischof und die rechtsmäßige kirchliche Instanz appellierte, sondern daß Albrecht als Erzbischof seine Pflicht gegenüber allen Gläubigen in seinen Gebieten vernachlässigt hatte. Deshalb bat ihn Luther, »das arme Volk unverföhret und unberaubet« zu lassen und sich als »einen Bischoff, nicht einen Wolf« zu erzeugen.¹⁵ Wenn Albrecht den Abgott zu Halle nicht abtäte, dann würde Luther Albrecht wie den Papst öffentlich antasten und der Welt den Unterschied zwischen einem Bischof und einem Wolf anzeigen.¹⁶ Dieses Ultimatum läßt erkennen, wie Albrecht ausdrücklich als Mitglied der kirchlichen Hierarchie das Ziel von Luthers Angriff war. Als Georg Spalatin und Kurfürst Friedrich kurz vorher Luthers erneutes Vorgehen gegen Albrecht zu verhindern suchten, fragte Luther rhetorisch, ob er vor dem Geschöpf weichen sollte, wenn er dem Schöpfer Albrechts, eben dem Papst, schon Widerstand geleistet hatte. Keineswegs, beantwortete Luther seine eigene Frage, sondern für die Herde Christi muß mit allen Kräften diesem gewaltigen Wolf widerstanden werden, damit anderen ein Beispiel gegeben wird.¹⁷ Im Lichte des neuen Ablassangebots in Halle wird Erzbischof Albrecht für Luther zu einem Symbol der treulosen habgierigen Hierarchie, gegen die er gekämpft hatte und noch zu kämpfen bereit ist. Albrecht soll wissen, daß Luther das tun will, was christliche Liebe fordert, »nicht angesehen auch die höllischen Pforten, schweige denn Ungelehrte, Päpste, Cardinäl und Bischöffe«.¹⁸

In den Jahren von 1521 bis 1525 hat sich der Schwerpunkt von Luthers

14 WA Br 1, 112, 63f (48); 2, 29, 62f (248), an Albrecht am 4. Februar 1520; siehe Volz: AaO, 220, Anm. 128.

15 WA Br 2, 407, 40-42 (442).

16 WA Br 2, 407, 66-72 (442).

17 WA Br 2, 402, 4-12 (438), an Spalatin am 11. November 1521.

18 WA Br 2, 406, 31 - 407, 34 (442). Am 21. Dezember 1521 hat Albrecht von Halle aus mit einem sehr demütigen Brief Luther geantwortet (2, 420f [448]). Aber wegen der Taktik Wolfgang Capitos hat Luther den Brief Albrechts nicht ernstgenommen und »Capitos wohlgemeinten Regiekünsten den schlichten Unterschied von Glauben und Liebe« entgegengesetzt (Bornkamm: AaO, 49f); siehe den bekannten Brief an Capito (WA Br 2, 428-435 [451]). Über diese Auseinandersetzung und die verlorene Schrift, die Luther in der Tat gegen Albrecht gerichtet hat, siehe Gottfried G. KRODEL: »Wider den Abgott zu Halle«: Luthers Auseinandersetzung mit Albrecht von Mainz im Herbst 1521, ... LuJ 33 (1966), 9-87; LUTHER'S WORKS. Bd. 48: Letters. Bd. 1/ hrsg. und übers. von Gottfried G. KRODEL. Phil 1963, 344-350.

reformatorischer Tätigkeit verlagert. Allmählich sah Luther seine Hauptaufgabe weniger in der Befreiung der Gläubigen von der Herrschaft des Papstes als in der Ausbreitung und der Ordnung der evangelischen Bewegung. Schon von der Wartburg aus hat Luther Philipp Melanchthon ermahnt, daß es in Wittenberg ausreichende Lehrer und Prediger gab: »Wollt Ihr, daß das Reich Gottes nur unter Euch verkündigt wird? Sollte das Evangelium nicht auch anderen verkündigt werden? Wird Euer Antiochia keinen Silas oder Paulus oder Barnabas für das Werk des Geistes freigeben?«¹⁹ Danach befaßte sich Luther mit den praktischen Fragen, die mit der Neuordnung der Gemeinde zunächst in Wittenberg und dann anderswo zusammenhingen. Es handelte sich um Fragen der Strategie, wie in der Auseinandersetzung mit Andreas Bodenstein aus Karlstadt, und um die theologische Begründung von Streitpunkten wie Priesterzölibat, Laienkelch und Gestaltung des Gottesdienstes. Dazu kam, daß Luther sein eigenes Leben neu verstehen und ordnen mußte. Der Übergang vom Mönch zum verheirateten Geistlichen war für ihn nicht leicht, obwohl er mehr Kontinuität als die meisten in Anspruch nehmen konnte, indem er dieselbe Stelle an der Universität innehaben und in demselben Gebäude wohnen bleiben durfte.²⁰

Über die Priesterehe hatte Luther sich schon Gedanken gemacht, bevor er sich endlich entschloß, selber zu heiraten. Er hat 1523 in seiner Auslegung »Das 7. Kapitel S. Pauli zu den Korinthern« den geistlichen Stand mit dem Ehestand verglichen und ist zu dem Schluß gelangt, »das der ehestand goltt und der geistliche stand dreck ist, darumb das ihener zum glauben, disser aber zum unglauben forderlich ist«.²¹ Schon in dem Brief vom 1. Dezember 1521 hat Luther Albrecht von Mainz ausdrücklich gebeten, er soll »die Priester mit Frieden lassen, die sich, Unkeuschheit zu meiden, in den ehelichen Stand begeben haben oder wollen, nicht sie berauben, das ihnen Gott geben hat«.²² Dabei spielte Luther auf die eigene notorische Lebensweise Albrechts an.²³ Deshalb mag es 1525 Luther nicht allzusehr überrascht haben, als der Mansfelder und Magdeburger Rat und Verwandte Luthers, Johann Rühel, ihm vor-

19 WA Br 2, 359, 112-115 (418), Luther an Melanchthon am 13. Juli 1521.

20 Siehe dazu Bornkamm: AaO, 226-236.

21 WA 12, 108, 5-8.

22 WA Br 2, 408, 78-81 (442).

23 WA Br 2, 408, 93 (442). Gegen Beschuldigungen der Unzucht hat sich Albrecht gegenüber Herzog Georg von Sachsen in einem Brief vom 8. Dezember 1526 verteidigt. Felician GESS: Herzog Georg, Kurfürst Joachim I. und Kardinal Albrecht. ZKG 13 (1892), 121.

schlug, Albrecht schriftlich zum Heiraten zu ermahnen.²⁴ Jedenfalls antwortete Luther, daß er zu schreiben nicht abgeneigt sei.²⁵

Der Zeitpunkt schien für einen solchen Schritt günstig. Obwohl Albrecht vorher in Halle und Magdeburg gegen die Anhänger Luthers vorgegangen war, bewogen ihn jetzt die Bauernunruhen des Jahres 1525 in beiden Städten nachgiebig zu sein.²⁶ Es gab auch schon Gerüchte, daß Albrecht heiraten und nach dem Beispiel seines gleichnamigen Vetters, Herzog Albrechts von Preußen, sein Territorium in eine weltliche Herrschaft verwandeln würde.²⁷ Luther hatte eben dem Herzog zur Säkularisation des Ordenstaates folgendermaßen gratuliert: »Das E.f.g. Gott der allmechtige zu solchem stand gnediglich vnd wunderlich geholfen hat, byn ich hoch erfrewet vnd wundsche furder, das der selbige barmhertzige Gott solch angefangenn güete an E.f.g. volfure zu seligem ende, auch des gantzen landes nutz vnd frumm, Amen.«²⁸ Auch wenn er kaum Erfolg erwartete, und das ist nicht einmal sicher, dachte Luther wohl, daß ein Brief an Albrecht von Mainz der Ausbreitung der evangelischen Bewegung und der Aufwertung des Ehestandes nun nicht schaden würde. Am 3. Juni schickte Luther eine Abschrift des Briefes an Rühel unter dem Vorbehalt, daß er nicht gedruckt würde, bevor man sicher wüßte, daß der Brief Albrecht gefallen hatte.²⁹ Erst 1526 erschien der Brief als »Sendschreiben an den Erzbischof Albrecht von Mainz und Magdeburg, sich in den ehelichen Stand zu begeben«.

Gleich am Anfang des Schreibens sagt Luther, daß er sich früher wegen anderer Leute an Albrecht gewandt habe, aber nun schreibe er wegen ihm selbst.³⁰ Aus den Gründen, die Luther für die Verwandlung von dessen Erzstift anführt, ergibt sich aber, daß er auch in diesem Fall andere im Auge hatte. Wie Albrecht war Luther auch an einem Ende der Bauernunruhen interessiert und er hat dieses gemeinsame Anliegen ausgenutzt, um Albrecht als hohem Geistlichen einen Schritt einzureden, der einen wichtigen Sieg der evangelischen Sache bedeutet hätte. Nach Luther gibt es soviel Aufruhr, weil Gottes Zorn über den geistlichen Stand erregt worden und das Volk so aufgeklärt ist,

24 WA Br 3, 505, 44 – 506, 47 (873), Johann Rühel an Luther am 21. Mai 1525.

25 WA Br 3, 508, 37f (874), am 23. Mai 1525.

26 Schrader: AaO, 425f.

27 WA 18, 403.

28 WA Br 3, 513, 5-8 (876), am 26. Mai 1525.

29 WA Br 3, 522, 3-9 (883).

30 WA 18, 408, 4-11.

daß dieser Stand ihm zum Ekel geworden ist. Wenn aber Albrecht umkehren und den geistlichen Stand ablegen würde, den er bisher nur zu verstärken geholfen habe, würde sein Volk ihm neuen Respekt zollen und ihm sich ordentlich fügen.³¹

Natürlich versäumte Luther die Gelegenheit nicht, Albrecht von Mainz das Beispiel des Herzogs von Preußen vorzuhalten. Er beruft sich auch auf die hohe Stellung des Erzbischofs unter den deutschen Fürsten und auf den großen Einfluß, den seine Heirat auf andere Bischöfe haben würde.³² In beiden Zusammenhängen aber erwähnt Luther den tragenden Grund seines Schreibens: Albrecht würde große Ehre zukommen wie eben dem Herzog von Preußen geschehen ist, weil dem Evangelium Raum gegeben würde.³³ Der ganze Aufbruch des gemeinen Mannes wäre nach Luthers Überzeugung sogar nicht entstanden, »... hettet jr Bischöff unnd Fürsten bey zeyt selbs darzu gethan unnd dem Euangelion rhaum geben, und was offenlich greuel ist, angefangen zu endern, ...«. ³⁴ Also ist Luther weniger an Albrecht selbst als an der Ausbreitung des Evangeliums interessiert. Albrecht ist der höchste Kirchenfürst im Reich, dessen Übertritt ins evangelische Lager einen noch größeren Sieg als die Säkularisation Preußens bedeuten würde. Ihm gegenüber tritt Luther hauptsächlich als Strategie der neuen Bewegung auf, dem über die Befreiung von einzelnen Seelen hinaus die Befreiung von Gebieten vorschwebt.

Allerdings spricht Luther gleichzeitig seine ehrliche Meinung über den Ehestand aus. Wenn schon nicht um Deutschlands willen, so sollte Albrecht doch heiraten, weil er ein Mann sei. Nach Gn 2 soll ein Mann ein Weib haben, und kein Mann, es sei denn, daß Gott Wunder tue und aus ihm einen Engel mache, soll ohne Weib im Tode gefunden werden.³⁵ Man wird schwerlich der Vermutung entgehen, daß Luther sich hier mehr selbst als Albrecht anspricht. In dem Brief, mit dem er das Schreiben übersendet, versichert er Rühel, daß er bereit sei, Albrecht »zum Exempel vorherzutragen, nachdem ich doch sonst im Sinne bin, ehe ich aus diesem Leben scheide, mich in dem Ehestande finden zu lassen, welchen ich von Gott gefodert achte«. ³⁶ In der Tat heiratete Luther zehn Tage später; aber auf das Schreiben hat Albrecht keine Antwort gegeben, und dem Beispiel Luthers ist er nicht gefolgt. Mit der endgültigen

31 WA 18, 409, 1-3. 15-20; 409, 35 - 410, 1. 32 WA 18, 410, 5-20.

33 WA 18, 410, 8f. 13-15.

34 WA 18, 409, 6-8.

35 WA 18, 410, 21-37.

36 WA Br 3, 522, 13-18 (883).

Niederlage der Bauern hatte der äußere Druck auf Albrecht nachgelassen, und er ist gegen die Protestanten in Halle noch härter vorgegangen.

Albrecht hat seine Aufgabe als romtreuer Bischof nicht nur in stärkeren Maßnahmen gegen Evangelische gesehen, sondern er hat sich auch um die Klerusreform im eigenen Lager bemüht. Angeregt von Besprechungen auf dem Reichstag zu Speyer 1526, wollte er eine Reformation der Geistlichkeit veranlassen. Danach sollten Erzbischöfe und Bischöfe an erster Stelle darauf achten, daß die Pfarrämter in ihren Gebieten mit gelehrten, frommen und redlichen Leuten besetzt werden und diese Pfarrer dem Volk das Evangelium lauter und klar predigen.³⁷ Trotz dieser Reformbemühungen wurde das Verhältnis Luthers zu Albrecht getrübt, und zwar durch die Ermordung des Hallischen Stiftspredigers Georg Winkler. Dieser hatte nach evangelischer Weise Sakramente gereicht und Gottesdienste gefeiert, was vor allem bedeutete, daß er das Abendmahl unter beiderlei Gestalt ausgeteilt hatte. Deswegen wurde er im Mai 1527 von Albrecht nach Aschaffenburg vorgeladen. Nach dem Verhör soll er auf der Heimreise meuchlerisch umgebracht worden sein.³⁸ Rühel bat Luther anscheinend darum, Albrecht nicht wegen Mitschuld an der Ermordung anzugreifen, da Luther am 26. August 1527 Rühel versicherte, daß er schon bei einer geplanten Trostschrift an die Hallenser gedacht hatte, Albrecht zu verschonen. Nichtsdestoweniger fügte Luther hinzu, wenn das Verbrechen nicht untersucht und aufgeklärt würde, wie könnte »ein menschlich Herz entweder die Pfaffen oder den Bischof rein achten, weil [solange] sie stille dazu schweigen?« Er würde so schonend wie möglich verfahren, schrieb Luther, sofern er sich nicht durch Heucheln mitschuldig mache.³⁹

Sicherlich dachte Luther dann auch an Albrecht, als er die Schrift verfaßte, die spätestens Mitte November als »Tröstung an die Christen zu Halle über

37 Siehe den Brief von Albrecht an Bischof Adolf von Merseburg vom 22. September 1522 bei Schrader: AaO, 427-429. Die Reformen waren nicht nur für Merseburg bestimmt; siehe Wolter: AaO, 504-507. Dieser Ruf nach Reform von seiten Albrechts trifft sich mit einem Anliegen Luthers insofern, als Albrecht als Hauptgrund für eine Reform die scharfe Kritik des weltlichen an dem geistlichen Stand anführt.

38 Siehe den Bericht Luthers WA 23, 411, 17 - 413, 2. Nach Delius: Kardinal Albrecht ..., 180, mag Albrecht gegen Winkler im Rahmen seiner Reformbestrebungen vorgegangen sein.

39 WA Br 4, 238, 1 - 239, 13 (1136). Aus Luthers erster Bemerkung über die Ermordung läßt sich schließen, daß er das Gerücht von Albrechts Schuld schon gehört hatte (4, 207, 7 - 208, 10 [1110], Luther an Spalatin am 31. Mai 1527).

Herr Georgen, ihres Predigers Tod« erschien. An sein Versprechen, Albrecht zu verschonen, hat er sich gehalten, allerdings auf Kosten des Mainzer Domkapitels, dem er die Schuld zuschob. Es seien die Kapitel, die mehr Macht und Gewalt als die Bischöfe in ihren Stiftern hätten, sagt Luther. Und da die Ermordung Winklers vom Kapitel nicht fleißig untersucht werde, gebe es Grund, Verdacht zu hegen, obwohl er das Kapitel nicht mit Gewißheit beschuldigen könne.⁴⁰ Albrecht wird in diesem Fall von Luther als Kreatur des Mainzer Domkapitels behandelt, was hinsichtlich der starken Dombehörden und der häufigen Abwesenheit Albrechts historisch nicht so ungenau sein dürfte.⁴¹

Trotz der Ungewißheit, die über die Schuld noch herrschte, glaubte Luther den wahren Mörder identifizieren zu können: »... der Satan hatt's gewislich gethan, ...«⁴² Wenn die Domherren zu Mainz schuldig sind, dann sind sie nur Werkzeuge ihres Gottes, des Teufels, der am liebsten alle wahren Prediger Christi ermorden möchte.⁴³ Und das soll den Hallensern ein Trost sein, daß man auf diese Weise den Mörder doch wissen und den Mord verstehen kann. Dieses Leben ist immerhin »eine mord gruben dem teuffel vnterworffen, ...«.⁴⁴ Für Winkler ist es sogar besser, daß er zu der Zeit dem Teufel schon entkommen ist, als er Gott noch treu und gehorsam und noch nicht in Irrtum gefallen war. Denn sein Tod ist gewiß ein Zeichen dafür, daß »ein gros ungluck fur

40 WA 23, 407, 15-20; 409, 12-21.

41 Wolter: AaO, 502f. Es mag von Sachsen aus politische Gründe für die Schonung Albrechts gegeben haben. In der für die Evangelischen unsicheren politischen Lage war Albrecht noch eine Schlüsselfigur. Ein Hinweis darauf ist vielleicht die Aufforderung Melanchthons im Mai 1527 an Albrecht, ein Nationalkonzil zu berufen: MELANCHTHONS BRIEFWECHSEL. Bd. 1: Regesten 11109 (1514-1530)/ bearb. von Heinz Scheible. S-Bad Cannstatt 1977, 247f (551); vgl. CR 1, 874-879 (451); SUPPLEMENTA MELANCHTHONIANA. Abt. 6: Melanchthons Briefwechsel. Bd. 1 (1510-1528)/ hrsg. von Otto Clemen. L 1926, 366f (558). Melanchthon war aber auch mit Albrecht durch das gemeinsame humanistische Interesse verbunden. So hat er ihm 1532 seinen Römerbriefkommentar gewidmet, wobei er auf Albrechts Rolle bei den Nürnberger Friedensverhandlungen anspielte. Für die Widmung hat Melanchthon einen mit 30 Goldgulden gefüllten Pokal erhalten. Siehe MELANCHTHONS BRIEFWECHSEL. Bd. 2: Regesten 1110-2335 (1531-1539)/ bearb. von Heinz Scheible. S-Bad Cannstatt 1978, 79 (1276); CR 2, 611-614 (1076); Volz: AaO, 227, Anm. 157. Noch 1527 hat der Wittenberger Lukas Cranach d. Ä. eines von mehreren Bildern von Albrecht gemalt, und zwar von Albrecht als dem Kirchenvater Hieronymus (Helmar JUNGHANS: Wittenberg als Lutherstadt. B 1979, 140 und Abb. 63).

42 WA 23, 409, 12.

43 WA 23, 405, 24-27; 407, 28-31.

44 WA 23, 403, 33 - 405, 13, bes. 404, 1f.

handen ist«, aus dem Gott die Seinen zuvor herausgerissen hat. Wir sollen deshalb Gott dafür danken und nicht zürnen oder Rache wünschen.⁴⁵

So deutet Luther den Tod Winklers und stellt ihn in einen eschatologischen Zusammenhang hinein, wie er es immer häufiger in der späteren Zeit tut. Diese Deutungsfunktion ist ein wichtiger Aspekt seiner reformatorischen Tätigkeit und sollte nicht auf die Ebene einer privaten theologischen oder eschatologischen Ansicht herabgedrückt werden. Luther hat schon früh seine eigene Auseinandersetzung mit dem Papsttum ähnlich verstanden. Als die reformatorische Bewegung wächst und die anderen Prediger mit den Behörden zusammenstoßen, müssen ihre Siege und Niederlagen auch ähnlich erklärt und die Gemeinden getröstet werden. Luther übt hier gleichsam die Funktion eines evangelischen Bischofs aus, der vor dem Ausbau einer Kirchenorganisation die neuen Gemeinden und ihre Pfarrer tröstet, ermahnt und stärkt. Bei Luther ist die theologische Deutung des Lebens ein wichtiger Bestandteil der Verantwortung dieses Amtes. Im Fall von Georg Winkler tritt er als theologischer Berater und Deuter der Geschichte gegen die Werkzeuge des Teufels auf, hinter denen Albrecht kaum in Erscheinung tritt.

Albrecht kam aber schließlich doch nicht so leicht davon. Als Luther im April 1528 erfuhr, daß jener in Halle die Austeilung des Abendmahls in beiderlei Gestalt ernsthaft verboten hatte, ermahnte er »die Christen zu Halle«, diesem Gebot zu widerstehen.⁴⁶ Albrecht wird nun als »Euer Tyrann« bezeichnet, der zu heucheln aufgehört hat.⁴⁷ Da es jetzt sicher war, daß Albrecht »wider das klare Wort und Einsetzung Christi« handelte,⁴⁸ schonte ihn Luther überhaupt nicht mehr. Trotzdem ging es Luther nicht vorrangig um einen Angriff auf Albrecht, sondern um die Sache selbst und um die Stärkung der Evangelischen in Halle, worum es ihm auch schon in der Trostschrift gegangen war, in der er gleichfalls die Frage der Austeilung des Abendmahls in beiderlei Gestalt ausführlich behandelt hat.⁴⁹

Auf dem Reichstag zu Augsburg 1530 hat sich Albrecht den Evangelischen gegenüber friedfertig verhalten.⁵⁰ Diese Erfahrung hat Melanchthon wohl ver-

45 WA 23, 423, 23-35; 425, 1-3; 427, 1-6; 429, 7-11. 30-33, bes. 427, 3f.

46 WA Br 4, 444f (1255), Luther an die Christen zu Halle am 26. April 1528; vgl. REFORMATORENBRIEFE: Luther-Zwingli-Calvin/... hrsg. von Günter Gloede. B; NK 1973, 98-100 (46).

47 WA Br 4, 444, 2f (1255).

48 WA Br 4, 444, 6f (1255).

49 WA 23, 413, 2 - 423, 5.

50 WA 30 II, 391f. Albrecht soll diese friedfertige Haltung bei der Eröffnungsmesse gezeigt

anlaßt, ihm am 3. Juni einen Brief zu schreiben, in dem er Albrecht bat, das Seine zu tun, um einen Krieg zu vermeiden.⁵¹ Im selben Brief behauptete Melanchthon, daß Luther auch sehr friedliebend sei,⁵² und er berichtete Luther später, daß unter den Fürsten nur Albrecht von Mainz und Herzog Heinrich von Braunschweig für die gefährliche Lage der Evangelischen Verständnis hatten.⁵³ Luther hat dann am 6. Juli an Nikolaus Hausmann geschrieben, daß der Kardinal von Mainz sehr friedfertig sein solle.⁵⁴ Wahrscheinlich in der Woche darauf verfaßte er den »Brief an den Kardinal Erzbischof zu Mainz« und sandte ihn zur Veröffentlichung an Wenzeslaus Linck in Nürnberg. Erst nach der Drucklegung sollte der Brief an Rühel in Augsburg zur Übergabe an Albrecht geschickt werden.⁵⁵

Obwohl Luther am Anfang die Tatsache beteuert, daß der Brief veröffentlicht werden mußte, geht aus ihm hervor, daß er nicht nur für Albrecht selbst bestimmt war. Zwar beruft sich Luther auf Albrecht als »den vornehmsten und höchsten Fürsten in Deutschland«, der mehr als sonst jemand zur Bewah-

haben: »Der bischof von Meintz hat das ampt in derselbigen messe gehalten und die keiserliche cantorei die musica gehapt. Nach dem credo hat der pontificius Orator, der welsche ertzbischof Papinella eine lateinische oration zum könige Ferdinando unter der messe gehapt fur der key. Mät. und allen churfursten und fursten, ist eine geschwinde oration gewesen, sehr giftig wider den turcken und die lutherischen. Wiewol er D. Luther nicht genant. Und unter anderm hat er gesagt. Wo S. Peter mit seinen schlusseln nicht wolt angesehen werden, so muste S. Paul mit dem schwerdt drein schlagen. Aber der cardinal von Meintz, der damals das ampt gehalten hat, sol selbst über solcher heftiger rede unwillig gewest sein« (BRIEFE UND ACTEN ZU DER GESCHICHTE DES RELIGIONSGESPRÄCHES ZU MARBURG 1529 UND DES REICHSTAGES ZU AUGSBURG 1530/ hrsg. von Friedrich Wilhelm Schirrmacher. Gotha 1876, 74).

51 MELANCHTHONS WERKE IN AUSWAHL/ unter Mitarbeit von Peter F. Barton ... hrsg. von Robert Stupperich. [Studienausgabe]. Bd. 7 II: Ausgewählte Briefe 1527-1530/ hrsg. von Hans Volz. GÜ 1975, 163-167, bes. 164, 21-23 (158) ≙ Melanchthons Briefwechsel I, 388 (921).

52 Melanchthons Werke in Auswahl 7 II, 167, 59f (158).

53 WA Br 5, 371, 17f (1591), Melanchthon an Luther am 19. Juni 1530 ≙ Melanchthons Werke in Auswahl 7 II, 174, 20-22 (162) ≙ Melanchthons Briefwechsel I, 393, (934); WA Br 5, 423, 9f (1616), Melanchthon an Luther am 30. Juni 1530 ≙ Melanchthons Werke in Auswahl 7 II, 192, 11f (173) ≙ Melanchthons Briefwechsel I, 398 (948); WA Br 5, 389, 91f (1590), Justus Jonas an Luther am 18. Juni 1530.

54 WA Br 5, 440, 17 (1625).

55 WA 30 II, 392; WA Br 5, 467f (1640), Luther an Wenzeslaus Linck am 13. Juli 1530; WA Br 5, 468f (1641), Luther an Rühel am 13. Juli 1530.

rung des Friedens tun könnte.⁵⁶ Aber es ist klar, daß Luther nicht nur den Frieden sucht, sondern sich auch öffentlich rechtfertigen und entschuldigen möchte, falls es zum Krieg kommt. Denn die Evangelischen hätten den Vorteil bei Gott und die Ehre »bei aller Welt«, daß sie ihre Lehre frei und öffentlich bekannt, Frieden gesucht und angeboten hätten.⁵⁷ Dabei spricht Luther seine Zustimmung zum Augsburger Bekenntnis aus. Während Melanchthon aber bestimmte Voraussetzungen zu einer Einigung mit den Altkirchlichen vorge schlagen hatte, hegt Luther keine Hoffnung auf ein Verständnis. Er möchte nur durch Albrecht erwirken, daß die Evangelischen mit ihrer Lehre in Ruhe gelassen werden.⁵⁸

In diesem Brief tritt Luther zunächst als öffentlicher Verteidiger der evangelischen Sache auf. Albrecht wird dagegen nicht als altkirchlicher Führer angesprochen oder gar als Vermittler zwischen den Parteien, da Luther von einer Vermittlung keinen Erfolg erwartet. Als höchster Fürst in Deutschland aber, der auch Frieden wünschen sollte, könnte Albrecht die anderen deutschen Stände davon überzeugen, die evangelischen Stände in Ruhe zu lassen. Als öffentlicher Verteidiger der Evangelischen beruft sich Luther auch stärker als bisher auf die Sorge aller Beteiligten um Deutschland und auf ihr deutsches Bewußtsein. Ein Konfessionskrieg würde den Deutschen nur schaden und den Papst zum Lachen bringen.⁵⁹ Luther leugnet, daß er ein Prophet ist, aber er muß um des armen Deutschlands willen den Albrecht auf die teuflische Heimtücke des Papstes aufmerksam machen, wie er es »seinem lieben Vaterland« schuldig ist.⁶⁰ Eigentlich spricht Luther schon als ein »deutscher Prophet«, welchen Titel er dann 1531 nur ungern anerkennt.⁶¹ Der Brief ist einschließlich der Auslegung von Ps 2 ein ausgesprochenes politisches Zeug-

⁵⁶ WA 30 II, 398, 19-22.

⁵⁷ WA 30 II, 401, 21-25. »Alle Welt« schließt auch die Nachkommen ein, um die der ältere Luther oft Sorge ausgedrückt hat.

⁵⁸ WA 30 II, 398, 27 - 399, 16; 399, 17 - 401, 20.

⁵⁹ WA 30 II, 411, 11-18.

⁶⁰ WA 30 II, 411, 22 - 412, 15; 412, 20-23. In dem Brief an Rühel beruft sich Luther auch auf die »Deutschen«: »Auch bitte ich E. A. (wie ich mich versehe, daß Ihr das fleißig tut), bei S.K.F.G. mit treuem Vermahnen anzuhalten, daß S.K.F.G. den verzweifelten Walen nicht traue noch gläube. Denn Ihr wisset zum Teil, was sie für Leute sind, wie sie uns Deutschen bisher gemeint und noch meinen [gesinnt waren und noch sind]. Wir sind mit ihnen geplaget, Gott helfe und behüte uns vor ihnen, Amen« (WA Br 5, 469, 11-16 [1641]).

⁶¹ WA 30 III, 290, 28-30 (Warnung an seine lieben Deutschen, 1531).

nis, in dem der »deutsche Prophet« sich an den deutschen Primas wendet, jetzt nicht mehr wegen der Ausbreitung, sondern wegen der Wahrheit und des Weiterbestehens der evangelischen Bewegung.

In seiner Ankündigung des Briefes an Albrecht bat Luther Rühel darum, Albrecht seine »herzliche gute Meinung« anzuzeigen, wie Rühel das wohl zu tun wüßte. Diese Bitte weist weniger auf Luthers echte Hochachtung vor Albrecht als vielmehr auf die Höflichkeit hin, mit der Luther über Rühel wie früher Albrechts Wohlwollen zu erwirken hoffte.⁶² Bald aber wurde Luthers Höflichkeit auf die Probe gestellt. Im April 1531 ging Albrecht gegen die Hallischen Ratsmitglieder vor, die sich weigerten, an dem Abendmahl nach alter Art unter einerlei Gestalt teilzunehmen. Luther plante dann eine öffentliche Schrift gegen Albrecht, wurde aber vom kursächsischen Hof gebeten, davon abzusehen.⁶³ Am 8. Mai 1531 schrieb er an den Altkanzler Gregor Brück, daß er Albrecht jetzt verschonen würde. Er wunderte sich aber, wie »der gute Mann« Rühel dem »losen und falschen Mann« Albrecht weiterhin glauben könnte, da er wüßte, daß nichts Gutes dahinter stehe.⁶⁴ 1534 hat Luther dann gegenüber Rühel seiner Enttäuschung und Erbitterung Ausdruck gegeben. Albrecht habe nun aufgehört zu heucheln und künftig könne der Teufel ihm glauben. Rühel habe Luther »oft mit ihm betrogen« und Luthers Zorn gedämpft, aber jetzt nicht mehr.⁶⁵ Luther hatte sich schon einmal ähnlich über

62 WA Br 5, 469, 8-11 (1641). – Hermann KUNST: Evangelischer Glaube und politische Verantwortung: Martin Luther als politischer Berater seiner Landesherren und seine Teilnahme an den Fragen des öffentlichen Lebens. 2. Aufl. S 1979, 337, ist geneigt, darin eine echte Meinung Luthers über Albrecht zu sehen.

63 WA 30 III, 400f (Notizen zu einem offenen Brief an die Christen in Halle gegen Erzbischof Albrecht von Mainz, 1531).

64 WA Br 6, 91, 12-16 (1814). Luther hatte schon eine abfällige Bemerkung über Albrecht gemacht in »Wider den Meuchler zu Dresden«, 1531 (WA 30 III, 265, 24-26). Trotz der Kritik an Rühel bat Luther ihn zur Patenschaft für sein in Kürze zu erwartendes Kind (Martin, geboren am 9. November 1531); siehe Kunst: AaO, 337f; WA Br 6, 220f (1880), Luther an Rühel am 30. Oktober 1531.

65 WA Br 7, 15, 5-7. 9-13 (2085), Luther an Rühel am 25. Januar 1534. Zu dieser Zeit spricht man von einer entscheidenden Änderung von Luthers Haltung gegenüber Albrecht; siehe z.B. Kunst: AaO, 337; Albrecht WOLTERS: Luther und der Cardinal Albrecht von Mainz. Deutsch-evang. Blätter 2 (1877), 717. Aber es handelt sich eher darum, daß sich Luthers private Meinung jetzt mit seiner öffentlichen Stellungnahme völlig deckt. Auch Kunst: AaO, 330, weist darauf hin, wie sich Luther privat gegenüber Joachim I. von Brandenburg milder als in der Öffentlichkeit ausgedrückt hat.

Albrechts Heucheln geäußert, aber trotz seiner Kritik an Albrecht in Briefen bisher keine öffentliche Schrift gegen Albrecht gerichtet. Die politischen Interessen Kursachsens hatten es nicht erlaubt, weil jede Herausforderung der altgläubigen Gegner den Frieden gefährdet hätte. Man wird an die unentschiedene politische Lage im Reich erinnert, in der Luther seine späteren Jahre verbrachte.⁶⁶

Es ist dann doch ein Umstand eingetreten, der Luther zum öffentlichen Angriff auf Albrecht bewegte. Im Juli 1535 ließ Albrecht seinen Kämmerer in Halle, Hans Schönitz, wegen angeblicher Unterschlagung hinrichten. Wahrscheinlich wollte Albrecht sich der Forderung der Magdeburger Stände nach Rechenschaft über die Verwendung von Steuergeldern entziehen. Obwohl Schönitz sein zuvor erpreßtes Geständnis widerrief und obwohl seine Familie sich bereit erklärte, die angeblich vermißten Summen zu ersetzen, wurde das Urteil vollstreckt. Mit den Rechnungsbüchern seines Bruders floh Anton Schönitz aus Halle, wie auch Ludwig Rabe, der als Finanzbeamter auch bei Albrecht gedient hatte und der nun nach Wittenberg kam.⁶⁷

Als Albrecht einen drohenden Brief an Rabe in Wittenberg sandte, antwortete Luther mit einem heftigen Angriff auf den »hellischen Kardinal«. Er erwartete nicht, daß er damit »etwas Nutzes« schaffen würde, aber er mußte seinem Gewissen genügtun.⁶⁸ Luther kündigte dann im folgenden Jahr eine öffentliche Verteidigung von Hans Schönitz an,⁶⁹ wovon sämtliche brandenburgischen Fürsten ihn abzuhalten versuchten. Sie haben sogar über den sächsischen Kurfürsten Druck auf Luther ausgeübt. Trotz der gespannten politischen Lage aber, in der eine solche Schrift der evangelischen Sache mehr schaden als helfen würde,⁷⁰ veröffentlichte Luther das Werk. Ein letzter

66 Der politische Hintergrund von Luthers polemischen Äußerungen in den späteren Jahren wird von Mark EDWARDS betont in einem bisher unveröffentlichten Werk: »Luther's last battles: polemics and politics 1531-1546«, bes. Kap. 7.

67 Diese Geschichte faßt Kunst: AaO, 338-342, zusammen; vgl. WA 50, 387-393; Julius KÖSTLIN: Martin Luther: sein Leben und seine Schriften. 5. neubearb. Aufl./ fortges. von Gustav Kawerau. Bd. 2. B 1903, 417-423.

68 WA Br 7, 216-219, bes. 216, 1-5; 217, 40; 219, 92-95 (2215), Luther an Albrecht am 31. Juli 1535.

69 WA Br 7, 370, 56f (2297), Luther an Albrecht am 12.(?) Februar 1536.

70 So urteilt Kunst: AaO, 343. Luthers Angriff auf Albrecht dürfte in der Tat Joachim II. von Brandenburg daran gehindert haben, den Rat Luthers bei der Einführung der Reformation in

Anstoß dazu mag das Flugblatt gewesen sein, in dem Simon Lemnius in Epigrammen überschwengliches Lob auf Albrecht gespendet hatte. Nachdem das Blatt in Wittenberg bekannt wurde, ließ Luther sich am 16. Juni 1538 von der Kanzel über Lemnius aus und nannte dabei Albrecht einen »Scheißbischof« und einen »falschen verlogenen Mann«. ⁷¹

Die langgefürchtete Schrift »Wider den Bischof zu Magdeburg Albrecht Kardinal« ist endlich 1539 erschienen. Darin trat Luther als der Anwalt von Hans Schönitz auf, der ohne Verhör ungerecht verurteilt worden war. Aber Luther ging es nicht nur um Gerechtigkeit für Hans Schönitz oder um das Amt des Anwalts, das er diesem zuliebe ausübte. ⁷² Es ging ihm auch um das Propheten- und Predigeramt, das er jetzt auszuüben gewohnt war. Der Prophet und der Prediger hatten die Pflicht, die Fürsten der Welt zur Rechenschaft über ihre Taten zu ziehen. Sowohl im Brief an den Altkanzler Brück als auch in der Schrift gegen Albrecht betonte Luther, daß das Haus Hohenzollern nicht das Ziel seines Angriffs sei, aber er könne nichts dafür, wenn aus einem löblichen Geschlecht ein ungeratenes Kind und ein verlorener Sohn gekommen sei. ⁷³ Die Fürsten dürften die Prediger nicht beschuldigen, das ganze Geschlecht getadelt zu haben, wenn sie ein Familienmitglied ermahnt hätten. ⁷⁴ Die Könige von Judäa waren der edelste Stamm im ganzen Menschengeschlecht, aber es bedeutete nicht, daß die Propheten den ganzen Stamm geschmäht hatten, als Jesaja Ahaz oder andere Propheten viele Könige strafte. ⁷⁵ Zusammengefaßt heißt der für Luther wesentliche Punkt: »... konige vnd fursten sind unter

Brandenburg einzuholen; vgl. Paul STEINMÜLLER: Einführung der Reformation in die Kurmark Brandenburg durch Joachim II. Halle 1903, 57-59.

71 Siehe WA 50, 392; Köstlin: AaO 2, 421-423; WA 50, 351, 7-15 (Erklärung gegen Simon Lemnius, 16. Juni 1538).

72 Kunst: AaO, 338, behauptet, daß sich die Auseinandersetzung auf dem Gebiet der Ethik abspielt. Nach H[arry] G. HAILE: Luther: an experiment in biography. NY 1980, 183, ist das Hauptanliegen Luthers Gleichheit vor dem Gesetz. Ähnlich urteilte über diese Schrift Köstlin: AaO 2, 423: »Es spricht darin ein verletztes Rechtsgefühl, das durch keine Rücksichten mehr sich binden läßt.« In einer Predigt über J 3, 20f am 28. September 1538 führte Luther Albrecht als ein Beispiel der Ungerechtigkeit unter den Gegnern an: »Der Bisschoff von Meintz ist itzt kleger und Richter und henget immer frey hinweg seines gefallens, wen ehr nur will« (WA 47, 127, 8-10 – Auslegung des dritten und vierten Kapitels Johannis in Predigten, 1538-1540).

73 WA 50, 396, 20-22; WA Br 7, 611, 21-37, bes. 30f (3115), Luther an Brück am 10. Dezember 1536.

74 WA 50, 397, 22-25.

75 WA Br 7, 611, 27-29 (3115).

Gott, der wil sie erstlich mit gnaden gestrafft haben, wenn sie bose schelcke sind. Solch gnedige strafe müssen die propheten mit Worten thun, aber gar weidlich drüber leiden.«⁷⁶

Es läßt sich fragen, ob es in dieser Schrift zu einer entscheidenden Konfrontation zwischen Luther und Albrecht gekommen ist.⁷⁷ Eine erste wahrhaft öffentliche Auseinandersetzung war es auf jeden Fall. Albrecht wurde wieder in einer bestimmten Rolle von Luther angesprochen, und zwar als Fürst, der sich über das Recht erhoben hatte. Sein kirchliches Amt ließ Luther aber nicht unangetastet. Wenn schlechte Leute die Rechte und das Leben anderer verletzen, nennt man sie Mörder und Räuber. Wenn ein Kardinal der römischen Kirche es aber tut, heißt er ein guter, frommer Fürst.⁷⁸ Gegen diese fürstliche und kirchliche Würde trat Luther als Anwalt des Opfers und als Prophet des Herrn auf.

Die bisher besprochenen Schriften Luthers lassen erkennen, wie der spätere Reformator von verschiedenen Standpunkten aus eine bedeutende Figur wie Albrecht von Mainz in genauso verschiedenen Beziehungen ansprechen konnte. Mit seiner letzten Schrift gegen Albrecht aber kehrt Luther zum ursprünglichen reformatorischen Anliegen zurück. Nachdem sich Albrecht 1541 von Halle nach Mainz und Aschaffenburg zurückgezogen hatte, kündigte er an, daß er seine mitgenommene Reliquiensammlung jährlich in Mainz ausstellen würde. Luther verfaßte daraufhin eine Spottschrift, die er in Halle anonym von Hans Frischmut drucken ließ.⁷⁹ Darin sagte Luther, daß die Rheinländer den entblößten Knochen zu neuen Kleidern helfen sollten, da die Kleider, die sie zu Halle trugen, gerissen sind, und sie hätten erfrieren müssen, wenn sie länger dort geblieben wären. Neue Partickel seien hinzugekommen, wie ein schönes Stück vom linken Horn Mosi, drei Flammen vom Busch Mosi auf dem Berg Sinai usw. Und sogar Albrecht selber solle dem Heiligtum im Testament ein Quentchen von seinem treuen frommen Herzen und ein ganzes Lot von seiner wahrhaftigen Zunge vermacht haben.⁸⁰ Schließlich soll ein

76 WA Br 7, 611, 37-40 (3115).

77 So Kunst: AaO, 338.

78 WA 50, 401, 14-24.

79 Wegen der Verhaftung Frischmuts hat sich Luther bald als Verfasser bekannt (WA 53, 402; WA Br 10, 172-176 [3807], Luther an Jonas am 6. November 1542).

80 WA 53, 404, 10-13. 14-20; 405, 8-10. Eine Beschreibung von Albrechts Reliquiensammlung, auf die Luther sowohl 1521 als auch hier anspielt, bietet DAS HALLESCHHE HEILTUM. MAN. ASCHAFFENB. 14/ hrsg. von Philipp Maria Halm und Rudolf Berliner. B 1931; Albrecht WOLTERS: Der Abgott zu Halle 1521-1542. Bonn 1877, 32-35.

päpstlicher Ablass die Vergebung aller Sünden gegen einen Gulden versprochen haben.⁸¹

Mit diesen satirischen Zeilen schrieb Luther direkt gegen Albrecht und auch noch einmal gegen die Irreführung der Gläubigen durch die Reliquien und durch den Ablass. Diesmal aber schrieb er nicht als einer, der streng und ernsthaft die Gläubigen vor dieser Täuschung zu schützen versuchte, sondern als einer, der ausreichend zuversichtlich und frei war, die Ausstellung zu verspotten. Er forderte Albrecht nicht einmal auf, den Abgott zu Mainz abzuschaffen, sondern begnügte sich damit, die ganze Sache und Albrecht selbst lächerlich zu machen. Mit ähnlicher Zuversicht und Ironie hat sich nun der spätere Luther über Albrecht auch sonst geäußert. 1545 heißt es, er habe es nicht gern gesehen, daß Albrecht »also eilet vnd rennet zür Helle zu, als hette er Sorge, Er mocht sie verseumen. So er doch zeitlich gnug hinein komen kan, wenn er schon langsam fus fur fus hinein trachtet«.⁸²

Luther hat trotzdem nicht aufgehört, das Volk daran zu erinnern, was für eine Gefahr das ganze Ablassgeschäft gewesen war. In einer drei Wochen vor seinem Tod in Halle gehaltenen Predigt berief sich Luther auf das Heiligtum, das der »verdammte Kardinal« dort aufgerichtet hatte: »Aber dis alles ist darumb gethan und angericht, uns also umb zu ffüren und zu teuschen, Das sie uns dadurch das lebendige, rechte und ware Heilthumb, das liebe wort Gottes nemen und das verfinsterten, Zu dem, das sie auch unser Gelt dadurch an sich brachten.«⁸³ In diesen Worten drückt sich wieder das reformatorische Uranliegen Luthers aus.

Schon 1877 hat Albrecht Wolters das Verhältnis Luthers zu Albrecht so zusammengefaßt: »Hat der lange Kampf Albrecht mehr und mehr zu der Partei herübergedrängt, die ihn nur als Bundesgenossen ohne jede Bedingung gebrauchen konnte, so hat er Luthern dazu gedient ihr gegenüber seine Stellung

81 WA 53, 405, 11-15.

82 WA Br 11, 50, 23 - 51, 3 (4081), Luther an Kurfürst Joachim II. von Brandenburg am 9. März 1545; vgl. WA 54, 390, 1-3; 391, 17-19 (An Kurfürsten zu Sachsen und Landgrafen zu Hessen von dem gefangenen Herzog zu Braunschweig, 1545). Albrecht erscheint auch als der bartlose Kardinal in zwei von den Papstspottbildern von 1545. Hartman GRISAR; Franz HEEGE: Luthers Kampfbilder. Bd. 4: »Die Abbildungen des Papsttums« und andere Kampfbilder in Flugblättern 1538-1545. FR 1923, 23. 33; vgl. WA 54, 351.

83 WA 51, 138, 10-19 (Predigt in Halle gehalten am 26. Januar 1546).

immer fester zu nehmen und immer rücksichtsloser zu verteidigen.«⁸⁴ Während diese Ansicht die Kontinuität in Luthers Haltung zum Ausdruck bringt, sollte man betonen, daß Albrecht in seinen verschiedenen Rollen Luther auch dazu gedient hat, geschickt und gezielt die Sache der evangelischen Bewegung an die Öffentlichkeit zu bringen. Dabei machte Luther Gebrauch von neuen Dimensionen seiner Führung als Reformator in den Jahren nach 1525: als Strategie und Förderer der evangelischen Bewegung, als theologischer und eschatologischer Deuter des reformatorischen Geschehens, als »deutscher Prophet«, als Anwalt der »Kleinen« und Prophet des Herrn gegen die großen Fürsten, immer noch als Lehrer und Pastor, der die Irreführung der Gläubigen als Gefahr stets in Erinnerung ruft. Dank Albrecht hat Luther nicht nur eine festere Stellung eingenommen, sondern auch sein reformatorisches Selbstverständnis allmählich weiter entfaltet.

84 Wolters: Luther und der Cardinal Albrecht von Mainz, 731f.

Erasmus von Rotterdam im Galaterbriefkommentar Luthers von 1519

Von Cornelis Augustijn

Im Jahre 1526 schreibt Erasmus an Luther: »Einst wurde ich in deinem Galaterkommentar als ein in der Theologie überaus erfahrener Mann und als Sieger über die Mißgunst gerühmt: so in der Vorrede. Wiederum bin ich sofort auf der ersten Seite des Kommentars theologicissimus, und wie oft werde ich im weiteren Verlauf ehrend zitiert.«¹ Erasmus hat recht: In dem 1519 erschienenen Galaterbriefkommentar Luthers wird er sowohl im Vorwort als auch im Nachwort erwähnt. Im Kommentar selbst nimmt Luther nicht weniger als zwanzigmal auf die Meinung des Erasmus in den »Annotationes in epistolam Pauli ad Galatas« Bezug, wobei er ihm – von einer Ausnahme abgesehen – immer beipflichtet, oft mit rühmenden Worten. Daraus ergeben sich die Fragen: Wo und wie und in welchen Fällen hat Luther Erasmus benutzt? Ist die Erwähnung des Erasmus nur kirchenpolitisch bestimmt? Oder ist sie auch das Zeichen einer inneren Verwandtschaft zwischen beiden?

Ich behandle zuerst die Stellen, wo Luther die Annotationes benutzt, entweder mit Erwähnung des Namens des Erasmus oder ohne seinen Gewährsmann zu nennen. Danach versuche ich, die Hauptgedanken Luthers, wie er diese in seinem Kommentar entwickelt, zu skizzieren. Ein Vergleich mit den Gedanken des Erasmus soll dabei die eventuelle Verwandtschaft und die Unterschiede erhellen. In einem dritten Teil wird Luthers Kommentar seinen gebührenden Platz im Rahmen der kirchenpolitischen Lage des Jahres 1519 finden. Zuletzt wird die Frage erörtert, inwiefern die Zeitgenossen sich eines Unterschiedes zwischen Luther und Erasmus bewußt sein konnten.

ERO Desiderius ERASMUS ROTERODAMUS: Opera omnia .../ recognovit Joannes Clericus. 10 Bde. Unv. Nachdruck der Ausgabe Lugduni Batavorum 1703-1706. Hildesheim 1961-1962.

EROEp ERASMUS ROTERODAMUS: Opus epistolarum/ denuo recognitum et auctum per P. S. Allen et H. M. Allen. Bd. 4: 1519-1521; Bd. 5: 1522-1524. Oxonii 1922, 1924.

1 ERASMUS ROTERODAMUS: Hyperaspistes diatribae adversus servum arbitrium Martini Lutheri lib. 1 (ERO 10, 1254 F).

I Die Benutzung der »Annotationes in epistolam Pauli ad Galatas«

Der im September 1519 erschienene Kommentar ist eine Überarbeitung der Vorlesung, die Luther 1516/1517 gehalten hatte.² Auch damals hatte er die exegetischen Hilfsmittel seiner Zeit, die »Glossa ordinaria«, die Kommentare des Hieronymus, Augustins und des Jacob Faber Stapulensis und die soeben erschienenen Annotationes des Erasmus zum Neuen Testament verwendet.³ Schon ein oberflächlicher Vergleich von Kommentar und Vorlesung zeigt aber einen beträchtlichen Unterschied. Damals hatte Luther den Namen des Erasmus nur einmal genannt.⁴ Jetzt sagt er sofort zu Anfang, daß es nach dem Erscheinen der Annotationes des »theologicissimus« Erasmus nur für seine Leser notwendig sei, zu bemerken, daß das griechische »ἀπόστολος« »missus« heiße.⁵ Diese Bemerkung ist völlig überflüssig, da diese Übersetzung von »ἀπόστολος« schon in der »Glossa ordinaria« steht.

Der erste Eindruck wird schnell bestätigt. Luther nennt oft die Väter, besonders Hieronymus.⁶ Von seinen Zeitgenossen erwähnt er einmal Philipp Melanchthon,⁷ fünfmal Faber Stapulensis⁸ (davon dreimal zusammen mit Erasmus⁹), letzteren – wie schon gesagt – zwanzigmal und so gut wie immer zustimmend.¹⁰ Daneben gibt es viele Stellen, wo deutlich wird, daß Luther Erasmus benutzte, ohne seinen Namen zu erwähnen. Ich fand nicht weniger

2 In epistolam Pauli ad Galatas M. Lutheri commentarius – WA 2, (436) 443-618; 9, 790f. Die Nachschrift der Vorlesung ist abgedruckt WA 57 II (WA 57 hat dreifache Paginierung!).

3 Der Bearbeiter von WA 57 II, Karl August Meissinger, hat gute Anmerkungen gegeben.

4 WA 57 II, 97, 4.

5 WA 2, 452, 3-6. – Oder aber meint Luther dieses doch eher ein wenig ironisch: Der sog. große Theologe bringt es nicht weiter als die »Glossa«? Jedenfalls hat es Erasmus ehrend aufgefaßt, und dafür spricht auch die auffallende Stelle ganz am Anfang des Kommentars.

6 Weiter nennt er Origenes, »Ambrosius« und Augustin.

7 WA 2, 595, 18f.

8 WA 2, 506, 28; 517, 8; 548, 3; 553, 6; 589, 19.

9 WA 2, 506, 28; 548, 3; 589, 19.

10 WA 2, 452, 3-6; 460, 7f; 463, 6-11; 476, 38-40; 482, 8-10; 484, 18-24; 502, 20-22; 506, 28-33; 508, 22-24; 548, 3-5; 549, 11f; 553, 11-16; 560, 35f; 567, 19f; 569, 8-11; 589, 19-21; 598, 27f; 601, 33-35; 610, 26-28; 612, 7-12. – Es hat keinen Sinn, die entsprechenden Stellen aus der ersten oder zweiten Edition von Desiderius ERASMUS ROTERODAMUS: Annotationes in epistolam Pauli ad Galatas, zu erwähnen. Im allgemeinen kann man sagen, daß die ERO 6, 801-828, abgedruckten annotationes, die auf den fünften Druck zurückgehen, zwar umfangreicher sind, aber im wesentlichen keinen abweichenden Text geben.

als 29 Stellen, bei denen es entweder feststeht oder sehr wahrscheinlich ist, daß die Annotationes (des Erasmus) den Bemerkungen Luthers zugrunde liegen.¹¹

Welcher Art sind nun die von Luther gebrauchten annotationes? Es ist klar, daß Luther – jedenfalls für die richtige Textgestalt – Erasmus ohne weiteres als die Autorität betrachtet. Er übernimmt von ihm z.B. für G 1, 6 die Lesart »ἐν χάριτι θεοῦ«, wo die Vulgata »in gratiam Christi« hat. Dabei geht er allerdings weiter als Erasmus. Dieser hatte geschrieben: »Et quidam codices pro ›Christo‹ ›Deum‹ habent.« Luther äußert sich weniger vorsichtig: »Graecis pro ›Christi‹ habetur ›dei‹ ...«¹² Auch fügt Luther zu G 3, 17 die Worte »in Christum« hinzu, offenbar auf die Gewähr des Erasmus.¹³ Ein drittes Beispiel bietet G 4, 6, wo Luther unter Bezugnahme auf Hieronymus und den griechischen Text »corda nostra« statt des »corda vestra« der Vulgata gibt, genauso wie Erasmus.¹⁴

In bezug auf die Interpretation fällt zuallererst auf, daß Luther den Annotationes sehr oft Darlegungen über die genaue Bedeutung griechischer Wörter entnimmt. Ich gebe auch davon einige Beispiele: Zu G 5, 1 (»μή ... ἐνέχεσθε«) gibt Luther die Übersetzung: »ne ... concludamini, possideamini, ut Erasmus, illaqueemini, implicemini.«¹⁵ Zu G 5, 6 bemerkt er, daß »ἐνεργουμένη« »efficax est« bedeutet, »ut Erasmus ex graeco docet«.¹⁶ Oft erwähnt Luther bei derartigen Darlegungen seinen Gewährsmann, aber er tut das nicht immer: Er entnimmt z.B. ohne weiteres »erga omnes« als Übersetzung von »πρὸς πάντας« in G 6, 10 einer diesbezüglichen Anmerkung der Annotationes.¹⁷

Etwas weiter führen die Bemerkungen, wie Luther sie z.B. zu G 1, 6 gibt, wo er – Erasmus folgend – sagt, daß »Χριστοῦ« oder »θεοῦ« sowohl von »ἀπὸ« wie von »χάριτι« abhängig sein kann.¹⁸ Bemerkenswert ist Luthers Auseinandersetzung über G 1, 10: »Ἄρτι γὰρ ἀνθρώπους πείθω ἢ τὸν θεόν;« Zuerst erwähnt er die übliche Exegese, danach schließt er sich aber der Meinung des Erasmus an, der es als »an humana suadeo an divina?« auffaßte. Dabei zitiert Luther nicht nur die Worte des Erasmus, sondern er nennt auch genauso wie

11 WA 2, 463, 24-26; 465, 19-25; 468, 5f. 25f.; 470, 20-26; 471, 26f.; 472, 21 – 473, 2; 477, 20-22; 481, 4-7. 33-35; 483, 14f.; 505, 25; 507, 4f.; 510, 10; 516, 30-38; 518, 25f.; 520, 5-7; 522, 12f.; 529, 1-9; 536, 16f.; 569, 12-17; 571, 11-14; 574, 1-11. 12-14; 602, 5f.; 608, 25; 611, 17; 614, 39f.; 615, 27-34. 12 WA 2, 460, 7. 13 WA 2, 520, 5-7. 14 WA 2, 536, 16.
15 WA 2, 560, 33-36. 16 WA 2, 567, 19f. 17 WA 2, 611, 17. 18 WA 2, 460, 7f.

dieser die Vertreter der von ihm abgelehnten Exegese.¹⁹ Es gibt viele derartige Stellen, wo Luther der Exegese des Erasmus schlechthin folgt. Wie sehr er oft von Erasmus abhängig ist, zeigt z.B. die Behandlung der wichtigen Stelle G 3, 13 »γενόμενος ... κατάρα«. Luther hat hier mit Erasmus gemeinsam die Vergleichsstelle 2 K 5, 21, wo Paulus sagt, daß Christus Sünde geworden sei. Beide sprechen hier auch von einer Trope und fast wörtlich sind Luthers Aussagen über Hieronymus dem Urteil des Erasmus gleich.²⁰ Das hier Gesagte bedeutet nicht, daß Luther die Annotationes nur in bezug auf den Galaterbrief durchgearbeitet hat. Im Gegenteil, er kannte offenbar das Werk im ganzen. Ein gutes Beispiel liefern dafür seine Bemerkungen zu G 3, 2, die – wie er selbst sagt – Erasmus entnommen sind.²¹ Sie stammen aber nicht aus der diesbezüglichen Stelle der Annotationes, sondern aus der zu R 10, 16, eine Stelle, die Luther also mit zu Rate gezogen hat.²²

Das Vorhergehende ist aber nicht das Einzige oder das Wichtigste! An mehreren Stellen ergibt sich, daß Luther auch die tiefergehenden exegetischen Ausführungen des Erasmus fleißig studiert hat. Ich gebe drei Beispiele, die m.E. für Luthers Verfahren charakteristisch sind. Das erste betrifft das »εὐθέως« in G 1, 16: Gehört das Wort zum Vorhergehenden oder zum Folgenden? Die Frage scheint auf den ersten Blick rein technischer Natur zu sein. Kein geringerer als Hieronymus hatte aber aus apologetischen Gründen das Wort zum Vorhergehenden gerechnet. Auf diese Weise war es nicht Paulus selber, der sich entschlossen hatte, »sofort«, d.h., ohne mit den Aposteln zu überlegen, nach Arabien zu reisen, sondern es war der Wille Gottes, daß er so handeln sollte. Erasmus hatte sehr sachlich darauf hingewiesen, daß Hieronymus »his angustiiis constrictus« andere als exegetische Motive hatte. Luther erwähnt die Schwierigkeiten des Hieronymus, um zu schließen: »Sed mitta-

19 WA 2, 463, 1-11.

20 WA 2, 516, 30-38: Luther sagt: »D. Hieronymus mire laborat, ne Christum a deo maledictum admittat.« Erasmus: Annotationes ... hat: »Demiror autem, cur hic tantopere laboret, ne Christus dicatur maledictus, ...« (≙ ERO 6, 814 F).

21 WA 2, 508, 22-24.

22 Luther gibt die Anmerkung des Erasmus wie folgt wieder: »... pro ipso ... sermone qui auditur, ...« (WA 2, 508, 22 f). Erasmus hat in der ersten Edition der Annotationes zu G 3, 2 keine Anmerkung, gibt in der zweiten Edition dann als Übersetzung: »... ex praedicatione fidei, hoc est: ex fide, quam ex nobis audistis, non ex lege didicistis« (≙ ERO 6, 813 C). Zu R 10, 16 haben beide Editionen: »Illud admonendus lector, hoc loco auditum poni pro ipso sermone, qui auditur« (≙ ERO 6, 619 F).

mus ista: videat qui volet.« Damit folgt er Erasmus.²³ Interessant ist die Weise, in der er die annotationes zu G 3, 24 benutzt. Erasmus hatte darauf hingewiesen, daß die Worte »εἰς Χριστόν« übersetzt werden sollten mit »in Christum« oder »ad Christum«. Es wäre nicht mehr als eine exegetische Frage: »ad« sei das angemessene Wort, weil der Pädagoge den Schüler führe. Luther folgt dieser Übersetzung. Für ihn war es aber keine rein technische Frage: Die Übersetzung »in Christo« würde heißen »quasi in Christo iam viventibus lex paedagogus noster sit«. Nein, das Gesetz fördert die Sünde und stachelt dazu an, die Hilfe Christi zu begehren. Die Übersetzung »ad« ist also zum richtigen Verstehen des Apostels²⁴ notwendig. Schließlich noch das Beispiel von G 5, 12. Erasmus hatte als Bedeutung von »ἀποκόρονται« aufgewiesen: »anathema fiant, penitus resecti a vestro consortio«. Diese spiritualisierende Exegese war seiner Meinung nach »apostolico sensu dignior«. Luther folgt dieser Exegese, die er aber auf eine derartige Weise mit einer buchstäblichen Exegese verbindet, daß Erasmus sie wahrscheinlich gar nicht »würdig« gefunden hätte: »...opto, ut et abscindantur et sint eunuchi illi amputatis testibus et veretro, id est, qui docere et gignere filios spirituales nequeunt, extra ecclesiam eiciendi.«²⁵

Nach diesen wenigen, aber m.E. repräsentativen Beispielen der Art und Weise, in der Luther die Exegese des Erasmus gebraucht hat, erhebt sich die Frage, inwiefern er 1519 von neuem die Annotationes durcharbeitete. Sein Kommentar war ja die Überarbeitung einer Vorlesung. Es fällt auf, daß Luther jetzt selten die Exegese des Erasmus an Stellen benutzt, an denen er das zwei Jahre zuvor nicht getan hatte. Von insgesamt 49 Stellen, an denen der Kommentar die Annotationes heranzieht, sind nur elf Stellen »neu«.²⁶ Bei den zwanzig Stellen, an denen Erasmus 1519 namentlich erwähnt wird, ist sein Einfluß nur an drei Stellen nicht schon in der Vorlesung spürbar.²⁷ Man kann sich die Arbeitsweise Luthers etwa so denken, daß ein Manuskript der Vorlesung die Grundlage für den Kommentar bildete,²⁸ und daß er bei der Bearbeitung dieses Manuskriptes verschiedene andere Werke – an erster Stelle Hie-

23 WA 2, 470, 15-30.

24 WA 2, 529, 1-9.

25 WA 2, 574, I-II.

26 WA 2, 460, 7f; 481, 33-35; 516, 38; 522, 12f; 536, 16f; 569, 8-II; 574, I-II; 601, 33-35; 608, 25; 611, 17; 614, 39f.

27 WA 2, 460, 7f; 569, 8-II; 601, 33-35.

28 Vgl. WA 57 II, XVIII-XX.

ronymus, weiter Augustin und dann auch besonders die Annotationes des Erasmus – vor sich hatte.

Dann erhebt sich aber sofort die Frage: Welche Edition der Annotationes benutzte Luther? Die 1516 veröffentlichte erste Ausgabe oder die im März 1519 erschienene zweite?²⁹ Man vergegenwärtige sich die Unterschiede: Während der Erstdruck fast nur kurze, sachliche, sprachliche Bemerkungen zum Text hat, setzen in der zweiten Edition die längeren Anmerkungen ein, durch die die Annotationes vom dritten Druck an zu einem Instrument der Reformideen von Humanisten wurden. Das Material wurde auf diese Weise vermehrt. Es kommt fast nicht vor, daß in späteren Drucken Anmerkungen eliminiert werden. Beim Galaterbrief besteht zwischen den beiden Editionen kein grundlegender Unterschied. Die zweite enthält mehr Anmerkungen als die erste; verschiedene annotationes sind weiter ausgebaut worden, besonders die zu G 2, 11 und 3, 1, die sich dem letzten Umfang schon annähern. Andererseits fehlt beiden Editionen die später so ausführlich gearbeitete Anmerkung zu G 4, 25 noch ganz.

Nun ist es angesichts der Arbeitsweise Luthers von vornherein klar, daß im Kommentar mittels Übernahme von Erasmischem Material aus der Vorlesung zwangsläufig die erste Edition am meisten benutzt wird. Es gibt dennoch einige Stellen, wo die zweite Edition der Annotationes hinter Luthers Äußerungen steht. Das dürfte schon bei seiner Bemerkung zu G 1, 1 über die Bedeutung von »apostolus« der Fall sein, denn diese Erklärung begegnet bei Erasmus erst in der zweiten Edition zu G 1, 1. In der ersten Edition findet sie sich aber zu R 1, 1, so daß Luther sie auch dieser Stelle, und dann auch der ersten Edition, entnommen haben kann. Nicht eindeutig ist auch die Bemerkung zu G 1, 14.³⁰ An drei Stellen ist jedoch jeder Zweifel ausgeschlossen: Die Bemerkung zu G 2, 9 über »dextrae societatis« als Hebraismus entstammt

29 Vgl. WA Br 1, 333, 37-39 (146), Johann Froben an Luther am 14. Februar 1519; 335, Anm. 19; Luther hatte das Werk am 13. März wahrscheinlich noch nicht empfangen; vgl. 331 f, Anm. 1.

30 In der ersten Edition hat Erasmus hierzu keine Anmerkung; in der zweiten gibt er: »Genus gentem appellat Iudaicam, sicut in proxima epistola: ›in periculis ex genere.« (≙ ERO 6, 803 E). Luther hat 1516/1517 die Glosse: »in genere meo: in gente Hebraea« (WA 57 II, 9, 16f). In seinem Kommentar zitiert er auch 2 K 11, 26; vgl. WA 2, 468, 6. Es ist also wahrscheinlich, daß er das Zitat der zweiten Edition der Annotationes entnommen hat, aber ebenso möglich, daß er es selbständig heranzog.

dem zweiten Druck der Annotationes.³¹ Das gleiche gilt für Luthers Bemerkung zu G 3, 19 über »lex posita«.³² Schließlich fehlt in der ersten Edition der Annotationes die Anmerkung über die Bedeutung von »ἀποκόψονται« in G 5, 12 noch fast ganz.³³ Die ausführliche Anmerkung in der zweiten Edition³⁴ hat offenbar Luther dazu veranlaßt, selbst im Anschluß an die Annotationes seine Auslegung zu geben. Die Schlußfolgerung ist berechtigt, daß im letzten Augenblick, vielleicht erst bei der endgültigen Anfertigung des druckreifen Manuskripts, die soeben erschienene zweite Edition der Annotationes noch zu Rate gezogen wurde. Der zur Verfügung stehende Zeitraum war kurz: schon im Mai war Luthers Manuskript fertig.³⁵

Eine letzte Frage in diesem Zusammenhang lautet: Inwiefern stimmt Luther mit Erasmus überein? Wir haben schon gesehen, daß Luther mit nur einer Ausnahme Erasmus immer dort, wo er seinen Namen erwähnt, beipflichtet. Bemerkenswert ist besonders Luthers Bemerkung über »στοιχῶμεν« in G 5, 25. Er beruft sich auf Erasmus; seine Erklärung entspricht aber mehr seiner eigenen Vorlesung als den Annotationes.³⁶ Auch weiterhin ergibt sich eine

31 WA 2, 481, 33f: »Videtur et id hebraismum spirare ›dextras societatis‹ pro ›dextras socias‹ vel pro societate firmanda, ...« Erasmus hat 1516 keine Anmerkung, aber 1519: »Aut subaudiendum ἔνεκα, aut iuxta Hebraeum idioma dixit dextras societatis vt osculum pacis, pro ›dextris socialibus‹, ut ita loquamur« (≙ ERO 6, 807 C).

32 WA 2, 522, 12f: »legem dicit positam seu additam et appositam, ...« Erasmus hat 1516 keine Anmerkung, doch 1519: »προστέθη, id est: addita est, sive: apposita est, nisi legas ›προετέθη« (≙ ERO 6, 816 C).

33 Sie hat nur: »Utinam (et) abscindantur, addita copula; ›ἀποκόψονται‹, id est: amputentur sive resecantur« (≙ ERO 6, 823 D).

34 Die zweite Edition hat noch zu der Anmerkung, die sich in der ersten vorfindet: »Est nonnihil emphasis in coniunctione: non solum iudicentur, sed etiam anathema fiant, penitus resecti a vestro consortio. Aut: qui vos volunt circumcidi, ipsi prorsus excentur, ut Paulus imprecatur exectionem totius membri, qui docerent circumcisionem. Attingit hunc sensum Ambrosius, (et) item Vulgarius [Theophylakt], sed alter mihi videtur apostolico sensu dignior« (≙ ERO 6, 823 D-E).

35 Vgl. WA Br 1, 400, 22f (176), Luther an Johann Lang am 16. Mai 1519: »Epistola mea ad Galatas sub incude Lipsiae laboratur.«

36 Luther sagt 1519: »Est enim vis huius verbi et propria significatio ordine incedere, recta via gradi, procedere, ut Erasmus dedit« (WA 2, 598, 27f). Erasmus hat in beiden Editionen: »ordine suo incedere« (≙ ERO 6, 825 C) und gibt auch zu anderen Stellen, wo dasselbe Wort vorkommt, keine Auslegung, die den Worten Luthers näher kommt. Luther hat 1516/1517: »... ambulemus. i.e. procedamus seu proficiamus recta via ...« (WA 57 II, 44, 8).

weitgehende Übereinstimmung. Daß diese nicht in sklavischer Abhängigkeit ausartet, zeigen die drei Ausnahmefälle, wo Luther eine abweichende Meinung vorträgt: Zu G 1, 18 verneint er ausdrücklich, daß Paulus mit seinem Besuch bei Petrus in Jerusalem bezweckt habe, von diesem unterrichtet zu werden, obwohl Erasmus das nachdrücklich behauptet hatte. Erasmus hat als Argument die Bedeutung des Wortes »ἰστορήσαι«, ³⁷ Luther argumentiert aufgrund dessen, was Paulus in diesem Zusammenhang beabsichtigt. ³⁸ Bei G 5, 8 ist er anderer Meinung als Erasmus in bezug auf die Bedeutung des Wortes »πεισμονή«. Luther entscheidet sich für eine passive Bedeutung, ³⁹ Erasmus für eine aktive, ⁴⁰ wobei beide angesichts des Vorhergehenden argumentieren. Das interessanteste Beispiel ist die Exegese von G 3, 1: »... οἷς κατ' ὀφθαλμοὺς Ἰησοῦς Χριστὸς προεγράφη ἐν ὑμῖν ἐσταυρωμένος;« Erasmus hatte zwei Möglichkeiten der Erklärung genannt und sich gegen Augustin und Ambrosius für die Auffassung entschieden: »Galatas adeo dementatos fuisse ut id, quod manifestissimum esset et oculis expositum, tamen non cernerent obcaecati.« Luther gibt diese Exegese wieder, entscheidet sich aber unter Hinweis auf H 6, 6 dagegen aufgrund eines exegetischen Motivs: »Id autem me movet, quod ›Christum in aliquo crucifigi‹ nunquam in bonum accipitur in scripturis, ...« ⁴¹

Luthers Unabhängigkeit zeigt sich dann und wann auch in einer eigenen Übersetzung. Ein Beispiel gibt G 1, 7, wo Luther »ὁ οὐκ ἔστιν ἄλλο« – wie er selber sagt: »me temerante« – mit »cum non sit aliud euangelium« übersetzt. ⁴² Mit dieser Übersetzung weicht er namentlich von Hieronymus, aber stillschweigend auch von Erasmus ab.

Man kann folgern, daß Luther Erasmus als Autorität in exegetischen Fragen betrachtete. Schon in den Jahren 1516 und 1517 hatte er die Annotationes unter diesem Gesichtspunkt eifrig benutzt. Jetzt, 1519, tut er dasselbe. Darin liegt nichts Außerordentliches. Er verwendet Erasmus gerade so, wie dieser das wünschte. Die wiederholte Nennung seines Namens ist allerdings augenfällig. Die Bedeutung dieser Tatsache lasse ich jetzt noch dahingestellt.

37 »... nempe percontandi discendique causa videre« (≙ ERO 6, 804 E).

38 WA 2, 472, 21 – 473, 2.

39 WA 2, 569, 12-17, bes. 14f: »... ut sit sensus: ›Impediti estis, quia nimis cito persuasi estis: ...‹«

40 »... hic significat persuasionem non obtemperantium, sed persuadentium, ...« (≙ ERO 6, 822 F).

41 WA 2, 506, 33f.

42 WA 2, 460, 11-14.

II Die Gedankenwelt Luthers im Vergleich mit derjenigen des Erasmus

Welche sind die wichtigsten Erörterungen Luthers im Galaterbriefkommentar? Wie hat er im Anschluß an diesen Paulusbrief seine eigenen theologischen und kirchlichen Gedanken entwickelt?⁴³ Der Galaterbrief gab dazu reichlich Anlaß: Er spricht ja einerseits über die Gerechtigkeit aus dem Glauben – im Gegensatz zur Gerechtigkeit aus dem Gesetz –, andererseits bietet er die berühmten Aussagen über die Freiheit des Christen.

Beide galten auch für Luther als die Hauptthemen des Briefes. Sein Ausgangspunkt ist der Gegensatz zwischen Gesetz und Evangelium: das Gesetz fordert; das Evangelium aber predigt, daß alles schon erfüllt und geschehen ist.⁴⁴ Was ist dann Gesetz? Nicht nur die zeremoniellen und moralischen Gesetze, sondern auch »der allerheiligste Dekalog« mit seinen ewigen Vorschriften Gottes ist Buchstabe und buchstäbliche Tradition, die tötet und die Sünde steigert.⁴⁵ An sich ist das Gesetz zwar gut, aber es ist wie Wasser, das auf Kalk gegossen wird und diesen entzündet.⁴⁶ Demgegenüber steht das Evangelium, das den Menschen lehrt, seine Zuflucht zu Gottes Gnade zu nehmen.⁴⁷

Dem Gegensatz zwischen Gesetz und Evangelium entspricht ein zweiter, der zwischen einer Gerechtigkeit »ad extra, ab operibus, ex propriis viribus« und einer Gerechtigkeit »ab intra, ex fide, ex gratia«.⁴⁸ Die erste Gerechtigkeit ist sklavisch. Man meint, durch das Tun des Gerechten gerecht zu werden, so wie die Affen die Menschen nachahmen⁴⁹ oder wie die Turmbauer zu Babel zu Gott hinaufsteigen wollten.⁵⁰ Die zweite Gerechtigkeit ist nichts anderes als ein »desperare de te«, ⁵¹ das Anrufen des Namens Gottes, wobei durch den Glauben das Herz und der Name Gottes zusammenkommen, eins werden.⁵² Dann werden alle gerecht durch die Gerechtigkeit eines andern.⁵³ In der ersten Gerechtigkeit kommt der Mensch zwar zu Werken des Gesetzes, aber coram Deo sind diese Sünden.⁵⁴ Zusammenfassend sagt Luther: »Regula Apostoli est

43 Eine ausführliche Analyse bietet Karin BORNKAMM: Luthers Auslegungen des Galaterbriefs von 1519 und 1531: ein Vergleich. B 1963. Ich verfolge ein sehr beschränktes Ziel.

44 WA 2, 466, 3-16.

45 WA 2, 468, 14-469, 1; 514, 13-24; 525, 5-24.

46 WA 2, 527, 4-8. 47 WA 2, 469, 13-20. 48 WA 2, 489, 21-491, 22.

49 WA 2, 489, 38-490, 1.

50 WA 2, 504, 31-33.

51 WA 2, 525, 30-34; 526, 20-25.

52 WA 2, 490, 13. 17-20; 503, 35-38.

53 WA 2, 491, 17f.

54 WA 2, 492, 2f; vgl. 515, 25-28.

haec: Non opera implent legem, sed impletio legis facit opera. Non iusta faciendo iustus fit, sed factus iustus facit iusta.«⁵⁵ Aber wozu gibt es dann einen Dekalog und so viele Vorschriften auch in der Lehre Christi und der Apostel? Luther antwortet mit einer Rückfrage: Wie ist es möglich, daß die in Christo Gerechtfertigten keine Sünder sind und doch Sünder?⁵⁶ »Simul ergo iustus, simul peccator.« Sie sind gerecht, wenn man den Glauben sieht, Sünder, wenn man das Fleisch, die caro, sieht.⁵⁷ Die Gesetze sind nur für die Sünder notwendig, aber auch die Gerechtfertigten sind Sünder »propter carnem suam«.⁵⁸ »Non equiti [dem Geist des Glaubens] sed equo [dem Fleisch] frenum debetur.«⁵⁹

Es erhebt sich dann die Frage, ob das Gesetz für Luther, der Natur der Sache nach, nur negativ ist. Im Anschluß an G 2, 19 (»Ich bin aber durch das Gesetz dem Gesetz gestorben«) stellt Luther einen neuen Gegensatz zwischen dem Gesetz des Geistes und des Glaubens und dem Gesetz des Buchstabens und der Werke auf. Das letzte ist das alte Gesetz, das Gesetz des Mose, das erste ist das neue Gesetz, das Gesetz Christi.⁶⁰ Könnte man auch sagen: Altes und Neues Testament? Das scheint richtig zu sein, um so mehr, da Luther selbst sagt: »Lex literae et lex spiritus differunt, sicut signum et signatum, sicut verbum et res.«⁶¹ Luther meint damit aber nicht einen historischen Fortgang. Konsequent bezieht er auch diesen Unterschied auf den einzelnen Menschen, der durch das Gesetz des Buchstabens, das tötet, zu Christum getrieben wird.⁶² In Christo aber bekommt das Gesetz eine positive Funktion: der Kranke beginnt geheilt zu werden.⁶³ Jetzt lieben wir das Gesetz und erfüllen dessen Forderungen.⁶⁴

In diesem Zusammenhang ist es nicht möglich, die Frage zu erörtern, inwieweit diese Gedanken sich schon in der Vorlesung finden. Im allgemeinen kann man sagen, daß es in ihr bestimmte Ansätze gibt, im Kommentar aber die Gnadenlehre Luthers in ihrer vollendeten Gestalt hervortritt.

Ein Vergleich mit den Annotationes des Erasmus wäre unzutreffend, denn diese bieten rein exegetisches Material. Lehrreich ist dagegen ein Vergleich mit der Schrift »In epistolam Pauli ad Galatas paraphrasis«, die Erasmus auch

55 WA 2, 492, 20f.

56 WA 2, 496, 35 – 497, 24.

57 WA 2, 497, 13. 22–24.

58 WA 2, 497, 36f; vgl. 509, 21f: »Ex quo loco claret, carnem non modo pro sensualitate seu concupiscentiis carnis accipi, sed pro omni eo, quod extra gratiam et spiritum Christi est.«

59 WA 2, 498, 13.

60 WA 2, 498, 22 – 500, 16.

61 WA 2, 500, 6f.

62 WA 2, 500, 10–16.

63 WA 2, 466, 17–26.

64 WA 2, 528, 30–36.

gerade 1519 publizierte,⁶⁵ Luther aber noch nicht benutzte. Erasmus sieht, exegetisch richtig, in diesem Brief das große Dokument des Kampfes, den Paulus gegen die Judaisten geführt hat. Für ihn ist der Unterschied zwischen Altem und Neuem Testament, zwischen Gesetz und Evangelium, grundlegend.⁶⁶ Das ist eine historische Behandlungsweise des Briefes; nicht eine nur historische Betrachtung! Die Judaisten sind das Bild derjenigen Christen, die doch wieder auf äußerliche Zeremonien vertrauen und daher in das Judentum zurückfallen.⁶⁷ Für Luther ist die große Gefahr das Suchen der eigenen Gerechtigkeit, wie das in der Theologie und in der Kirche, gerade auch in seiner Zeit, immer wieder zu Worte kommt. Paulus richtet sich nach Luther gegen jeden einzelnen Menschen, und Luther ist der Prophet, der einzige neben Augustin, wie er selber sagt, der Paulus wirklich verstanden habe!⁶⁸ Es ist nicht verwunderlich, daß er öfters gegen die übliche Theologie zürnt.⁶⁹ Erasmus hingegen tadelt implizit, daß Christen ins Judentum, in eine überalterte und abgestellte Religion zurückfallen⁷⁰: Man bedenke doch, daß in Christo das Neue gekommen ist.⁷¹

Bei dem ersten Lesen des Kommentars steht aber eine andere Sache mehr im Vordergrund: die Klagen Luthers über die damalige Lage der Kirche. Schon im Vorwort⁷² sagt er nichts über die Rechtfertigung des Menschen, desto mehr aber über Rom, und im Nachwort heißt es: »... öffne deine Augen, was meinst du, was es bedeutet, daß für ewig so viele Tausende von Seelen umkommen, um eines einzelnen Menschen oder einer einzelnen römischen Kirche wil-

65 ERO 7, 943-968, Mai 1519.

66 »Sed dum hominibus placeo, Deo displiceo, qui Mosen antiquari, Christum Filium suum illustrari voluit. ... Posteaquam semel addixi me Christo, nunquam servivi Mosei ceremoniis, quas ob Christi lucem antiquatas sciebam« (ERO 7, 946 A-B).

67 ERO 7, 961 F.

68 WA 2, 489, 17-19: »... , nec hunc in omnibus locis, sed ubi cum Pelagianis, gratiae dei hostibus, pugnat.«

69 WA 2, 458, 8-11; 464, 24-31; 490, 3-8; 496, 35.

70 »...: vos contra a tam praeclaris orsis ad deteriora relabimini. ... Vos contra, cum ab Euangelio vestram proffessionem sitis auspicati, in Judaisum degeneratis« (ERO 7, 952 D-E).

71 »Non fert ille claudicantes utroque pede, non vult vinum novum infusum utribus veteribus, non vult vetus infusum novis utribus, non fert assutum pannum novum vestimento veteri, non fert vesti novae veterem pannum admixtum« (ERO 7, 961 B).

72 WA 2, 445, 8 - 449, 31.

len?⁷³ Was beanstandet Luther nun im einzelnen in seinem Kommentar? Immer wieder richtet er sich gegen die kirchlichen Gesetze, wie Fest- und Fastentage, Priesterzölibat usw., die Zwang ausüben, den Menschen zum Sklaven machen.⁷⁴ Jeder, der sich widersetzt, wird als Ketzer gebrandmarkt.⁷⁵ Damit übt man eine Tyrannei aus, die die Kirche völlig von der Kurie abhängig macht⁷⁶ und schlimmer ist als die Tyrannei der Türken.⁷⁷ Besonders Rom ist daran schuld: »Rom« heißt ja im Hebräischen »superba et excelsa«.⁷⁸ »Einige Herolde des Antichrists sind so weit gegangen, daß sie ganz ekelhaft schwatzen, ... der römische Papst habe keinen Richter auf Erden, und Christus habe nicht genügend für seine Kirche Sorge getragen, falls er einem Menschen nicht ebensoviel Macht mitgeteilt hätte wie er selber hat.«⁷⁹ Aber auch die Habsucht der Kirche wird von Luther immer wieder getadelt.⁸⁰ Besonders scharf malt er schon im Anfang den Unterschied mit der Zeit der Apostel. Diese waren »missi«, Gesandte, ein Wort, das sowohl ihre persönliche humilitas wie ihre sublimitas als Gesandte, Diener des Herren andeutet. Demgegenüber deuten jetzt Begriffe wie »apostolatus« und »episcopatus« dignitas und ditio an! Solche Würdenträger sind keine »missi«, sondern »venientes«, nach dem Wort Jesu, J 10, 8: »Alle, die vor mir gekommen sind, sind Diebe und Mörder«, die nicht das Wort Gottes bringen, sondern mit dem Wort eines Menschen kommen.⁸¹

Welchen Hintergrund haben diese Vorwürfe? In zweifacher Weise verbindet Luther sie mit seinen Gedanken über Rechtfertigung und Gesetz. Einerseits sind die äußerlichen Werke – sogar die Mönchsgelübden von Armut und Keuschheit – der Versuch des Menschen, sich durch sie selbst zu rechtfertigen, und daher eine Verleugnung Christi.⁸² Andererseits ist das Gesetz des Geistes verschwunden. Aber die Gesetze, die man ohne den Geist nicht erfüllen kann,

73 WA 2, 616, 35-37.

74 WA 2, 453, 7-12; 463, 4-6; 475, 15-20; 487, 30-34; 500, 36-38; 527, 11-15; 540, 35 – 541, 15; 578, 22-28; 582, 20-25.

75 WA 2, 462, 18-23; 545, 11-22; 598, 18-22.

76 WA 2, 599, 37 – 601, 2; 609, 10-14.

77 WA 2, 541, 16-23; vgl. 617, 9-13.

78 WA 2, 461, 26.

79 WA 2, 571, 38 – 572, 3; vgl. 480, 28-37; 481, 29-35; 488, 19-24; 541, 11-15; 568, 24-37; 616, 35-37.

80 WA 2, 475, 16-20; 487, 4-10. 30-34; 578, 22-28; 582, 27f; 599, 37 – 601, 2.

81 WA 2, 452, 14 – 453, 6.

82 WA 2, 462, 23-34; 475, 13-15; 487, 30-34; 527, 15-21; 562, 39 – 563, 3; 582, 28f.

nehmen durch den Zorn Gottes täglich zu. Ohne den Geist sind diese Werke »onera importabilia«.⁸³

Haben die äußerlichen Werke dann gar keinen Sinn? An diesem Punkt bringt Luther die Freiheit des Christen ins Spiel. Diese Freiheit bedeutet, daß wir in keinerlei Hinsicht an äußerliche Werke gebunden sind: »Igitur Christianus verus ... ad omnia prorsus indifferens est, ...«⁸⁴ Gibt es folglich keinen Maßstab? Keinen, der in den Werken als solchen liegt. Es gibt aber eine Norm, die in der Quelle liegt, aus welcher die Werke fließen. Diese Norm ist die brüderliche Liebe. Ob man heiratet oder ins Kloster eintritt, man handelt völlig richtig, falls es aus der Liebe fließt.⁸⁵ Daher darf es in der Kirche keine Gesetze geben« ... , nisi quatenus libera permittatur charitas mutuaque beneficentia«.⁸⁶ Der Christ braucht dann auch, wenn sich die Liebe vorfindet, keine andere Dispensation als die eigene. Es ist ihm erlaubt, Gebote zu brechen, ohne daß er die Genehmigung dazu kaufen muß.⁸⁷

Wird auf diese Weise die Freiheit des Christen durch die Liebe beschränkt? Luther sagt: »Christliche Freiheit gibt es, wenn sich ohne Änderung des Gesetzes die Menschen ändern, so daß dieses Gesetz ... bereits süß ist, nachdem durch den Heiligen Geist die Liebe in unseren Herzen ausgegossen ist.«⁸⁸ Die Liebe beschränkt die Freiheit nicht, sie wirkt gerade die Freiheit. Wie kann der Christ aber in dieser Kirche, die von menschlichen Gesetzen und Zwang geprägt ist, leben? Falls die brüderliche Liebe es fordert, soll er alle Gesetze brechen. Wo diese aber nicht ins Spiel kommt, soll er entweder alles dulden und leben wie unter der Tyrannei der Türken, oder aber mit Geld seine Freiheit kaufen, wobei er selbst die Simonie nicht fürchten soll.⁸⁹ Andererseits soll er die Bösen in der Kirche, auch wenn sie Priester und Bischöfe sind, warnen und beschuldigen und ihnen auf diese Weise seine Liebe zeigen. Man soll sich aber nicht trennen von der Kirche oder der römischen Kurie: Absit, absit. Die Böhmen, die das getan haben und sich dessen rühmen, rühmen sich in Wirklichkeit eines Lichtes, in das sich der Engel des Satans verwandelt.⁹⁰ Luther ist sich dessen bewußt, daß er harte Worte spricht, aber das ist die einzige Möglichkeit. »Denn wenn die Heilige Schrift so dargestellt wird, daß

83 WA 2, 500, 36 – 501, 6.

84 WA 2, 479, 1-4.

85 WA 2, 478, 37 – 479, 15; 487, 4-10; 562, 29-38.

86 WA 2, 487, 9f.

87 WA 2, 487, 10-12. 23-28.

88 WA 2, 560, 22-25.

89 WA 2, 501, 7-26.

90 WA 2, 605, 3-34; 456, 20-28.

sie nur über die Vergangenheit spricht und nicht unsren Sitten angemessen ist, welchen Nutzen hat sie?«⁹¹

Von diesen Äußerungen Luthers über die damalige Lage der Kirche ist in der Vorlesung keine Spur zu finden. Interessanter ist die Frage, inwieweit sie mit denen des Erasmus übereinstimmen. Es ist klar, daß diese Anklagen Luthers bei Erasmus viele Parallelen haben. Gibt es aber auch Unterschiede? Diese gibt es m.W. in doppelter Hinsicht. Der erste betrifft den Hintergrund. Dieser besteht bei Erasmus im Gegensatz zwischen caro und spiritus.⁹² Beide Begriffe begegnen, wie wir gesehen haben, auch bei Luther. Die Deutung ist aber eine grundsätzlich verschiedene. Fleisch ist für Erasmus alles Sichtbare, Äußerliche, Irdische – und dazu gehören auch alle kirchlichen Zeremonien im breitesten Sinne des Wortes. Zwar hat die Kirche das Recht, bestimmte Zeremonien vorzuschreiben. Aber Christus hat uns gerufen zur Freiheit, zum Geist. Die äußerlichen Zeichen sind für die Kinder, der Erwachsene braucht sie nicht mehr. Wenn die kirchlichen Behörden den Gipfelpunkt der Frömmigkeit in den Zeremonien suchen, bedrohen sie die wahre Frömmigkeit, das Leben des Geistes. Zeremonien haben nur Sinn, wenn sie dem Geist dienen. Sonst sind sie die größte Gefahr für die christliche Religion.⁹³

Der zweite Unterschied liegt in der Stellung, die beide Theologen in der Kirche einnehmen. Luther spricht aus der Stellung eines Untergeordneten heraus, der sich in der schlimmen kirchlichen Lage zurechtfinden muß. Erasmus hegt die Hoffnung, daß die Lage sich ändern wird; er ruft zur Besserung.

91 WA 2, 601, 15-29; vgl. 563, 7-12; 609, 8-10.

92 Das ist bes. herausgearbeitet in Desiderius ERASMUS ROTERODAMUS: *Enchiridion militis Christiani: saluberrimis praeceptis refertum* can. 5 (ERO 5, 33 F – 34 A). – Vgl. für die Gedankenwelt des Erasmus Alfons AUER: *Die vollkommene Frömmigkeit des Christen: nach dem Enchiridion militis Christiani des Erasmus von Rotterdam*. Düsseldorf 1954; Ernst-Wilhelm KOHL: *Die Theologie des Erasmus*. 2 Bde. BL 1966; Cornelis AUGUSTIJN: *Erasmus: vernieuwer van kerk en theologie* (Erasmus: Erneuerer von Kirche und Theologie). Baarn 1967.

93 Erasmus: *Enchiridion ...* can. 5 (ERO 5, 34 D – 37 C), erwähnt bes. den Galaterbrief.

III Der Kommentar im Rahmen der Kirchenpolitik

Der Kommentar ist im September 1519 im Druck erschienen, war aber schon im Mai fertig.⁹⁴ Wie war damals das gegenseitige Verhältnis zwischen Luther und Erasmus? Im März hatte Luther seinen ersten Brief an Erasmus geschrieben, ein vorsichtiges, aber doch auch klares Schreiben. Er wies auf das Vorwort zur Herausgabe des »Enchiridion militis Christiani« von 1518 hin, in dem Erasmus sich gegen die Feinde Luthers gerichtet und ihn sogar in Schutz genommen hatte. Luthers Brief gipfelte in der Bitte: »Anerkenne, mein teurer Erasmus, auch – wenn Du willst – dieses Brüderchen in Christus, ...«⁹⁵ Die vielfache, rühmende Erwähnung des Erasmus im Galaterbriefkommentar verfolgte das gleiche Ziel. Luther suchte Kontakt, Anerkennung. Vielleicht könnte man sogar sagen: Luther schlug eine Art von Bundesgenossenschaft vor. Es ist sicherlich auch nicht zufällig, daß er die Form eines Kommentars wählte, eine Form, die dazu geeignet war, »... die humanistische Gelehrtenrepublik für sich zu gewinnen«.⁹⁶

War dieser Annäherungsversuch ein politisches Manöver? Ohne Zweifel! Es ist wahrscheinlich, daß hinter Luther Georg Spalatin und der Kurfürst standen. Die sächsischen Politiker entfalteten in diesen Monaten bei Erasmus einen wahren Werbefeldzug zugunsten Luthers.⁹⁷ Da hinein paßte dieser Kommentar vortrefflich. Er zeigte ja, daß Luther von seiten der Humanisten eine Begünstigung verdiente.⁹⁸ Das wird durch das Vor- und das Nachwort noch

94 Vgl. WA Br I, 400, 22f (176); 408, 15 (182), Luther an Martin Glaser am 30. Mai 1519; 506, 20f (196), Luther an Lang am 3. September 1519; 508, 10f (198), Luther an Georg Spalatin am 22. September 1519.

95 WA Br I, 362, 31f (163), am 28. März 1519.

96 WA 57 II, XV.

97 Durch Justus Jonas und Kaspar Schwalbe suchte Spalatin Kontakt mit Erasmus, um dessen Unterstützung für Luther zu bekommen. Die schönen Geschichten, die Paul Kalkoff und Walter Delius über die Reise der Erfurter Humanisten in die Niederlande erzählen, beruhen übrigens auf reiner Einbildung. Die Wirklichkeit war viel einfacher. Trotzdem bleibt ihre Reise wichtig. Vgl. Cornelis AUGUSTIJN: Erasmus en de Reformatie: een onderzoek naar de houding die Erasmus ten opzichte van de Reformatie heeft aangenomen (Erasmus und die Reformation: eine Untersuchung der Haltung, die Erasmus zur Reformation eingenommen hat). Amsterdam; P 1962, 32f, Anm. 66.

98 Meissinger spricht aus stilistischen Gründen Melanchthon einen großen Anteil an der Umarbeitung der Vorlesungen zu, eine Umarbeitung, die auch bezweckte, die Humanisten für Luther zu gewinnen; vgl. WA 57 II, XVI-XVIII.

unterstrichen. Im ersteren sagt Luther, daß er einem Kommentar von Erasmus den Vorzug gegeben hätte.⁹⁹ Im letzteren macht »Paulus Commodus Bretannus« Luther zu einem humanistischen Bibelforscher im Stil des Erasmus, und die Wittenberger Universität wird als ein Drei-Sprachen-Kolleg dargestellt, an dem der Traum der Erasmianer verwirklicht worden ist.¹⁰⁰

Übrigens bedenke man bei alledem zweierlei. Erstens, daß Luther nicht unehrlich ist. Der Vergleich mit der nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Vorlesung zeigt ja, daß er die Annotationes im Jahre 1519 genauso benutzte wie zwei Jahre zuvor. Zweitens bedenke man, daß er nirgends seine Ansichten verleugnet hat. Wir haben gesehen, daß seine Äußerungen über die Rechtfertigung seine Lehre in ihrer vollendeten Gestalt entfalten. Die Frage ist aber berechtigt: Gilt es auch für seine Auseinandersetzungen mit der Kirche, der kirchlichen Lage, den Zeremonien, der römischen Kurie usw., daß sie seine Überzeugung darstellen, oder hat Luther sich in dieser Hinsicht an die Ausführungen des Erasmus angeschlossen? Trotz der Unterschiede mit den diesbezüglichen Äußerungen des Erasmus gibt es an diesem Punkt doch eine beträchtliche Übereinstimmung. Außerdem legt Luther mittels des Vorworts diesen Gedanken ein besonderes Gewicht bei: der Schwerpunkt verlegt sich auf die *potestas Papae* und die *privilegia Romanae ecclesiae*.¹⁰¹ Inwieweit widerspiegelt dies alles Luthers Überzeugung, inwieweit liegt die Absicht vor, Erasmus zu gewinnen?

Diese Frage muß m.E. in dem Sinn beantwortet werden, daß Luther auch hier seine eigene Meinung hervorhebt. Es ist bekannt, daß er gerade in dieser Zeit zu der Überzeugung kam, »daß der wahre und von Paulus gemeinte Antichrist in der römischen Kurie regiere« und daß Rom schlimmer sei als die Türken.¹⁰² Er beabsichtigte sogar, darüber eine besondere Schrift herauszuge-

99 WA 2, 449, 21-24: »Maluisssem certe et ego expectare commentarios olim ab Erasmo, viro in Theologia summo et invidiae quoque victore, promissos: ...« – Die Annahme, das Luther mit diesen Worten an die Paraphrase denkt (vgl. WA Br 1, 323 f), ist sicherlich falsch. Es handelt sich um die von Erasmus versprochenen Kommentare über die Paulusbriefe. Wahrscheinlich denkt Luther an die Annotatio zu R 1, 1: »Verum hisce de rebus accuratius disputamus in Commentariis, quos olim in Paulum institutos brevi absolvemus aspirante favore Christi« (von der vierten Edition an ließ Erasmus diese Zusage aus).

100 WA 2, 618, 20-22. 29-32.

101 Siehe oben Anm. 72.

102 WA Br 1, 270, 11-14 (121), an Wenzeslaus Linck am 18. Dezember 1518.

ben.¹⁰³ In dieser Gemütsstimmung hat er auch die Vorlesung überarbeitet. Als der Kommentar erschienen war, bezeichnete er ihn selbst als »multo sale« gewürzt.¹⁰⁴ Außerdem war sich Luther ohne Zweifel bewußt, daß trotz der sachlichen Übereinstimmung der Ton seiner Ausführungen Erasmus nicht gefallen konnte. Charakteristisch ist dessen Antwort an Luther vom Mai, in der er auf höfliche Weise auch ein Bündnis abwies: »Meines Erachtens kommt man mit bescheidenem Anstand weiter als mit Sturm und Drang ... Es empfiehlt sich mehr, laut gegen die aufzutreten, die die päpstliche Autorität mißbrauchen, als gegen die Päpste selbst ... Bei Dingen, die so fest eingewurzelt sind, daß man sie nicht plötzlich aus den Herzen reißen kann, muß man lieber mit beständigen und wirksamen Argumenten disputieren als schroffe Behauptungen aufstellen.«¹⁰⁵

IV Eine Übereinstimmung!

Trotz alledem läßt sich die Frage nicht zurückdrängen: Inwieweit konnten die Zeitgenossen sich dieser Differenzen bewußt sein, und inwieweit war Erasmus sich ihrer bewußt? Vielleicht könnte man auch fragen: War es eine Täuschung, oder aber gehörten die beiden doch in irgendeiner Weise zusammen? Ich habe den Eindruck, daß letzteres der Fall ist, und daß, seitdem die Forschung mit Recht die Rechtfertigungslehre als das Zentrum der Theologie Luthers aufgewiesen hat, seine Kritik am Kirchenwesen seiner Zeit zu Unrecht vernachlässigt wurde. Das könnte aber ein schiefes Bild von den Anfangsjahren der Reformation bewirken! Sowohl Erasmus wie Luther richteten sich gegen eine Kirche, die durch formelle Strukturen geprägt, die ganz veräußerlicht und dadurch Machtinstitut geworden ist. Beide durchbrechen diese Veräußerlichung auch in derselben Weise, durch eine Betonung des persönlichen Verhältnisses zu Gott.

Es bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung, daß die Unterschiede größer sind als die Übereinstimmung. Es braucht uns aber nicht zu wundern, daß es lange gedauert hat, bis die Zeitgenossen dies sahen, daß auch Erasmus anfänglich zwar Luthers Benehmen getadelt hat – er sei zu scharf und zu schroff –,¹⁰⁶

103 WA Br I, 315, 7-10 (141), an Lang am 3. Februar 1519.

104 WA Br I, 508, 10 (198), an Spalatin am 22. September 1519.

105 WA Br I, 413, 35f. 38f. 41-43 (183), am 30. Mai 1519.

106 Kennzeichnend ist seine Äußerung gegenüber Kardinal Lorenzo Campeggio: »Quoniam in

aber dessen Absichten billigte. Luther sah schärfer und tiefer als Erasmus. Er war sich der grundsätzlichen Differenzen schon 1516 bewußt.¹⁰⁷ Obwohl seine Ausführungen über die kirchliche Lage, wie er sie 1519 gab, nicht nur ein kirchenpolitisches Manöver waren, bleibt es bemerkenswert, daß in der Neuauflage des Kommentars vom Jahre 1523 die große Mehrzahl dieser Stellen gestrichen und dem Kommentar ein neues Vorwort beigelegt ist, das nicht mehr die Macht des Papstes und die Privilegien der römischen Kirche tadelt, sondern den Kommentar als Auseinandersetzung der für das Verständnis der Heiligen Schrift grundsätzlichen Rechtfertigungslehre lobt.¹⁰⁸

Autor dieses Vorworts war Melanchthon. Doch schrieb dieser 1524 an Erasmus: »Die Disputationen Luthers beziehen sich hauptsächlich teils auf die Frage des freien Willens, teils auf den Gebrauch der Zeremonien. Betreffs des ersten weiß ich längst, daß du nicht einverstanden bist. Aber betreffs des zweiten seit ihr größtenteils miteinander einverstanden; ...«¹⁰⁹ Seine Sicht der Dinge war vielleicht nicht ganz falsch.

illius scriptis mox offenderat nescio quid saeuum et austerum, nec satis referens mansuetudinem spiritus Evangelici, admonui ...« (EROEp 4, 404, 155-157 [1167], am 6. Dezember 1520).

107 Vgl. WA Br 1, 70f (27), Luther an Spalatin, der den Brief an Erasmus weiterleitete, am 19. Oktober 1516, bes. 70, 4-8: »Quae me in Erasmo, homine eruditissimo, movent, haec sunt, mi Spalatine, quod in apostolo interpretando iustitiam operum seu legis seu propriam (ita enim appellat apostolus) intelligit ceremoniales illas et figurales observantias, Deinde de peccato originali (quod utique admittit) non plane velit apostolum loqui cap. V ad Romanos.«

108 WA 2, 442.

109 EROEp 5, 554, 18-21 (1500) ≙ CR 1, 675 (289) ≙ MELANCHTHON'S BRIEFWECHSEL. Bd. 1: Regesten 1-1109 (1514-1530)/ bearb. von Heinz Scheible. S-Bad Cannstatt 1977, 170 (344. 2), geschrieben nach Empfang der »Diatribе de libero arbitrio« am 30. September 1524.

Erwartungen an das Gesamtinhaltsverzeichnis der Weimarer Lutherausgabe

Von Helmar Junghans

Als 1883 der erste Band der Weimarer Lutherausgabe erschien, ahnte wohl niemand, auf welch ein Abenteuer man sich eingelassen hatte und daß die Lutherforschung über 100 Jahre damit beschäftigt sein würde. Von der Abteilung Werke erschien als letzter der Band 57 im Jahre 1939, der erste Teil des Registers 1948. Danach trat eine lange Pause ein. 1963 begann als Band 55 die bereits 1930 beschlossene und inzwischen mit einem größeren Traditionsapparat geplante Revision der »Dictata super Psalterium« aus Band 3 und 4 zu erscheinen, die aber bisher nur bis Ps 30 gedieh. Daher ist eine Reduktion dieses Apparates beschlossen worden, um in absehbarer Zeit den revidierten Text zugänglich zu machen. Gescheitert ist auch der Versuch, durch Revisionsnachträge die älteren Bände auf den neueren Forschungsstand zu bringen, die im Zusammenhang mit dem 1964 einsetzenden Nachdruck herausgebracht wurden. Nachdem sechs Nachtraghefte von 1963 bis 1974 erschienen waren, (zu WA 30 II; 30 III; 32; 33; 41; 48), wurde dieses Verfahren aufgegeben, da es sich als zu langwierig herausstellte.

Die Abteilung wird nun mit den Bänden 59 und 60 abgeschlossen. Letzterer liegt jetzt vor (D. MARTIN LUTHERS WERKE: kritische Gesamtausgabe. Bd. 60: Nachträge. Geschichte der Luther-Ausgaben vom 16. bis zum 19. Jahrhundert. Weimar: Böhlau, 1980. XV, 637 S.). Er hat in vieler Hinsicht den Charakter eines Revisionsnachtrages für Schriften, die vorwiegend seit 1530 erschienen sind. Entsprechende Stücke zu früheren Schriften soll der Band 59 ent-

halten. Neu hingegen sind Randbemerkungen Luthers zu fünf Büchern, unter denen eine Ausgabe des hebräischen Alten Testaments von 1494 und eine des griechischen Neuen Testaments von Erasmus aus dem Jahre 1527 sind. Ein Nachtrag zur »Bibliographie der hochdeutschen Drucke von Luthers Bibelübersetzung« mit einem Register (333-415) ergänzt das Nachschlagewerk »Josef Benzing: Lutherbibliographie. Baden-Baden 1966«, in dem die Bibeldrucke ausgelassen worden sind. Ein »Verzeichnis originaler Handschriften Luthers« (416-426) gibt eine gute Übersicht über alle Stücke, soweit sie nicht schon in WA Br 14 für die Briefe und in dem Revisionsnachtrag zu WA 48 in bezug auf Eintragungen erfaßt sind. Den Abschluß des Bandes bilden eine »Geschichte der Luther-Ausgaben vom 16. bis zum 19. Jahrhundert« (429-606) und eine Bibliographie der Lutherausgaben (607-637), die mit der ersten Sammelausgabe von 1518 in Basel beginnt und mit W² (1880-1910) endet. Die Beschreibung unterrichtet über die Auflagen, den Inhalt und die Druck- bzw. Verkaufsgeschichte jeder Ausgabe. Ausführlich werden die zwei Bände der Eislebener Ergänzungsausgabe beschrieben (544-558), so daß hier innerhalb der WA ein weiterer wichtiger Beitrag zur Herausgeberebetätigkeit des Johannes Aurifaber vorliegt. In solch einem Rahmen ist es nicht möglich, die Textveränderungen in den Ausgaben nach Luthers Tod – vor allem auch nach der Wittenberger und der Jenaer Ausgabe – im einzelnen aufzuzeigen, das kann nur durch den Vergleich der verschiedenen Nachdrucke bestimmter

Schriften geschehen. Es soll hier nur angemerkt werden, daß solche Untersuchungen wichtige Aufschlüsse über die Lutherrezeption vom 16. bis ins 19. Jh. erbringen würden.

WA 60 enthält somit wichtige Ergänzungen zu einzelnen Lutherschriften und zugleich aufschlußreiche Beigaben, die eine aufmerksame Beachtung verdienen. Den Herausgebern und dem Verlag muß angesichts der oft komplizierten Textgestaltung für ihre Mühe gedankt werden.

Das Vorwort kündigt bis 1983 den Abschluß der Textveröffentlichungen und ein »Gesamtinhaltsverzeichnis« an, das ohne Zweifel ein sehr wichtiges Instrument für die Lutherforschung werden kann. Dafür müßte es allerdings hohen Ansprüchen genügen und noch manches nachholen, was bisher in der WA versehen worden ist.

Zunächst kommt es darauf an, daß es wirklich ein »Gesamtinhaltsverzeichnis« ist. Darum sollte es nicht nur die Schriften in WA Abteilung Werke erfassen, sondern auch WA DB und die Briefe aus WA Br, die zu Luthers Zeiten gedruckt wurden, ja selbst wichtige Aktenstücke wie die »Wittenberger Konkordie«.

Zur Vollständigkeit gehört auch, daß alle Titel von Drucken benannt werden, die bis 1546 erschienen sind. Dazu gehört z.B. die »Disputatio theologica«, die WA 39 II, (93) 94-121 unter der Überschrift »Die Disputatio de divinitate et humanitate Christi« veröffentlicht ist. Hier sind Verweise sehr hilfreich, weil dann schnell in der WA der Abdruck eines Textes gefunden werden kann, der dem Forscher im Original oder in einem Zitat begegnet. Nachdem die WA diese Drucke bereits erfaßt und Benzing sie überprüft und ergänzt hat, bedarf es dafür keiner neuen Forschung, sondern nur einer umfassenden Zusammenstellung.

Hilfreich wird es auch sein, wenn das Gesamtinhaltsverzeichnis zu jeder Schrift auf alle

Nachträge hinweist, die sich – durch das Entstehen der WA bedingt – bekanntlich manchmal an ziemlich unerwarteten Stellen finden. Bewährt hat sich dabei die Einteilung, die einführende Texte in runde Klammer setzt, also z.B. die Sprichwörtersammlung »WA 51, (634) 645-662 (663-731)« notiert, während der zum Text gehörende Kommentar ohne Klammer mitgeteilt wird, so »Vom Kriege wider die Türken« WA 30 II, (81) 107-148. 713; RN [= Revisionsnachtrag], (26) 28-45. Es dient einer klaren Gliederung, wenn nach der Bandzahl immer ein Komma gesetzt wird.

Außer den Schriften Luthers müßte ein solches Verzeichnis auch die Beigaben anführen, wie z.B. alle Register, einschließlich der Wortregister in den Revisionsnachträgen, oder germanistische Exkurse.

Eine besondere Aufgabe stellt aber die Formulierung der Titel der einzelnen Schriften Luthers dar. Hier gibt es innerhalb der WA keine einheitlichen Gestaltungsnormen. Aber auch innerhalb der Lutherforschung herrscht hier eine ziemliche Variationsbreite. Nicht nur daß Kurt Aland in seinem »Hilfsbuch zum Lutherstudium« (Berlin 1956. 3. Aufl. Witten 1970) die Titel stärker in Anlehnung an die ursprünglichen Veröffentlichungen gestaltet und sich dadurch von der WA entfernt hat und Benzing in seiner »Lutherbibliographie« nicht immer die Titel wie die WA notiert, sondern auch sonst werden Titel von Lutherschriften von einzelnen Forschern unterschiedlich wiedergegeben, manchmal sogar innerhalb derselben Veröffentlichung. Für das Gesamtinhaltsverzeichnis ergibt sich daraus die Aufgabe und zugleich die Chance, hier für die Lutherforschung normierend zu wirken. Das ist nur möglich, wenn diese Titel durchgehend nach denselben Richtlinien gebildet werden. Zugleich muß darauf geachtet werden, daß sich für die mehrfache Verwendung eines Titels in einem Beitrag geeignete Kurztitel ergeben. Es

sollten daher folgende Punkte berücksichtigt werden:

1. Die Titel werden in der Sprache wiedergegeben, in der der dazugehörige Text überwiegend abgefaßt ist. – Die Predigten stellen dabei ein Sonderproblem dar, das noch zu behandeln ist. – Das erscheint selbstverständlich, ist aber in der WA durchaus nicht immer der Fall. Während die Disputationen in den ersten Bänden zutreffend mit »Disputatio« ihre Überschrift beginnen, herrschen in WA 39 I und II deutsche Bezeichnungen vor, wie »Die Disputation de divinitate et humanitate Christi«. Es sollte wenigstens »Disputatio de divinitate et humanitate Christi« heißen, wenn nicht die ältere, obgleich nicht ursprüngliche – diese lautete »Disputatio theologica« – Bezeichnung »Disputatio de communicatione idiomatum« verwendet wird. In Anlehnung an Drucke des 16. Jh. lassen sich auch für die damals nicht gedruckten Disputationen Titel wie »Disputatio circularis« – so Aland: AaO, 60 (135), statt von »Die Zirkulardisputation« WA 39 I, 9 –, »Disputatio pro licentia« bzw. »Disputatio prima contra antinomos« bilden. Entsprechend wäre auch bei den Vorlesungen zu verfahren, die erst in den letzten 100 Jahren gedruckt wurden.

2. Die Titel erhalten die Schreibweise des klassischen Lateins bzw. der deutschen Gegenwartssprache. In der WA geben die Titel nicht die Form des Erstdruckes wieder, was ohne Zweifel eine begrüßenswerte Erleichterung darstellt. Es kommt aber darauf an, konsequent zu verfahren. Für die deutsche Sprache ergeben sich dabei Schwierigkeiten, weil nicht alles durch Angleichung an die heutige Orthographie zu lösen ist. Benzing (AaO, 205) hat noch »grünen Donnerstag« verwendet, obgleich es heute nur noch »Gründonnerstag« heißt, wie auch Aland: AaO, 83 (262), hat. Auch verwenden wir heute nicht mehr Formen wie »verdeutschet« (WA 7, 540; Benzing: AaO, 101),

sondern sagen wie Aland: AaO, 116 (444), »verdeutsch«. Unverständlich ist aber auch das Wort »Verklärung« geworden, das in diesem Zusammenhang nur noch »Erklärung« heißen kann (vgl. WA 6, 76). Hier müßte bei dem Stichwort »Verklärung« ein Verweis auf die unter »Erklärung« stehenden Titel gegeben werden. Der Titel »Von der Beicht, ob die der Papst Macht habe zu gebieten«, den WA 8, 129; Aland: AaO, 37 (69), und Benzing: AaO, 113, unterschiedlich haben, weil sie nur zaghaft und infolgedessen inkonsequent modernisieren, entspricht mehr dem heutigen Deutsch, wenn er »Von der Beichte: ob sie der Papst Macht habe zu gebieten« lautet.

3. Die Titel erhalten eine Zeichensetzung, die den »Regeln für die alphabetische Katalogisierung« entspricht, wie sie aufgrund der internationalen Vereinbarung von 1961 in Paris in den letzten Jahren in Nationalbibliographien und Bibliothekskatalogen – 1975 in der »Lutherbibliographie« – eingeführt wurde. Zwischen dem Sachtitel und dem nachfolgenden Zusatz (umgangssprachlich oft Untertitel genannt) steht ein Doppelpunkt. Dadurch wird es möglich, eine Lutherschrift nur bis zu diesem Doppelpunkt zu zitieren und auf »...« zu verzichten. Außerdem verbessert sich die Möglichkeit, einheitliche Kurztitel zu schaffen und die Variationsbreite auf diesem Gebiet zu verringern. so ergibt sich z. B. »Von dem Papsttum zu Rom: wider den hochberühmten Romanisten zu Leipzig«, »Unterricht der Visitatoren: an die Pfarrherren im Kurfürstentum Sachsen« oder »An den christlichen Adel deutscher Nation: von des christlichen Standes Besserung«. Nicht alle Titel des 16. Jh. entsprechen unseren grammatischen Regeln, so daß es Fälle geben wird, in denen sich mehrere Möglichkeiten anbieten. Auch die hier angeführten Regeln sehen vor, bei längeren Sachtiteln einen Teil von diesen als Zusatz zu behandeln. So können Sachtitel geschaffen werden, die nicht zu lang

ausfallen und zu keinen Verwechslungen führen.

Alle Sachtitel beginnen mit Großschreibung, auch zitierte. Außerdem werden Eigennamen, geographische Bezeichnungen und Namen von Körperschaften – abgesehen von den Artikeln, Präpositionen und Konjunktionen im Inneren dieser Namen – groß geschrieben. Daraus ergibt sich »Dictata super Psalterium«, »Praelectiones in Prophetas minores« bzw. »Disputatio circularis contra Concilium Constantiense«.

Diese Notierungsweise macht die Anführungszeichen bei zitierten Werken in Titeln überflüssig, so daß es auch »Vorrede zu In Librum psalmodum interpretatio von Johannes Bugenhagen« heißen kann. Überhaupt sollte bei den Vorreden immer dieselbe Reihenfolge verwendet werden, wie sie Benzing: AaO, 218, benutzt, und nicht manchmal der Vf. im Genetiv vorangestellt werden (Benzing: AaO, 254). Auch die von Aland verwendete Anordnung »Verfasser: Titel. Vorrede Luthers« eignet sich für eine Zitierung im fortlaufenden Text nicht sehr gut. Außerdem kämen dadurch zwei verschiedene Arten von Doppelpunkten in die Titelformen.

Zeitangaben, die sich vom Druckjahr unterscheiden, werden in runde Klammern gesetzt. Bei den Schriften Luthers kann das auf die Daten der Widmungsvorreden, den Tag, an dem er eine Predigt gehalten hat, oder die Zeitangabe zu einer Vorlesung angewandt werden, so z.B. »In Epistolam sancti Pauli ad Galatas commentarius: ex praelectione collectus (1531)«.

Vor dem Druckjahr wird ein Komma gesetzt, so daß sich »Der Prophet Habakuk ausgelegt (18. Juli bis 2. August 1525), 1526« ergibt.

4. Die Titel werden entlastet, d.h. der ursprüngliche Titel muß nicht vollständig wiedergegeben werden, was auch bisher nicht in jedem Fall geschehen ist.

So kann auf das Zahlwort bzw. den unbe-

stimmten Artikel »Ein« verzichtet werden. Die WA hat es manchmal übernommen (WA 2, 131. 162. 241. 680), manchmal weggelassen (WA 6, 1. 33), Benzing folgt diesen Variationen, zum Teil auch Aland. Bei der Zitierung dieser Titel wird dieses »Ein« häufig weggelassen, bei manchen Titeln ergeben sich sogar Schwierigkeiten. So ist es mindestens schwerfällig, »im großen »Ein Sermon von dem Wucher« zu schreiben, während ohne »Ein« der Wortlaut heutigem Sprachempfinden entspricht. Auf jeden Fall muß das Gesamtinhaltsverzeichnis darin einheitlich verfahren.

Bei Titelangaben werden im allgemeinen Personalangaben zu Vf. weggelassen. Das läßt sich zunächst auf Schriften anwenden, zu denen Luther eine Vorrede geschrieben hat und die bei ihren Verfasserangaben D., Dr., P. oder F. anführen. Es wäre aber auch zu prüfen, wie weit auch in anderen Titeln auf solche Personalangaben verzichtet werden kann; so genügt z.B. »Ad Carolum V. epistola: post abitionem ex Conventu Imperiali Wormaciae (28. April 1521), 1521«.

Der Name Luthers braucht als Verfassername nicht wiederholt zu werden. Die WA schwankt hier. Sie hat z.B. »Appellatio F. Martini Luther ad Concilium« (WA 2, 34), während es bei Benzing (AaO, 32) nur »Appellatio ad Concilium« und bei Aland: AaO, 60 (133), »Appellatio F. M. Luther ad concilium« heißt. Ohne Zweifel genügt die von Benzing gewählte Form. Bei anderen Schriften verzichtet die WA darauf, Luthers Namen aus der Vorlage in den Titel zu übernehmen, so WA 6, 379; vgl. Benzing: AaO, 29 (211).

Es können auch bestimmte empfehlende Eigenschaftswörter übergangen werden, so vor Sermon »guter« oder »nützlicher«, wie es Benzing – z.B. AaO, 98 – bereits getan hat.

5. Auf Abkürzungen sollte verzichtet werden – nicht »Joh. Eccii« und »J. Eccii« (Benzing: AaO, 50. 54), obgleich WA den Namen aus-

schreibt (wobei noch zu fragen ist, was ein J in diesem lateinischen Text zu suchen hat) –, selbst wenn sie in den Drucken des 16. Jh. vorkommen. Daher sollte der Vorname stets gebracht und ausgeschrieben werden, aber auch Abkürzungen wie »S.« für »sanctus« oder »episc.« für »episcopus« sollten nicht übernommen, auf keinen Fall aber erst gebildet werden, wie in dem Kolumnentitel WA 6, 143-153, dem Benzing: AaO, 74, folgt. Selbst bei Ortsangaben verdienen ausgeschriebene Formen den Vorzug, wie »Frankfurt am Main« – so Aland: AaO, 75 (225) – statt »Frankfurt a.M.« (Benzing: AaO, 355).

6. Auch die Wiedergaben der Zahlen erfordert ein einheitliches Vorgehen. Die Drucke des 16. Jh. bevorzugen lateinische Ziffern oder Worte. Die bibliographischen Richtlinien empfehlen, vorwiegend arabische Ziffern zu verwenden. Benzing ist dazu übergegangen, Ziffern den Vorrang einzuräumen, so daß aus »Eine kurze Erklärung der zehn Gebote« (WA 1, 247) die Form »Eine kurze Erklärung der 10 Gebote« (Benzing: AaO, 19) geworden ist, was sich bei Aland: AaO, 78 (233) ebenfalls findet. Es liegt aber nahe, die Zahlen bis zwölf auszusprechen, so daß es »Kurze Erklärung der Zehn Gebote« heißen kann. Dadurch wird zugleich verhindert, daß ein Titel mit einer Ziffer beginnt, woraus beim Ordnen der Titel Schwierigkeiten entstehen können. Aland und Benzing haben in solchen Fällen dann das ausgeschriebene Zahlwort bevorzugt.

Sinnvoll erscheint es hingegen, bei den Angaben biblischer Bücher, besonders der Psalmen, die Ziffern zu verwenden, wo allerdings konsequenterweise in lateinischen Titeln die römischen Ziffern verwendet werden müßten. Dabei ist bei den Psalmen noch darauf zu achten, daß die Zählung des hebräischen Psalters bzw. der Psalmübersetzung Luthers die Grundlage bildet. Enthält der Titel die Zählung der Vulgata, muß in eckiger Klammer die andere

Zählung hinzugefügt werden. Ein wirklich einheitliches Vorgehen ist hier unerlässlich, denn auch deutsche Texte können der Zählung der Vulgata folgen, wie das an »Von der Beichte« angehängte Stück – das auch selbständig aufgeführt werden sollte – »der Hundertt und achtzehend Psalm« (so WA 8, 129 im Titel) zeigt, wo Ps 119 ausgelegt wird.

7. Die Titel sollten sich grundsätzlich an die Drucke des 16. Jh. anlehnen. Das scheint selbstverständlich, aber manche Titel bieten mehr eine eigenständige Umschreibung, andere sind unterschiedlich abgebrochen.

So ist aus dem Druck »Euangelium Von den tzezen auszsetzigen vordeutsch vnd auszgelegt« die Überschrift »Evangelium von den zehn Aussätzigen« geworden (WA 8, 336), bei Benzing: AaO, 117, »Evangelium von den 10 Aussätzigen«. Dagegen wurde voll aufgenommen »Das Magnificat verdeutschet und ausgelegt« (Benzing: AaO, 101). Es wäre einheitlicher, wenn in beiden Fällen das »verdeutscht und ausgelegt« in den Titel aufgenommen, aber zugleich als Zusatz hinter einen Doppelpunkt gestellt würde.

WA 39 II, 34 findet sich die Überschrift »Die Zirkulardisputation über das Recht des Widerstands gegen den Kaiser«. Gedruckt wurden im 16. Jh. »Septuaginta propositiones disputandae, de tribus hierarchijs, Ecclesiastica, Politica, Oeconomica, & quod Papa sub nulla istarum sit, sed omnium publicus hostis«. Daraus läßt sich der Sachtitel »Disputatio circularis de tribus hierarchiis:« formulieren. Daß damit zugleich ein für Luther wichtiger Bezugshorizont ins Gedächtnis gerufen wird, sei nur am Rande erwähnt.

Freiheiten hat sich die WA auch in den Gattungsbezeichnungen genommen. So wird aus »Ein brieff an die zu Franckfort am Meyn« (Benzing: AaO, 355 [3033]) WA 30 III, 554 »Sendschreiben an die zu Frankfurt a.M.«, während Aland: AaO, 75 (225), textnäher »Ein

Brief an die zu Frankfurt am Main« hat. Es könnte »Brief an die zu Frankfurt am Main« heißen. Besser entspricht auch »Disputatio circularis contra Concilium Constantiense« der Vorlage als »... de concilio Constantiensi« (WA 39 I, 9). Statt »Epistolium ad Ioh. Sylvium Egranum« (WA I, 315) könnte es wie in anderen vergleichbaren Fällen »Vorrede zu Apologetica responsio contra dogmata: quae in Magistrum Egranum a calumniatoribus invulgata sunt« heißen. Es gibt auch keinen Grund, eine Schrift, die mit dem Titel »Iudicium Martini Lutheri de votis, scriptum ad Episcopos et Diaconos Vuittenbergensis Ecclesiae« erschien, mit der Überschrift »Themata de Votis« (WA 8, 313) zu versehen, da sie ja »Iudicium de votis: scriptum ad episcopos et diaconos Vuittenbergensis ecclesiae« heißen kann.

8. Eine Besonderheit stellen die Predigten dar. Hier kann der Predigttext als Zusatz behandelt werden, wenn ein Predigtdruck mit einem besonderen Titel vorliegt. Für die Abkürzung der biblischen Bücher empfehlen sich die aus dem Umgang mit dem »Novum testamentum graece« von Eberhard Nestle vertrauten. So würde aus »Von dem touben vnd Stummen Marci. vij am zwelfften Sonntag nach dem achten der Pfingsten, durch D. Martinum Luther zu(o) Wittenberg gepredigt. D.M.XXII.« (WA 10 III, CLII [47]) »Predigt von dem Tauben und Stummen: Mc 7, 31-37 (7. September 1522 in Wittenberg), 1522«. Wo kein Titel mit »Sermon« vorliegt, braucht dies wohl nicht nacherfunden zu werden, wie das die WA in dem vorliegenden Beispiel getan hat. Auf das bequeme und zugleich nichtssagende »ff« sollte verzichtet werden. Hat eine Predigt keinen Titel, kann es einfach heißen »Predigt zu ...«.

9. Wie sollen die nach einheitlichen Richtlinien formulierten Titel geordnet werden? Darauf geben die oben angesprochenen Regeln für die alphabetische Katalogisierung eine eindeutige Antwort: mechanisch, unter Übergehen

des bestimmten und unbestimmten Artikels am Anfang. Hier erweist es sich als eine Vereinfachung, wenn auf das »Ein« am Anfang verzichtet wurde. Benzing ist im Titelregister seiner Lutherbibliographie diesem Ordnungsprinzip gefolgt, das sich aus verschiedenen Gründen empfiehlt, nicht zuletzt deshalb, weil es im steigenden Maße die Bibliothekskataloge prägt und die Benutzer der WA zunehmend gewohnt sein werden.

Diese mechanische und nummerierte Anordnung der Titel im Gesamtinhaltsverzeichnis sollte allerdings durch Verweise ergänzt werden, die alle Titelformen der WA aufnehmen, die nicht mehr in derselben Form übernommen werden. Ebenso müßten Stichwörter aufgenommen werden, unter denen vermutlich Lutherschriften gesucht werden, um zu dem Titel hinzuführen. Auch die Namen der Vf. von Schriften, die Luther bevorwortet hat, bzw. von denen, an die seine Widmungsvorreden gerichtet sind, müßten berücksichtigt werden. Überhaupt sollten die Widmungsvorreden auch als solche bezeichnet werden. Aber auch – wie bereits erwähnt – stark abweichende Titel von Drucken des 16. Jh. sollten erfaßt werden, was zum Teil in dem Titelregister bei Benzing bereits geschehen ist. Wünschenswert bleibt auch die Möglichkeit, sich rasch darüber zu informieren, welche Auslegungen und Predigten zu einer bestimmten Bibelstelle vorhanden sind.

Horst Kunze: Über das Registermachen. 3., erw. Aufl. Leipzig 1968, 20, überschreibt ein Kapitel »Einheitliche Register sind besser als differenzierte«. Tatsächlich nimmt die Brauchbarkeit eines Registers mit der Zunahme der Aufspaltung ab. Der Benutzer muß an zu viel Stellen nachschlagen und bleibt überdies noch unsicher, ob er an der richtigen Stelle nachschlägt. Daher müßte auch ein Gesamtinhaltsverzeichnis zur WA so beschaffen sein, daß es nicht weiterer Zusatzregister bedarf.

Schon das Abtrennen der Predigten erübrigt sich. Diese können durchaus eingeordnet werden. Abgesehen davon, daß sonst manche Predigt in zwei Verzeichnissen auftaucht, wird bei der Numerierung eine zusätzliche Bezeichnung benötigt. Es empfiehlt sich vielmehr, alles in einem Verzeichnis zusammenzufassen und die Verweise – vielleicht in einer kleineren Schrift – dazwischenzufügen, d.h. eine Art Kreuzkatalog herzustellen. Selbst für die Beigaben der WA, wie z.B. die »Bibliographie der hochdeutschen Drucke von Luthers Bibelübersetzung« ist in diesem Gesamtverzeichnis Platz. Wenn nur die Lutherschriften eine Nummer erhalten, wird jede Verwechslung ausgeschlossen. Aland hat in seinem Hilfsbuch auf diesem Gebiet schon entscheidende Vorarbeiten geleistet.

Offenbar haben viele Gesichtspunkte im Verlauf von 400 Jahren dazu beigetragen, daß eine ganze Anzahl von Lutherschriften zu Titelwiedergaben gekommen sind, die sich nicht nur für dieselbe Schrift voneinander unterscheiden, sondern auch ganz verschiedenen formalen Gesichtspunkten folgen. Diese Verwilderung hat bis in die Titelgestaltung der WA hineingereicht. Es wäre äußerst unbefriedigend, wenn die so zufällig entstandenen Titel in einem Gesamtinhaltsverzeichnis festgeschrieben würden. Nur eine einheitliche Gestaltung dieser Titel, deren Richtlinien dem Gesamtinhaltsverzeichnis vorausgeschickt werden, kann einen Standard schaffen, der eine Erleichterung bringt und der allein der WA angemessen ist. So bleibt zu hoffen, daß die ausgesprochenen Erwartungen erfüllt werden.

Buchbesprechungen

D. MARTIN LUTHERS WERKE: kritische Gesamtausgabe. Briefwechsel. Bd. 16. Weimar: Böhlau, 1980. XVI, 210 S.

Mit diesem zweiten Registerband zu Luthers Briefwechsel hat die Lutherforschung ein weiteres wichtiges Instrument erhalten, um das aufzufinden, was sich auf Luthers Person, Werk und Lehre im allgemeinen, auf seine Briefpartner und seine Quellen bezieht.

Das »Sonderregister Luther« ist systematisch aufgebaut. Vier Hauptsachgruppen haben weitere Unterteilungen erhalten. Wie bei jedem systematischen Register ergibt sich für den Benutzer die Aufgabe, die zugrundeliegende Systematik zu erlernen. Ein Inhaltsverzeichnis (3-5) und ein Index (103-113) sollen zur richtigen Stelle im Register hinführen. Gelegentliche Benutzer werden Schwierigkeiten haben, zumal der Index auf die Sachgruppen verweist, ohne die Seite anzugeben und ohne daß die Sachgruppen als Kolummentitel auf den Seiten des Registers vermerkt sind. Die Einführung in dieses Register kann etwas verwirren, da von »Stichwörtern« die Rede ist, die aber nicht immer an den angeführten Stellen vorkommen müssen, denn diese »Stichwörter« wurden unter inhaltlichen Gesichtspunkten ausgewählt. Sie sind also im bibliothekarischen Sinne Schlagwörter. Das »Sonderregister Luther« stellt somit ein teils systematisch und teils alphabetisch geordnetes Schlagwortregister dar. Der Hinweis auf diese formalen Mängel soll nicht übersehen lassen, daß hier verdienstvolle Arbeit geleistet wurde.

Auf die Unterscheidung von deutschen und lateinischen Begriffen wurde verzichtet. Das erhöht die Brauchbarkeit dieses Registers, zumal der Index die Begriffe in beiden Sprachen anführt. Einige Artikel fallen sogleich ins Auge. So erfassen fast vier Spalten die Aussagen über Gäste und Flüchtlinge in Luthers Haus (38-40). Seine Fürbitte für bestimmte Personen, Gruppen und Ereignisse ist festgehalten (44-49). Das Schlagwort »Gesundheit/Krankheit« (53-55) erschließt die Aussagen zu einer einflußreichen Wirklichkeit seines Lebens. Das Hauptschlagwort »Der Schriftsteller und seine Schriften« (73-103), unter dem auch die Aussagen zu einzelnen Schriften auffindbar sind (77-85), erleichtert die Beschäftigung mit seiner literarischen Produktion. Ein eigenes Schlagwort »Mischsprache« registriert das Deutsch in lateinischen und das Latein in deutschen Briefen, außerdem die Verwendung von Griechisch, Hebräisch und sogar Französisch (99-103), was Sprachforscher dankbar nutzen werden.

Das »Korrespondentenverzeichnis« zu Luthers Briefwechsel« ordnet die Briefe eines jeden Empfängers bzw. Absenders chronologisch unter Berücksichtigung der in WA Br 13 vorgenommenen Umdatierungen. Bei manchen Briefen ist ein Hinweis auf diese Nachträge hinzugefügt. Das geschieht aber nicht nur, wenn eine Umdatierung vorliegt – gewissermaßen als Begründung für die veränderte Reihenfolge –, sondern auch bei anderen Briefen, jedoch ohne Vollständigkeit. Die Bibliographie »99 Briefe« im »Hilfsbuch zum Lutherstudium« von Kurt

Aland ist damit nicht abgelöst, weil dort auf die Nachträge vollständig verwiesen wird und in die chronologische Abfolge aller Briefe Hin- und wieder auf die Umdatierungen eingefügt sind, so daß rasch erfaßt werden kann, was aus einem bestimmten Zeitraum in WA BR enthalten ist.

In dem »Bibelstellenregister« wurde bei den Psalmen nicht die Uneinheitlichkeit der Zitierungen überwunden, die manchmal der Vulgata und manchmal der Lutherbibel folgt. Es wäre möglich gewesen, mittels kursiver Schrift auf die Abweichungen von der Lutherbibel aufmerksam zu machen, um dem Benutzer überflüssiges Nachschlagen zu ersparen. Davon abgesehen sind dieses Bibelstellen- und das nachfolgende Zitate-Register wichtige Hilfsmittel für das Lutherstudium.

Für WA Br steht nun nur noch das »Theologische und Sachregister« aus. Es bleibt zu hoffen, daß ein einziges Register beide zusammenfaßt. Es war eine gute Entscheidung, den vorliegenden Teil bereits 1980 herauszubringen, denn er kann auf diese Weise schon Veröffentlichungen zum Lutherjubiläum 1983 dienen.

Leipzig

Helmar Junghans

Mit DIE DENKMALE DER LUTHERSTADT WITTENBERG/ bearb. von Fritz Bellmann, Marie-Luise Harsen und Roland Werner. Mit Beiträgen von Peter Findeisen, Hans Gringmuth-Dallmer, Sybille Harsen und Erhard Voigt †. Weimar: Böhlau, 1979. 301 S.: Ill., 207 Abb. auf Taf. (Die Denkmale im Bezirk Halle) hat die Erforschung der Stadt Wittenberg und damit des Zentrums der lutherischen Reformation ein wichtiges Hilfsmittel erhalten. Es handelt sich um ein kunstgeschichtliches Inventar, in dem die Stadt in ihrer Gesamtanlage – einschließlich der Befestigung –, historische Gebäude mit ihrer Ausstattung und Denkmäler informationsdicht beschrieben werden.

Im ersten Teil werden »Die Stadt« (13-40), »Geschichtsdenkmale« (41-79) und »Denkmale der Kunst« (80-208) dargestellt, ohne daß diese Aufteilung immer überzeugt. Der zweite Teil bietet »Materialien zur Kenntnis der erhaltenen und verlorenen Denkmale Wittenbergs« (209-280). Hier finden sich nicht nur wertvolle Literaturnachweise, sondern vor allem auch der Ertrag von Archivstudien und eine große Anzahl weiterer Informationen. Register mit Lebensdaten erschließen dieses Handbuch, das durch seine Abbildungen eine lebendige Anschauung vermittelt. Dieses Inventar trägt nicht einfach das bisher Bekannte zusammen. Außer intensiven Archivstudien wurden auch Untersuchungen an den Denkmalen selbst vorgenommen. So wurde die Stadtkirche neu vermessen und ihre Baugeschichte weiter aufgehellert. Ausführlich wird über das Rathaus unterrichtet (107-117. 267f).

Das Hauptproblem eines solchen Inventars ist: In welchem Umfang sollen nicht mehr vorhandene Gegenstände noch angeführt und wie vollständig sollen die erhaltenen erfaßt werden. Der vorliegende Band hat mit Rücksicht auf Wittenbergs Bedeutung für die Reformationsgeschichte zur Freude aller, die sich dafür interessieren, versucht, das im 16. Jh. Vorhandene möglichst umfassend zu ermitteln. So werden die vorreformatorischen Altäre mit ihren Patrozinien benannt. Nicht nur die erhaltenen, sondern auch die zerstörten Epitaphien – zum Teil mit ihren Inschriften – werden registriert. Aufgrund von Archivalien sind in einer Tabelle die Stücke des Wittenberger Heilums so zusammengefaßt, daß leicht zu erkennen ist, in welchen Gängen sie vor 1509, 1509, 1513 und 1518 ausgestellt wurden. Für die Vollständigkeit der vorhandenen Werke scheint weniger getan worden zu sein. Für die Kirchenbauten des 19. und 20. Jh. fehlen Grundrisse. Während bei der Schloßkirche alles getan wird, um jedes Stück festzuhalten,

das sie vor ihrer Zerstörung 1760 barg, fällt der Bericht über die Ende des 19. Jh. entstandene Ausstattung recht summarisch aus, so daß es nicht möglich ist, ein anschauliches Bild von der Konzeption dieses Reformationsdenkmals zu gewinnen.

Die lange Bearbeitungszeit – seit 1966 – und der Wechsel der Mitarbeiter hat es mit sich gebracht, daß nicht überall die neuesten Veröffentlichungen aufgenommen wurden. So hätte bei dem Cranachhaus die Feststellung von Heinrich Kühne (Lucas Cranach d. Ä. als Bürger Wittenbergs. Wittenberg 1972, 14) Beachtung verdient, daß Cranach 1512 Baumaterial bezog, damit nicht der Eindruck entsteht, Cranach habe nicht selbst gebaut, sondern einen Neubau erworben (76). So wertvoll die Zusammenstellung der Steinmetzzeichen ist (163), so merkwürdig ist es doch, daß unter derselben Bezeichnung auch Hausmarken dazwischengemischt sind. Im Zusammenhang mit der Thesenstür erfährt der Leser etwas von den Zweifeln Erwin Iserlohs (nicht Iserlohn) zum Thesenanschlag, ohne einen Hinweis auf die Entgegnungen von Heinrich Bornkamm und Franz Lau (LuB 1968, Nr. 113. 125) zu erhalten. Wenn dieser Band somit auch nicht an allen Stellen mit derselben Intensität gearbeitet ist, so ist er doch ein ganz wesentlicher Beitrag für die Erforschung Wittenbergs, der in bezug auf das Reformationsjahrhundert besonders aufschlußreich ist.

Leipzig

Helmar Junghans

GABRIEL BIEL: *Collectorium circa quattuor libros Sententiarum*. Bd. 3: *Liber tertius*/ unter Mitarbeit von Volker Sievers und Renate Steiger, hrsg. von Wilfried Werbeck und Udo Hofmann. Tü: Mohr, 1979. XIX, 704 S.

Von den 85 Randbemerkungen Luthers zu Biels

Sentenzenkommentar, die Hermann Degering 1933 veröffentlichte (sie werden in WA 59 aufgenommen), beziehen sich 79 auf das 3. Buch. Dieses enthält zunächst 22 *distinctiones*, die das »mysterium incarnationis« und das »mysterium passionis« behandeln, ehe 18 weitere sich den »dona et virtutes« zuwenden. In diesem zweiten Teil brachte Luther, getrieben von Spott und Zorn, seine Randbemerkungen zu den Fähigkeiten des Menschen in seinem Verhalten zu Gott an, die er nach Biels Meinung haben sollte. Gegen diese scholastischen Aussagen richtete sich seine »Disputatio contra scholasticam theologiam« am 4. September 1517 direkt. Daher pflegt sich die Lutherforschung besonders dem zweiten Teil dieses Buches zuzuwenden, wenn sie sich mit Luthers Beziehungen zur spätmittelalterlichen Theologie beschäftigt. Aber Luther hat – wie seine Randbemerkungen zeigen – auch den ersten Teil sorgfältig und kritisch durchgearbeitet, so daß es sich lohnt, diesen Band einzusehen, wenn jemand Luthers Inkarnationslehre untersucht. In ihm befinden sich Aussagen über Lehrgegenstände, die Luther später breit entfaltet hat, z. B. auch über die *communicatio idiomatum*. Ein Vergleich läßt nicht nur die Übereinstimmung in manchen Vorstellungen erkennen, sondern vor allem den großen Unterschied in der Darstellungsweise augenfällig werden, die bei Biel von der Verwendung der Logik geprägt ist, so daß Luthers Kritik an der scholastischen Methode einsichtig wird.

Ohne Zweifel ist mit diesem Band der Lutherforschung eine wichtige Quelle erschlossen worden. Die Hrsg. haben wiederum wie in den bereits erschienenen Bänden »Zwischenüberschriften« eingefügt, den Text durch Absätze gegliedert und mittels der Interpunktion erschlossen, so daß der nicht so sehr in scholastische Werke Eingeweihte wertvolle Hilfe erfährt, die Gedankenführung Biels richtig zu erfassen. Diese Ausgabe kann dazu verwendet

werden, die scholastische Gliederung eines Stoffes und die Argumentation zu studieren, um dann scholastische Texte der Handschriften oder Frühdrucke leichter zu begreifen.

Für das Register bleibt zu erwarten, daß es auch die Quellen Biels zusammenstellt. Denn für die weitere Erforschung des Spätmittelalters wird es wichtig sein, relativ schnell zu erfassen, ob Zitate innerhalb von Schulen weitergereicht oder angeregt von der Renaissance – vielleicht im Rahmen einer bibelhumanistischen Strömung – aufgrund eigener Quellenstudien aufgenommen wurden.

Leipzig

Helmar Junghans

DAVID C. STEINMETZ: *Luther and Staupitz: an essay in the intellectual origins of the protestant reformation*. Durham, N. C.: Duke University, 1980. X, 149 S. (Duke monographs in medieval and Renaissance studies; 4)

Für die Diskussion über die Theologie des jungen Luther ist dies eine wichtige Neuerscheinung. Steinmetz hatte bereits 1968 eine Monographie über die Theologie des Johannes von Staupitz vorgelegt, die er nun auf Anregung von Leif Grane in gewisser Weise fortsetzt, indem er die theologischen Beziehungen zwischen Luther und seinem Vorgänger auf seinem Wittenberger Lehrstuhl untersucht. Verschiedene Abschnitte des Buches sind schon in einigen Zeitschriften publiziert worden, aber gleichwohl ist die Gesamtdarstellung zu begrüßen.

Der Verfasser hält sich streng an diejenigen Quellen, die für sein Problem in Frage kommen, nämlich an die Schriften beider Theologen aus der Zeit bis etwa 1518. Dadurch kann er zu genaueren Urteilen kommen als andere Autoren, die auch spätere Zeugnisse heranzogen, wodurch aber die Konturen verwischt

wurden. Auf diese Publikationen geht Steinmetz ein, wobei natürlich das bekannte Werk von Ernst Wolf besonders genau beachtet wird, aber auch Schriften von Karl Bauer, Ernst Bizer oder Heiko A. Oberman werden präzise wiedergegeben. Man muß es bedauern, daß hier manches übergangen wird (z.B. Studien von Kurt Aland oder Martin Brecht), aber man muß andererseits zugestehen, daß eine vollständige Literaturanalyse zu viel Raum erfordert hätte und daß dadurch die primäre Aufgabe der Darstellung der Quellen zu stark in den Hintergrund getreten wäre.

Ausgangspunkt des Werkes ist ein Referat über Luthers Staupitzurteile. Sie sind bekanntlich sehr unterschiedlich, so daß man darauf achten muß, wann sie gefallen sind. Außerdem neigt Luther hier zu Übertreibungen, die auf ihren Kern hin reduziert werden müssen. Auch macht der Verfasser mit Recht darauf aufmerksam, daß Ähnlichkeiten noch keine Abhängigkeit beweisen – es kann vielmehr eine gemeinsame Tradition vorliegen. Schließlich kann ein Einfluß konstatiert werden, ohne daß eine völlige Übereinstimmung vorhanden sein muß. Es wird auch darauf hingewiesen, daß Staupitz Luther nicht als Lehrer im eigentlichen Sinn begegnete, sondern als Beichtvater und Ordensvorgesetzter, was bei diesem Thema beachtet werden muß. Nach diesen allgemeinen Reflexionen geht Steinmetz sein Problem des Einflusses von Staupitz auf Luther mit der Analyse von vier Fragen an: 1. Hermeneutik und alttestamentliche Interpretation, 2. Demut und Rechtfertigung, 3. die Deutung des Apostels Paulus und 4. das Verständnis der Mystik. Damit sind wesentliche Themen aus der Theologie des jungen Luther aufgenommen worden, so daß sich für die Lösung des Problems gute Auspizien ergeben.

Was Luthers Hermeneutik angeht, so weist Steinmetz nach, daß Karl Bauers Behauptung unzutreffend ist, sie gehe auf Staupitz zurück.

In den »Dictata super Psalterium« findet sich nichts, was er von Staupitz gelernt haben mußte. Vielmehr ist sowohl die Betonung des Glaubens neu, die in Luthers erster Vorlesung zu konstatieren ist, wie auch die christologische Konzentration. Diese findet sich zwar in späteren Schriften von Staupitz, aber darin kann er durchaus ein Schüler Luthers sein, nicht umgekehrt. Wo Staupitz eine Weisheitstheologie vertritt, findet sich bei Luther durch die Betonung des tropologischen Schriftsinnes eine existentielle Ausrichtung, die er von seinem Ordensvorgesetzten nicht übernehmen konnte. Anders liegen die Dinge bei der Frage nach der Demut und der Rechtfertigung. Schon Bizer hatte Luther hier als Staupitzianer interpretiert. Es gibt tatsächlich hier Übereinstimmungen. So versteht keiner von ihnen die Demut als eine Tugend, die vor der Rechtfertigung vorhanden wäre. Steinmetz arbeitet aber auch fundamentale Unterschiede heraus: Für Staupitz ist der Demütige der Erwählte, für Luther dagegen der Glaubende; auch hier kann also kein einfaches Lehrer-Schüler-Verhältnis behauptet werden.

Um das Paulusverständnis breiter darstellen zu können, geht der Verfasser auch auf Wendelin Steinbach ein, den Nachfolger Biels in Tübingen, den Staupitz gekannt hat. Staupitz hat den deutschen Nominalismus abgelehnt und auf die Tradition Augustins zurückgegriffen. Das kann auch von Luther gesagt werden – aber Luther zog Folgerungen, bei denen Staupitz ihm nicht zu folgen vermochte. Da der Wittenberger sich dabei auf Paulus berief, wird man auch bei dieser Frage keine Identität der Anschauungen behaupten können. Ähnlich ist das Verhältnis zur Mystik und die Interpretation der religiösen Ekstase: Vieles verbindet Staupitz mit Luther. Aber wo Staupitz die Ekstase mit der Liebe in Verbindung bringt, hat letzterer den Glauben damit zusammengefügt. Steinmetz folgert daraus, daß Luther bereits

früh die Basis für eine neue Spiritualität legte, nämlich bereits in seiner ersten Vorlesung. Möge dies Luther auch zunächst noch nicht bewußt gewesen sein, so habe sich doch später gezeigt, wie stark die Differenzen zu Staupitz waren, als dieser sich von dem distanzierte, den er vorher so nachhaltig gefördert hatte.

Es ergibt sich also ein differenziertes Bild: Staupitz ist nicht Luthers Lehrer in dem Sinne gewesen, daß er dem jungen Mönch seine Theologie insgesamt oder wesentliche Teile derselben beigebracht hätte. Vielmehr wird Luther als derjenige hingestellt, der schon früh mehr als die Summe der Teile des ihm übermittelten theologischen Erbes darstellte. Andererseits hat Staupitz den jungen Theologen aber auch beeinflusst, vor allem durch seine seelsorgerlichen Ratschläge. Mit seiner von Augustin beeinflussten Theologie half er Luther, die nominalistische Lehre von Gnade und Rechtfertigung zu überwinden, die er bei seinen Lehrern gelernt hatte. So wäre Staupitz also durchaus ein »Vorreformator« – und zwar in einem präziseren Sinne, als man früher von Vorreformatoren sprach, aber auch nicht mehr.

Diese anregende Studie sollte beachtet werden. Denn sie wehrt einem zu pauschalen Urteil sowohl über die Bedeutung von Staupitz für Luther wie auch über die frühe Theologie des Wittenberger Exegeten.

Erlangen

Gerhard Müller

MELANCHTHONS BRIEFWECHSEL. Bd. 3: Regesten 2336-3420 (1540-1543)/ bearb. von Heinz Scheible. S-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog, 1979. 466 S.

Im Jahresabstand ist termingemäß ein weiterer Band erschienen. In seine Berichtszeit fallen wichtige Ereignisse der Reformationsgeschichte, nämlich die Religionsgespräche in Worms

und in Regensburg sowie Melancthons Reise nach Bonn im April 1543, um an einer Reformation im Erzbistum Köln mitzuwirken, von der er erst im August zurückkehrte.

Welch eine Hilfe für die Beschäftigung mit diesen Vorgängen die vorliegende Ausgabe leisten kann, wird daran deutlich, wieviel zerstreut veröffentlichtes Material der Hrsg. hier zusammengetragen oder auch erstmals zum Druck gebracht hat. So fallen in die Zeit, in der Melancthon wegen des Wormser Religionsgespräches außerhalb von Wittenberg wirkt, 86 Stücke. Von diesen sind zwei seit 1541 erstmals veröffentlicht, zehn erfaßt, die außerhalb des CR gedruckt wurden, und acht handschriftlichen Aufzeichnungen entnommen. Darunter befinden sich auch Konzepte für die Lehrgespräche, die geeignet sind, den Einblick in diese Verhandlungen zu vertiefen. Außerdem werden zwei Briefe angeführt, die in anderen Briefen erwähnt wurden, deren Text aber bisher unbekannt geblieben ist. Dadurch wird nicht nur der Forschungsstand festgehalten, sondern zugleich die Möglichkeit eröffnet, spätere Funde schneller zu identifizieren.

Auch dieser Band enthält Ergänzungen zu WA Br. Daher soll mit der Besprechung des nächsten Bandes im LuJ – dessen Berichtszeit über Luthers Tod hinausreicht – eine zusammenfassende Übersicht der Berichtigungen verbunden werden, die sich für WA Br ergeben, so daß diese Forschungsergebnisse für die Lutherforschung leicht und schnell zugänglich werden. Schwierigkeiten ergeben sich häufig, wenn ein Schriftstück in dieser neuen Ausgabe von Melancthons Briefwechsel anders als früher datiert worden ist, dieses aufzufinden. Hilfreich sind in solchen Fällen die Hinweise auf den vorhergehenden bzw. nachfolgenden Brief desselben Korrespondenten Melancthons. Führt das Suchen jedoch zu keinem Ergebnis, bleibt noch die Anfrage an den Bearbeiter (Heilgeiststraße 15, D-6900 Heidelberg), der aus

der bereits angelegten Synopse bereitwillig Auskunft erteilt. Veröffentlicht wird diese Synopse erst nach dem Erscheinen aller Regestenbände, also vielleicht gerade noch in diesem Jahrzehnt.

Leipzig

Helmar Junghans

JULIUS PFLUG: Correspondance/ ges., hrsg. und eingel. von [Jacques] V. Pollet. Bd. 4: L'épiscopat II: Juillet 1553 – septembre 1564. Leiden: Brill, 1979. 647 S.: Ill.

Zwei Jahre nach dem dritten (vgl. LuJ 47 [1980], 128f) erschien 1979 der vierte Band dieses in seiner Großzügigkeit kaum zu übertreffenden Quellenwerkes für den Briefwechsel des letzten, altgläubigen Bischofs von Naumburg-Weitz. Der vorliegende Band stößt noch mehr als die bereits vorliegenden in die uns quellenmäßig kaum erschlossene zweite Hälfte des 16. Jh. vor und bietet für den berücksichtigten Zeitraum vom 17. Juli 1553 bis 27. August 1564 unentbehrliche Dokumente zur Reichsgeschichte und zur Geschichte der wettinischen Gebiete. Die bisherige Form der Darstellung mit ausführlichen Einführungen und eingehender Kommentierung wurde beibehalten. 262 Briefe aus 60 Archiven – wichtigste Fundorte sind das Staatsarchiv Dresden, die Forschungsbibliothek Gotha, das Domstiftsarchiv und das Stadtarchiv Naumburg – fanden Aufnahme. Die chronologische Anordnung der Briefe wird in sechs Abschnitten vorgestellt, denen jeweils eine allgemeine, die Bezugspunkte in den aufbereiteten Dokumenten weit überschreitende Einleitung vorangeht. So werden ausführlich kommentiert die Regierungsübernahme durch Kurfürst August von Sachsen (1553), die weiteren Kämpfe mit Markgraf Albrecht Alkibiades von Brandenburg-Kulmbach (1553/54), die Reichstage in Augsburg

(1555, 1559) und Regensburg (1556), das Wormser Religionsgespräch (1557) sowie die intensiven Vorbereitungen auf das 1562 fortgesetzte Trienter Konzil.

Diese durch weitere Aktenbelege untermauerten Übersichten ermöglichen es Pollet – wie in den bisherigen Bänden –, einen weitgespannten geschichtlichen Hintergrund aufzuzeigen, der mit Ausnahme des Wormser Religionsgesprächs eher für die sächsische Politik zutrifft als dem nur in Religionsfragen für den Kaiser interessanten Naumburger Bischof gelten kann. So berührt in den Auseinandersetzungen mit Markgraf Albrecht die Tätigkeit von Pflug lediglich der Durchzug von Truppen der kriegführenden Parteien (69f. 84-87. 99f. 104f. 128f.). Auf dem Reichstag von 1555 trat Pflug ebenfalls nicht hervor, zumal Kurfürst August wie Herzog Heinrich und Kurfürst Moritz dem Bischof jede Reichsstandschaft energisch bestritten (163-179) und der Augsburger Religionsfrieden alle Hoffnungen auf eine mögliche Restitution seiner bischöflichen Jurisdiktion zerstörte. Er blieb auf sein Stiftsterritorium beschränkt, in dem er sich nur noch auf kleine Gruppen von Altgläubigen stützen konnte. Trotzdem galt seine besondere Aufmerksamkeit der geistlichen Tätigkeit, der Seelsorge, der angemessenen Versorgung der Gemeinden und der Heranbildung von geeignetem Nachwuchs. Mit gewisser Nachsicht begnadete er den weitgehend evangelischen Pfarrern seines Stifts, von denen er ein schriftliches Gehorsamsversprechen forderte (495-498), ohne jedoch sicherstellen zu können, daß der Stiftsklerus sein auf Restauration des alten Kirchenwesens ausgerichtetes Bemühen unterstützte und förderte.

Von Pflugs Briefwechsel zeigt eine gewisse Einsamkeit, die ihn aber nicht resignieren ließ. Zu den benachbarten evangelischen Gebieten bestanden nur noch wenige Verbindungen. Letzter Höhepunkt seines Wirkens war die Prä-

sidentschaft auf dem Wormser Religionskolloquium im Herbst 1557. Vergeblich versuchte er, einen Ausgleich zwischen den sich formierenden Konfessionen herbeizuführen. Die Abreise der ernestinischen Theologen, die alle evangelischen Teilnehmer auf die »Confessio Augustana« von 1530 festlegen wollten, zwang von Pflug, die an sich aussichtslosen Verhandlungen am 1. Dezember abubrechen. (Leider bringt Pollet die entsprechenden ernestini-schen Schreiben nicht wörtlich [317-320]). Als Mitarbeiter am »Augsburger Interim« und durch seine Erfahrungen im Umgang mit den Protestanten war von Pflug als religionspolitischer Berater Kaiser Ferdinand I. sehr willkommen, der ihn auch zur inhaltlichen Vorbereitung einer inneren Erneuerung altgläubigen Kirchenwesens heranzog. Sichtbar wird das Interesse Pflugs an einer Wiederherstellung »du catholicisme en Allemagne« auch im Briefwechsel mit Stanislaus Hosius ab 1560. Zu Recht charakterisiert Pollet von Pflugs Tod am 3. September 1564 als das Ende einer Epoche (487). Konnte er 1555 mit Johann von Haugwitz noch einen neuen Bischof für Meißen mitwählen, mußte er 1561 nach dem Tod Michael Heldings erleben, daß Kurfürst August eine Wahl verhinderte und für Merseburg seinen siebenjährigen Sohn Alexander zum Administrator bestimmen ließ. Da von Pflugs Versuch, für Naumburg-Zeitz einen Koadjutor einzusetzen, nicht zuletzt am Einspruch Augusts scheiterte, war auch für dieses Bistum der weitere Weg vorgezeichnet.

Die Durchsicht ergab, daß von Pflug selbst Luther nicht erwähnt. Breiteren Raum nehmen Erörterungen über die innere Entwicklung der Protestanten ein, deren Streitigkeiten als folgerichtiges Ergebnis von Luthers Auftreten gesehen wurden. Besonders Hosius machte den Reformator dafür namhaft (419. 489f. 514). Die Äußerungen des Wegbereiters der Gegenreformation lassen auf eigene Lutherstudien schlie-

ßen, wenn er z.B. vermutet, daß die Karl V. übergebene Fassung der »Confessio Augustana« von Matthias Flacius in Band 4 der Jenaer Lutherausgabe aufgenommen worden sei (491f). Außerdem zeichnet sich ab, Luther in der Argumentation gegen die innerevangelischen Lehrstreitigkeiten zu benutzen (510/512). Der noch ausstehende Ergänzungsband wird diese Edition abrunden.

Da sich die wettinischen Gebiete im 16. Jh. zu einem der reichspolitischen Entscheidungszentren entwickelten, wurde der Naumburger Bischof in diesen Prozeß einbezogen. Daher vermittelt sein Briefwechsel bemerkenswerte Aufschlüsse zur sächsisch-albertinischen Politik zwischen 1530 und 1560, wenn auch im 4. Bd. die stiftsinternen Fragen in den Vordergrund treten und den Leistungswillen des Bischofs unterstreichen. So mußte von Pflug jedoch erleben, wie vergeblich er sich für die Wiederherstellung des alten Kirchenwesens einsetzte. Zu genau wußte er, daß Kurfürst August ihn nur als unvermeidliche Spätfolge des Schmalkaldischen Krieges duldet und darauf wartete, die erstmals 1544 in Merseburg praktizierte Politik gegenüber den Stiftern in Naumburg-Zeitz fortzuführen.

Leipzig

Günther Wartenberg

LUTHER UND DIE THEOLOGIE DER GEGENWART – REFERATE UND BERICHT E DES FÜNFTEN INTERNATIONALEN KONGRESS ES FÜR LUTHERFORSCHUNG: Lund, Schweden 14.-20. August 1977/ hrsg. von Leif Grane und Bernhard Lohse. GÖ: V&R, 1980. 197 S.

Die folgenden Zeilen setzen den »Bericht über den Fünften Internationalen Kongreß für Lutherforschung« (LuJ 45 [1978], 140-145) voraus. Daher braucht die Anzeige wesentlicher Referat inhalte nicht wiederholt zu werden. Jeder,

der sich mit der Sache verbunden weiß, wird sich freuen, daß der Text der Referate und der Disputation jetzt zitabel vorliegt (9-144).

Die beiden Herausgeber, die sich auch abgesehen von der Drucklegung des Berichtsbandes um das Gelingen des Kongresses in Lund sehr verdient gemacht haben, verzichten auf eine Zusammenfassung oder Einschätzung des Kongreßverlaufes. Das kann man nur begrüßen, zumal das Gebotene und Diskutierte exakt das Kaleidoskop zeigt, das heutzutage in der Lutherforschung in Forschungsauswahl und Ergebnisfindung vorliegt. Hier wurde und wird einfach berichtet, und das ist in sich wertvoll genug. Im Vorwort werden nur einige Daten gebracht, die das Kongreßgeschehen im technischen Vollzug und den Dank für die Hauptbeteiligten angehen.

Der Band gliedert sich in zwei Teile: 1. Referate und Korreferate, 2. Seminarberichte (145-197). Gustaf Wingrens Eröffnungsreferat (Luther and the situation of the church today) ist – so wie gehalten – in englischer Sprache wiedergegeben. Eberhard Jüngels groß angelegte Darbietung »Zur Bedeutung Luthers für die gegenwärtige Theologie« (17-80) ist einschließlich eines die Weiterarbeit ermöglichenden Anmerkkungsapparates und einer Reihe von 11 Thesen in der ursprünglich vorliegenden, aber nicht zum Vortrag gekommenen Länge zum Abdruck gebracht. Hier sind Brennpunkte lutherischer Theologie in einer Weise thematisiert, die weit über den Kongreß hinaus Wirkungen auslösen wird (Wir sollen Menschen und nicht Gott sein. Von der Unsichtbarkeit des verborgenen Gottes. Von der Freiheit eines Christenmenschen. Der Mensch zwischen Gott und Welt, zwischen Neu und Alt. Der fröhliche Wechsel, u.a. im Horizont des Dienstes der menschlichen Werke). Die den Referenten grundsätzlich anfragenden Respondenten (James M. Gustafson u. Kjell Ove Nilsson) geben Denkstoff für das Lutherverständnis

heute von einem Wissenschaftsbegriff her, der die gegenwärtige Situation und vor allem die Humanwissenschaften einbezieht. Hier ist ein Gespräch im Gange, das intensiv fragen lehrt, wie denn die Theologie bei ihrer Sache bleiben kann.

Die wohl nicht in allen Teilen als geglückt zu bezeichnende Disputation zwischen Albert Brandenburg und Eric W. Gritsch zum Thema »Luther's success and failure as a reformer of the church« ist für Brandenburg in deutscher, für Gritsch in englischer Fassung wiedergegeben. Ein Kurzprotokoll (110f) faßt zusammen, wo die Diastase im Wort- und Seinsverständnis zwischen beiden Disputanten sichtbar wurde.

In weiten Raum führt Regin Prenter mit der überaus großmaschig angelegten Thematik »Luther als Theologe«. Als Respondenten nehmen Wilhelm Dantine und J. Samuel Preus den Faden auf und bestätigen oder ergänzen. Luthers wohl tiefgründigste Schrift »De servo arbitrio« und die darin diskutierte Frage nach der Absconditität Gottes spielen hier – wie in dem Referat von Jüngel – eine hervorragende Rolle. Man kann es generell als überaus glücklich ansehen, das für weitangelegte Themenbereiche Referenten und Korreferenten zu Wort kamen.

Dem Tagungsort Rechnung tragend referierte P. G. Lindhardt über »Luther und Skandinavien« (134-144). Bescheidenheit in der Rollenbestimmung Luthers für Skandinavien und Provokation angesichts der behaupteten relativen Unbedeutendheit Luthers für diesen Raum mit so pointiert lutherischen Kirchen wird zu manchem weiteren Austausch in Theologie und Kirche Anlaß geben: »Luthers Bedeutung für die Reformation in den nordischen Ländern ist nicht groß. Er war ein Name, ein Symbol, eine Fahne. Viel gelesen und verwendet wurde er, von dem Kleinen Katechismus und einigen Psalmen abgesehen, zu keiner Zeit; verstanden wurde er noch weniger« (144).

Wie Fundgruben für weitere wissenschaftliche Arbeit und zugleich vielleicht mehr Fragen aufwerfend als Antworten gebend, wirken die 11 »Seminarberichte«, die von Fall zu Fall unterschiedlich aufgebaut und dicht Verlauf oder Ergebnis der relativ ausführlich angesetzten Sitzungen der einzelnen Gruppen wiedergeben. Gearbeitet wurde zu folgenden Themen: Theologia crucis – theologia resurrectionis, Luthers Lehre von den zwei Reichen, Gesetz und Evangelium im Antinomerstreit, Die Heidelberger Disputation, Luther und Latomus, Luthers religiöses Anliegen und die Abendmahlslehre, The role of dogma in Luther's theology, Staupitz und Luther, Luthers Verkündigung der christlichen Freiheit als Überbau (eine im Seminarverlauf angefragte in sich vielleicht nicht eindeutige Themaformulierung), Luther's use of Scripture, Luther's humanists. Man wird kaum fehlgehen, Seminarthemen und Seminar-schwerpunkte bzw. -ergebnisse für Trends heutigen Lutherverständnisses als symptomatisch einzuschätzen. Der Rezensent kann in diesem Zusammenhang nicht mehr tun als auf die Perlen hinzuweisen, die sich in den Unterwegs- und Endergebnissen der Seminarsitzungen finden. Erfreulicherweise sind im Gesprächsverlauf weitere Forschungsinitiativen oder gar Publikationen verabredet worden.

Der Gewinn des Kongresses besteht offenbar nicht in dem großen Fund eines gemeinsamen Lutherverständnisses. Das ist angesichts der Forschungslage auch gar nicht zu erwarten. Problemanzeigen sind deutlicher geworden, Akzente und Trends schärfer herausgetreten, und es ist wieder einmal am Tage, daß wir Luthers bibelhermeneutischen Ansätze nicht hinter uns, sondern in vieler Beziehung weiterhin vor uns haben. Somit ist damit zu rechnen, daß der Sechste Internationale Kongreß für Lutherforschung 1983 in der DDR alles andere als eine Gedenkveranstaltung wird!

Berlin

Joachim Rogge

GREGORIUS ARIMINENSIS: *Lectura super primum et secundum Sententiarum*. Bd. 6: *Super secundum* (dist. 24–44)/ bearb. von Venicio Marcolino, Walter Simon und Volker Wendland. B: de Gruyter, 1980. VIII, 337 S. Bd. 1: *Super primum: prologus*/ unter Mitarbeit von Manfred Schulze hrsg. von Willigis Eckermann. Dist. 1–6/ bearb. von Manuel Santos-Noya, Walter Simon und Wolfgang Urban. B: de Gruyter, 1981. CIV, 522 S. (Spätmittelalter und Reformation; 11. 6)

Mit dem Band 6 ist die Ausgabe des Kommentars zum 2. Buch Sentenzen des Petrus Lombardus abgeschlossen. In diesem Band geht es besonders um die Sünden- und Gnadenlehre. Gregor kämpft entschieden gegen diejenigen, die lehren, der Mensch habe einen freien Willen, der ihn befähige, ohne helfende Gnade das Rechte zu wollen und zu tun. Er vertritt die Meinung, daß die Befürworter einer solchen Ansicht sich ärger als Pelagius irrten. Er führt Augustin gegen sie ins Feld, wobei er besonders auf antipelagianische Schriften dieses Kirchenvaters zurückgreift. Gregors Auseinandersetzung in diesem Band erinnert an Luthers Kampf gegen die Lehre vom freien Willen bei Ockham und Biel.

Wer sind aber die *moderni*, die Gregor erwähnt? Der Band 6 ist geeignet, jeden zu warnen, die *moderni* des 14. Jh. als eine Gruppe anzusehen, die eine bestimmte philosophische oder theologische Anschauung gemeinsam vertrat. Gregor selbst redet von *moderni*, ohne ihre Namen anzuführen. Glücklicherweise hat ein Druck seines Werkes 1522 aus seinem eigenen Exemplar »Additiones« aufgenommen, die in der vorliegenden Ausgabe wiedergegeben

werden. Daraus ist zu entnehmen, daß Gregor mit *moderni* außer unmittelbaren Zeitgenossen, die man vergeblich in einem Lexikon sucht, zugleich Johannes Duns Scotus und Wilhelm Ockham bezeichnet (6, 18, 19), die bekanntlich in der Universalienlehre gegensätzliche Standpunkte vertraten. Aber auch Thomas Bradwardine, der in der Gnadenlehre sich von diesen beiden unterschied, wird von Gregor zu den *moderni* gezählt (6, 298, 9). Für Gregor konnte offenbar jeder ein *modernus* sein, der nach 1300 gestorben war.

Die Einleitung in Band 1 unterrichtet zunächst über die Entstehung des Sentenzenkommentars 1343/1344 und seine Veröffentlichung 1346. Dabei wird deutlich, daß Gregor für diese Veröffentlichung eine Genehmigung von seinem Orden, der Pariser Theologischen Fakultät und dem Universitätskanzler benötigte. Wenn man beachtet, daß Gregor bei den Kirchenvätern und Scholastikern bis auf Thomas von Aquino die Fundorte der Zitate in der Regel sorgfältig angibt, drängt sich die Vermutung auf, daß die Zensoren die Nennung der zeitgenössischen Autoren nicht wünschten.

Die sorgfältige Beschreibung der Handschriften findet sich 1, XXII–LVI und 4, XII–XXI. Auch über ihre Abhängigkeit voneinander sind Untersuchungen angestellt worden (1, LXXV–LXXXIV; 4, XXII–XXIX). Eine Besonderheit stellt die Beschreibung der acht Drucke aus den Jahren 1482 bis 1532 dar, weil sie die den Drucken beigelegten Gedichte und Schreiben wiedergibt, so daß ein Einblick in die Gregorrezeption möglich ist (1, LVI–LXXIV).

Leipzig

Helmar Junghans

Lutherbibliographie 1982

Mit Pfarrer Dr. André Birmelé, Strasbourg (Frankreich); Professor Dr. Tibor Fabiny D. D., Budapest (Ungarn); Dozent Dr. Joachim Fischer, São Leopoldo (Brasilien); Librarian Dr. Maria Großmann, Cambridge, Mass. (USA); Professor Dr. Bengt Hägglund, Lund (Schweden); Stip. cand. theol. Oddvar J. Jensen, Vestby (Norwegen); Dozent Dr. Igor Kišš, Bratislava (ČSSR); cand. theol. Steffen Kjeldgaard-Pedersen, Roskilde (Dänemark); Professor Dr. Marc Lienhard, Strasbourg (Frankreich); Privatdozent Dr. Walter Mostert, Zollikerberg (Schweiz); Bischof Janusz Narzyński, Warszawa (Polen); Professor D. Dr. Lennart Pinomaa, Helsinki (Finnland); Professor Dr. Maurice E. Schild, Adelaide (Australien); Universitätsassistent Mag. Karl Schwarz, Wien (Österreich); Professor Yoshikazu Tokuzen, M. Th., Tokyo (Japan); Professor Dr. Jos E. Vercruysse, Roma (Italien); Professor Dr. Valdo Vinay, Roma (Italien); Dr. habil. Karl-Heinz zur Mühlen, Tübingen (BRD) und Wiss. Ass. Dipl.-Theol. Michael Beyer, Leipzig (DDR) bearbeitet von Dozent P. Dr. Helmar Junghans, Leipzig (DDR) und Lektor Dr. Günther Wartenberg, Leipzig (DDR).
Den Mitarbeitern der Universitätsbibliothek der Karl-Marx-Universität und der Deutschen Bücherei in Leipzig danke ich für ihre Unterstützung herzlich.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

1 Verlage und Verlagsorte

ADVA	Akademische Druck- und Verlagsanstalt	MEES	A Magyarországi Evangélikus Egyház
B	Berlin		Sajtóosztálya
BL	Basel	MP	Minneapolis, Min.
BP	Budapest	MRES	A Magyarországi Református Egyház
BR	Bratislava		Zsinati Irodájának Sajtóosztálya
ČSAV	Československá akademie věd	MS	Münster
CV	Calwer Verlag	MZ	Mainz
DA	Darmstadt	NK	Neukirchen-Vluyn
dtv	Deutscher Taschenbuch Verlag	NV	Neukirchener Verlag
EPV	Evangelischer Presseverband	NY	New York, N.Y.
EVA	Evangelische Verlagsanstalt	P	Paris
EVW	Evangelisches Verlagswerk	PB	Paderborn
F	Frankfurt, Main	Phil	Philadelphia, Pa.
FR	Freiburg im Breisgau	PR	Praha
GÖ	Göttingen	PUF	Presses Universitaires de France
GÜ	Gütersloh	PWN	Pánstwowe Wydawnictwo Naukowe
GVH	Gütersloher Verlagshaus	Q&M	Quelle & Meyer
HD	Heidelberg	S	Stuttgart
HH	Hamburg	SAV	Slovenská akadémia vied
L	Leipzig	SH	Stockholm
LO	London	StL	Saint Louis, Mo.
LVH	Lutherisches Verlagshaus	TÜ	Tübingen
M	München	V&R	Vandenhoeck & Ruprecht

W Wien
WB Wissenschaftliche Buchgesellschaft

WZ Warszawa
ZH Zürich

2 Zeitschriften, Jahrbücher

- | | | | |
|--------|---|-------|---|
| AG | Amt und Gemeinde (Wien) | JHKV | Jahrbuch der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung (Darmstadt) |
| AGB | Archiv für Geschichte des Buchwesens (Frankfurt, Main) | JLH | Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie (Kassel) |
| AKultG | Archiv für Kulturgeschichte (Münster, Köln) | JNKG | Jahrbuch der Gesellschaft für Niedersächsische Kirchengeschichte (Blomberg) |
| ALW | Archiv für Liturgiewissenschaft (Regensburg) | JGPrÖ | Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte des Protestantismus in Österreich (Wien) |
| ARG | Archiv für Reformationgeschichte (Gütersloh) | JWKG | Jahrbuch für Westfälische Kirchengeschichte (Lengerich) |
| ARGBL | ARG: Beiheft Literaturbericht (Gütersloh) | KÅ | Kyrkohistorisk årskrift (Uppsala, Stockholm) |
| BGDS | Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur (Halle, Saale) | KD | Kerygma und Dogma (Göttingen) |
| BIPfKG | Blätter für pfälzische Kirchengeschichte und religiöse Volkskunde (Otterbach) | KR | Křestanská revue (Praha) |
| BlWKG | Blätter für württembergische Kirchengeschichte (Stuttgart) | LBl | Lutherische Blätter (Celle) |
| BPF | Bulletin de la Société de l'Histoire du Protestantisme Français (Paris) | LF | Listy filologické (Praha) |
| BW | Die Bibel in der Welt (Witten) | LK | Luthersk kirketidende (Oslo) |
| ČCH | Československý časopis historický (Praha) | LM | Lutherische Monatshefte (Hamburg) |
| CCL | Concilium (Zürich; Mainz) | LP | Lelkipásztor (Budapest) |
| ChH | Church history (Berne, Ind.) | LQ | The Lutheran quarterly (Gettysburg, Pa.) |
| CL | Cirkevné listy (Bratislava) | LR | Lutherische Rundschau (Stuttgart) |
| Cath | Catholica (Münster) | LThj | Lutheran theological journal (Adelaide, South Australia) |
| CTM | Currents in theology and mission (Saint Louis, Mo.) | LThK | Lutherische Theologie und Kirche (Oberursel) |
| DLZ | Deutsche Literaturzeitung (Berlin) | Lu | Luther: Zeitschrift der Luther-Gesellschaft (Göttingen) |
| DPfBl | Deutsches Pfarrerblatt (Essen) | LuB | Lutherbibliographie |
| DTT | Dansk teologisk tidsskrift (København) | LuJ | Lutherjahrbuch (Göttingen) |
| EÉ | Evangélikus Élet (Budapest) | MD | Materialdienst des Konfessionskundlichen Institutes (Bensheim) |
| EN | Evangélikus Naptár az ... évre (Budapest) | MEKGR | Monatshefte für evangelische Kirchengeschichte des Rheinlandes (Köln) |
| EP | Evanjelický Posol spod Tatier (Liptovský Mikuláš) | MKSz | Magyar Könyvszemle (Budapest) |
| ETHr | Etudes théologiques et religieuses (Montpellier) | ML | Martin Luther (Wien) |
| EvD | Evangelische Diaspora (Kassel) | NAKG | Nederlands archief voor kerkgeschiedenis (Leiden) |
| EvK | Evangelische Kommentare (Stuttgart) | NTT | Norsk teologisk tidsskrift (Oslo) |
| EvTh | Evangelische Theologie (München) | NZStH | Neue Zeitschrift für systematische Theologie und Religionsphilosophie (Berlin) |
| GuJ | Gutenberg-Jahrbuch (Mainz) | ODR | Orthodoxia: Revista Patriarhiei Romine (Bucureşti) |
| He | Helikon (Budapest) | ORP | Odrodzenie i reformacja w Polsce (Warszawa) |
| HThR | The Harvard theological review (Cambridge, Mass.) | PBl | Pastoralblätter (Stuttgart) |
| HZ | Historische Zeitschrift (München) | PL | Positions luthériennes (Paris) |
| IL | Igreja Luterana (Pôrto Alegre) | PrL | Přítel lidu - Przyjaciel ludu (Český Těšín) |
| ITK | Irodalomtörténeti Közlemények (Budapest) | Pro | Protestantesimo (Roma) |
| JBrKG | Jahrbuch für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte (Berlin) | PTh | Pastoraltheologie (Göttingen) |
| JEH | Journal of ecclesiastical history (London) | RE | Református Egyház (Budapest) |

RHE	Revue d'histoire ecclésiastique (Louvain)	Vi	Világosság (Budapest)
RHPhR	Revue d'histoire et de philosophie religieuses (Paris)	Vig	Vigilia (Budapest)
RL	Reformátusok Lapja (Budapest)	WPr	Wissenschaft und Praxis in Kirche und Gesellschaft (Göttingen)
RSz	Református Szemle (Kolozsvár, Rumänien)	WZ ...	Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität in ... Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe
RW	Rondom het woord (Hilversum)	ZBKG	Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte (Nürnberg)
SCJ	The sixteenth century journal (Kirksville, Mo.)	ZDZ	Die Zeichen der Zeit (Berlin)
STK	Svensk teologisk kvartalskrift (Lund)	ZEve	Zeitschrift für evangelische Ethik (Gütersloh)
StZ	Stimmen der Zeit (Freiburg im Breisgau)	ZEveKR	Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht (Tübingen)
TA	Teologinen Aikakauskirja (Helsinki)	ZGW	Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (Berlin)
Te	Teológia (Budapest)	ZKG	Zeitschrift für Kirchengeschichte (Stuttgart)
ThLZ	Theologische Literaturzeitung (Berlin)	ZKTh	Zeitschrift für katholische Theologie (Wien)
ThPh	Theologie und Philosophie (Freiburg im Breisgau)	ZRG	Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte (Köln)
ThPr	Theologia practica (Hamburg)	ZSRG	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte: Kanonistische Abteilung (Weimar)
ThR	Theologische Rundschau (Tübingen)	ZThK	Zeitschrift für Theologie und Kirche (Tübingen)
ThRe	Theologische Revue (Münster)	ZW	Zeitwende (Hamburg)
ThSz	Theológiai Szemle (Budapest)	Zw	Zwingliana (Zürich)
ThV	Theologische Versuche (Berlin)		
ThZ	Theologische Zeitschrift (Basel)		
TRE	Theologische Realenzyklopädie (Berlin; New York, N.Y.)		
TTK	Tidsskrift for teologi og kirke (Oslo)		
US	Una sancta (München)		
VE	Vox evangelii (Buenos Aires)		

3 Umfang der Ausführungen über Luther

- L'' Luther wird wiederholt gestreift.
L 20-30 Luther wird auf diesen Seiten ausführlich behandelt.

- L 20-30+'' Luther wird auf diesen Seiten ausführlich behandelt und sonst wiederholt gestreift.
L* Die Arbeit konnte nicht eingesehen werden.

SAMMELSCHRIFTEN

- 01 Joachim Camerarius (1500-1574): Beiträge zur Geschichte des Humanismus im Zeitalter der Reformation = *Essays on the history of humanism during the reformation*/ hrsg. und eingel. von Frank Baron. M: Fink, 1978. 255 S.: Ill. (Humanistische Bibliothek: Reihe 1, Abhandlungen; 24) - Siehe Nr. 596. 620. 1082.
- 02 Dreß, Walter: *Evangelisches Erbe und Weltoffenheit*: gesammelte Aufsätze/ hrsg. von Wolfgang Sommer. B: C·Z·V, 1980. 338 S. - Bespr.: Maron, Gottfried: Lu 52 (1981), 94f. - Siehe Nr. 117. 461. 501. 526. 661.
- 03 Gottes Wirken in seiner Welt: zur Diskussion um die Zweireichelehre. Bd. 1: *Dokumentation einer Konsultation [Pullach 1977]*/ hrsg. von Niels Hasselmann. HH: LVH, 1980. 136 S. (Zur Sache; 19) - Siehe Nr. 336. 340. 343. 359. 366. 986. 1035. 1047.
- 04 *Confessio Augustana und Confutatio*: der Augsburger Reichstag 1530 und die Einheit der Kirche = *Internationales Symposium der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum in Augsburg vom 3.-7. September 1979*/ in Verbindung mit Barbara Hallensleben hrsg. von Erwin Iserloh. MS: Aschendorff, 1980. XII, 749 S.: 1 Taf. (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte; 118) - Siehe Nr. 149. 163. 180. 203. 206. 209. 235. 244. 247. 260. 274. 285-288. 306. 324. 489. 545. 547. 552. 571. 584. 595. 855. 1017.
- 05 Zeller, Winfried: *Theologie und Frömmigkeit*: gesammelte Aufsätze. Bd. 2/ hrsg. von Bernd Jaspert. Marburg: Elwert, 1978. XI, 317 S. (Mar-

- burger theol. Studien; 15) – Siehe Nr. 456. 542. 776. 825. 915.
- 06 **The German Peasant War/** hrsg. von Janos Bak. LO: Cass, 1976. 135 S.: Ill. (The library of peasant studies; 3) – Siehe Nr. 702. 1037.
- 07 **Suttner, Ernst Christoph: Beiträge zur Kirchengeschichte der Rumänen.** W; M: Herold, 1978. 304 S. – Siehe Nr. 804f.
- 08 **Nikolaus Selnecker: 1530–1592/** hrsg. im Gedenkjahr zum 450. Geburtstag 6. 12. 1980 von Alfred Eckert, Helmut Süß. Hersbruck, [1980]. 103 S.: Ill. – Siehe Nr. 828. 831. 861.
- 09 **Reformatio ecclesiae:** Beiträge zu kirchlichen Reformbemühungen von der Alten Kirche bis zur Neuzeit = **Festgabe für Erwin Iserloh/** hrsg. von Remigius Bäumer. PB; W; ZH: Schöningh, 1980. 989 S.: I Ill. – Siehe Nr. 168. 240. 392. 446. 490. 495. 508. 513. 570. 579. 586. 589. 760. 1086.
- 010 **450 Jahre Berner Reformation:** Beiträge zur Geschichte der Berner Reformation und zu Nikolaus Manuel/ hrsg. vom Historischen Verein des Kantons Bern. Bern: Historischer Verein des Kantons Bern, 1980. 700 S. – Siehe Nr. 371. 660. 666f. 692. 698. 1008.
- 011 **Andreas Bodenstein von Karlstadt: 1480–1541 = Festschrift der Stadt Karlstadt zum Jubiläumsjahr 1980/** hrsg. von Wolfgang Merklein im Auftrag der Arbeitsgruppe Bodenstein, Stadt Karlstadt – Historischer Verein – Evang.-Luth. Kirchgemeinde – Volkshochschule Karlstadt. Karlstadt: Michel, 1980. 126 S.: Ill. – Siehe Nr. 637. 642. 645f. 648. 651. 1076.
- 012 **Niklaus Manuel Deutsch:** Maler, Dichter, Staatsmann. Bern: Kunstmuseum, 1979. XII, 554 S.: Ill. – Siehe Nr. 693. 695. 705.
- 013 **L'humanisme allemand: 1480–1540; XVIII^e Colloque International de Tours.** M: Fink; P: Vrin, 1979. 727 S. (Humanistische Bibliothek; 38) (De Pétrarque à Descartes; 37) – Bespr.: Bernstein, Eckhard: Daphnis 8 (Amsterdam 1979) Heft 1/2, 360–367; Buck, August: Wolfenbütteler Renaissance-Mitteilungen 4 (1980), 4–7. – Siehe Nr. 1. 598f. 609. 611f. 614. 618f. 621. 649. 652. 697.
- 014 **The Renaissance and reformation in Germany: an introduction/** hrsg. von Gerhart Hoffmeister. NY: Ungar, 1977. X, 230 S. – Siehe Nr. 393. 617. 623.
- 015 **Studien zur Bekenntnisbildung:** Vortragsreihe aus den Jahren 1979–1980/ hrsg. von Peter Meinhold. Wiesbaden: Steiner, 1980. 159 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; 103) – Siehe Nr. 172. 182. 853.
- 016 **Bibliotheca dissidentium: répertoire des non-conformistes religieux des seizième et dix-septième siècles/** hrsg. von André Séguenny; durchges. von Jean Rott. Bd. 1: **Johannes Campanus, Christian Entfelder, Justus Velsius, Catherine Zell-Schütz.** Baden-Baden: Koerner, 1980. 127 S. (Bibliotheca bibliographica Aureliana; 79) – Siehe Nr. 668. 677.
- 017 **Continuity and discontinuity in church history = Essays presented to George Huntston Williams/** hrsg. von F. Forrester Church und Timothy George. Leiden: Brill, 1979. XXII, 419 S. (Studies in the history of Christian thought; 19) – Siehe Nr. 151. 519. 535. 727.
- 018 **Hans Sachs:** Studien zur frühbürgerlichen Literatur im 16. Jahrhundert. Bern; F; Las Vegas: Lang, 1978. 192 S. (Beiträge zur älteren deutschen Literaturgeschichte; 3) – Siehe Nr. 365. 684. 701.
- 019 **Allein Gottes Wort:** Vorträge, Ansprachen, Predigten, Besinnungen anlässlich des 450. Todestages der Märtyrer Adolf Clarenbach und Peter Fliesteden/ mit Beiträgen von P.-G. Aring ... redigiert und hrsg. von Axel Bluhm. Köln: Rheinland, 1981. 393 S.: 53 Ill. (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte; 62) – Siehe Nr. 546. 709. 724f. 732. 765. 770. 1043.
- 020 **Die Religionsgespräche der Reformationszeit/** hrsg. von Gerhard Müller. GÜ: GVH, 1980. 167 S. (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte; 191) – Siehe Nr. 194. 548. 585. 773. 810. 1109.
- 021 **450 Jahre Schwabacher Artikel 1529–1979:** Ausstellung der evang.-luth. Kirchengemeinde Schwabach – St. Martin; 31. Oktober – 11. November 1979. Schwabach: Evang.-luth. Kirchengemeinde St. Martin, 1979. 43 S. – Siehe Nr. 15. 94. 236.
- 022 **Flugschriften der Bauernkriegszeit/** bearb. von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Adolf Laube und Hans Werner Seiffert. 2., durchges. Aufl. Köln; W: Böhlau, 1978. 648 S.: 16 Taf. – Vgl. LuB 1976, Nr. 025.
- 023 **Ehmann, Wilhelm: Voce et tuba:** gesammelte Reden und Aufsätze 1934–1974/ hrsg. von Dietrich Berke, Christiane Bernsdorff-Engelbrecht und Helmut Kornemann. Kassel; BL; Tours; LO: Bärenreiter, 1976. XI, 666 S. – Siehe Nr. 443f. 688. 832.
- 024 **Reformation principle and practice = Essays in honour of Arthur Geoffrey Dickens/** hrsg. von Peter Newman Brooks. LO: Scholar, 1980. XII, 256 S.: I Ill. – Siehe Nr. 549. 605. 717. 747. 762. 766. 1090.
- 025 **The literacy uses of typology from the late**

- middle ages to the present/ hrsg. von Earl Miner. Princeton, N. J.: University, 1976. XXI, 403 S. – Siehe Nr. 391. 408.
- 026 **Deutsche Sprache: Geschichte und Gegenwart = Festschrift für Friedrich Maurer zum 80. Geburtstag/** hrsg. von Hugo Moser, Heinz Rupp, Hugo Steyer. Bern; M: Francke, 1978. VI, 173 S. – Siehe Nr. 412. 879.
- 027 **Der Reformation verpflichtet: Gestalten und Gestalter in Stadt und Landschaft Basel aus fünf Jahrhunderten.** BL: Merian, 1979. 227 S.: Ill. – Siehe Nr. 674. 678f.
- 028 **Bekenntnisse des Glaubens: 3000 Jahre Bekenntnis von der Bibel bis zur Gegenwart/** hrsg. von Kurt Rommel. S: Quell, 1980. 152 S. – Siehe Nr. 131f. 473. 864. 866.
- 029 **1530-1980: 450 Jahre Augsburger Bekenntnis in Weßburg; Vergangenheit – lebendige Gegenwart/** hrsg. von Gustav Mödl und Nicol Hermann. Weßburg in Bayern: Lühker, 1980. 99 S. – Siehe Nr. 12. 739. 748. 1014.
- 030 **Formen und Funktionen der Allegorie = Symposium Wolfenbüttel/** hrsg. von Walter Haug. S: Metzler, 1979. X, 810 S.: 40 Ill. – Siehe LuB 1981, Nr. 424; LuB 1982, Nr. 387. 398. 400. 842.
- 031 **Bekenntnis und Kircheneinheit: 400 Jahre Konkordienformel; Ausstellung im Schloß Ehrenburg in Coburg; 4. Juni – 31. Juli 1977.** Nürnberg: Landeskirchliches Archiv, 1977. 60 S.: Ill. (Ausstellungskataloge des Landeskirchlichen Archivs zu Nürnberg; 4) – Siehe Nr. 16. 358.
- 032 **Københavns Universitet 1479-1979 (Die Universität Kopenhagen 1479-1979/** hrsg. von Svend Ellehøj. Bd. 5: **Det teologiske Fakultet/** hrsg. von Leif Grane. København: Gad, 1980. 601 S.: Ill. – Siehe Nr. 778. 833. 872. 899. 937.
- 033 **Iwand, Hans Joachim: Glaubensgerechtigkeit/** hrsg. von Gerhard Sauter. M: Kaiser, 1980. 311 S. (Hans Joachim Iwand: Gesammelte Aufsätze; 2) (Theol. Bücherei: Systematische Theologie; 64) – Bespr.: Bassarak, Gerhard: ZDZ 35 (1981), 114f.; Beckmann, Klaus-Martin: EvK 13 (1980), 363; Seim, Jürgen: EvTh 41 (1981), 171-184. – Siehe Nr. 120. 142. 196. 257. 308-310.
- 034 **Confessio Augustana 1530-1980: gammel bekjennelse i unge kirker (Confessio Augustana 1530-1980: altes Bekenntnis in jungen Kirchen/** hrsg. von Ola Tjørhom. Oslo: Norsk Teologisk Nemd, Den Norske Kirkes Presteforening, 1979. 102 S. – Siehe Nr. 960. 969. 980. 993. 1000. 1034. 1055. 1059.
- 035 **Frihet til tro: en bok om Bibel og bekjennelse (Freiheit zum Glauben: ein Buch von Bibel und Bekenntnis/** hrsg. von Inge Lønning. Oslo: Gyl-
- dendal Norsk, 1980. 140 S. – Siehe Nr. 212. 965. 1011f.
- 036 **Wisløff, Carl Fr.: Den lutherske bekjennelse og katolisisme 1530 og 1980 (Das lutherische Bekenntnis und der Katholizismus 1530 und 1980).** Oslo: Luther, 1980. 200 S. – Siehe Nr. 245. 294.
- 037 **Bekjennelse i dag (Bekenntnis heute/** hrsg. von Den Norske Kirkes Presteforening. Oslo: Den Norske Kirkes Presteforening, 1980. 122 S. (PF's studiebibliotek; 13) – Siehe Nr. 179. 192. 212. 318. 378.
- 038 **Den lutherske bekendelse i dag (Das lutherische Bekenntnis heute/** hrsg. von Johannes Langhoff. Århus: Aros, 1980. 208 S.: Ill. – Bespr.: Grunnet, N. E.: Præsteforeningens blad 70 (København 1980), 578-580; True, Henrik: Fønix 4 (København 1980), 366f. – Siehe Nr. 130. 160. 186. 226. 252. 823. 989. 1018. 1056. 1058.
- 039 **450 Jahre evangelisches Ansbach: Ausstellung in der Karlshalle in Ansbach; 6. März – 9. April 1978.** Ansbach: Evang.-luth. Dekanat Ansbach, 1978. 56 S.: 17 Ill. (Ausstellungskataloge des Landeskirchlichen Archivs zu Nürnberg; 6) – Siehe Nr. 18. 706.
- 040 **Lutherische Bekenntniseinheit: 400 Jahre Konkordienbuch; Ausstellung des Landeskirchlichen Archivs im Fuggerhaus in Augsburg; 25. Juni – 3. August 1980.** Augsburg: Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde, [1980]. 62 S.: 29 Ill. (Ausstellungskataloge des Landeskirchlichen Archivs zu Nürnberg; 9) – Siehe Nr. 17. 827.
- 041 **Lutherjahrbuch: Organ der internationalen Lutherforschung/ im Auftrag der Luther-Gesellschaft** hrsg. von Helmar Junghans. Bd. 48. GÖ: V&R, 1981. 222 S. – Siehe Nr. 134. 137. 329. 531. 541. 952. 1114. 1118.
- 042 **Zur bleibenden Aktualität des Augsburger Bekenntnisses: mit Beiträgen von Jürgen Roloff ...** HH: LVH, 1981. 213 S. – Siehe Nr. 157-159. 227. 1112.
- 043 **Humanismus und Reformation als kulturelle Kräfte in der deutschen Geschichte: ein Tagungsbericht/** hrsg. von Lewis W. Spitz in Verbindung mit Otto Büsch und Bodo Rollka, mit Beiträgen von Christiane D. Andersson ... B; NY: de Gruyter, 1981. XV, 214 S.: 17 Ill. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin; 51) – Siehe Nr. 512. 683. 758. 822.
- 044 **Kirche und Bekenntnis: historische und theologische Aspekte zur Frage der gegenseitigen Anerkennung der lutherischen und katholischen Kirche auf der Grundlage der Confessio Augustana/** hrsg. von Peter Meinhold. Wiesbaden:

- Steiner, 1980. 144 S. [Institut für Europäische Geschichte Mainz] – Siehe LuB 1981, Nr. 899; LuB 1982, Nr. 202. 217. 239. 543.
- 045 **The role of the Augsburg Confession:** catholic and Lutheran views/ hrsg. von Joseph A. Burgess in Zusammenarbeit mit George Lindbeck ... Phil: Fortress, 1980. XVIII, 203 S. – Bespr.: Paap, David A.: CTM 8 (1981), 45-47. – Siehe Nr. 23. 197. 225. 259. 976. 978. 998. 1007. 1016. 1021. 1040. 1051.
- 046 **Confessio Augustana:** Bekenntnis des einen Glaubens; gemeinsame Untersuchung lutherischer und katholischer Theologen/ hrsg. von Harding Meyer und Heinz Schütte zusammen mit Erwin Iserloh ... 1. und 2. Aufl. PB: Bonifacius; F: Lembeck, 1980. XVI, 348 S. – Bespr.: Frieling, Reinhard: EvK 13 (1980), 350-352; Persson, Per Eric: STK 57 (1981), 31-37; Rochler, Wolfgang: ZDZ 35 (1981), 74f; Söderström, Hugo: Svensk pastoraltidskrift 22 (Uppsala 1980), 569f; Subilia, Vittorio: Pro 36 (1981), 27-41. – Siehe Nr. 116. 138. 144. 201. 213. 218. 251. 256. 281. 319. 345. 488. 582.
- 047 **Schöpferische Nachfolge = Festschrift für Heinz Eduard Tödt/** hrsg. von Christofer Frey und Wolfgang Huber in Zusammenarbeit mit Wolfgang Lienemann ... HD: Forschungsstätte der Evang. Studiengemeinschaft. 1978. 582 S. – Siehe Nr. 339. 363.
- 048 **Sprache, Dialekt und Theologie:** Beiträge zur plattdeutschen Verkündigung/ hrsg. von Johann D[iedrich] Bellmann und Heinrich Kröger. GÖ: V&R, 1979. 204 S. – Siehe Nr. 394. 440.
- 049 **In Reutlingen gesagt:** Rückblick auf die landeskirchliche Festwoche aus Anlaß der 450-Jahrfeier des Augsburger Bekenntnisses vom 17. bis 22. Juni 1980. [Reutlingen, 1981]. 63 S. – Siehe Nr. 321. 714.
- 050 Wohlfeil, Rainer; Goertz, Hans-Jürgen: **Gewissensfreiheit als Bedingung der Neuzeit:** Fragen an die Speyerer Protestation von 1529. GÖ: V&R, 1980. 46 S. (Bensheimer Hefte; 54) – Siehe Nr. 521. 640.
- 051 **Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte/** unter Mitarbeit von Gustav-Adolf Benrath ... hrsg. von Carl Andresen. Bd. 2: **Die Lehrentwicklung im Rahmen der Konfessionalität.** GÖ: V&R, 1980. XXVIII, 664 S. – Siehe Nr. 127. 635. 672. 789. 803.
- 052 **Luther und die Bekenntnisschriften.** Erlangen: Martin Luther, 1981. 144 S. [Veröffentlichungen der Luther-Akademie Ratzeburg; 2] – Siehe Nr. 93. 161. 377. 477. 836. 987. 1046.
- 053 **Die Feier der Protestation:** Dokumentation zur 450-Jahrfeier der Protestation in Speyer/ hrsg. vom Protestantischen Landeskirchenrat der Pfalz. Speyer: EPV in der Pfalz, 1981. 132 S.: Ill. – Siehe Nr. 5. 337. 342. 361. 544. 550.
- 054 **Croyants et sceptiques au XVI^e siècle: le dossier des »Epicuriens« = Actes du colloque organisé par le Grenep, Strasbourg, 9-10 juin 1978/** hrsg. von Marc Lienhard, eingel. von Jean Delumeau. Strasbourg: Istra, 1981. 170 S.: 8 Taf. [Société Savante d'Alsace et des Régions de l'Est: Collection »Recherches et Documents«; 30] – Siehe Nr. 597. 603. 669.
- 055 **The anabaptists and Thomas Müntzer/** übers. und hrsg. von James M. Stayer und Werner O. Packull. Dubuque, Ia.; Toronto: Kendall, 1980. 167 S. – Siehe Nr. 628f. 631. 633f. 641. 643.
- 056 **Das Neue Testament heute:** zur Frage der Revidierbarkeit von Luthers Übersetzung. Tü: Mohr, 1981. III, 182 S. [ZThK: Beiheft; 5] – Siehe Nr. 383. 386. 399. 404. 407. 415. 1089.

A QUELLEN

1 Quellenkunde

- 1 Aquilon, Pierre: **Catalogue de l'exposition organisée à la bibliothèque municipale d'Orléans le 15 juillet 1975.** In: o13, 607-676: 8 Ill. L".
- 2 Bornkamm, Heinrich: **Der authentische lateinische Text der Confessio Augustana (1530).** 2., unv. Aufl. HD: Winter, 1980. 23 S.: 4 Taf. [Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse; Jahrgang 1956, 2].
- 3 Crofts, Richard: **Books, reform and the reformation.** ARG 71 (1980), 21-36.
- 4 **Dokumente zur Reformation:** Bugenhagen 1528 in Braunschweig; Ausstellung im Städtischen Museum Braunschweig, Steintorwall 14, 17. September – 15. Oktober 1978/ hrsg. vom Evang.-luth. Stadtkirchenamt Braunschweig; Auswahl und Texte von Hermann Kuhr und Gottfried Zimmermann. Braunschweig: Waisenhaus. 1978. 116 S.: Ill.
- 5 Eger, Wolfgang: **Zeugnisse der neuen Glaubensbewegung.** In: o53, 35-38.
- 6 Erasmus von Rotterdam: 1469-1536; deutsche

- Übersetzungen des 16. Jahrhunderts; Ausstellung der Bayerischen Staatsbibliothek 25. Februar – 3. Mai 1980/ hrsg. von [Irmgard Bezzel]. [M]: Bayerische Staatsbibliothek, 1980. 78 S.: 13 Ill. (Ausstellungskataloge; 20)
- 7 Fliege, Jutta: **Die Handschriften der ehemaligen Stifts- und Gymnasialbibliothek Quedlinburg in der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle (Saale):** Geschichte der Sammlung und beschreibendes Verzeichnis. 2 Bde. B, 1978. CXXXVIII, 125, 6; 486 Bl. L 486. [WABr 9, 69-72 {3451}]. – B: Humboldt-Univ., Gesellschaftswiss. Fak., Diss. A, 1978.
 - 8 **Flugschriften aus dem Umkreis des Bauernkrieges:** eine Ausstellung der Universitätsbibliothek mit Leihgaben aus Tübingen/ hrsg. von Gunther Franz. 2., erg. Druck. Tü: Universitätsbibliothek, 1975. 30 S. L Nr. 10-13. 17f. 23. 34-39. 45. (Ausstellungskataloge der Universität Tübingen; 3)
 - 9 **A handlist of the printed books in the Simmlersche Sammlung:** complete imprints from volumes 1-155; manuscript collection in the microfilm library of the Center for Reformation Research, the original located in the Zentralbibliothek in Zurich/ zsgest. von James A. Hinz. 2 Bde. Überarb. Aufl. StL: Center for Reformation Research, 1976. 67; 61 S. L". (Sixteenth century bibliography; 6f)
 - 10 Honemann, Volker; Ulmschneider, Helgard: **Eine ritterschaftliche Bibliothek des 16. Jahrhunderts:** das Verzeichnis der Bücher des Hans Pleickhard von Berlichingen († 1594). AGB 20 (1979), 833-894. L 838. 847.
 - 11 **Katalog der datierten Handschriften in lateinischer Schrift in Österreich.** Bd. 4: Franz Unterkircher: **Die datierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek von 1501 bis 1600/ in Verbindung mit Heidelinde Horinger und Franz Lackner.** 2 Bde. W: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1976. 257; 484 S.: 600 Ill. L 1, 144; 2, 177 [Sammelhandschrift cod. 11847].
 - 12 Mödl, Gustav: **Reformationsschriften aus der Theologenkammer der Ratsbibliothek Weißenburg.** In: 029, 88-98.
 - 13 **Die Reformation in Deutschland: 1517-1555;** Ausstellung aus Anlaß des 450. Jahrestages der Einführung der Reformation in Göttingen, Oktober 1979/ zsgest. von Helmut Kind. GÖ: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, [1979]. unpag.: Ill.
 - 14 Schilling, Johannes: **Zu den Lutherana in der Celler Reformationsausstellung.** JNKG 78 (1980), 206.
 - 15 Schrötel, Gerhard; Sprachmüller, Herbert: **Ausstellungskatalog** [450 Jahre Schwabacher Artikel]. In: 021, 23-42: Ill.
 - 16 Sprusansky, Svetozar: **Ausstellungskatalog** [Bekenntnis und Kircheneinheit]. In: 031, 35-60. L 37f. 40-43. 48.
 - 17 Sprusansky, Svetozar: **Ausstellungskatalog** [Lutherische Bekenntniseinheit]. In: 040, 21-60.
 - 18 Sprusansky, Svetozar: **Ausstellungskatalog** [450 Jahre evangelisches Ansbach]. In: 039, 23-54.
 - 19 **Zürcher Kunst nach der Reformation:** Hans Asper und seine Zeit; Katalog zur Ausstellung im Helmhaus, Zürich, 9. Mai bis 28. Juni 1981. ZH: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, 1981. 253 S.: Ill. L".

2 Wissenschaftliche Ausgaben und Übersetzungen der Werke Luthers sowie der biographischen Quellen

- 20 **Das Augsburger Bekenntnis/** hrsg. von Heinrich Bornkamm. Originalausgabe. 2. Aufl. GÜ: GVH, 1980. 85 S. (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern; 257)
- 21 **Das Augsburger Bekenntnis Deutsch: 1530-1980;** revidierter Text/ hrsg. von Günther Gaßmann in Zusammenarbeit mit Niels Hasselmann ... 5. Aufl. GÖ: V&R; MZ: Grünewald, 1980. 69 S.
- 22 **Das Augsburger Bekenntnis vom Jahre 1530:** Anhang Die 3 altkirchlichen Bekenntnisse/ mit Anm. versehen von Gotthilf Herrmann. 4. Aufl. B: EVA, 1980. 63 S.
- 23 **The Augsburg Confession** (*Confessio Augustana* (engl.)). In: 045, 167-203.
- 24 **La Confessione Augustana del 1530** (*Confessio Augustana* (ital.))// hrsg. von Giorgio Tourn, übers. von Maria Rosa Serafini, Einführungen von Attilio Agnoletto ... Torino: Claudiana, 1980. 191 S.: Ill. (Testi della riforma; 9) – Bespr.: Gonnet, Giovanni: Pro 36 (1981), 21-27.
- 25 **Augsburské vyznanie** (*Confessio Augustana* (slowak.))// eingl. von Ján Michalko, übers. von Rudolf Košťál und Ján Michalko. Liptovský Mikuláš: Transocius, 1980. 54 S.
- 26 **Den danske Folkekirkens Bekendelsesskrifter**

- (Die Bekenntnisschriften der dänischen Volkskirche)/ übers., eingl. und erl. von Leif Grane. 2. Aufl. København: Danske Bibelselskab, 1981. 125 S.
- 27 [Luther, Martin]: **D. Martin Luthers Epistel-Auslegung**. Bd. 4: **Der Galaterbrief** [In epistolam Sancti Pauli ad Galatas commentarius (dt.) [gekürzt]]/ hrsg. von Hermann Kleinknecht. GÖ: V&R, 1980. 426 S.; **Luthers Galaterbrief-Auslegung von 1531** [In epistolam Sancti Pauli ad Galatas commentarius (dt.) [gekürzt]]: Studienausgabe/ hrsg. von Hermann Kleinknecht. GÖ: V&R, 1980. 426 S.
 - 28 [Luther, Martin]: **D. Martin Luthers Werke**: kritische Gesamtausgabe. Bd. 60: **Nachträge. Geschichte der Luther-Ausgaben vom 16. bis zum 19. Jahrhundert**. Weimar: Böhlau, 1980. XV, 637 S.
 - 29 [Luther, Martin]: **D. Martin Luthers Werke**: kritische Gesamtausgabe; Briefwechsel. Bd. 16: **Sonderregister »Luther«. Korrespondentenverzeichnis. Bibelstellenregister. Zitateverzeichnis**. Weimar: Böhlau, 1980. XVI, 210 S.
 - 30 Luther, [Martin]: **Early theological works**/ hrsg. und übers. von James Atkinson. Phil: Westminster, 1980. 380 S. (Library of Christian classics; Ichthus edition)
 - 31 Luther, Martin: **Kleiner Katechismus**. Nachdruck der Ausgabe Nürnberg, Gutknecht, 1547. Nürnberg: Medien und Kultur, 1979. [146] S.: Ill., Noten. (Schriften zur Reformationszeit; 1)
 - 32 Luther, Martin: **Ordnung eines gemeinen Kastens**. Nachdruck der Ausgabe 1523. Nürnberg: Medien und Kultur, 1979. [32] S. (Schriften zur Reformationszeit; 14)
 - 33 Luther Martin: **Sendbrief vom Dolmetschen**. Nachdruck der Ausgabe 1530. Nürnberg: Medien und Kultur, 1979. [20] S. (Schriften zur Reformationszeit; 23)
 - 34 Luther, Martin: **Sermon von Ablass und Gnade**. Nachdruck der Ausgabe Nürnberg, Gutknecht, 1518. Nürnberg: Medien und Kultur, 1979. [7] S. (Schriften zur Reformationszeit; 17)
 - 35 Luther, Martin: **Von der babylonischen Gefangenschaft** (De captivitate Babylonica ecclesiae praeludium (dt.)). Nürnberg: Medien und Kultur, 1979. 69 Bl.
 - 36 Luther, Martin: **Von der Freiheit eines Christenmenschen**. Nachdruck der Ausgabe Wittenberg, 1520. Nürnberg: Medien und Kultur, 1979. [32] S. (Schriften der Reformationszeit; 26)
 - 37 Luther, Martin: **Von weltlicher Obrigkeit**. Nachdruck der Ausgabe Wittenberg, 1523. Nürnberg: Medien und Kultur, 1979. [52] S. (Schriften zur Reformationszeit; 7)
 - 38 **Luther-Erinnerungen aus dem Dekanatsbuch der Theologischen Fakultät der Universität zu Wittenberg**/ hrsg. von Otto Rübesame. Halle (Saale): Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, 1981. 15 S.: 4 Fak.
 - 39 **Marburger Artikel**. Nachdruck der Ausgabe Augsburg, Otmar, 1522[!]. Nürnberg: Medien und Kultur, 1979. [7] S. (Schriften zur Reformationszeit; 10)
 - 40 Melancthon, Philipp; Luther, Martin: **Deutung der zwei greulichen Figuren**. Nachdruck der Ausgabe Wittenberg, Grunenberg, 1523. Nürnberg: Medien und Kultur, 1979. [15] S.: Ill. (Schriften zur Reformationszeit; 19)
 - 41 **Nous croyons et nous confessons: extraits des confessions luthériennes, témoignage de la foi de l'Eglise**/ hrsg. von Wilbert Kreiss. Mulhouse: Selbstverlag, 1980. 73 S.
 - 42 **The reformation – Luther, the Anabaptists**/ hrsg. von William R. Estep. Nashville. Tenn.: Broadman, 1979. 416 S. (Christian classics)
- 3 **Volkstümliche Ausgaben und Übersetzungen der Werke Luthers sowie der biographischen Quellen**
- a) Auswahl aus dem Gesamtwerk
- 43 Luther, Martin: **An den christlichen Adel deutscher Nation. Von der Freiheit eines Christenmenschen. Sendbrief vom Dolmetschen**/ mit einer kurzen Biographie und einem Nachwort hrsg. von Ernst Kähler. S: Reclam, 1980. 174 S. (Universal-Bibliothek; 1578)
 - 44 Luther, Martin: **Verker i utvalg** (Werke in Auswahl (norw.)). Bd. 3/ übers. von Oddmund Hjelde, Sigurd Hjelde, Inge Lønning, Tarald Rasmussen. hrsg. von Inge Lønning und Tarald Rasmussen. Oslo: Gyldendal Norsk, 1980. 411 S.
 - 45 **La preghiera** (Das Gebet)/ hrsg. von Renato Boccanini. Bd. 2. Mailand: Ancora-Coletti, 1967. 817 S. L 217-382.
 - 46 **La tradition luthérienne**/ hrsg. von André Bir-

melé. Chambrays les Tours: C. L. D., 1981. 96 S. L 6-40. (Collections »Prières de tous les temps«; 22)

b) Einzelschriften und Auszüge aus ihnen

- 47 **Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments/** nach der Übers. Martin Luthers; revidierter Text AT 1964, NT 1975. B: Evang. Haupt-Bibelgesellschaft, [1979]. 873, 273, 33 S.: 4 Kt.
- 48 **Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und des Neuen Testaments/** nach der Übers. Martin Luthers. 6. Aufl. B: Evang. Haupt-Bibelgesellschaft, 1980. 986, 327, 46 S.: Kt.
- 49 **Die Kirche im Zeitalter der Reformation/** ausgew. und kommentiert von Heiko A. Oberman. NK: NV, 1981. XIV, 297 S. (Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen; 3)
- 50 Luther, Martin: **Die Groot Kategismus. Die Augsburger Belydenis (1530)** (*Der große Katechismus. Das Augsburger Bekenntnis*)// übers. von Leo van der Westhuijzen. Otjimbingue: Verenigde Lutherse Theologiese Seminarie, Paulineum; Kaapstad: Theologiese Seminarie van die Evangeliese Broederkerk, 1974. 174 S. (Theologiese boekreks, 19)
- 51 Luther, Martin: **Der kleine Katechismus:** in der gemeinsamen Fassung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands und der Evangelischen Kirche der Union. 12. Aufl. HH: LVH, 1980. 32 S.
- 52 Luther, Martin: **Der kleine Katechismus:** mit Bildern von Rudolf Schäfer. Nachdruck der Ausgabe Potsdam, 1929. Uhlidingen: Stephanus, 1979. 84 S.: Ill.
- 53 Luther, Martin: **Die klein kategismus:** onderwysing in die christelike leer (*Der kleine Katechismus*). Karibib: Evangeliese Lutherse Kerk in SWA/Namibia, 1977. 22 S.
- 54 Luther, Martin: **Le petit catéchisme. Der kleine Katechismus** (*Der kleine Katechismus* (franz. und dt.))// hrsg. von der Société Evangélique Luthérienne de Mission Intérieure et Extérieure en Alsace et en Lorraine. 2. Aufl. [Neuwiller-lès-Saverne, 1975]. 91 S.
- 55 Luther, Martin: **Den vesle katekisma** (*Der kleine Katechismus* (norw.)). Oslo: Andaktsbokselskapet, 1980. 32 S.
- 56 Luther, Martin: **Okatekisa kanini paShikwanyama** (*Der kleine Katechismus* (oshiKwanyama)). Oniipa: Oshinyanyangido shOngerki Ya Elok, 1973. 40 S.
- 57 Luther, Martin: **Okatikisa okashona** (*Der kleine Katechismus* (oshiNdonga)). Oniipa: Oshinyanyangidho shOngeleka ya Elok, 1976. 23 S.
- 58 Luther, Martin: **Katekisa kokanunu** (*Der kleine Katechismus* (ruKwangali)). Oniipa: Euhukisiro lyOngereka ya Elok, 1972. 34 S.
- 59 Luther, Martin: **Kort bekännelse om det heliga sakramentet** (*Kurzes Bekenntnis vom heiligen Sakrament* (schwed.))// übers. von Kjerstin Jonsson. Landskrona: Per Jonsson, 1979. 39 S.
- 60 Luther, Martin: **The theologia Germanica** (*Ein deutsch Theologia, ... 1518* (engl.))// übers., eingef. und kommentiert von Bengt Hoffman; Einleitung von Bengt Hägglund. NY: Paulist, 1980. XVII, 205 S. (The classics of western spirituality)
- 61 Luther, [Martin] Maarten: **Keur uit de tafelsprekken van Dr. Maarten Luther** (*Tischreden in Auswahl*)// zsgest. und übers. von H. Stolk. 4. Aufl. Dordrecht: Van der Tol, 1980. 102 S.
- 62 Luther, Martin: **Om tillbedjan av Kristi heliga kropps sakrament** (*Vom Anbeten des Sakraments des heiligen Leichnams Christi* (schwed.))// übers. von Kjerstin Jonsson. Landskrona: Per Jonsson, 1980. 39 S.
- 63 **Das Marburger Religionsgespräch 1529/** hrsg. von Gerhard May. 2. Aufl. GÜ: GVH, 1979. 86 S. (Texte zur Kirchen- und Theologiegeschichte; 13)
- 64 **Omaimburiro wozombongo zOvaherero:** puna Oliturgia nEkatekismus Okatiti raDr. Martin Luther, nomaweziwa omakwao (Gemeindelieder der ovaHerero: mit der Liturgie und dem kleinen Katechismus Dr. Martin Luthers und anderem Mitzugefügtem). Nachdruck der Ausgabe 1871. 14. Aufl. Lansdowue, Kaap: Omambo nga ya Prindwa i Citadel-Pers, 1976. 477 S.

4 Denkmäler, Bilder, Lutherstätten

- 65 Hoppe, Günther, John, Jürgen: **Historischer Führer:** Stätten und Denkmale der Geschichte

in den Bezirken Erfurt, Gera, Suhl. L: Urania, 1978. 272 S.: Ill. L''.

- 66 Lilje, Hanns: **Martin Luther**: in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. 62.-66 Tsd. Reinbek bei HH: Rowohlt, 1981. 158 S.: Ill. (Rowohlt's Monographien; 98)
- 67 Pani, Giancarlo: **Novità a Wittenberg prima dell'arrivo di Lutero** (Neuigkeiten in Witten-

berg vor der Ankunft Luthers). Studi storico religiosi 4 (L'Aquila 1980), 135-153.

- 68 Stachelhaus, Heiner: **Luther**. S. Hatje, 1979. 79 S.: Ill. (Kunst heute; 27)
- 69 Tümmeler, Hans: **Erfurt, so wie es war**. Düsseldorf: Droste, 1978. unpag.: Ill. L".

B DARSTELLUNGEN

1 Biographische Darstellungen

a) Das gesamte Leben Luthers

- 70 Aland, Kurt: **Die Reformatoren**: Luther, Melanchthon, Zwingli, Calvin; mit einem Nachwort zur Reformationsgeschichte. 2. Aufl. GÜ: GVH, 1980. 146 S. (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern; 204) – Bespr.: Müller, Gerhard: Lu 51 (1980), 141f.
- 71 Bakhuizen van den Brink, Jan Nicolaas; Dankbaar, Willem F.: **Reformatie en contra-reformatie** (Reformation und Gegenreformation). 4. Aufl./neubearb. von Jan Nicolaas Bakhuizen van den Brink, Willem F. Dankbaar und C. de Bruin. Leeuwarden: De Tille, 1980. IX, 315 S. (Handboek der kerkgeschiedenis; 3)
- 72 Drewery, Benjamin: **Martin Luther**. In: A history of Christian doctrine: in succession to the earlier work of G. P. Fisher/ hrsg. von Hubert Cunliffe Jones und Benjamin Drewery. Edinburgh: Clark, 1978, 311-350.
- 73 Freund, Michael: **Deutsche Geschichte/** fortgeführt von Thilo Vogelsang. M: Bertelsmann, 1979. XV S., 1694 Sp.: 587 Ill.
- 74 Fuchs, Walther Peter: **Das Zeitalter der Reformation**. 5. Aufl. M: dtv, 1980. 222 S. (Gebhardt: Handbuch der deutschen Geschichte. 9., neu bearb. Aufl.; 8) (dtv; 4208)
- 75 Haile, H[arry] G.: **Luther**: an experiment in biography. NY: Doubleday, 1980. x, [24], 422 S.
- 76 Iserloh, Erwin: **Geschichte und Theologie der Reformation im Grundriß**. PB: Bonifacius, 1980. 214 S.
- 77 Iserloh, Erwin; Glazik, Josef; Jedin, Hubert: **Reformation, katholische Reform und Gegenreformation**. 3. Aufl. FR; BL; W: Herder, 1979. XXXI, 734 S. (Handbuch der Kirchengeschichte; 4)
- 78 Jonsson, Per: **Luthers kyrkohistoria** (Lutherische Kirchengeschichte). Landskrona: Jonsson, 1980. 232 S.
- 79 Lohse, Bernhard: **Martin Luther**: eine Einführung in sein Leben und sein Werk. M: Beck, 1981. 255 S. (Beck'sche Elementarbücher) –

Bespr.: Müller, Gerhard: Lu 52 (1981), 91f; Steck, Karl Gerhard: LM 20 (1981), 215f.

- 80 Lortz, Joseph: **La riforma in Germania** (Die Reformation in Deutschland (ital.)). Bd. 1: **Premesse, inizio, primi risultati**/ hrsg. von Boris Ulianich. Mailand: Jaca, 1979. 534 S. (Già non ancora; 23) – Bespr.: Miele, M.: Sapienza 33 (Napoli 1980), 493f.
- 81 Ozment, Steven E.: **The age of reform, 1250-1550**: an intellectual and religious history of late medieval and reformation Europa. New Haven, Conn.: Yale University, 1980. 458 S.
- 82 Schmidt, Martin: **Evangelische Kirchengeschichte Deutschlands von der Reformation bis zur Gegenwart**. In: Deutsche Philologie im Aufriß/ unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter hrsg. von Wolfgang Stammer. Bd. 3. 2., unv. Nachdruck der 2. Aufl. B: Schmidt, 1979, 1729-1847. L 1740-1753+".
- 83 Spitz, Lewis W.: **The renaissance and reformation movements**. Bd. 1: **The renaissance**. Nachdruck der Ausgabe StL, 1971. StL: Concordia, 1980. XII, 322 S.: Ill., Kt.
- 84 Spitz, Lewis W.: **The renaissance and reformation movements**. Bd. 2: **The reformation**. Nachdruck der Ausgabe StL, 1971. StL: Concordia, 1980. XII, 302-614.
- 85 Stupperich, Robert: **Die Reformation in Deutschland**. 2., verb. Aufl. GÜ: GVH, 1980. 280 S.: 1 Faltkt. (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern; 1401) – Bespr.: Schlömann, Jürgen: Lu 52 (1981), 90f.
- 86 Tokarczyk, Andrzej: **Protestantyzm** (Protestantismus). WZ: Iskry, 1980. 390 S. L 39-71+".
- 87 Wirth, Jean: **Luther: étude d'histoire religieuse**. Genève: Droz, 1981. 158 S. (Travaux d'histoire ethico-politique; 36)

b) Einzelne Lebensphasen und Lebensdaten

- 88 Braasch, Ernst-Otto: **Die Familie Schalbe in**

- Eisenach. Amtsblatt der Evang.-Luth. Kirche in Thüringen 34 (1981), 85-87.
- 89 Crusius, Irene: **Magdeburg (1482-1535)**. In: *Monasticon Fratrum Vitae Communis*/ hrsg. von Wolfgang Leesch, Ernest Persoons und Anton G. Weiler. Teil 2: Deutschland. Brussel: [Koninklijke Bibliotheek], 1979, 139-145. (Archives et Bibliothèque de Belgique; 18 II)
- 90 Czembor, Henryk: **Przełom reformacyjny w życiu Marcina Lutra** (Der reformatorische Durchbruch im Leben Martin Luthers). Kalendarz ewangelicki 95 (WZ 1980), 142-149.
- 91 **Geschichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: 1502-1977**; Abriß/ im Auftrag des Rektors hrsg. von Hans Hübner. Halle: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 1977. 141 S.: 111 Ill. L 15-18+". (Wissenschaftliche Beiträge der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; 1973/ 3)
- 92 Kerckhove, Rudy T. M. van: **Maarten Luthers Invocavitpreken** (9. maart – 16. maart 1522) (Die Invokavitpredigten Martin Luthers). Brussel, 1980. II, 108, V S. (Xerox). – Brussel, Université, Protestantse Theologische Faculteit, theol. lic. Diss., nr. 58, 1980.
- 93 Manns, Peter: **Luther auf der Coburg**: das Reichstagsgeschehen von Augsburg und die Entstehung der Confessio Augustana. In: 052, 121-130.
- 94 Sprachmüller, [Herbert]: **Die Schwabacher Artikel – Entstehung und Bedeutung**. In: 021, 9-19.
- 95 Sprachmüller, H[erbert]: **450 Jahre »Schwabacher Artikel«**. In: Pilz, Kurt: Die Stadtkirche St. Johannes und St. Martinus in Schwabach. Schwabach: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Schwabach St. Martin, 1979, 202-205.
- 96 Wirth, Jean: **Le mythe du jeune Luther**. Journal des savants 3 (P 1979), 207-234.
- 97 Zierer, Otto: **Sternstunden der Weltgeschichte**. [Bd. 2]: **Vom Niedergang der Staufer zum Glanz von Versailles: 1200-1700**/ mit 40 Ill. von Hans K. Stöckl. [GÜ]: Prisma; W: Wiener Verlag, 1978. 437 S.: 48 Ill. L 206-208.
- c) Familie
- 98 Kroker, Ernst: **Katharina von Bora: Martin Luthers Frau; ein Lebens- und Charakterbild**/ hrsg. von der Vereinigung Selbständiger Evang.-Luth. Kirchen. 15. Aufl. B: EVA, 1980. 285 S.: 5 Taf.
- 99 Siggins, Ian: **Luther and his mother**. Phil: Fortress, 1981. 96 S.
- 100 Siggins, Ian D. K.: **Luthers mother Margarethe**. HThR 71 (1978), 125-150.
- d) Volkstümliche Darstellungen seines Lebens und Werkes, Schulbücher, Lexikonartikel
- 101 Benson, Kathleen: **A man called Martin Luther**. StL: Concordia, 1980. 128 S.: Ill.
- 102 Bergmann, Lorenz: **Kirkehistorie** (Kirchengeschichte). 9. Ausgabe der 3. Aufl. Bd. 2: **Fra reformationen til omkring 1800** (Von der Reformation bis um 1800). København: Haase, 1978. 238 S. L 9-47+".
- 103 Fehlauer, Adolph: **The life and faith of Martin Luther**/ ill. von Steven D. MacLeod. Milwaukee, Wis.: Northwestern, 1981. 129 S.: 2 Taf., Ill.
- 104 Fröhlich, Roland: **Grundkurs Kirchengeschichte**. FR: Herder, 1980. 174 S.
- 105 Heussi, Karl: **Kompendium der Kirchengeschichte**. 16. Aufl., unv. Nachdruck der 13., durch einen Literaturnachtrag erg. Aufl., 1968. Tü: Mohr, 1981. XII, 609 S.
- 106 Jung, H. W.: **Psychoanalyse in der Schule?: Luther – ein Unterrichtsmodell zum Geschichtsunterricht der gymnasialen Oberstufe**. Neue Unterrichtspraxis 9 (1976), 105-108.
- 107 Lund, Preben: **Martin Luthers oprør** (Martin Luthers Aufruhr): Lærervejledning. København: Aschehoug, 1980. 30 S. (Kristendoms-kundskab for folkeskolen: Mellemtrinnet)
- 108 Mehring, Franz: **Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalter**. Köln: Rote Fahne, 1978. 303 S.: Ill. (Volksbücherei; 2)
- 109 Schmidt, Kurt Dietrich; Ruhbach, Gerhard: **Chronologische Tabellen zur Kirchengeschichte**; beigelegt: Synoptische Zeittafeln/ bearb. von Horst Reller. 4. Aufl. GÖ: V&R, 1979. 90, 17 S. (Kurt Dietrich Schmidt: Grundriß der Kirchengeschichte; Erg.-Bd.)
- 110 Spiegel-Schmidt, Friedrich: **Offene Fragen der Reformation: der Pietismus als Frage an die Gegenwart**. Gießen; BL: Brunnen, 1979. 109 S.: L". (ABC-Team; 937: Glauben und Denken)
- 111 Streisand, Joachim: **Deutsche Geschichte: in einem Band; ein Überblick**. 4., überarb. und erw. Aufl. B: Deutscher Verlag der Wissenschaften, 1979. 418 S. L".
- 112 Streisand, Joachim: **Deutsche Geschichte: in einem Band; ein Überblick**. 5. Aufl. B: Deutscher Verlag der Wissenschaften, 1980. 272 S. L".
- 113 Verrelst, W.: **Reformatie en katholieke herle-**

ving: 16e-18e eeuw (Reformation und kath. Wiederaufleben: 16.-18. Jh.). 3. Aufl. Kapellen:

De Nederlandsche Boekhandel, 1979. 40 S. (Historische units; NTG)

2 Luthers Theologie und einzelne Seiten seines reformatorischen Wirkens

a) Gesamtdarstellungen seiner Theologie

- 114 Althaus, Paul: **Die Theologie Martin Luthers**. 5. Aufl. GÜ: GVH, 1980. 392 S.
- 115 Beer, Theobald: **Der fröhliche Wechsel und Streit: Grundzüge der Theologie Luthers**. [2., verm. und überarb. Aufl.] Einsiedeln: Johannes, 1980. 563 S. (Horizonte, 19)
- 116 **Confessio Augustana – Bekenntnis des einen Glaubens: Ergebnis der Studienarbeit**. In: 046, 333-337.
- 117 Dreß, Walter: **Simul: zur Struktur des lutherischen Denkens**. (1964). In: 02, 77-85.
- 118 Ebeling, Gerhard: **Luther: Einführung in sein Denken**. 4., durchges. Aufl. Tü: Mohr, 1981. X, 321 S. (UTB, 1090)
- 119 Grane, Leif: **Die Confessio Augustana: Einführung in die Hauptgedanken der lutherischen Reformation (Confessio Augustana (dt.))** aus dem Dänischen übers. von Eberhard Harbsmeier. 2., durchges. Aufl. GÖ: V&R, 1980. 194 S.
- 120 Iwand, Hans Joachim: **Von der christlichen Freiheit**. (1953). In: 033, 194-197.
- 121 Klug, Eugene F.: **Orthodoxie = Orthodoxy. Evangelium – euaggelion – gospel** 6 (1979), 108-115.
- 122 Kraus, Hans-Joachim: **Reich Gottes: Reich der Freiheit; Grundriß systematischer Theologie**. NK: NV, 1975. 422 S.
- 123 Kreck, Walter: **Grundfragen der Dogmatik**. 2. erw. Aufl. M: Kaiser, 1977. 328 S. (Einführung in die evang. Theologie; 3)
- 124 Krumwiede, Hans-Walter: **Kirchliches Bekenntnis und die Freiheit des Christen: zur Unterzeichnung der Confessio Augustana durch Herzog Ernst den Bekenner 1530**. JNKG 78 (1980), 45-95.
- 125 Kümmel, Werner Georg: **Die Theologie des Neuen Testaments nach seinen Hauptzeugen: Jesus – Paulus – Johannes**. 4., erneut durchges. und verb. Aufl. GÖ: V&R, 1980. 312 S. L 12. 14. 126. 168. 175. 286f. (Grundrisse zum Neuen Testament; 3)
- 126 Lohff, Wenzel: **Bekenntnis zum Frieden: eine Auslegung der Confessio Augustana**. HH: LVH, 1980. 74 S.
- 127 Lohse, Bernhard: **Dogma und Bekenntnis in der Reformation: von Luther bis zum Konkordienbuch**. In: 051, 1-166.

- 128 Ott, Ludwig: **Grundriß der katholischen Dogmatik**. 9. Aufl. FR; BL; W: Herder, 1978. XIX, 612 S. L''.
- 129 Pöhlmann, Horst Georg: **Abriss der Dogmatik: ein Repetitorium**. 3., verb. und erw. Aufl. GÜ: GVH, 1980. 356 S.
- 130 Prenter, Regin: **Hovedtanker i Den augsburgske Bekendelse** (Hauptgedanken im Augsburger Bekenntnis). In: 038, 81-95.
- 131 Rössler, Andreas: **Luthers Schmalkaldische Artikel**. In: 028, 64-77.
- 132 Strohm, Stefan: **Das Augsburgische Bekenntnis**. In: 028, 43-63.
- 133 Thielicke, Helmut: **Theologie des Geistes: der dritte Glaubensartikel, die Manifestation des heiligen Geistes im Wort, in der Kirche, in den Religionen und in den letzten Dingen**. Tü: Mohr, 1978. XXIV, 648 S. L''. (Helmut Thielicke: Der evangelische Glaube; 3)
- 134 Vercruysse, Jos E.: **Gesetz und Liebe: die Struktur der »Heidelberger Disputation« Luthers** (1518). Luf 48 (1981), 7-43.
- 135 Wingren, Gustaf: **Öppenheit och egenart** (Offenheit und Eigenart). Lund: Liber, 1979. 149 S. L 43-50+''.

b) Gott, Schöpfung, Mensch

- 136 Bayer, Oswald: **Schöpfung als »Rede an die Kreatur durch die Kreatur«: die Frage nach dem Schlüssel zum Buch der Natur und Geschichte**. EvTh 40 (1980), 316-333.
- 137 Beintker, Horst: **Das Gewissen in der Spannung zwischen Gesetz und Evangelium**. Luf 48 (1981), 115-147.
- 138 Breuning, Wilhelm, Hägglund, Bengt: **Sünde und Erbsünde**. In: 046, 79-104.
- 139 Dubarle, André Marie: **Le péché originel dans la Confessio d'Augsbourg et au Concile de Trente**. Revue des sciences philosophiques et théologiques 64 (P 1980), 547-560.
- 140 Horstmann, Johannes: **Lovens afskaffelse ved evangeliet – og dens hævdelse** (Die Abschaffung des Gesetzes durch das Evangelium – und die Bestätigung des Gesetzes). Tidehverv 54 (Grauballe 1980), 2-8. 13-18. 25-36. L''.
- 141 Hygen, Johan B.: **Das Böse**. TRE 7 (1981), 8-17. L''.

- 142 Iwand, Hans Joachim: »Sed originale per hominem unum«: ein Beitrag zur Lehre vom Menschen. (1946/47). In: 033, 171-193.
- 143 Krarup, Søren: **Formular-teologi og facit-teologer**: svar til Mogens Lund (Formulartheologie und Fazittheologen: eine Antwort an Mogens Lund). Præsteforeningens blad 70 (København 1980), 905-908. [Vgl. LuB 1982, Nr. 314]
- 144 Lehmann, Karl; Pöhlmann, Horst Georg: **Gott, Jesus Christus, Wiederkunft Christi**. In: 046, 47-78.
- 145 Loewenich, Walther von: **Luthers Ringen um Gott und unsere religiösen Lebensfragen**. Lu 52 (1981), 52-60.
- 146 Malter, Rudolf: **Das reformatorische Denken und die Philosophie**: Luthers Entwurf einer transzendental-praktischen Metaphysik. Bonn: Bouvier, 1980. 443 S. (Conscientia; 9)
- 147 Oftestad, Bernt T.: **Noen trekk av menneskesynet i Confessio Augustana** (Einige Züge zum Menschenbild in der Confessio Augustana). Lære og liv 7 (Oslo 1980), 99-103.
- 148 Peters, Albrecht: **Bild Gottes IV**: Dogmatisch; 5. Imago dei in personal-relationaler Sicht. TRE 6 (1980), 510-513.
- 149 Pöhlmann, Horst Georg: **Das Konkupiszenzverständnis der CA, der Confutatio, der Apologie und des Konzils von Trient**. In: 04, 389-395.
- 150 Sauter, Gerhard: **Geist und Freiheit**: Geistvorstellungen und die Erwartung des Geistes. EvTh 41 (1981), 212-223. L 221f.
- 151 Trinkaus, Charles: **Luther's hexameral anthropology**. In: 017, 150-168.
- 152 Widmer, Gabriel Philippe: **L'aurore de Dieu a crépuscule du XXème siècle**. Genève: Labor et Fides, 1979. 78 S. (Publication de la Faculté de Théologie de l'Université de Genève; 2)
- c) Christus
- 153 Bühler, Pierre: **Kreuz und Eschatologie**: eine Auseinandersetzung mit der politischen Theologie im Anschluß an Luthers theologia crucis. Tü: Mohr, 1981. XII, 435 S. (Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie; 17) – Zugl.: ZH, Theol. Fak., Diss., 1979.
- 154 Gherardini, Brunero: **Spiritualità »kreuztheologisch« del protestantesimo** (Die kreuztheologische Spiritualität des Protestantismus). Divinitas 25 (Città del Vaticano 1981), 157-182.
- 155 Hoła, Kazimierz: **Chrystologia Marciny Lutra** (Die Christologie Martin Luthers). Znak 32 (Kraków 1980), 637-651.
- 156 Napiórkowski, Stanisław Celestyn: **Christus**

solus nunquam solus: toward reinterpretation of the principle »solus Christus«. Journal of ecumenical studies 17 (Phil 1980), 454-476.

- 157 Peters, Albrecht: **Christologie und Rechtfertigung in der gegenwärtigen evangelischen Theologie**. In: 042, 43-91.
- 158 Peters, Albrecht: **Christologie und Rechtfertigung in der Predigt**. In: 042, 119-150.
- 159 Voigt, Gottfried: **Christologie und Rechtfertigung nach dem Augsburgerischen Bekenntnis**. In: 042, 29-42.

d) Kirche, Bekenntnisse

- 160 Aagard, Anna Marie: **Mission – en manglende dimension i Den augsburgske Bekendelse** (Mission – eine fehlende Dimension im Augsburgerischen Bekenntnis). In: 038, 135-149.
- 161 Baur, Jörg: **Luther und die Bekenntnisschriften**. In: 052, 131-144.
- 162 Becker, Siegbert W.: **Augustana VII and the eclipse of ecumenism**. Concordia theological quarterly 44 (Fort Wayne, Ind. 1980), 108-122.
- 163 Becker, Winfried: **Die Verhandlungen der Reichsstände über die CA als Ringen um Einheit und Kirchenreform**. In: 04, 127-154. L 145f+”.
- 164 Birmelé, André: **Le 450e anniversaire de la Confession d'Augsburg**. ETHr 24 (1980), 435-441.
- 165 Birmelé, André: **Die Verbindlichkeit des Glaubensbekenntnisses**. Luth. Kirche in der Welt 28 (1981), 33-48.
- 166 Bouyer, Louis: **Die Kirche**. Bd. 1: **Ihre Selbste deutung in der Geschichte** (L'église de Dieu, corps du Christ et temple de Dieu (dt.)) / übers. von Georg Bürke. Einsiedeln: Johannes, 1977. 205 S. L 69-81+”.
- 167 Bouyer, Louis: **Die Kirche**. Bd. 2: **Theologie der Kirche** (L'église de Dieu, corps du Christ et temple de l'esprit (dt.)) / übers. von Hans Urs von Balthasar. Einsiedeln: Johannes, 1977. 428 S. L”. (Theologia romanica; 10)
- 168 Brecht, Martin: **Curavimus enim Babylonem, et non est sanata**. In: 09, 581-595.
- 169 Cassese, Michele: **La concezione della chiesa nella Confessione Augustana del 1530** (Die Auffassung von der Kirche in der Confessio Augustana von 1530). Ricerche bibliche et religiose 15 (Milano 1980), 95-164.
- 170 Cassese, Michele: **Die Ekklesiologie der »Confessio Augustana«**. Cath 34 (1980), 296-333.
- 171 **La Confession d'Augsbourg – autour d'un col-**

- loque oecuménique international. P: Beauchesne, 1980. 314 S.
- 172 Congar, Yves: **Bekenntnisaussagen der mittelalterlichen Kirche.** In: OIS, 48-66.
- 173 Dantine, Johannes: **Die Kirche vor der Frage nach ihrer Wahrheit:** die reformatorische Lehre von den »notae ecclesiae« und der Versuch ihrer Entfaltung in der kirchlichen Situation der Gegenwart. GÖ; ZH: V&R, 1980. 158 S. (Kirche und Konfession; 23) [Vgl. LuB 1979, Nr. 205]
- 174 Dantine, Johannes: **Luthers Kirchenverständnis.** ML 17 (1981), 3-13.
- 175 Duchrow, Ulrich: **Konflikt um die Ökumene:** Christusbekenntnis – in welcher Gestalt die ökumenische Bewegung. M: Kaiser, 1980. 338 S. L 30-32+”.
- 176 Ebeling, Gerhard: **Der Lauf des Evangeliums und der Lauf der Welt:** die Confessio Augustana einst und jetzt. Luth. Beiträge 11 (ZH 1980), 2-9; Amtsblatt der Evang.-Luth. Kirche in Thüringen 34 (1981), 23-28 = **Damit der Nebel zerreißt:** der Lauf des Evangeliums und der Lauf der Welt. LM 19 (1980), 396-402.
- 177 Eckermann, Willigis: **The Augsburg Confession: a catholic view.** Theology digest 28 (StL 1980), 103-106.
- 178 Fagerberg, Holsten: **Confessio Augustana i sin samtid** (Die Confessio Augustana in ihrer Zeit). Svensk pastoraltidskrift 21 (Uppsala 1980), 459-462.
- 179 Foss, Stein Erik: **Confessio Augustana og kirkenes enhet** (Confessio Augustana und die Einheit der Kirche). In: 037, 88-97.
- 180 Fraenkel, Pierre: **Satis est?:** Schrift, Tradition, Bekenntnis. In: 04, 286-300. [Diskussion zu diesem Referat S. 306-324]
- 181 Frank Isnard W.: **Zum spätmittelalterlichen und josephinischen Kirchenverständnis.** In: Katholische Aufklärung und Josephinismus/ hrsg. von Elisabeth Kovács. W: Geschichte und Politik, 1979, 143-172. L”.
- 182 Ganoczy, Alexandre: **Zur Theologie des Bekenntnisses.** In: OIS, 110-122.
- 183 Gauly, Peter: **Katholisches Ja zum Augsburger Bekenntnis:** ein Bericht über die neuere Anerkennungsdiskussion/ mit einer Einführung von Karl Lehmann. FR; BL; W: Herder, 1980. 126 S.
- 184 Gensichen, Hans-Werner: **Erbe und Auftrag:** protestantische Erwägungen zu Gegenwartsfragen der Mission im Licht der Geschichte. In: »...denn Ich bin bei Euch«: Mt. 28, 20; Perspektiven im christlichen Missionsbewußtsein heute = Festgabe für Josef Glazik und Bernhard Willeke zum 65. Geburtstag/ hrsg. von Hans Waldenfels. ZH; Köln: Benziger, 1978, 135-145. L 139.
- 185 Gherardini, Brunero: **La »Confessio Augustana« un documento cattolico** (Die »Confessio Augustana«, ein katholisches Dokument)? Divinitas 25 (Città del Vaticano 1981), 206-218.
- 186 Grane, Leif: **Den augsburgske Bekendelses tilblivelse** (Die Entstehung des Augsburgerischen Bekenntnisses). In: 038, 9-22.
- 187 Grane, Leif: **Den historiske baggrund for Confessio Augustana** (Der historische Hintergrund für die [Confessio Augustana]. KÄ 80 (1980), 9-18.
- 188 Grane, Leif: **Luther og Melancthon som forfattere af bekendelser** (Luther und Melancthon als Verfasser von Bekenntnissen). Føenix 5 (København 1981), 41-53.
- 189 Greiner, Albert: **Au coeur de l’Evangile:** quelques perspectives théologiques de la Confession d’Augsburg. Unité chrétienne 59 (Lyon 1980), 29-52. L”.
- 190 Hauschild, Wolf-Dieter: **Die Confessio Augustana und die altkirchliche Tradition.** KD 26 (1980), 142-163.
- 191 Heubach, [Joachim]: **Was die Kirche zur Kirche macht.** Amtsblatt der Evang.-Luth. Kirche in Thüringen 33 (1980), 131-137.
- 192 Holter, Åge: **Augustana og den lutherske kirkes profil** (Die Augustana und das Profil der luth. Kirchen). In: 037, 73-83.
- 193 Huber, Wolfgang: **Kirche.** S: Kreuz, 1979. 238 S. L 99f+”.
- 194 Immenkötter, Herbert: **Reichstag und Konzil:** zur Deutung der Religionsgespräche des Augsburger Reichstags 1530. In: 020, 7-19.
- 195 Iserloh, Erwin: **450 Jahre Confessio Augustana:** eine Bilanz. Cath 35 (1981), 1-16.
- 196 Iwand, Hans Joachim: **Zur Entstehung von Luthers Kirchenbegriff:** ein kritischer Beitrag zu dem gleichnamigen Aufsatz von Karl Holl. (1957). In: 033, 198-239.
- 197 Jenson, Robert: **On recognizing the Augsburg Confession.** In: 045, 151-166.
- 198 Jürgensen, Kurt: **Die Gemeinde als Träger in der evangelisch-lutherischen Kirche.** Lu 52 (1981), 33-46.
- 199 Jundt, Pierre: **La Confession d’Augsburg: historique et post-histoire.** Unité chrétienne 59 (Lyon 1980), 6-28.
- 200 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Einheitsbe-**

- strebungen im Wandel der Kirchengeschichte. GÜ: GVH, 1980. 138 S. L 36-49+\". (Studienbücher Theologie: Kirchen- und Dogmengeschichte)
- 201 Kasper, Walter: **Bekenntnis und Bekenntnisgemeinschaft in katholischer Kirche**. In: 046, 22-46.
- 202 Kasper, Walter: **Die gesamtchristliche Relevanz der reformatorischen Bekenntnisschriften**. In: 044, 123-144.
- 203 Kasper, Walter: **Das Kirchenverständnis der Confessio Augustana**. In: 04, 396-410. [Diskussion zu diesem Referat S. 443-453]
- 204 Klug, Eugene F.: **Luther zu Kirche und Amt = Luther on church and ministry**. Evangelium – euaggelion – gospel 6 (1979), 15-25.
- 205 Klug, Eugene F.: **Luther's contribution to the Augsburg Confession**. Concordia theological quarterly 44 (Fort Wayne, Ind. 1980), 155-172.
- 206 Kretschmar, Georg: **Der Kirchenartikel der Confessio Augustana Melancthons**. In: 04, 411-439. [Diskussion zu diesem Referat S. 443-453]
- 207 Krötke, Wolf: **Das Bekenntnis als Dimension des Lebens der Gemeinde**. ZDZ 35 (1981), 13-21.
- 208 Kühn, Ulrich: **Anregungen für die Konventsarbeit über die Confessio Augustana**. Amtsblatt der Evang.-Luth. Landeskirche Sachsens (1980), B 48-50.
- 209 Küppers, Werner: **Die Confessio Augustana aus altkatholischer Sicht**. In: 04, 677-682.
- 210 Lehmann, Detlef: **Lutherische Kirche und volksskirchliche Strukturen: ein Beitrag zum Thema »Volkskirche – Kirche der Zukunft?«**. Oberursel: Luth. Theol. Hochschule, 1979. 32 S. L 8-11. (Oberurseler Hefte; 11)
- 211 Leich, Werner: **Die Confessio Augustana: eine Bekenntnis-Antwort auf Herausforderungen ihrer Zeit**. Amtsblatt der Evang.-Luth. Kirche in Thüringen 33 (1980), 99-106.
- 212 Lønning, Inge: **Bibel og bekjennelse: fra slagord til historiske realiteter (Bibel und Bekenntnis: vom Schlagwort zu historischen Realitäten)**. In: 035, 9-26; 037, 11-24. 38-41.
- 213 Lohff, Wenzel: **Die Bedeutung der Augsburschen Konfession für die Lutherische Kirche und ihr Verhältnis zur römisch-katholischen Kirche**. In: 046, 1-21.
- 214 Manigne, Jean-Pierre: **La Confession d'Augsbourg**. Informations catholiques internationales 25 (P 1980), 27-33. L\".
- 215 Meyer, Hans Philipp: **Glaube, Bekenntnis, Kirchenrecht 1530-1980**. JNKG 78 (1980), 9-19.
- 216 Meyer, Hans Philipp: **Kirchenleitung nach lutherischem Verständnis: zur Auslegung von Confessio Augustana Art. 28**. ZEvKR 25 (1980), 115-135.
- 217 Meyer, Harding: **Die Confessio Augustana als katholisches und lutherisches Bekenntnis – ein Weg zur Einheit der Christen?** In: 044, 69-93.
- 218 Meyer, Harding; Schütte, Heinz: **Die Auffassung von Kirche im Augsburschen Bekenntnis**. In: 046, 168-197.
- 219 Miller, J. Michael: **The divine right of the papacy in recent ecumenical theology**. Roma: Università Gregoriana, 1980. XVI, 322 S. L 83-90. 92-95+\". (Analecta Gregoriana; 218) – Zugl.: Roma, Pontificia Università Gregoriana, Facultas Theologiae, Diss., 1979.
- 220 Moe, Steinar: **Den historiske bakgrunn for Confessio Augustana** (Der historische Hintergrund für die Confessio Augustana). Prismet 31 (Oslo 1980), 197-200.
- 221 Möller, Christian: **Wovon die Kirche lebt: Gewißheit – Gemeinschaft – Lehre – Sakrament**. GÖ: V&R, 1980. 114 S.
- 222 Müller, Hans Martin: **Lehrverpflichtung und Gewissensfreiheit: zur Frage der Bekenntnisbindung in der deutschen evangelischen Kirche**. KD 26 (1980), 230-244.
- 223 Neufeld, Karl-Heinz: **Den Glauben bekennen: Stimmen zur Confessio Augustana**. StZ 105 (1980), 782-785.
- 224 Oyer, John S.: **Die Täufer und die Confessio Augustana**. Mennonitische Geschichtsblätter 37 (1980), 7-23.
- 225 Pannenberg, Wolfgang: **The Confessio Augustana as a catholic confession and a basis for the unity of the church** (Die Augsbursche Konfession als katholisches Bekenntnis und Grundlage für die Einheit der Kirche (engl.)). In: 045, 27-46.
- 226 Pedersen, E. Thestrup: **Kirkebegrebet i Den augsburske Bekendelse – med henblik på nogle nutidige problemstillinger** (Der Kirchenbegriff in der Augsburschen Konfession – im Hinblick auf einige aktuelle Probleme). In: 038, 96-110.
- 227 Peters, Albrecht: **Zur Aktualität der geistlichen Intention und theologischen Struktur der Confessio Augustana**. In: 042, 151-189.
- 228 Roensch, Manfred: **Ist die ökumenische Bewegung unserer Tage, die Ökumene, von der die Hl. Schrift und das Bekenntnis der Kirche reden?** LThK (1981), 1-10.
- 229 Rogge, Joachim: **Zur Wirkungsgeschichte der**

- Confessio Augustana.** ThLZ 105 (1980), 401-407. [Bespr. zu LuB 1981, Nr. 613f. 629]
- 230 Rutz, Karl W.: **Martin Luther and the confessions – a guide.** St. Paul, Minn.: Concordia College, 1980. 10 S.
- 231 Sanna, Ignazio: **La »Confessio Augustana«** [Die »Confessio Augustana«]. Unitas 35 (Roma 1980), 280-288. L".
- 232 Sauter, Gerhard: **Confessio – Konkordie – Consensus:** Perspektiven des Augsburger Bekenntnisses für das Bekenntn und Lehren der Kirche heute. EvTh 40 (1980), 478-494.
- 233 Schaff, Philip: **The creeds of Christendom:** with a history and critical notes. 3 Bde. 6. Aufl. Nachdruck der Ausgabe NY, 1931. Grand Rapids, Mich.: Baker, 1977. XVIII, 947; VII, 634; VII, 966 S. L*. (Bibliotheca symbolica ecclesiae universalis)
- 234 Scharpf, Paulus: **Geschichte der Evangelisation:** dreihundert Jahre Evangelisation in Deutschland, Großbritannien und USA/ hrsg. durch das Elias-Schrenk-Institut, mit einem Geleitwort von Billy Graham und Kurt Heimbucher. 2. Aufl. Gießen; BL: Brunnen; Dillenburg: Gnadauer Verlag, 1980. XVI. 431 S. L 8-12 +". (ABC team)
- 235 Scheib, Otto: **Die Auslegung der Augsburger Konfession auf den Religionsgesprächen.** In: 04, 652-667.
- 236 Schrötel, Gerhard: **Warum und wozu Bekenntnisse.** In: 021, 4-8.
- 237 Schultz, Robert C.: **An analysis of the Augsburg Confession:** article VII, 2 in it's historical context, May & June, 1530. SCJ 11 (1980) Heft 3, 25-35.
- 238 Schwarzenau, Paul: **Die Confessio Augustana:** ein katholisches Bekenntnis der evangelischen Kirche. Zeitschrift für Religionspädagogik 35 (1980), 76-79: III.
- 239 Seebaß, Gottfried: **Die reformatorischen Bekenntnisse vor der Confessio Augustana.** In: 044, 26-55.
- 240 Stupperich, Robert: **Luther und die Reform der Kirche.** In: 09, 521-534.
- 241 Triebel, Johannes: **Strukturen des Bekenntens:** Beobachtungen zur Confessio Augustana und unserem Bekenntn. KD 26 (1980), 317-326.
- 242 Truemper, David G.: **The catholicity of the Augsburg Confession:** CA VII and FC X on the grounds for the unity of the church. SCJ 11 (1980) Heft 3, 11-23.
- 243 Wicks, Jared: **Abuses under indictment at the Diet of Augsburg 1530.** Theological studies 41 (Baltimore, Md. 1980), 253-302.
- 244 Wiedenhofer, Siegfried: **Satis est?:** Schrift, Tradition, Bekenntnis; Korreferat [zu LuB 1982, Nr. 180]. In: 04, 301-305. [Diskussion zu diesem Referat S. 306-324]
- 245 Wisløff, Carl Fr.: **Den lutherske bekjennelse og katolisismen 1530 og 1980** (Das luth. Bekenntnis und der Katholizismus 1530 und 1980). In: 036, 119-199.
- 246 Wisløff, Carl Fr.: **Den lutherske bekendelse og katolicismen 1530 og 1980** (Den lutherske bekjennelse og katolisismen 1530 og 1980 (dän.)). København: Dansk Bibel-Institut, 1980. 56 S.
- e) Sakramente, Beichte, Ehe**
- 247 Beinert, Wolfgang: **Der Sakramentsbegriff der Confessio Augustana:** Korreferat [zu LuB 1982, Nr. 203, 206]. In: 04, 440-442. [Diskussion zu diesem Referat S. 443-453]
- 248 Benrath, Gustav Adolf: **Buße V:** Historisch; 3. Reformationszeit. TRE 7 (1981), 465-473.
- 249 Birmelé, André: **La présence réelle du Christ dans l'eucharistie.** Réforme 37 (P 1981), 5f.
- 250 Fafié, Th. A.: **De boete in de Lutherse Kerk** (Die Buße in der luth. Kirche). Rond de tafel 36 (Heeswijk 1981), 63-73.
- 251 Fagerberg, Holsten; Jorissen, Hans: **Buße und Beichte.** In: 046, 228-255.
- 252 Frost-Christensen, Rose-Marie: **Nadverlæren i Den augsburgske Bekendelse og udviklingen from til Leuenberg-konkordien** (Die Abendmalslehre in der Augsburger Konfession und die Entwicklung bis zur Leuenberger Konkordie). In: 038, 174-189.
- 253 Ganoczy, Alexandre: **Einführung in die katholische Sakramentenlehre.** DA: WB, 1979. VIII, 148 S. L 21f +". (Die Theologie)
- 254 Greiner, Albert: **Le baptême dans la tradition théologique luthérienne.** PL 29 (1981), 23-38. L".
- 255 Hultsch, Eric: **In einen Erfolgswang gepreßt?:** wenn die Ehe mit Gott geschlossen wird. LM 19 (1980), 548-550.
- 256 Iserloh, Erwin; Vajta, Vilmos: **Die Sakramente:** Taufe und Abendmahl. In: 046, 198-227.
- 257 Iwand, Hans Joachim: **Stand und Sakrament.** (1957). In: 033, 240-264.
- 258 Jorissen, Hans: **Die Bußtheologie der Confessio Augustana:** ihre Voraussetzungen und Implikationen. Cath 35 (1981), 58-89.
- 259 Jorissen, Hans: **Does the teaching of the Confessio Augustana about repentance stand in the way of its recognition by the catholic church** (Steht die Bußlehre der Confessio Augustana

- einer Anerkennung durch die katholische Kirche im Wege (engl.)? In: 045, 101-122.
- 260 Jorissen, Hans: **Die Sakramente – Taufe und Buße**. In: 04, 524-544. [Diskussion zu diesem Referat S. 578-595]
- 261 Kasper, Walter: **Zur Theologie der christlichen Ehe**. MZ: Grünewald, 1977. 95 S. L 42f. 70. (Grünewald Reihe)
- 262 Klein, Christoph: **Die Beichte in der evangelisch-sächsischen Kirche in Siebenbürgen**. GÖ: V&R, 1980. 186 S. (Kirche im Osten: Monographienreihe; 15)
- 263 Lienhard, Marc: **Le baptême chrétien dans l'histoire**. PL 29 (1981), 3-22. L 9-12+."
- 264 Lønning, Inge: **Buße VIII**: Ethisch. TRE 7 (1981), 487-492. L".
- 265 Martensen, Hans L.: **Dåb og kristenliv** (Taufe und Christenleben). København: Katolsk; Niels Steensen, 1980. 464 S. L".
- 266 Mateo Seco, Lucas F.: **Bondad del hombre y santidad del matrimonio** (Die Güte des Menschen und die Heiligkeit der Ehe). In: Cuestiones fundamentales sobre Matrimonio y Familia: il simposio internacional de Teologia de la Universidad de Navarra/ hrsg. von Augusto Sarmiento. Pamplona: Universidad de Navarra, 1980, 211-229. L 214-218. (Coleccion theologica; 27)
- 267 Miller, Leo: **John Milton among the polygamophiles**. NY: Loewenthal, 1974. XI, 378 S. L 13-17. 20-23+."
- 268 Scaer, David P.: **In response to Bengt Hägglund: did Luther and Melancthon agree on the real presence?** Concordia theological quarterly 44 (Fort Wayne, Ind. 1980), 141-147.
- 269 Schild, Maurice: **Marriage matters in Erasmus and Luther**. Reformed theological review 39 (Melbourne 1980), 65-72.
- 270 Schmidt-Lauber, Hans-Christoph: **Was heißt »Consentire de administratione sacramentorum« (CA VII)?** AG 31 (1980), 124-128; WPr 69 (1980), 462-470.
- 271 Schulz, Georg: **Das ist mein Leib**: zur 450. Wiederkehr des Marburger Religionsgespräches. Missionsblatt 71 (1979), 212-217.
- 272 Stayer, James M.: **Vielweiberei als »innerweltliche Askese«**: neue Eheauffassungen in der Reformationszeit. Mennonitische Geschichtsblätter 37 (1980), 24-41.
- 273 Thilo, Hans-Joachim: **Ehe ohne Norm?**: eine evangelische Eheethik in Theorie und Praxis. GÖ: V&R, 1978. 296 S. L".
- 274 Vajta, Vilmos: **Das Abendmahl**: Gegenwart Christi – Feier der Gemeinschaft – eucharistisches Opfer. In: 04, 545-577. [Diskussion zu diesem Referat S. 578-595]
- 275 Vinay, Valdo: **Il battesimo nel pensiero dei riformatori** (Die Taufe in der Lehre der Reformatoren). Quaderni di vita monastica 22 (Camaldoli, Arezzo 1980), 46-55. (Vita monastica: Beihefte; 22)
- 276 Vorgrimler, Herbert: **Buße und Krankensalbung**. FR; BL; W: Herder, 1978. IX, 234 S. L 160-163. 210. 226f+"". (Handbuch der Dogmengeschichte. Bd. 4: Sakramente, Eschatologie; 3. 2., völlig neue Aufl.)

f) Amt und allgemeines Priestertum

- 277 Aalen, Leiv: **»Kaldet af Gud eller mennesker«**: mot det statskirkelige kontorpavedømme (»Von Gott oder Menschen berufen?«: wider das staatskirchliche Büroapsttum). LK 115 (1980), 617-620.
- 278 Asheim, Ivar: **Fremdeles aktuelt å besinne seg på CA 5 og 14** (Noch aktuell: sich auf CA 5 und 14 zu besinnen)? LK 115 (1980), 238-244.
- 279 Borup, N. H.: **Fortsat ulard genmæle** (Fortgesetzte ungelehrte Gegenrede). Præsteforeningens blad 70 (København 1980), 445-452. [Vgl. LuB 1981, Nr. 279]
- 280 Bradshaw, Paul F.: **The reformers and the ordination rites**. Studia liturgica 13 (Rotterdam 1979), 94-107. L". [Vgl. LuB 1981, Nr. 269]
- 281 Dulles, Avery; Lindbeck, George: **Die Bischöfe und der Dienst des Evangeliums**: ein Kommentar zu CA 5, 14 und 28. In: 046, 139-167.
- 282 Feinberg, John: **Luthers doctrine of vocation**: some problems of interpretation and application. Fides et historia 12 (Longview, Tex. 1979), 50-67.
- 283 Galley, Hans-Detlof: **Das kirchliche Amt in der Augsburgischen Konfession**. ZDZ 35 (1981), 1-13.
- 284 Gritsch, Eric W.: **The function and structure of gospeling**: an essay on »ministry« according to the Augsburg Confession. SCJ 11 (1980) Heft 3, 37-46.
- 285 Höß, Irmgard: **Episcopus evangelicus**: Versuche mit dem Bischofsamt im deutschen Luthertum des 16. Jahrhunderts. In: 04, 499-516. [Diskussion zu diesem Referat S. 517-523]
- 286 Iserloh, Erwin: **»Von der Bischöfen Gewalt«**: CA 28. In: 04, 473-488. [Diskussion zu diesem Referat S. 517-523]
- 287 Lindbeck, George: **Rite vocatus**: der theologische Hintergrund zu CA 14. In: 04, 454-466. [Diskussion zu diesem Referat S. 467-472]

- 288 Meyer, Harding: **Das Bischofsamt nach CA 28.** In: 04, 489-498. [Diskussion zu diesem Referat S. 517-523]
 - 289 Müller, Hans Martin: **Bindung und Freiheit kirchlicher Lehre.** ZThK 77 (1980), 479-501.
 - 290 Prenter, Regin: **Kaldet af Gud eller mennesker** (Von Gott oder Menschen berufen)? Hemmet: Kirkelig Samling om Bibel og Bekendelse, 1980. 64 S. L". - Bespr.: Heick, Thorbjørn: Fønix 4 (København 1980), 149f; Thomsen, Erling Stougård: Præsteforeningens blad 70 (København 1980), 65-67.
 - 291 Prenter, Regin: **Kirken og dens embede efter Den augsburgske bekendelse** (Die Kirche und ihr Amt nach dem Augsburgischen Bekenntnis). Lære og liv 7 (Oslo 1980), 93-98.
 - 292 Prenter, Regin: **Sidste udkald** (Letzter Ausruf). Præsteforeningens blad 70 (København 1980), 510-512. [Vgl. LuB 1982, Nr. 279]
 - 293 Tröger, Gerhard: **Bischof III: Das evangelische Bischofsamt; 1. Die Reformatoren des 16. Jahrhunderts.** TRE 6 (1980), 690-692.
 - 294 Wisløff, Carl Fr.: **Det alminnelige prestedømme og det kirkelige embete i Martin Luthers teologi** (Das allgemeine Priestertum und das kirchliche Amt in der Theologie Martin Luthers). In: 036, 63-118.
- g) Gnade, Glaube, Rechtfertigung und Werke**
- 295 Agostino, Francesco d': **Equità e remissione dei peccati in Martin Lutero** (Gleichheit und Vergebung der Sünden bei Martin Luther). Rivista di teologia morale 8 (Bologna 1976), 225-281.
 - 296 Badura, Heinrich: **Rechtfertigung in der Kirche beim jungen Luther.** Salzburg, 1979. XIX, 311 S. (MS). - Salzburg, kath.-theol. Diss., 1979.
 - 297 Bandstra, Andrew J.: **Law and gospel in Calvin and in Paul.** In: Exploring the heritage of John Calvin = Essays in honour of John H. Bratt/ hrsg. von David E. Holwerda. Grand Rapids. Mich.: Baker, 1976, 11-39.
 - 298 Barth, Hans-Martin: **Erfahrung, die der Glaube bringt: Beobachtungen zu einer These Martin Luthers.** WPr 69 (1980), 567-579.
 - 299 Bayer, Oswald: **Leibliches Wort: Öffentlichkeit des Glaubens und Freiheit des Lebens.** KD 27 (1981), 82-95.
 - 300 Beißer, Friedrich: **Die Antwort der Konkordienformel auf die Frage nach dem Verhältnis von Natur und Gnade.** KD 26 (1980), 213-229.
 - 301 Berner, Guy: **La notion de liberté chez Luther.** P: Librairie Protestante, 1980. 111 S. - Bespr.: Gounelle, André: PL 28 (1980), 263 f.
 - 302 Bornkamm, Karin: **Gelebter Glaube – geglaubtes Leben: christliche Frömmigkeit im Verständnis Martin Luthers.** Lu 52 (1981), 60-72.
 - 303 Bouyer, Louis: **La spiritualità protestante e anglicana** (La spiritualité orthodoxe et la spiritualité protestante et anglicane (ital.)). Bologna: Dehoniane, 1972. XXXIII, 260 S. L 17-36+". (Storia della spiritualità cristiana)
 - 304 Dalferth, Ingolf U.: **Luther on the experience of faith.** The Heythrop journal 21 (LO 1980), 50-56.
 - 305 Despland, Michel: **La religion en Occident: evolution des idées et du vécu.** Montréal: Fides; P: Cerf, 1979. 579 S. L 190-197. 214-220+". (Cogitatio fidei; 101)
 - 306 Fagerberg, Holsten: **Die Rechtfertigungslehre in Confessio Augustana und Apologie.** In: 04, 325-345. [Diskussion zu diesem Referat S. 375-388]
 - 307 Hultsch, Eric: **Gesetz und Evangelium bei Martin Luther.** AG 31 (1980), 77-89.
 - 308 Iwand, Hans-Joachim: **Glaubensgerechtigkeit nach Luthers Lehre: D. Martin Niemöller in Dankbarkeit; 2 Kor 4, 3 und 4.** (1964). In: 033, 11-125.
 - 309 Iwand, Hans Joachim: **Der Kampf um das Erbe der Reformation.** (1932). In: 033, 126-144.
 - 310 Iwand, Hans Joachim: **Die Predigt des Gesetzes.** (1934). In: 033, 145-170.
 - 311 Johnstad, Gunnar: **«– rettferdiggjort – for Kristi skyld ved troen, –» («– rechtfertigt gemacht – um Christi willen durch den Glauben, –»).** Lære og liv 7 (Oslo 1980), 104-108.
 - 312 Krarup, Søren: **Loven** (Das Gesetz). København: Lindhardt og Ringhof, 1980. 196 S. L".
 - 313 Lopez-Hernandez, Carlos: **Ley y evangelio: notas para un dialogo entre Santo Tomas, Francisco de Vitoria y Martin Lutero** (Gesetz und Evangelium: Anmerkungen für ein Gespräch zwischen dem hl. Thomas, Francisco de Vitoria und Martin Luther). Dialogo ecumenico 15 (Salamanca 1980), 3-33.
 - 314 Lund, Mogens: **Frygten for evangeliet alene** (Die Furcht vor dem Evangelium allein). Præsteforeningens blad 70 (København 1980), 765-776.
 - 315 Mæland, Jens Olav: **Gjenfødinga – eit Guds under: gjenfødinga i lys av vedkjenningskriftene** (Die Wiedergeburt – ein Wunder Gottes: die Wiedergeburt im Lichte der Bekenntnisschriften). Fast grunn 33 (Bergen 1980), 350-357.
 - 316 Maron, Gottfried: **Giuridismo – giustificazione – giudizio: una riflessione sul cristianesimo**

- cattolico romano, protestante e visionario-radical (Recht – Rechtfertigung – Gericht (ital)). Pro 34 (1979), 129-142.
- 317 Martin-Palma, José: **Gnadenlehre**: von der Reformation bis zur Gegenwart. FR; BL; W: Herder, 1980. 199 S. L 7-21+“. (Handbuch der Dogmengeschichte: Bd. 3: Christologie. Soteriologie. Ekklesiologie. Mariologie. Gnadenlehre; 5b)
- 318 Michelsen, Leif M.: **Må retferdiggjørelseslæren nytolkes** (Muß die Rechtfertigungslehre neuge-deutet werden)? In: 037, 52-68.
- 319 Müller, Gerhard; Pfnür, Vinzenz: **Rechtferti-gung – Glaube – Werke**. In: 046, 105-138.
- 320 Nossol, Alfons: **Teologia na usługach wiary** (Die Theologie im Dienst des Glaubens). Opo-le: Krzyża, 1979. 384 S. L 275-281+“.
- 321 Oberman, Heiko A.: **Vom Protest zum Be-kenntnis**: die Confessio Augustana; kritischer Maßstab wahrer Ökumene. In: 049, 50-63; BLWKG 80/81 (1980/1981), 24-37.
- 322 Pannenberg, Wolfhart: **Wahrheit, Gewißheit und Glaube**. In: Pannenberg, Wolfhart: Grund-fragen systematischer Theologie: gesammelte Aufsätze. Bd. 2. GÖ: V&R, 1980, 226-264.
- 323 Pesch, Otto Hermann: »Um Christi willen ...«: Christologie und Rechtfertigungslehre in der katholischen Theologie; Versuch einer Richtigstellung. Cath 35 (1981), 17-57.
- 324 Pfnür, Vinzenz: **Die Einigung in der Rechtferti-gungslehre bei den Religionsverhandlungen auf dem Reichstag zu Augsburg 1530**. In: 04, 346-374. [Diskussion zu diesem Referat S. 375-388]
- 325 Pfürtnner, Stephan H.: **Keine Kirche kann voll-kommen sein**: trennt die Rechtfertigungslehre noch die Christen? LM 20 (1981), 264-268.
- 326 Ritter, Werner H.: **Theologie und Erfahrung**. US 35 (1980), 161-175.
- 327 Roth, Terrance: **The doctrine of alien right-eousness in the writings of Luther**. Verdict 3 (Fallbrook, Cal. 1980), 10-12.
- 328 Schwarzwäller, Klaus: **Von Zeit zu Zeit**: ein Aspekt in H. J. Iwands Anleitung zur Unter-scheidung zwischen Gesetz und Evangelium. KD 27 (1981), 20-44.
- 329 Söderlund, Rune: **Der meritum-Begriff der »Heidelberger Disputation« im Verhältnis zur mittelalterlichen und zur späteren reformato-rischen Theologie**. LuJ 48 (1981), 44-53.
- 330 Stein, K. James: **Luther and the quantification of grace**. Explor 4 (Evanston, Ill. 1978) Nr. 2, 12-20.
- 331 Vonhoff, Heinz; Hofmann, Hans-Joachim: Sa-

mariter der Menschheit: christliche Barmher-zigkeit in Geschichte und Gegenwart. M: Claudius, 1977. 356 S.: 33 Ill. L“.

- 332 Werbick, Jürgen: **Rechtfertigung des Sünders – Rechtfertigung Gottes**: Thesen zur ökumeni-schen Diskussion um die Rechtfertigungsleh-re. KD 27 (1981), 45-57.
- 333 Zur Mühlen, Karl-Heinz: **Die Einigung über den Rechtfertigungsartikel auf dem Regens-burger Religionsgespräch von 1541 – eine ver-paßte Chance?** ZThK 76 (1979), 331-359.

h) Sozialethik, Politische Ethik, Geschichte

- 334 Bassarak, Gerhard: **Verantwortung**. Stand-punkt 8 (1980), 234-236.
- 335 Beintker, Horst: **Natürliches Gesetz und christliches Engagement**: ein Gespräch mit Dr. Igor Kišš über eine Grundlage lutherischer So-zialethik mit einführenden Überlegungen. Standpunkt 9 (1981), 13-15.
- 336 Birkner, Hans-Joachim: **Kulturprotestantis-mus und Zweireichelehre**. In: 03, 81-92.
- 337 Blickle, Peter: **Als einzelner zum Handeln her-ausgefordert**: Christ, Staat und Gesellschaft. In: 053, 46-48.
- 338 Calderón Bouchet, Rubén: **Lutero, los burgue-ses y los príncipes de este mundo** (Luther, die Bürger und die Fürsten dieser Welt). Mikael 5 (Paraná 1977) Heft 14, 21-46.
- 339 Dann, Otto: **Das Recht auf Gleichheit im er-sten Jahrzehnt der Reformation**. In: 047, 205-230.
- 340 Duchrow, Ulrich: **Veröffentlichungen der Stu-dienkommission des Lutherischen Weltbun-des zum Thema der zwei Reiche und Regimen-te**: Anlaß – Intention – Methodik – Konflikte (1970-1977). In: 03, 13-22.
- 341 Ebach, Jürgen: **Das Erbe der Gewalt**: eine bibli-sche Realität und ihre Wirkungsgeschichte. GÜ: GVH, 1980. 127 S. L 81-85+“. (Güterslo-her Taschenbücher Siebenstern; 378)
- 342 Eppler, Erhard: **Als einzelner zum Handeln herausgefordert**: Freiheit ist mehr als Toleranz. In: 053, 53f.
- 343 Fagerberg, Holsten: **Die Umdeutung der Zwei-reichelehre im 19. Jahrhundert**. In: 03, 66-80.
- 344 Firpo, Massimo: **Il problema della tolleranza religiosa nell'età moderna della riforma prote-stante a Locke** (Das Problem der religiösen Toleranz im modernen Zeitalter von der prote-stantischen Reformation bis Locke). Torino: Loescher, 1978. 302 S. L 54-63. (Documenti della storia; 23)

- 345 Forell, George W.; McCue, James F.: **Weltliches Regiment und Beruf in der Confessio Augustana**. In: 046, 319-332.
- 346 Golubkin, J. A.: **Evolucija predstavlenij Martina Ljutera o svetskoj vlasti i ei roli v reformacij: 1517-1525 gody** (Die Evolution in Martin Luthers Vorstellungen über die weltliche Macht und deren Rolle in der Reformation: 1517-1525). *Ežegodnik germanskoj istorii* 1978 (Moskva 1979), 256-274.
- 347 **Gottes Wirken in seiner Welt**: zur Diskussion um die Zweireichelehre/hrsg. von Niels Haselmann Bd. 2: **Reaktionen**. HH: LVH, 1980. 179 S. (Zur Sache; 20)
- 348 Haas, S. W.: **Martin Luther's »divine Right«: kingship and the Royal Supremacy; two tracts from the 1531 Parliament and Convocation of the Clergy**. JEH 31 (1980), 317-325.
- 349 Henninger, Frederick William jr.: **Luther and the empire: a study of the imperial ideal in reformation politics, 1522-1540**. Ann Arbor, Mich.: University Microfilms, 1980. XVI, 436 S. – Lincoln, University of Nebraska, Diss., 1972.
- 350 Jedin, Hubert: **Kardinal Caesar Baronius: der Anfang der katholischen Kirchengeschichtsschreibung im 16. Jahrhundert**. MS: Aschendorff, 1978. 63 S. L 35f. (Kath. Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung; 38)
- 351 Kędzia, Zdzisław: **Burżuazyjna koncepcja praw człowieka** (Die bürgerliche Konzeption der Menschenrechte). Wrocław: Ossolineum, 1980. 367 S. L 20-23.
- 352 **Kirchengemeinschaft und politische Ethik**: Ergebnis eines theologischen Gespräches zum Verhältnis von Zwei-Reiche-Lehre und Lehre von der Königsherrschaft Christi/ hrsg. von Joachim Rogge und Helmut Zeddies. B: EVA, 1980. 61 S.
- 353 Kišš, Igor: **Příčiny zneužitia Luterovho učenia o dvoch ríšach** (Die Ursachen des Mißbrauchs der Zweireichelehre Luthers). CL 93 (1980), 125-127.
- 354 Kišš, Igor: **Spät' k Lutherovi** (Zurück zu Luther)! KR 46 (1979), 216-226.
- 355 Lell, Joachim: **Wenn morgen die Welt unterginge**: Luther und die Endzeiterwartung. EvK 14 (1981), 33-36.
- 356 Mülhaupt, Erwin: **Luthers Zwei-Reiche-Lehre – die bessere Alternative**. ML 16 (1980), 4-8.
- 357 Mülhaupt, Erwin: **Was verstand Luther unter Freiheit?** In: Im Lichte der Reformation 21: Erfahrung der Welt – Erfahrung des Glaubens. GÖ: V&R, 1978, 81-97. (Jahrbuch des Evang. Bundes; 21)
- 358 Müller, Gerhard: **Bündnis und Bekenntnis: das Luthertum in Deutschland im 16. Jahrhundert**. In: 031, 17-32.
- 359 Müller, Gerhard: **Ulrich Duchrows Darstellung und quellenmäßige Belegung von Luthers Zwei-Reiche-Lehre**. In: 03, 23-40. [Bespr. zu LuB 1971, Nr. 340; 1974, Nr. 265; 1980, Nr. 266]
- 360 Nowak, Kurt: **Zweireichelehre: Anmerkungen zum Entstehungsprozeß einer umstrittenen Begriffsprägung und kontroversen Lehre**. ZThK 78 (1981), 105-127.
- 361 Roepke, Claus-Jürgen: **Als einzelner zum Handeln herausgefordert: Mut zur Verantwortung**. In: 053, 44f.
- 362 Roser, Hans: **Einübung in die Mündigkeit: protestantische Impulse in der modernen Demokratie**. LM 20 (1981), 277-279.
- 363 Scharffenorth, Gerta: **Die Bergpredigt in Luthers Beiträgen zur Wirtschaftsethik: Erwägungen zur Theorie ethischer Urteilsbildung**. In: 047, 177-204.
- 364 Schoenleber, Richard W.: **Luther's two-kingdom ethic**. Lutheran Theological Seminary bulletin 60 (Gettysburg, Pa. 1980), 19-25.
- 365 Schutte, Jürgen: **Was ist vns vnser freyhait nutz / wenn wir ir nicht brauchen durffen**: zur Interpretation der Prosadialoge. In: 018, 41-81.
- 366 Schwarzwäller, Klaus: **Die Zweireichelehre in den lutherischen Bekenntnisschriften**. In: 03, 41-65.
- 367 Seebaß, Gottfried: **The gospel and the social order: Luther's understanding of the gospel according to his writings on the peasants**. LThJ 14 (1980), 105-113.
- 368 Subilia, Vittorio: **Il rapporto tra chiesa e società nella prospettiva protestante** (Das Verhältnis zwischen Kirche und Gesellschaft unter protestantischem Gesichtspunkt). In: Chiese nelle società (Kirchen in den Gesellschaften). Turino: Marietti, 1980, 111-149. L".
- 369 Viot, Michel; Hoeffel, Daniel: **Foi chrétienne et autorité temporelle**. PL 28 (1980), 220-236.
- 370 Wagner, Walter H.: **Luther and the positive use of the law**. The journal of religious history 11 (Sydney 1980), 45-63.
- 371 Walder, Ernst: **Reformation und moderner Staat**. In: 010, 445-583: Kt.
- 372 Wendelborn, Gert: **Luthers Stellung zur Arbeit und zu Wirtschaftsfragen**. Standpunkt 9 (1981), 57-60.
- 373 Wiedemann, Konrad: **Arbeit und Bürgertum:**

- die Entwicklung des Arbeitsbegriffs in der Literatur Deutschlands an der Wende zur Neuzeit. HD: Winter, 1979. 335 S. L 115-152+\". (Beiträge zur neueren Literaturgeschichte: Folge 3; 46)
- 374 Wingren, Gustaf: **Billigkeit**. TRE 6 (1980), 642-645.
- 375 Wolgast, Eike: **Die Religionsfrage als Problem des Widerstandsrechts im 16. Jahrhundert**. HD: Winter, 1980. 56 S. (Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse; Jahrgang 1980, 9)
- i) Wort Gottes, Bibel, Predigt, Sprache**
- 376 Aalen, Leiv: **Confessio Augustana 1530-1980 – jubiléum eller mausoléum?: om skrifteologen Luthers betydning for Den augsburgske konfession og den lutherske bekenneelse (Confessio Augustana 1530-1980 – Jubiläum oder Mausoleum?: von der Bedeutung des Schrifttheologen Luther für die Augsburgische Konfession und das luth. Bekenntnis)**. TTK 51 (1980), 297-300.
- 377 Aalen, Leiv: **Confessio Augustana 1530-1980 jubiléum eller Mausoleum?: zur Bedeutung des Schrifttheologen Luther für die Augsburgische Konfession und das lutherische Bekenntnis**. In: 052, 20-45.
- 378 Aalen, Leiv: **Norma normans og norma normata (Norma normans und norma normata)**. In: 037, 25-37. 42-49.
- 379 Althoff, Karl Friedrich: **Das Vaterunser: die Wortgestalt des Menschheitsgebetes auf ihrem Weg durch die Kulturen der Völker**. S: Urachhaus, 1978. 280 S. L\".
- 380 Andresen, Dieter: **Evangelium in der Volkssprache**. PTH 70 (1981), 108-126.
- 381 Anker-Møller, Søren: **Navnet og ordet (Der Name und das Wort)**. Dansk kirketidende 132 (Kolding 1980), 271-274. 279-283. 292-295. 304-306. [Vgl. LuB 1980, Nr. 310]
- 382 Arndt, Erwin: **Sprachgeographische und sprachsoziologische Voraussetzungen für Luthers Übersetzungsleistung**. Zeitschrift für Germanistik 2 (1981), 197-205.
- 383 **Beispiele gleichlautender Texte der Revision von 1975 mit Luther und mit anderen neueren Übersetzungen/ zsgest. von Sigrid Lappe**. In: 056, 174-178.
- 384 Bell, Theo: **»... quia insignis est psalmus iste de insignis materia...«: Martin Luther über Psalm 16 in den »Operationes in Psalmos«**. Bijdragen 41 (Meppel 1980), 419-435.
- 385 Bolich, Gregory G.: **The good doctor on preaching**. Verdict 3 (Fallbrook, Cal. 1980), 13-16.
- 386 Ebeling, Gerhard: **Wiederentdeckung der Bibel in der Reformation – Verlust der Bibel heute?** In: 056, 1-19.
- 387 Elschenbroich, Adalbert: **Die Fabelpredigt des Johannes Mathesius: zum Problem der Analogie und Allegorie in der Geschichte der Fabel**. In: 030, 452-477.
- 388 Fitzer, Gottfried: **Die Heilige Schrift und die Tradition**. Ökumenisches Forum 3 (Graz 1980), 7-20. L\".
- 389 Fouquet-Plümacher, Doris: **Buch/ Buchwesen III: Die Entwicklung von der Antike bis zur Neuzeit; 3. 2. Der Buchdruck der Reformation**. TRE 7 (1981), 285-287.
- 390 Friedman, Jerome: **Luther, Forster and the curious nature of Wittenberg Hebraica**. Bibliothèque d'humanisme et renaissance 42 (Genève 1980), 613-619.
- 391 Froehlich, Karlfried: **»Always to keep the literal sense in Holy Scripture means to kill one's soul«: the state of biblical hermeneutics at the beginning of the fifteenth century**. In: 025, 20-48.
- 392 Ganoczy, Alexander: **Hermeneutische Korrelationen bei Calvin**. In: 09, 615-627.
- 393 Haile, H[arry] G.: **Luther as renaissance writer**. In: 014, 141-156.
- 394 Harms, Julius: **Scriptura scripta und viva vox Evangelii: Gedankensplitter zu Bibel und Wort Gottes**. In: 048, 60-69.
- 395 Jensen, Oddvar: **Skriftsynet i Confessio Augustana (Das Schriftverständnis in der Confessio Augustana)**. LK 115 (1980), 244-248.
- 396 Kallas, Endel: **Ecclesiastes: traditum et fides evangelica; The ecclesiastes commentaries of Martin Luther, Philipp Melancthon, and Johannes Brenz considered within the history of interpretation**. Ann Arbor, Mich.: University Microfilms, 1980. III, 345 S. – GTU Diss., 1979.
- 397 Karpp, Heinrich: **Bibel IV: Die Funktion der Bibel in der Kirche; 3. Reformationszeit**. TRE 6 (1980), 70-77.
- 398 Kastner, Ruth: **Diskussionsbericht**. In: 030, 550-566. L 551-553. 559.
- 399 Killy, Walther: **Philologische Bemerkungen zur Revision des Neuen Testaments 1975**. In: 056, 49-74.
- 400 Kleinschmidt, Erich: **Denkform im geschichtlichen Prozeß: zum Funktionswandel der Allegorie in der frühen Neuzeit**. In: 030, 388-404. L 389f. 398-400.

- 401 Knappe, Karl Adolf: **Bibelillustrationen**: 4. Die druckgraphische Bibelillustration im Spätmittelalter und Neuzeit; 2. Die Reformationszeit. TRE 6 (1980), 149-152: Taf. 9, Ill. 19 – Taf. 12, Ill. 28.
- 402 Knauer, Peter: **Schrift und Überlieferung**. Ökumenisches Forum 3 (Graz 1980), 21-32. L".
- 403 Kohls, Ernst-Wilhelm: »Für Jahrhunderte Nahrung«: 450 Jahre Luthers Übersetzung des Neuen Testaments. Luth. Kirche 3 (1972), 194-196.
- 404 Krause, Gerhard: **Theologische Fragwürdigkeiten in der Lutherbibel-Revision von 1975**. In: 056, 75-173.
- 405 Kutsch, Ernst: **Die Bedeutung von Luthers Bibelübersetzung**: Anmerkungen zu Remigius Bäumer. MD 32 (1981), 44-46. [Vgl. LuB 1982, Nr. 505]
- 406 Kyndal, Erik: **Skriftens spiritus**: en undersøgelse til Luthers hermeneutik i første salmeforelæsning (Der spiritus der Schrift: eine Untersuchung zur Hermeneutik Luthers in der ersten Psalmenvorlesung). DTT 44 (1981), 17-52.
- 407 Lang, Friedrich: **Römer 8, 1-11 in der Revision des Luthertexts von 1975**. In: 056, 20-31.
- 408 Lewalski, Barbara Kiefer: **Typological symbolism and the »Progress of the Soul« in seventeenth-century literature**. In: 025, 79-114.
- 409 Lüdecke, A.: **Die Lutherbibel im Gottesdienst von heute**. Quatember 48 (1981), 93-96.
- 410 Mauder, Albert: **Ein längst vollzogener Wandel**: Folgen der Säkularisierung der Bibelübersetzung Luthers. LM 20 (1981), 22-25.
- 411 Merk, Otto: **Bibelwissenschaft II**: Neues Testament; 5. Die Reformatoren. TRE 6 (1980), 379-381.
- 412 Müller, Ernst Erhard: **Zu Adam Petris Bibelglossar von 1523**. In: 026, 127-134.
- 413 Mumm, R[einhard]: **Welche Übersetzung soll gelten?** Quatember 47 (1980), 195-201.
- 414 **Das Neue Testament 1975 (»Luther-NT«)**: ein Gutachten. Kassel: EPV Kurhessen-Waldeck, 1979. 80 S. (Didaskalia; 24)
- 415 Nübel, Ulrich: **Die Erneuerung der Lutherbibel**. In: 056, 32-48.
- 416 Nübel, Ulrich: **Dem Luthermythos verhaftet**. EvK 13 (1980), 730f.
- 417 Otto, Ernst: **Zur historischen Wortforschung**: Erstbelege und Frühbelege aus ostmitteldeutschen Handschriften des 16. Jahrhunderts. BGDS 97 (1976), 212-252. L".
- 418 Otto, Gert: **Von geistlicher Rede**: sieben rhetorische Profile. GÜ: GVH, 1979. 127 S. L 23-26. (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern; 343)
- 419 Polenz, Peter von: **Geschichte der deutschen Sprache**: erweiterte Neubearbeitung der früheren Darstellung von Hans Sperber. 9., überarb. Aufl. B; NY: de Gruyter, 1978. 226 S. L 87-92+". (Sammlung Göschen; 2206)
- 420 Reichard, Elias Caspar: **Versuch einer Historie der deutschen Sprachkunst**. Nachdruck der Ausgabe HH, 1747. Hildesheim; NY: Olms, 1978. 494 S. L 16-21.
- 421 Rogerson, John William: **Bibelwissenschaft I/2**: Altes Testament: Geschichte und Methoden; 3. Reformation. TRE 6 (1980), 347f.
- 422 Sauer-Geppert, Waltraut Ingeborg: **Bibelübersetzungen III/1**: Übersetzungen ins Deutsche; 5. Die Übersetzungen der Reformationszeit. TRE 6 (1980), 239-246.
- 423 Schäfer, Rolf: **Die Bibelauslegung in der Geschichte der Kirche**. GÜ: GVH, 1980. 153 S. L 92-100. 151f+". (Studienbücher Theologie: Kirchen- und Dogmengeschichte)
- 424 Schirokauer, Arno: **Frühneuhochdeutsch/** bearb. von Wolfgang Stammer. In: Deutsche Philologie im Aufriss. Bd. 1/ unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter hrsg. von Wolfgang Stammer. 2., unv. Nachdruck der 2. Aufl. B: Schmidt, 1978, 855-930. L 898-910+".
- 425 Schmidt, Lothar: **Das Neue Testament der Lutherbibel in der Fassung von 1975**. ZThK 77 (1980), 345-380.
- 426 Schnabel, Helga: **Die Bedeutung literarischer Quellen für das Forschungsfeld der Konfessionsbildung**. Daphnis 8 (Amsterdam 1979) Heft 3/4, 3-11.
- 427 Schneider, Annerose: **Zur Argumentation in den Flugschriften der Bauernkriegszeit**. Jahrbuch für Geschichte des Feudalismus 4 (1980), 259-288.
- 428 Schötensack, Heinrich August: **Grammatik der neuhochdeutschen Sprache**. Nachdruck der Ausgabe Erlangen, 1856. Hildesheim; NY: Olms, 1976. XVI, 836 S. L". (Documenta linguistica: Reihe 6)
- 429 Schuppan, Erich: **Das Neue Testament nach Martin Luther in der Revision von 1975/77**. Die Christenlehre 33 (1980), 361-363.
- 430 Stolt, Birgit: **Erzählstrukturen der Bibel und die Problematik ihrer Übersetzung**. In: Akten des VI. Internationalen Germanisten Kongresses Basel 1980. Bern; F; NY: Lang, 1980, 312-321.
- 431 Stuhlmacher, Peter: **Schriftauslegung in der Confessio Augustana**: Überlegungen zu einem erst noch zu führenden Gespräch. KD 26 (1980), 188-212.

- 432 Tazbir, Janusz: **Rola żywego słowa w polskiej propagandzie wyznaniowej** (Die Rolle des lebendigen Wortes in der polnischen konfessionellen Propaganda). Kwartalnik historyczny 87 (WZ 1980), 291-309. L".
- 433 Thyen, Dietrich: **Martin Luthers Hohelied-Vorlesung von 1530/31**. Siegerner Pädagogische Studien 23 (1977/78), 62-77: 1 Fak.
- 434 True, Henrik: **Bibel og bibellæser 1450 und 1850** (Bibel und Bibelleser). Fønix 4 (København 1980), 136-141. [Bespr. zu LuB 1980, Nr. 310]
- 435 Vogel, Martin: **Deutsche Urheber- und Verlagsrechtsgeschichte zwischen 1450 und 1850**: sozial- und methodengeschichtliche Entwicklungsstufen der Rechte von Schriftsteller und Verleger. AGB 19 (1978), 1-190. L 30. 32. 74.

k) Gottesdienst und Kirchenlied

- 436 Ameln, Konrad: **Das deutsche Weihnachtslied der Reformation**. Musik und Kirche 50 (1980), 184-189.
- 437 Ameln, Konrad: **Johann Walter – der Urheber der endgültigen Gestalt der Weisen »Wir glauben all an einen Gott« und »Mitten wir im Leben sind«**. JLH 22 (1978), 146-156: Noten.
- 438 Ameln, Konrad: **»Sing heut und freu dich, Christenheit«**: eine wandernde Melodie? JLH 22 (1978), 156-160.
- 439 Andersen, Niels Knud: **Aleneste Gud i Himmerig**: bidrag til reformationstidens salmehistorie (Allein Gott in der Höh sei Ehr: Beiträge zur Geschichte des Kirchenliedes in der Reformationszeit). Kirkehistoriske samlinger (København 1980), 75-93. L".
- 440 Arfken, Ernst: **Kleene plattdüütsche Hymnologie**. In: 048, 162-174.
- 441 Blume, Friedrich: **Die evangelische Kirchenmusik**. [Laaber]: Laaber Verlag, 1979. 171, 22 S.: Ill., Noten. (Handbuch der Musikwissenschaft, 10)
- 442 Blume, Friedrich: **Das monodische Prinzip in der protestantischen Kirchenmusik**: mit einem Notenanhang. Nachdruck der Ausgabe L, 1925. Hildesheim; NY: Olms; Wiesbaden: Breitkopf & Härtel, 1975. 156. 48 S.: Noten.
- 443 Ehmann, Wilhelm: **Das alte und das neue Weihnachtslied**. In: 023, 349-364.
- 444 Ehmann, Wilhelm: **Wort und Weise im Volks- und Kirchenlied**. (1969). In: 023, 365-371.
- 445 Erbe, Hans Walter: **Zur Musik in der Brüdergemeinde**. Unitas fratrum 1 (1977) Heft 2, 46-74. L 64.
- 446 Freudenberger, Theobald: **Die Meßliturgie in**

der Volkssprache im Urteil des Trienter Konzils. In: 09, 679-698.

- 447 Garcia Villoslada, Ricardo: **Martin Lutero, poeta y musico religioso** (Martin Luther, Dichter und religiöser Musiker). Miscelanea comillas 38 (Madrid 1980), 85-122.
- 448 Green, Lowell C.: **The chorales of Martin Luther**: how have they fared in the Lutheran Book of Worship? Church music (River Forest, Ill. 1979), 60-65.
- 449 Kirsten, Hans: **Luthers »Deutsche Messe« und unsere Sakramentsfeier**. Luth. Kirche 6 (1975), 244-247.
- 450 Kümmerle, Salomon: **Encyklopädie der evangelischen Kirchenmusik**. Nachdruck der Ausgabe GÜ, 1888-1895. 4 Bde. Hildesheim: Olms, 1974. VIII, 3151, 14 S.
- 451 Lescow, Theodor: **Was ist lutherischer Gottesdienst?** PTh 70 (1981), 98-107.
- 452 Meyer, Dietrich: **Zinzendorfs englische Gelegenheitslieder und das englische Gesangbuch von 1754**. Unitas fratrum 3 (1979) Heft 6, 107-121. L 114. 116.
- 453 Niebergall, Alfred: **Die Auffassung vom Gottesdienst in den lutherischen Bekenntnisschriften**. JLH 22 (1978), 15-78.
- 454 Schiørring, Nils: **Musikkens historie i Danmark** (Geschichte der Musik in Dänemark). Bd. 1: **Fra oldtiden til 1750**. København: Politikens, 1977. 346 S.: Ill. L 92-108+."
- 455 Wegman, Hermann A. J.: **Geschichte der Liturgie im Westen und Osten** (Geschiedenis van de christelijke eredienst in het Westen en in het Osten (dt.))// übers. von Michael Grütering. Regensburg: Pustet, 1979. 300 S. L 240f. 245-247+." – Bespr.: Nagel, William: ThLZ 106 (1981), 365-367.
- 456 Zeller, Winfried: **»Daß Christus unser Lob und Gesang sei«**: 450 Jahre evangelisches Gesangbuch. (1974). In: 05, 14-22.

l) Katechismus, Konfirmation, Schule

- 457 Adam, Gottfried: **Der Unterricht der Kirche**: Studien zur Konfirmandenarbeit. GÖ: V&R, 1980. 285 S. L 26f. 39-42. 63-65. 67f+." (Göttinger theol. Arbeiten; 15) – Zugl.: Marburg, Univ., Fachbereich Evang. Theologie, Habil., 1975/76.
- 458 Asheim, Ivar: **Bildung V: Reformationszeit**. TRE 6 (1980), 611-623.
- 459 Benz, Annegret; Korasch, Jürgen; Grünberg, Wolfgang: **Trend und Tradition – Lernen im**

- Konfirmandenunterricht.** PTh 70 (1981), 275-289.
- 460 Bruce, Gustav M.: **Luther as an educator/** mit einer Einführung von Hans Gerhard Stub. Westport, Conn.: Greenwood, 1979. 318 S.
- 461 Dreß, Walter: **Die zehn Gebote in Luthers theologischem Denken.** (1953/54). In: 02, 55-66.
- 462 **Evangelische Katechismen der Reformationszeit vor und neben Martin Luthers Kleinem Katechismus/** hrsg. von Ernst-Wilhelm Kohls. 2. Aufl. GÜ: GVH, 1980. 75 S. (Texte zur Kirchen- und Theologiegeschichte; 16)
- 463 **Förslag till katekesförklaring** (Vorschlag zur Katechismuserklärung/ vorgelegt vom Lutherska Bekännelsekyrkans Katesekommitté. Landskrona: Jonsson, 1979. 76 S.
- 464 Greiner, Albert: **La piété luthérienne: témoignage.** PL 28 (1980), 294-307.
- 465 Grünberg, Wolfgang: **Lernen im Rhythmus des Alltags:** Luthers Kleiner Katechismus nach 451 Jahren; Anmerkungen zu einem theologisch-pädagogischen Konzept. PTh 70 (1981), 258-274.
- 466 Hammer, Harald Kaasa: **Katekismen ut av familien?** (Der Katechismus aus der Familie heraus?) LK 115 (1980), 345 f.
- 467 Haraldsø, Brynjar: **Katekismen i jubileenes år** (Der Katechismus im Jahr der Jubiläen). LK 115 (1980), 441-447.
- 468 Haraldsø, Brynjar: **Katekismens plass i dåpsopplæringen** (Der Platz des Katechismus im Taufunterricht). Prismet 32 (Oslo 1981), 18-23. 45-51.
- 469 Haraldsø, Brynjar: **Luthers lille katekisme 450 år** (Der kleine Katechismus Luthers 450 Jahre). Prismet 31 (Oslo 1980), 272-283.
- 470 Haraldsø, Brynjar: **Den nye norske katekismeteksten** (Der neue norwegische Text des Katechismus). LK 115 (1980), 479-487. [Vgl. LuB 1981, Nr. 66]
- 471 **In der Schule des Glaubens:** der Katechismus in unserer Zeit/ hrsg. von Kurt Rommel. S: Quell. 1978. 319 S. L".
- 472 Janetzki, Elvin: **Teaching Luther's Small catechism as law and gospel.** LThJ 14 (1980), 73-79.
- 473 Jetter, Hartmut: **Luthers Katechismen.** In: 028, 31-42.
- 474 Kopperud, Tore: **Katekisma til andaktsbruk** (Der Katechismus für den Andachtsgebrauch). Oslo: Andaktsbokselskapet, 1980. 86 S.
- 475 Kopperud, Tore: **Katekismen til studiebruk** (Der Katechismus für den Studiengebrauch). Oslo: Andaktsbokselskapet, 1980. 48 S.
- 476 Overduin, Daniel Ch.: **Reflections on Luther's Small catechism.** 4 Bde. StL: Concordia, 1980, 48; 62; 45; 45 S.
- 477 Peters, Albrecht: **Die Bedeutung der Katechismen Luthers innerhalb der Bekenntnisschriften.** In: 052, 46-89.
- 478 Peters, Albrecht: **Die Vaterunser-Auslegung in Luthers Katechismen 3: Die »Unser« Bitten.** LThK (1980), 66-82. [Forts. von LuB 1981, Nr. 482]
- 479 Rengstorff, K[arl] H[einrich]: **Evangelisch-lutherisches Christentum im Licht des Kleinen Katechismus D. Martin Luthers.** Afrikanischer Heimatkalender 42 (Windhoek 1972), 117-128.
- 480 Ringshausen, Gerhard: **Von der Buchillustration zum Unterrichtsmedium:** der Weg des Bildes in die Schule; dargestellt am Beispiel des Religionsunterrichts. Weinheim; BL: Beltz, 1976. VII, 588 S.: 16 Taf. L 33-40+". (Studien und Dokumentationen zur deutschen Bildungsgeschichte; 2)
- 481 Schuppan, Erich: **Sprachliche Revision des Kleinen Katechismus von Dr. Martin Luther.** Die Christenlehre 33 (1980), 363-365.
- 482 Tjernagel, N. S.: **Luther's catechisms and the Augsburg Confession.** Lutheran Synod quarterly 20 (Mankato, Minn. 1980), 1-30.
- 483 Viebig, Johannes: **Gottes Wort lernen:** 450 Jahre Luthers Kleiner Katechismus. Lu 51 (1980), 130-138.
- 484 Ziethe, Joachim: **Was heißt »Tradition«?: zu: »Vermittler des Christenglaubens«.** Lu 52 (1981), 81-88. [Vgl. LuB 1981, Nr. 483]

m) Weitere Einzelprobleme

- 485 Diefenbach, Johann: **Der Hexenwahn vor und nach der Glaubenspaltung in Deutschland.** Nachdruck der Ausgabe MZ, 1886. Wiesbaden: Fourier, 1978; L: Zentralantiquariat, 1979. VIII, 360 S. L 154 f. 288-297. 307-309+".
- 486 Guindon, H. M.: **Saint Joseph d'après Luther.** Cahiers de Joséphologie 25 (Montréal 1977), 353-370.
- 487 Haag, Herbert: **El diablo:** su existencia como problema (Teufelsglaube (span.))/mit Beiträgen von Katharina Ellinger ... Barcelona: Herder, 1978. 446 S.
- 488 Kretschmar, Georg; Laurentin, René: **Der Artikel vom Dienst der Heiligen in der Confessio Augustana.** In: 046, 256-280.
- 489 Manns, Peter: **Die Heiligenverehrung nach CA 21.** In: 04, 596-640. [Diskussion zu diesem Referat S. 641-651]

- 490 Manns, Peter: **Luther und die Heiligen**. In: 09, 535-580.
- 491 Mauder, Albert: **Maria – Herausforderung und Barriere**: Überlegungen zu einem gemeinsamen Dialog über die Stellung Mariens im Heilswerk. MD 32 (1981), 50-55.
- 492 Segesvary, Victor: **L'Islam et la réforme**: étude

sur l'attitude des réformateurs zurichois envers l'Islam (1510-1550). Lausanne: L'Age d'Homme, 1978. 301 S. L 93-95+."

- 493 Sicard, Sigvard von: **Luther and the Muslims**. Africa theological journal 9 (Makumira, Tanzania 1980) Nr. 2, 24-38.

3 Beurteilung der Persönlichkeit und ihres Werkes

- 494 Aland, Kurt: **Der »deutsche« Luther**. Lu 51 (1980), 115-129.
- 495 Amon, Karl: **Hans Herzheimer in Wittenberg 1518/19**. In: 09, 301-319.
- 496 Aulén, Gustaf Emanuel Hilderbrand: **Reformation and catholicity** (Reformation och katolicitet (engl.)) übers. von Eric H. Wahlstrom. Nachdruck der Ausgabe Phil, 1961. Grand Rapids. Mich.: Greenwood, 1979. 203 S. L*.
- 497 Barycz, Henryk: **Szlakami dziejopisarstwa staropolskiego** (Auf den Wegen der altpolnischen Geschichtsschreibung). Wrocław: Ossolineum, 1981. 306 S. L*.
- 498 Berggren, Erik: **The psychology of confession**. Leiden: Brill, 1975. VII, 218 S. L". (Studies in the history of religions; 29)
- 499 Clebsch, William A.: **Christianity in European history**. NY: Oxford University, 1979. IX, 315 S. L".
- 500 Coloso, Innocenzo: **Lutero fu uno psicopatico?: nuova risposta al Prof. F. Molinari** (War Luther ein Psychopath?: eine neue Antwort an Prof. F. Molinari). Palestra del clero 59 (Rovigo 1980), 542-558. 595-613.
- 501 Dreß, Walter: **Der wirkliche Luther**. In: 02, 41-54.
- 502 Engelberg, Ernst: **Zur ersten bürgerlichen Revolution und weltgeschichtlichen Periodisierung**. (1972). In: ders.: *Theorie, Empirie und Methode in der Geschichtswissenschaft: gesammelte Aufsätze*/ hrsg. von Wolfgang Küttler und Gustav Seeber. B: Akademie, 1980, 163-188.
- 503 Gollwitzer, Heinz: **Neuere deutsche Geschichtsschreibung**. In: *Deutsche Philologie im Aufriß*/ unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter hrsg. von Wolfgang Stammer. Bd. 3. 2., unv. Nachdruck der 2. Aufl. B: Schmidt, 1979, 2287-2356.
- 504 Hendel, Kurt K.: **Martin Luther: impatient confessor**. CTM 7 (1980), 176-179.
- 505 **Kleine deutsche Kirchengeschichte**/ hrsg. von Bernhard Kötting, mit Beiträgen von Remigius

Bäumer ... FR; BL; W: Herder, 1980. 159 S. L 56-68+ ". [Vgl. LuB 1982, Nr. 405. 510. 517]

- 506 Kolb, Robert: **Augsburg 1530**: German Lutheran interpretation of the Diet of Augsburg to 1577. SCJ 11 (1980) Heft 3, 47-61.
- 507 Manns, Peter: **Martin Luther, Ketzer oder Vater im Glauben?** Hannover: Lutherhaus, 1980. 28 S. (Vorlagen; 4)
- 508 Meinhold, Peter: **Das Bleibende an der Reformation im ökumenischen Zeitalter**. In: 09, 505-519.
- 509 Müller, Gerhard: **Der Katholizismus als Heimat Martin Luthers?** Lu 52 (1981), 78-80. [Bespr. zu LuB 1979, Nr. 856]
- 510 Müller, Gerhard: **Martin Luther im Zerrspiegel**: Antwort auf die Behauptungen von Remigius Bäumer. LM 19 (1980), 708-711; AG 32 (1981), 13-16. [Bespr. zu LuB 1982, Nr. 505]
- 511 Mullett, Michael A.: **Radical religious movements in early modern Europe**. LO: Allen and Unwin, 1980. XXIII, 192 S. (Early modern Europe today)
- 512 Oberman, Heiko A.: **Stadtreformation und Fürstenreformation**. In: 043, 80-103. [Diskussion zu diesem Referat S. 174-187]
- 513 Oberman, Heiko A.: **Werden und Wertung der Reformation**: Thesen und Tatsachen. In: 09, 487-503.
- 514 Oorschot, Theo van: **Die Kölner Katechismusspiele**: eine literarische Sonderform aus der Zeit der Gegenreformation. Daphnis 8 (Amsterdam 1979) Heft 3/4, 217-243.
- 515 **The reformation: change and stability**/ hrsg. mit einer Einleitung von Peter J. Klassen. StL: Forum, 1980. 74 S.: Ill. (Problems in civilization)
- 516 Reibstein, Ernst: **Volkssouveränität und Freiheitsrechte**: Texte und Studien zur politischen Theorie des 14.-18. Jahrhunderts/ hrsg. von Clausdieter Schott. 2 Bde. FR: Alber, 1972. 486; 476 S. L 1, 95-98+ ". (Orbis academicus: Sonderbde.; 1 I/II)
- 517 Schulze, Manfred: **Bäumers Vorspiel zum**

Papstbesuch: »Das Zeitalter der Glaubensspaltung« in programmatischer Selektion und perspektivischer Verkürzung. MD 31 (1980), 119f. [Bespr. zu LuB 1982, Nr. 505]

- 518 Shurr, William H.: **Lutheran experience in John Updike's »Pigeon Feathers«**. Studies in short fiction 14 (Newberry, S. C. 1977), 329-335.
- 519 Spitz, Lewis W.: **Model man, modern man, reformation man**. In: o17, 379-389.
- 520 Wendelborn, Gert: **»Martin Luther – Erbe und**

Tradition«: zu einem Aufsatz von G. Brendler. Standpunkt 8 (1980), 266-268. [Vgl. LuB 1982, Nr. 968]

- 521 Wohlfeil, Rainer: **Bedingungen der Neuzeit**. In: o50, 7-24.
- 522 Wojtyńska, Henryk Damian: **Réformation – ré-forme catholique – contre-réforme: histoire de la nomenclature et tentative de la précision des termes**. Roczniki teologiczno-kanoniczne 24 (Lublin 1977), 223-449. L*.

4 Luthers Beziehungen zu früheren Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignissen

- 523 **Bekenntnisse der Böhmisches Brüder/** mit einem Vorwort von Erich Beyreuther und einer Einleitung von Alfred Eckert. Hildesheim; NY: Olms, 1979. 95*, Ai-Liij, XLVI, Ai-Gv, 34, 117 S.: Ill. L 25*-73*. 79*-88*. (Nikolaus Ludwig von Zinzendorf: Materialien und Dokumente; Reihe 1: Quellen und Darstellungen zur Geschichte der böhmischen Brüder-Unität; 3)
- 524 Bergmann, Lorenz: **Kirkehistorie** (Kirchengeschichte). 9. Ausgabe der 3. Aufl. Bd. 1: **Indtil reformationen** (Bis zur Reformation). København: Haase, 1978. 328 S. L 260-266+.
- 525 Delius, Hans-Ulrich: **Luther und die Satiren des Persius**. Helikon 18/19 (Roma 1978-1979), 364-377.
- 526 Dreß, Walter: **Gerson und Luther**. (1933). In: o2, 17-39.
- 527 Friedenthal, Richard: **Jean Hus hérétique et rebelle** (Ketzer und Rebell: Jan Hus und das Jahrhundert der Revolutionskriege (franz.))// übers. von Denise Meunier. P: Calmann-Lévy, 1977. 287 S.: 2 Kt., Ill.
- 528 Gábriš, Karol: **Večný Chalcedon – správne rozlíšenie a spojenie** (Das ewige Chalcedon – die richtige Unterscheidung und Verbindung). CL 93 (1980), 166-169. L*.
- 529 Gherardini, Brunero: **De crucis theologia apud Sanctum Thomam**. Divinitas 25 (Città del Vaticano 1981), 16-21. L*.
- 530 Gherardini, Brunero: **Lutero mistico** (War Luther Mystiker)? Renovatio 15 (Genova 1980), 372-397.
- 531 Goetz, Werner: **Luthers »Ein Sermon von der Bereitung zum Sterben« und die spätmittelalterliche ars moriendi**. LuJ 48 (1981), 97-114.
- 532 Hauschild, Wolf-Dieter: **Das beinahe vergessene Bekenntnis: das Konzil von 381 geht auch die Protestanten an**. LM 20 (1981), 324f.
- 533 Molnár, Amadeo: **Die Waldenser: Geschichte**

und europäisches Ausmaß einer Ketzerbewegung (Valdenšti (dt.))// aus dem Tschechischen übers. von Erich Emmerling. B: Union; GÖ: V&R. [1980]. 456 S. L 327-330+.

- 534 Murphy, Lawrence F.: **Martin Luther's marginal notes to the Sentences of Peter Lombard on the transmission of original sin**. Science et esprit 33 (Montréal 1981), 55-71.
- 535 Ozment, Steven: **Humanism, scholasticism, and the intellectual origins of the reformation**. In: o17, 133-149.
- 536 Ridé, Jacques: **L'image du Germain dans la pensée et la littérature allemandes de la redécouverte de Tacite à la fin du XVIème siècle: contribution à l'étude de la genèse d'un mythe**. 2 Bde. Lille: Université de Lille III, P: Champion, 1977. 1274 S. L 663-712. 873-880. 899-906+.
- 537 Schär, Max: **Nachleben des Origines im Zeitalter des Humanismus**. BL, S: Helbing & Lichtenhahn, 1979. XVI, 317 S. L 264-266. 273-280+.
- 538 Steinmetz, David C.: **Luther and Staupitz: an essay on the intellectual origins of the protestant reformation**. Durham, N. C.: Duke University, 1980. X, 149 S. (Duke monographs in medieval and Renaissance studies; 4)
- 539 Wehr, Gerhard: **Deutsche Mystik: Gestalten und Zeugnisse religiöser Erfahrungen von Meister Eckart bis zur Reformationszeit**. GÜ: GVH, 1980. 80 S.: Ill. L 80-86+.
- 540 Wehr, Gerhard: **Jan Hus: Ketzer und Reformator**. GÜ: GVH, 1979. 100 S.: 25 Ill. L*.
- 541 Zur Mühlen, Karl-Heinz: **Luthers Kritik am scholastischen Aristotelismus in der 25. These**

der »Heidelberger Disputation« von 1518. LuJ 48 (1981), 54-79.

542 Zeller, Winfried: **Luthertum und Mystik**. In: 05, 35-54.

5 Die Beziehungen zwischen Luther und den gleichzeitigen Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignissen

a) Allgemein

- 543 Immenkötter, Herbert: **Der politische und reichsrechtliche Hintergrund des Reichstages von 1530**. In: 044, 9-25.
- 544 Löfl, Hans Georg: **Die Protestation von Speyer 1529: rechtliche, historische, theologische Aspekte**. In: 053, 19-23.
- 545 Lutz, Heinrich: **Kaiser, Reich und Christenheit: zur weltgeschichtlichen Würdigung des Augsburger Reichstages 1530**. In: 04, 7-35. [Vgl. LuB 1981, Nr. 119]
- 546 Mülhaupt, Erwin: **Die Protestation von Speyer 1529: wofür oder wogegen protestieren wir heute?** In: 019, 220-231.
- 547 Müller, Gerhard: **Die Anhänger der Confessio Augustana und die Ausschußverhandlungen**. In: 04, 243-257. [Diskussion zu diesem Referat S. 273-278]
- 548 Müller, Gerhard: **Zwischen Konflikt und Verständigung: Bemerkungen zu den Sonderverhandlungen während des Augsburger Reichstages**. In: 020, 21-33.
- 549 Rupp, Gordon: **The battle of the books: the ferment of ideas on the beginning of the reformation**. In: 024, 1-19.
- 550 Schaller, Theo: **Speyer im Jahre 1529: Vorgesichte und Verlauf des Reichstages**. In: 053, 12-18.
- 551 Stupperich, Robert: **Die Conferenc Augustana in Westfalen**. JWK 74 (1981), 43-56.
- 552 Wicks, Jared: **Pre-reformation religion under judgment at the Diet of Augsburg 1530**. In: 04, 175-188.

b) Wittenberger Freunde

- 553 Bettschneider, Heribert: **Glaube und Sakrament in den Loci von Philipp Melanchthon**. Roma, 1966. XXVI, 592 S. (MS). – Roma, Pontificia Università Gregoriana, Facultas Theologiae, Diss., 1966.
- 554 Bettschneider, Heribert: **Glaube und Sakrament in den Loci von Philipp Melanchthon**. St. Augustin: Selbstverlag, 1980. XXIV, 65 S. [Auszug aus LuB 1982, Nr. 553]
- 555 Brinsmead, Robert D.: **How Melanchthon hel-**

ped Luther discover the gospel. Verdict 3 (Fallbrook, Cal. 1980), 4-9.

- 556 Fontaine, P. F. M.: »**Praeceptor historiae**«: Philippus Melanchthon als geschiedenisleraar («**Praeceptor historiae**«: Philipp Melanchthon als Geschichtslehrer). Tijdschrift voor geschiedenis 88 (Groningen 1975), 313-332.
- 557 Green, Lowell C.: **How Melanchthon helped Luther discover the gospel: the doctrine of justification in the reformation**. Fallbrook, Cal.: Verdict, 1980. XXVII, 274 S.
- 558 Hägglund, Bengt: **Melanchthon versus Luther: the contemporary struggle**. Concordia theological quarterly 44 (Fort Wayne, Ind. 1980), 123-133.
- 559 Hendel, Kurt K.: **Augsburg confessors: elector John of Saxony, steadfast confessor**. CTM 7 (1980), 297-300.
- 560 Hendel, Kurt K.: **John Bugenhagen: confessor behind the scenes**. CTM 7 (1980), 243-245.
- 561 Holfelder, Hans Hermann: **Bugenhagen, Johannes (1485-1558)**. TRE 7 (1981), 354-363.
- 562 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Auskunft über Philipp Melanchthon**. M: EPV für Bayern, 1980. 64 S.
- 563 [Melanchthon, Philipp]: **Melanchthons Briefwechsel: kritische und kommentierte Gesamtausgabe**. Bd. 3: Regesten 2336-3420 (1540-1543)/ bearb. von Heinz Scheible. S-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog, 1979. 466 S.
- 564 [Melanchthon, Philipp]: **Melanchthons Werke in Auswahl**. Bd. 4: **Frühe exegetische Schriften**/ hrsg. von Peter F. Barton, 2. Aufl. GÜ: GVH, 1980. 464 S. L'.
- 565 [Melanchthon, Philipp]: **Melantone, Filippo: Scritti religiosi e politici (Religiöse und politische Schriften)**/ hrsg. von Attilio Agnoletto. Torino: Claudiana, 1981. 286 S. L'.
- 566 Rosin, Wilbert H.: **In response to Bengt Hägglund: the importance of epistemology for Luther's and Melanchthon's theology**. Concordia theological quarterly 44 (Fort Wayne, Ind. 1980), 134-140.
- 567 Schäfer, Alfons: **Geschichte der Stadt Bretten: von den Anfängen bis zur Zerstörung im Jahre 1689**. Karlsruhe: Braun, 1977. 432 S.: Ill., Kt. L

- 267-271. 275-278+". (Oberrheinische Studien; 4)
- 568 Stephan, Bernd: **Beiträge zu einer Biographie Kurfürst Friedrichs III. von Sachsen, des Weisen (1463-1525)**. 3 Teile. L. [1980]. 715 S. – L. Fak. für Theologie, Diss. A, 1980.
- c) »Altgläubige«
- 569 Bäumer, Remigius: **Johannes Cochlaeus (1479-1552): Leben und Werk im Dienst der katholischen Reform**. MS: Aschendorff, 1980. 129 S. (Kath. Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung; 40)
- 570 Bäumer, Remigius: **Johannes Cochlaeus und die Reform der Kirche**. In: 09, 332-354.
- 571 Bäumer, Remigius: **Die Lehrunterschiede zwischen Alt- und Neugläubigen im Urteil katholischer Theologen am Vorabend des Augsburger Reichstages**. In: 04, 189-204. [Diskussion zu diesem Referat S. 232-242]
- 572 Begusch, Heimo: **Kommunitäres Leben in der Sicht Martin Luthers (1517-1525): ein Beitrag zur Frage, wie weit Gedanken des kirchlichen Ordens- und Korporationslebens in Luther wirksam gewesen sind**. 2 Bde. Graz, 1976. LVII, 761; 1014 S. (MS). – Graz, phil. Diss., 1980.
- 573 Boldorini, Alberto: **La confessio augustana, ieri e oggi** (Die Confessio Augustana, gestern und heute). Renovatio 15 (Genova 1980), 278-284.
- 574 Eck, Johannes: **Enchiridion: Handbüchlein gemeiner stell und Artickel der jetzt schwebenden neuen leeren/ hrsg. und eingel. von Erwin Iserloh**. Faksimiledruck der Ausgabe Augsburg, 1533. MS: Aschendorff, 1980. VIII, 114 S. (Corpus catholicorum; 35)
- 575 Eck, Johannes: **Enchiridion locorum communium adversus Lutherum et alios hostes ecclesiae: (1525-1543)/ mit den Zusätzen von Tilmann Smeling hrsg. von Pierre Fraenkel in Verbindung mit dem Institut d'Histoire de la Reformation Genf**. MS: Aschendorff, 1979. 139, 467 S.: Ill. (Corpus catholicorum; 34)
- 576 Heller, Henry: **An unknown letter from Clement VII to Gerard Roussel**. Bibliothèque d'humanisme et renaissance 38 (Genève 1976), 489-494.
- 577 Immenkötter, Herbert: **Die Antwort der Altgläubigen auf das Augsburger Glaubensbekenntnis der Lutheraner**. ZBKG 49 (1980), 123-135.
- 578 Iserloh, Erwin; Hallensleben, Barbara: **Cajetan de Vio, Jacob (1469-1534)**. 5. Cajetan und Luther in Augsburg. TRE 7 (1981), 541-543.
- 579 Jedin, Hubert: **Kirchengeschichtliches in der älteren Kontroverstheologie**. In: 09, 273-280.
- 580 Lahnstein, Peter: **Auf den Spuren von Karl V**. M: List, 1979. 351 S.: 38 Ill.
- 581 Larrey, Martin F.: **Towards a reevaluation of the counter reformation**. Communio 7 (Spokane, W. 1980), 209-224.
- 582 Lohse, Bernhard; Frank, Karl Suso; Halkenhäuser, Johannes; Wulf, Friedrich: **Mönchtum**. In: 046, 281-318.
- 583 Moore, Walter L.: »Protean man«: did John Eck contradict himself at Leipzig? HThR 72 (1979), 245-266.
- 584 Oberman, Heiko A.: **Dichtung und Wahrheit: das Wesen der Reformation aus der Sicht der Confutatio**. In: 04, 217-231. [Diskussion zu diesem Referat S. 232-242]; MD 32 (1981), 14-19.
- 585 Pfnür, Vinzenz: **Die Einigung bei den Religionsgesprächen von Worms und Regensburg 1540/41 eine Täuschung?** In: 020, 55-88.
- 586 Schrader, Franz: **Caspar Querhammer: ein katholischer Laie nimmt Stellung zur Reformation**. In: 09, 367-400.
- 587 Schrader, Franz: **Ringens, Untergang und Überleben der katholischen Klöster in den Hochstiften Magdeburg und Halberstadt von der Reformation bis zum Westfälischen Frieden**. MS: Aschendorff, 1977. 104 S. (Kath. Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung; 37)
- 588 **Schriften von katholischer Seite gegen die Täufer/ bearb. von Robert Stupperich**. MS: Aschendorff. 1980. 246 S. (Die Schriften der Münsterischen Täufer und ihrer Gegner; 2) [Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen; 32]
- 589 Smolinsky, Heribert: **Reformation und Bildersturm: Hieronymus Emsers Schrift gegen Karlstadt über die Bilderverehrung**. In: 09, 427-440.
- 590 Stamm, Heinz-Meinolf: **Luthers Stellung zum Ordensleben**. Wiesbaden: Steiner, 1980. XIV, 184 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; 101)
- 591 Stupperich, Robert: **Bruderschaften/ Schwesternschaften/ Kommunitäten**. 5. Luther und die Reformation. TRE 7 (1981), 200-202.
- 592 Tellechea Idigoras, Jose Ignacio: **Melanchthon y Carranza: prestamos y afinidades** (Melanchthon und Carranza: Entlehnungen und Affinitäten). Salamanca: Centro de Estudios Orientales y Ecumenicos Juan XXIII. Universidad Pontificia, 1979. 220 S. L". (Bibliotheca ecumenica; 4) [Vgl. LuB 1981, Nr. 631]

- 593 Ullmann, Walter: **Kurze Geschichte des Papsttums im Mittelalter** (A short history of the papacy in the middle ages (dt.)/ übertr. von Angelika Seifert. B; NY: de Gruyter, 1978. VI, 368 S. L''). (Sammlung Götschen; 2211)
- 594 Willibald Pirckheimer zum 450. Todestag: Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg; 9. Dezember 1980–4. Februar 1981. Nürnberg: Germanisches Nationalmuseum, 1980. 36 S.: Ill.
- d) Humanisten
- 595 Augustijn, Cornelis: **Die Stellung der Humanisten zur Glaubenspaltung 1518-1530**. In: 04, 36-48. [Diskussion zu diesem Referat S. 49-61]
- 596 Baron, Frank: **Camerarius and the historical Doctor Faustus**. In: 01, 200-222. L 204-206. 214-216.
- 597 Berg, Cornelis H. W. van den: **Anton Engelbrecht: un »epicurien« Strasbourgeois**. In: 054, 111-120.
- 598 Bietenholz, Peter: **Érasme et le public allemand, 1518-1520: examen de sa correspondance selon les critères de la publicité intentionnelle ou involontaire**. In: 013, 81-98.
- 599 Burger, Heinz Otto: **Martin Luther und der Humanismus**. In: 013, 357-369.
- 600 Chambers R[aymond] W[ilson]: **Thomas More**. LO: Cape, 1976. 416 S. (Jonathan Cape paperback; 93)
- 601 Charlier, Yvonne: **Érasme et l'amitié d'après sa correspondance**. P: Les Belles Lettres, 1977. 358 S. L''. (Bibliothèque de la Faculté de Philosophie et Lettres d'Université de Liège; 219)
- 602 Clair, André: **Servitude et liberté de la volonté: le débat entre Erasme et Luther**. Revue des sciences philosophiques et théologiques 64 (P 1980), 83-100.
- 603 Crahay, Roland: **Reactions et commentaires** [zu LuB 1982, Nr. 669]. In: 054, 53f.
- 604 D'Amico, John F.: **Beatus Rhenanus, Tertulian and the reformation: a humanist's critique of scholasticism**. ARG 71 (1980), 37-63.
- 605 Elton, G[oeffrey] R[udolph]: **The real Thomas More?** In: 024, 21-31.
- 606 Gail, Anton J.: **Erasmus von Rotterdam in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten**. 14.-16. Tsd. Reinbek bei HH: Rowohlt-Taschenbuch, 1979. 158 S.: Ill. (Rowohlt's Monographien; 214)
- 607 Gogan, Brian: **The ecclesiology of Erasmus of Rotterdam: a genetic account**. The Heythrop journal 31 (LO 1980), 393-411.
- 608 Graiff, Franco: **Echi italiani della polemica tra Erasmo e Lutero sul libero arbitrio** (Italienisches Echo auf den Streit zwischen Erasmus und Luther über den freien Willen). Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 58 (1978), 441-465.
- 609 Greschat, Martin: **Humanistisches Selbstbewußtsein und reformatorische Theologie**. In: 013, 371-386.
- 610 Headley, John M.: **Gattinara, Erasmus, and the imperial configurations of humanism**. ARG 71 (1980), 64-98. L'.
- 611 Könneker, Barbara: **Vom »poeta laureatus« zum Propagandisten: die Entwicklung Huttens als Schriftsteller in seinen Dialogen von 1518 bis 1521**. In: 013, 303-319.
- 612 Livet, Georges: **Humanisme allemand, réforme et civilisation européenne**. In: 013, 7-30.
- 613 Margolin, Jean-Claude: **Erasmus de Rotterdam**. In: Biographie nationale/ hrsg. von L'Académie Royale des Sciences, des Lettres et des Beaux-arts de Belgique. Bd. 39 = Supplément 11. Bruxelles: Bruylant, 1976, 291-337.
- 614 Margolin, Jean-Claude: **Mutianus Rufus et son modèle erasmien**. In: 013, 169-202.
- 615 Pedersen, Jørgen: **Dårskab og visdom hos Erasmus** (Torheit und Weisheit bei Erasmus). Fønix 4 (København 1980), 235-249. L 237f. [Bespr. zu LuB 1981, Nr. 644]
- 616 Plard, H[enri]: **Folie, subversion, hérésie: la polémique de Thomas Murner contre Luther**. Folie et déraison à la renaissance (Bruxelles 1976), 197-208.
- 617 Rebhorn, Wayne A.: **Desiderius Erasmus: cosmopolitan Christian humanism**. In: 014, 83-97.
- 618 Reinhardt, Hans: **Érasme et son portraitiste Hans Holbein le jeune**. In: 013, 537-550.
- 619 Roloff, Hans-Gert: **Thomas Naogeorg und das Problem von Humanismus und Reformation**. In: 013, 455-475.
- 620 Schäfer, Eckart: **Bukolik und Bauernkrieg: Joachim Camerarius als Dichter**. In: 01, 121-151. L 130. 134. 136. 138. 145.
- 621 Stupperich, Robert: **Erasmus und Melanchthon in ihren gemeinsamen Bestrebungen**. In: 013, 405-426.
- 622 Vázquez de Prada, Andrés: **Sir Tomás Moro**. 3. Aufl. Madrid: Rialp, 1975. 560 S. L''. (Colección Patmos)
- 623 Wheelis, Sam: **Ulrich von Hutten: representative of patriotic humanism**. 014, 111-127.
- 624 Zoepfl, Friedrich: **Bernhard von Adelmann v. Adelmansfelden und seine Brüder Hans und**

Konrad. In: Lebensbilder aus dem Bayerischen Schwaben. Bd. 11/ hrsg. von Adolf Layer. Weissenhorn: Konrad, 1976, 39-45. (Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für Bayerische Landesgeschichte; 3, 11)

e) Thomas Müntzer und Bauernkrieg

- 625 Drummond, Andrew W.: *The divine and the mortal worlds of Thomas Müntzer*. ARG 71 (1980), 99-112.
- 626 Franz, Günther: *Der deutsche Bauernkrieg*. 11., um ein Vorwort erw. Aufl. DA: WB, 1977. XV, 333 S.: 25 Ill., 3 Kt.
- 627 Franz, Günther: *Der deutsche Bauernkrieg: Aktenband*. 5. Aufl. Nachdruck der 1. Aufl. M, 1935. DA: WB, 1980. 429 S.
- 628 Goertz, Hans-Jürgen: *The mystic with the Hammer: Thomas Müntzer's theological basis for revolution*. (1976). In: 055, 118-132.
- 629 Nipperdey, Thomas: *Theology and revolution in Thomas Müntzer* (Theologie und Revolution bei Thomas Müntzer (engl.)). In: 055, 105-117.
- 630 Packull, Werner O.: *Thomas Müntzer between Marxist-Christian diatribe and dialogue*. Historical reflection 4 (Waterloo, Ontario 1977), 67-90.
- 631 Steinmetz, Max: *Thomas Müntzer in the research of the present* (Thomas Müntzer in der Forschung der Gegenwart (engl.)). In: 055, 133-144.
- 632 Winter, Michael: *Compendium utopiarum: Typologie und Bibliographie literarischer Utopien*. Teilbd. 1: *Von der Antike bis zur deutschen Frühaufklärung*. S: Metzler, 1978. LIX, 287 S.: Ill. (Repertorien zur deutschen Literaturgeschichte; 8)

f) »Schwärmer« und Täufer

- 633 Bainton, Roland H.: *The left wing of the reformation*. (1963). In: 055, 41-45.
- 634 Bender, Harold S.: *The Zwickau prophets, Thomas Müntzer and the anabaptists*. In: 055, 145-151.
- 635 Benrath, Gustav Adolf: *Lehre außerhalb der Konfessionskirchen*. In: 051, 560-664.
- 636 Bergsten, Torsten: *Balthasar Hubmaier: anabaptist theologian and martyr* (Balthasar Hubmaier: seine Stellung zu Reformation und Täufertum 1521 bis 1528 (engl.))// übers. von Irwin

- J. Barnes und William R. Estep. Valley Forge, Pa.: Judson, 1978. 432 S.: Ill.
- 637 Bubenheimer, Ulrich: *Andreas Rudolff Bodenstein von Karlstadt: sein Leben, seine Herkunft und seine innere Entwicklung*. In: 011, 5-58.
- 638 Dejung, Christoph: *Wahrheit und Haeresie: eine Untersuchung zur Geschichtsphilosophie bei Sebastian Franck*. ZH, 1979. 320 S. – ZH, Univ., Phil. Fak. I, Diss., 1979.
- 639 Gäbler, Ulrich: *Johannes Bünlerlin von Linz (vor 1500 bis nach 1540): eine biographische Skizze*. JGPrÖ 96 (1980), 355-370.
- 640 Goertz, Hans-Jürgen: *Ketzer, Auführer und Märtyrer: der Zweite Speyerer Reichstag und die Täufer*. In: 050, 25-46.
- 641 Haas, Martin: *The path of the anabaptists into separation: the interdependence of theology and social behaviour* (Der Weg der Täufer in die Absonderung (engl.)). In: 055, 72-84.
- 642 Hasse, Hellmut: *Karlstadt als Prediger in der Stadtkirche zu Wittenberg*. In: 011, 59-84.
- 643 Hillerbrand, Hans J.: *Anabaptism and the reformation: another look*. (1960). In: 055, 46-53.
- 644 Jecker, Hanspeter: *Die Basler Täufer: Studien zur Vor- und Frühgeschichte*. Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 80 (BL 1980), 5-131. L".
- 645 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: *Karlstadt und Luther*. In: 011, 84-91.
- 646 Kühne, Heinrich: *Karlstadt als Bauer »Andres«*. In: 011, 92-94.
- 647 Maier, Paul L.: *Fanaticism as a theological category in the Lutheran confession*. Concordia theological quarterly 44 (Fort Wayne, Ind. 1980), 173-181.
- 648 Maurer, Justus: *Karlstadt und der Bauernkrieg*. In: 011, 95-106.
- 649 Plard, Henri: *L'utopie communiste agraire d'Eberlin de Günzburg: Le pays de Wolfaria*. In: 013, 387-403.
- 650 Schimansky, Gerd: *Christ ohne Kirche: Rückfrage beim ersten Radikalen der Reformation; Sebastian Franck/ mit einem Vorwort von Willy Kramp*. S: Radius, 1980. 217 S. L".
- 651 Schmidt, Martin Anton: *Karlstadt als Theologe und Prediger in Basel*. In: 011, 107-120.
- 652 Séguenny, André: *Hans Denck et ses disciples*. In: 013, 441-454.
- 653 Séguenny, André: *Spiritualistische Philosophie als Antwort auf die religiöse Frage des XVI. Jahrhunderts*. Wiesbaden: Steiner, 1978. 36 S. (Institut für Europäische Geschichte Mainz: Vorträge; 71)
- 654 Vici, Monica Folchi: *Pacifismo e riforma: il*

- Krieg Büchlin des Friedes di Sebastian Franck (Pazifismus und Reformation). Pro 35 (1980), 230-240.
- 655 Windhorst, Christof: **Der »königliche Weg« des Caspar von Schwenckfeld**: eine Skizze zu seinem Leben und seiner Lehre. Wort und Dienst 15 (1979), 133-152.
- 656 Zambelli, Paola: **Magic and radical reformation in Agrippa of Nettesheim**. Journal of the Warburg and Courtauld Institutes 39 (LO 1976), 69-103.
- g) Schweizer und Oberdeutsche**
- 657 Bellardi, Werner: **Wolfgang Schultheiß**: Wege und Wandlungen eines Straßburger Spiritualisten und Zeitgenossen Martin Bucers. F: Erwin von Steinbach-Stiftung, 1976. 100 S. L". (Schriften der Erwin von Steinbach-Stiftung; 5)
- 658 Büsser, Fritz: **Bullinger, Heinrich (1504-1575)**. TRE 7 (1981), 375-387. L".
- 659 Chee, Paul-Gerhard: **Johannes Calvin – ein Bild nach seinen Briefen**. Ref. Kirchenzeitung 121 (1980), 159-161.
- 660 Dellsberger, Rudolf: **Zehn Jahre Bernische Reformationsgeschichte**: 1522-1532. In: 010, 25-59.
- 661 Dreß, Walter: **Die Zehn Gebote und der Dekalog**: ein Beitrag zu der Frage nach den Unterschieden zwischen lutherischem und calvinistischem Denken. (1954). In: 02, 67-75.
- 662 Fraenkel, Pierre: **Beatus Rhenanus, Oecolampade, Théodore de Bèze et quelques-unes de leurs sources anciennes**. Bibliothèque d'humanisme et renaissance 41 (Genève 1979), 62-81. L 68f.
- 663 Hammer, Karl: **Oecolampads Reformprogramm**. ThZ 37 (1981), 149-163.
- 664 Hendrix, Scott H.: **Urbanus Rhegius and the Augsburg Confession**. SCJ 11 (1980) Heft 3, 63-74.
- 665 Hughes, Philip Edgecumbre: **Jacques Lefevre d'Etaples**: from philosophy to sola scriptura. In: Renaissance, reformation, resurgence = Papers and responses presented at the Colloquium on Calvin & Calvin studies: held at Calvin Theological Seminary, Grand Rapids, Michigan on April 22 and 23, 1976/ hrsg. von Peter de Klerk. Grand Rapids, Mich.: Calvin Theological Seminary, 1976, 33-47.
- 666 Känel, Ernst von: **Peter Kunz, Kilchherr von Erlenbach, ein bernischer Reformator**. In: 010, 156-193.
- 667 Lavater, Hans Rudolf: **Zwingli und Bern**. In: 010, 60-103.
- 668 Lienhard, Marc: **Catherine Zell-Schütz**. In: 016, 97-125.
- 669 Lienhard, Marc: **Les epicuriens à Strasbourg entre 1530 et 1550 et le problème de l'incroyance au XVI^e siècle**. In: 054, 17-45.
- 670 Lienhard, Marc: **Foi et vie des protestants d'Alsace**. Strasbourg: Oberlin; Wittolsheim-Colmar: Mars et Mercure, 1981. 176 S. L 7-14+".
- 671 Lienhard, Marc: **La réforme à Strasbourg**. In: Histoire de Strasbourg des origines à nos jours/ hrsg. von Francis Rapp und Georges Livet. Bd. 2. Strasbourg: Dernières Nouvelles, 1981, 363-540. L".
- 672 Neuser, Wilhelm: **Dogma und Bekenntnis in der Reformation**: von Zwingli und Calvin bis zur Synode von Westminster. In: 051, 167-352.
- 673 Nijenhuis, Willem: **Calvin, Johannes (1509-1564)**. TRE 7 (1981), 568-592. L".
- 674 Rüschi, Ernst G.: **Oswald Myconius**. In: 027, 33-38. Ill.
- 675 Schütz, Heribert: **Katholische Calvin-Studien**. Trier: Paulinus, 1980. 136 S. L". (Trierer theol. Studien; 37)
- 676 Sciuto, Francesco Erasmo: **Ulrico Zwingli: la vita – il pensiero – il suo tempo** (Ulrich Zwingli: das Leben – die Lehre – seine Zeit). Neapel: Giannini, 1980. VII, 852 S. (Geminae vitae; 9)
- 677 Séguenny, André: **Johannes Campanus**. In: 016, 13-35.
- 678 Teuteberg, René: **Johannes Oekolampad**. In: 027, 21-28. Ill.
- 679 Teuteberg, René: **Jakob Meyer**. In: 027, 13-19. Ill.
- 680 Vermeulen, C.: **Luther en Calvijn**. Hevormd weekblad 89 (1977/78), 383; 90 (1978/79), 6. 15.
- h) Juden**
- 681 Backhaus, Gunther: **Die Augustana im Horizont des christlich-jüdischen Gesprächs**. Lu 52 (1981), 72-78.
- 682 Eriksen, Trond Berg: **Fra antisemitismens historie** (Aus der Geschichte des Antisemitismus). Kirke og kultur 85 (Oslo 1980), 489-499. L 496f.
- i) Künstler und Kunst**
- 683 Andersson, Christiane D.: **Religiöse Bilder Cranachs im Dienste der Reformation**. In: 043,

- 43-79: 17 Ill. [Diskussion zu diesem Referat S. 170-173]
- 684 Ansoerge, Maralde; Liepke, Klaus: »**Mors omnia aequat**«: zur Verwendung einer antifeudalen Kategorie bei Hans Sachs. In: 018, 139-183.
- 685 Bergmann, Rosemarie: **A »tröstlich pictura«**: Luther's attitude in the question of images. Renaissance and reformation 5 (Toronto 1981) Nr. 1, 15-25.
- 686 Dürer, Albrecht: **Schriften und Briefe**/ hrsg. von Ernst Ullmann, Textredaktion von Elvira Pradel. 3. Aufl. L: Reclam, 1978. 396 S.: Taf., Ill. L". (Reclams Universal-Bibliothek; 26)
- 687 Ebertshäuser, Heidi: **Gattungen des Doppelporträts in der deutschen Malerei des 16. Jahrhunderts**. M, 1974. Ill, 155 S. L 64-76. 133-136. - M, Univ., Philos. Fak., Diss., 1972.
- 688 Ehmman, Wilhelm: **Johann Walter**: der erste Kantor der protestantischen Kirche. (1934). In: 023, 48-66.
- 689 Friedländer, Max [Julius]; Rosenberg, Jacob: **Die Gemälde von Lucas Cranach**. [2., erw. Aufl.]/ hrsg. von Gary Schwartz. BL; Boston; S: Birkhäuser, 1979. 205 S.: 434 Taf.
- 690 Hans Sachs: Katalog zur Ausstellung/ Redaktion: Stephan Füssel. GÖ: Arbeitsstelle für Renaissanceforschung des Seminars für Deutsche Philologie der Univ. Göttingen, 1976. 74 S.: Ill.
- 691 Hans Sachs: Katalog zur Ausstellung in der Kunstsammlung der Universität Göttingen, 4. bis 22. Februar 1976. 2., durchges. und erw. Aufl. GÖ: Gratia, 1979. XIII, 75 S.: Ill.
- 692 Huggler, Max: **Niklaus Manuel und die Reformatoren**. In: 010, 380-382.
- 693 Huggler, Max: **Niklaus Manuel und die Reformatoren**. In: 012, 100-113.
- 694 Ihlenfeld, Kurt: **Der Mann, der Luther malte**: zu Lucas Cranachs 500. Geburtstag. Luth. Kirche 3 (1972), 221-223.
- 695 **Katalog der ausgestellten Werke** [von Niklaus Manuel Deutsch]. In: 012, 139-539. L".
- 696 Koch, Traugott: **Der lutherische Kirchenbau in der Zeit des Barocks und seine theologischen Voraussetzungen**. KD 27 (1981), 111-130.
- 697 Lebeau, Jean: **De la comédie des humanistes à la »Divine Comédie«**: aux origines du théâtre biblique luthérien. In: 013, 477-491.
- 698 Locher, Gottfried W.: **Niklaus Manuel als Reformator**. In: 010, 383-404.
- 699 Loewenich, Walther von: **Bilder VI: Reformatorische und nachreformatorische Zeit**. TRE 6 (1980), 546-557.
- 700 Mathews, Wendell Glen: **Albrecht Dürer as a reformation figure**. An Arbor, Mich.: University Microfilms, 1980. XII, 193. - Iowa City, State University of Iowa, Diss., 1968.
- 701 Müller, Maria E.: **Bürgerliche Emanzipation und protestantische Ethik**: zu den gesellschaftlichen und literarischen Voraussetzungen von Sachs' reformatorischer Eigenart. In: 018, 11-40.
- 702 Scribner, R[obert] W.: **Images of the peasant**: 1514-1525. In: 06, 29-48.
- 703 Thümmel, Hans Georg: **Der Greifswalder Croy-Teppich und das Bekenntnisbild des 16. Jahrhunderts**. ThV 11 (1979), 187-214: 17 Ill.
- 704 Voßberg, Herbert: **Grünwalds Sohn bei Luther**. Luth. Kirche 5 (1974), 107-110.
- 705 Zinsli, Paul: **Niklaus Manuel, der Schriftsteller**. In: 012, 75-91.

j) Territorien und Orte innerhalb des Deutschen Reiches

- 706 Baier, Helmut: **Aus Ansbachs Kirchengeschichte**. In: 039, 10-21.
- 707 Baumann, Winfried: **Die Tschechischen Postillen in der Bibliothek des Franziskanerklosters von Neukirchen bei Hl. Blut**. Bohemia 20 (1979), 37-43. L 41.
- 708 Beck, Kurt: **Das Dominikanerkloster in Frankfurt am Main**/ hrsg. vom Evang. Regionalverband Frankfurt am Main. F: Evang. Regionalverband, 1977. 101 S.: 25 Ill. L". (Schriftenreihe des Evang. Regionalverbandes Frankfurt am Main; 1)
- 709 Beeck, Karl-Hermann: **Adolph Clarenbach, bergischer Reformator?** In: 019, 59-76.
- 710 Bonorand, Conradin: **Joachim Vadian und der Humanismus im Bereich des Erzbistums Salzburg**. St. Gallen: Fehr, 1980. 252 S. L". (Vadian-Studien; 10)
- 711 Boras, Zygmunt: **Związki Śląska i Pomorza Zachodniego z Polską w XVI wieku** (Die Beziehungen Schlesiens und Westpommerns zu Polen im 16. Jh.). Poznań: Uniwersytet im. Adama Mickiewicza, 1981. 407 S. L". (Seria historia; 93)
- 712 Brecht, Martin: **Luthertum als politische und soziale Kraft in den Städten**. In: Kirche und gesellschaftlicher Wandel in deutschen und niederländischen Städten der werdenden Neuzeit/ hrsg. von Franz Petri. Köln, W: Böhlau, 1980, 1-21. (Städteforschung: Reihe A: Darstellungen; 10)
- 713 Brecht, Martin: **Reformation und Kirchenordnung in Minden 1530**. JWK 73 (1980), 19-38.

- 714 Brecht, Martin: **Reutlingen und die Reformation in Deutschland**. In: 049, 31-49.
- 715 Bütfering, Elisabeth: **Nordhorn und die Grafenschaft Bentheim zwischen Luthertum und Calvinismus**. In: Nordhorn: Beiträge zur 600jährigen Stadtgeschichte/ im Auftrag der Stadt Nordhorn hrsg. von Clemens von Looz-Corswarem und Michael Schmitt. Nordhorn: Rat der Stadt Nordhorn, 1979, 79-97. L 82.
- 716 Burian, Ilja: **Augustana a společenské postavení evangelických kněží na Moravě** [Die Augustana und die gesellschaftliche Stellung der evangelischen Pfarrer in Mähren]. KR 47 (1980), 77-81.
- 717 Chrisman, Miriam Usher: **Lay response to the Protestant reformation in Germany: 1520-1528**. In: 024, 33-52.
- 718 Crusius, G[ottlob] F. Eduard: **Geschichte der vormals Kaiserlichen freien Reichsstadt Goslar am Harze**. Nachdruck der Ausgabe Osterode, 1842. Hannover-Döhren: von Hirschheydt, 1978. VI, 527 S. L".
- 719 Daniel, David P.: **Ecumenicity or orthodoxy: the dilemma of the protestants in the lands of the Austrian Habsburgs**. ChH 49 (1980), 387-400. L 389.
- 720 Delius, Hans-Ulrich: **Religionspolitik und kirchliche Ausgleichsbemühungen des Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg**. JBrKG 52 (1980), 25-87.
- 721 **Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts**. Bd. 7: Niedersachsen II: Die außerwelfischen Lande. Halbbd. 2: Teil 1: **Stift Hildesheim, Stadt Hildesheim, Grafschaft Oldenburg und Herrschaft Jever** bearb. von Anneliese Spengler-Ruppenthal. TÜ: Mohr, 1980. XVI, S. 755-1266: 7 Taf.
- 722 Dvořáček, J. A.: **Luther a Augustana v českých dějinách** (Luther und die Augustana in der böhmischen Geschichte). CL 93 (1980), 154f.
- 723 Franz, Gunther: **Kaspar Huberinus: der Öhringer Reformator als international bekannter Erfolgsautor**. Württembergisch Franken 59 (1975), 26-51.
- 724 Goebel, Klaus: **Adolf Clarenbach und das Jahrhundert der Reformation**. In: 019, 23-31.
- 725 Goeters, Gerhard: **Adolf Clarenbach, sein Leben, Wirken und Zeugentod im Rahmen der nordwestdeutschen Reformationsbewegung**. In: 019, 32-55.
- 726 Greyerz, Caspar von: **The late city reformation in Germany: the case of Colmar, 1522-1628**. Wiesbaden: Steiner, 1980. XIV, 236 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; 98)
- 727 Grimm, Harold J.: **The role of Nuremberg in the spread of the reformation**. In: 017, 182-197.
- 728 Hantschk, Rolanda: **Die Geschichte der Kartause Mauerbach**. Salzburg: Hogg, 1972. II, 164 S. L 48f. (Analecta Cartusiana; 7)
- 729 Harran, Judith Walters: **The influence of the reformation on Nuernberg marriage laws, 1520-1535**. Ann Arbor, Mich.: University Microfilms, 1980. VII, 386 S. - Columbus, O., Ohio State University, Diss., 1972.
- 730 Hauschild, Wolf-Dieter: **Kirchengeschichte Lübecks: Christentum und Bürgertum in neun Jahrhunderten**. Lübeck: Schmidt-Römhild, 1981. 596 S.: 87 Ill. auf Taf. L 166-169+."
- 731 Hendel, Kurt K.: **Philip of Hesse: militant confessor**. CTM 7 (1980), 369-373.
- 732 Heuser, Karl Wilhelm: **Adolf Clarenbach - eine biographische Skizze**. In: 019, 15-22.
- 733 Hintzenstern, Herbert von: **Traditionslinien der Thüringer Kirche**. Standpunkt 8 (1980), 247-250.
- 734 Hintzenstern, Herbert von: **Vorspiele zur Reformation in Eisenach**. Amtsblatt der Evang.-Luth. Kirche in Thüringen 34 (1981), 79-85.
- 735 Hrešková, Emília: **Z dejin evanjelickej cirkvi v Sliezsku** [Aus der Geschichte der evang. Kirche in Schlesien]. CL 93 (1980), 94f.
- 736 Jesse, Horst: **Christoph von Stadion, Bischof zu Augsburg während der Reformationszeit: 1517-1544**. ZBKG 49 (1980), 86-122.
- 737 Karzel, Othmar: **Die Reformation in Oberschlesien: Ausbreitung und Verlauf**. Würzburg: Holzner, 1979. XXVI, 406 S. L 16-18+." (Quellen und Darstellungen zur schlesischen Geschichte; 20)
- 738 Kawerau, Gustav: **Johann Agricola von Eisleben: ein Beitrag zur Reformationsgeschichte**. Nachdruck der Ausgabe B, 1881. Hildesheim: Olms, 1977. XII, 358 S.
- 739 Klaus, Bernhard: **Die Reformation der Kirche - Erbe und Auftrag**. In: 029, 39-50.
- 740 Kubica-Kłyszcz, Grażyna: **Luteranie na Śląsku Cieszyńskim** (Die Lutheraner im Teschener Schlesien). Człowiek i światopogląd (WZ 1980) Heft 7, 87-100. L".
- 741 Laabs, Werner: **Reformation und Gegenreformation im Siegerland: Vorüberlegungen zu einer Unterrichtsreihe in der Sekundarstufe I**. Siegerner Pädagogische Studien 21 (1976/77), 47-57. L".
- 742 Lenz, Rudolf: **Gedruckte Leichenpredigten - Quellen zur Frankfurter Stadt- und Kulturgeschichte**

- schichte. Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst 56 (1978), 7-36. L. 10f. 15.
- 743 Liebmann, Maximilian: **Urbanus Rhegius – vom Reformator zum Reformator**. JNKG 78 (1980), 21-44.
- 744 Machilek, Franz: **Böhmische Brüder**. TRE 7 (1981), 1-8. L. 4f.
- 745 Menhart, Karel: **Anfänge der Reformation in Voralberg**: um die Rolle von Märk Sittich von Hohenems. Montfort 30 (Dornbirn 1978), 79-93. L".
- 746 Meyer-Wilkens, Barbara: **Hildesheimer Quellen zur Einführung der Reformation in Hildesheim**. Die Diözese Hildesheim in Vergangenheit und Gegenwart 40 (1972), 1-82: 2 Ill. L".
- 747 Midelfort, H. C. Erik: **Protestant monastery?: a reformation hospital in Hesse**. In: 024, 71-93.
- 748 Mödl, Gustav: **Weißenburg – eine Reichsstadt im Umbruch der Zeiten 1480-1580**. In: 029, 59-86.
- 749 Molnár, Amedeo: **Bekenntnisse der böhmischen Reformation**. JGPrÖ 96 (1980), 310-332; AG 31 (1980), 105-113.
- 750 Neumaier, Helmut: **Reformation und Gegenreformation im Bauland unter besonderer Berücksichtigung der Ritterschaft**. Schwäbisch-Hall: Historischer Verein für Württembergisch Franken, 1978. 397 S.: 1 Kt. L". (Forschungen aus Württembergisch Franken, 13) – Zugl.: Würzburg, Univ., Phil. Fachbereich II, Diss., 1977.
- 751 Ortner, Franz: **Reformation, katholische Reform und Gegenreformation im Erzstift Salzburg**. Salzburg: Pustet, 1981. 320 S. L". – Zugl.: Salzburg, Theol. Fak., Habil., 1981.
- 752 Pfeiffer, Gerhard: **Nürnberg und das Augsburger Bekenntnis: 1530-1561**. ZBKG 49 (1980), 2-19.
- 753 Regensburg: **Geschichte in Bilddokumenten**/ hrsg. von Andreas Kraus und Wolfgang Pfeiffer. M: Beck, 1979. 191 S.: 454 Ill. L".
- 754 Reingrabner, Gustav: **Adel und Reformation**: Beiträge zur Geschichte des protestantischen Adels im Lande unter der Enns während des 16. und 17. Jahrhunderts. Sankt Pölten: Pressehaus, 1976. 158 S. L". (Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich und Wien; 21)
- 755 Reingrabner, Gustav: **Ein Trostbrief Martin Luthers an einen österreichischen Adligen** [WA 18, 5-7]. ML 17 (1981), 21-24.
- 756 Ricklefs, Jürgen: **Oratio de Ernesto duce Brunsvicensi**. JNKG 78 (1980), 97-114: 1 Ill.
- 757 Rublack, Hans-Christoph: **Die Reformation in Kitzingen**. In: Demandt, Dieter; Rublack, Hans-Christoph: **Stadt und Kirche in Kitzingen: Darstellung und Quellen zu Spätmittelalter und Reformation**. S: Klett-Cotta, 1978, 34-96. 203-321. Spätmittelalter und Frühe Neuzeit; 10]
- 758 Schmidt, Martin: **Die Reformation im Freiburger Ländchen** (im Albertinischen Sachsen) 1537 und ihre prototypische Bedeutung. In: 043, 104-120. [Diskussion zu diesem Referat S. 188-199]
- 759 Schmidt, Rudolf Wolfgang: **Die Ranshofer Stiftsschule zur Zeit des Humanismus und der Reformation**. Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins 117 (Linz 1972) Teil 1, 199-212. L".
- 760 Schröer, Alois: **Der Anteil der Frau an der Reformation in Westfalen**. In: 09, 641-660.
- 761 Schröer, Alois: **Die Reformation in Westfalen: der Glaubenskampf einer Landschaft**. Bd. 1: **Die westfälische Reformation im Rahmen der Reichs- und Kirchengeschichte. Die weltlichen Territorien und die privilegierten Stände. Die Zweite Reformation. Ergebnisse**. MS: Aschendorff, 1979. XVI, 695 S.: Kt.-Beil. – Bespr.: Neuser, Wilhelm: ThLZ 106 (1981), 428-430.
- 762 Scribner, R[obert] W.: **Practice and principle in the German Towns: preachers and people**. In: 024, 95-117.
- 763 Scribner, R[obert] W.: **Why was there no reformation in Cologne?** Bulletin of the Institut of Historical Research 49 (LO 1976), 217-241.
- 764 Spengler, Lazarus: **Schutzrede und christliche Antwort**. Nachdruck. Nürnberg: Medien und Kultur, 1979. [18] S. [Schriften der Reformationszeit; 18]
- 765 Stein, Albert: **Vom Ketzerrecht zur Glaubensfreiheit**. In: 019, 165-173.
- 766 Strauss, Gerald: **The mental world of a Saxon pastor**. In: 024, 157-170.
- 767 Stupperich, Robert: **Das Herforder Fraterhaus und die Reformation**. Herforder Jahrbuch 19/20 (1978/79), 7-32.
- 768 Stupperich, Robert: **Luther und Westfalen**. JWGK 73 (1980), 7-18.
- 769 **450 Jahre Reformation in Lindau**: Ausstellung im Städtischen Museum Lindau; 6. August – 17. September 1978. Lindau: Evang.-Luth. Kirchgemeinde Lindau St. Stephan, 1978. 47 S. L". (Ausstellungskataloge des Landeskirchlichen Archivs zu Nürnberg; 7)
- 770 Venderbosch, Friedrich Gerhard: **Die Reformation in Köln – Information zum Prozeß und**

Todesurteil gegen Adolf Clarenbach und Peter Fliesteden. In: 019, 56-58.

- 771 Wagner, Oskar: **Mutterkirche vieler Länder:** Geschichte der Evangelischen Kirche im Herzogtum Teschen 1545-1918/20. W; Köln: Böhlau, 1978. 559 S. L". (Studien und Texte zur Kirchengeschichte und Geschichte: 1. Reihe; 4 I/II)
- 772 Wartenberg, Günther: **Die Confessio Augustana in der albertinischen Politik unter Herzog Heinrich von Sachsen.** ZBKG 49 (1980), 44-53.
- 773 Wartenberg, Günther: **Die Leipziger Religionsgespräche von 1534 und 1539:** ihre Bedeutung für die sächsisch-albertinische Innenpolitik und für das Wirken Georgs von Karlowitz. In: 020, 35-41.
- 774 Wehrmann, Martin: **Geschichte der Stadt Stettin.** Unv. Nachdruck der Ausgabe Stettin, 1911. F: Weidlich, 1979. XVI, 548 S.: Ill., Kt.-Beil. L 158-161+". (Mohndkopf-Reprints)
- 775 Weiß, Ulman: **Das Erfurter Pfaffenstürmen 1521:** »Haec prima Lutheranorum adversus Clericos seditio...«. Jahrbuch für Geschichte des Feudalismus 3 (1979), 232-279.
- 776 Zeller, Winfried: **Die Marburger Theologische Fakultät und ihre Theologie im Jahrhundert der Reformation.** In: 05, 254-273.
- 777 Zimmermann, Bernd: **Landeshauptmann Hanns Ungnad von Sonnegg (1493-1564):** ein Beitrag zu seiner Biographie. In: Siedlung, Macht und Wirtschaft = Festschrift Fritz Posch zum 70. Geburtstag/ hrsg. von Gerhard Pferschy. Graz: Steiermärkisches Landesarchiv, 1981, 203-216. L".

k) Länder und Orte außerhalb des Deutschen Reiches

- 778 Andersen, Niels Knud: **Det teologiske Fakultet 1479-1597** (Die Theologische Fakultät 1479-1597). In: 032, 1-92. L".
- 779 Beckingsale, Bernard Wilson: **Thomas Cromwell:** Tudor minister. LO: Macmillan, 1978. 181 S.: Ill. L".
- 780 Benda, Kalman: **La réforme en hongrie.** Bulletin de la Société de l'Histoire du Protestantisme Français 122 (P 1976), 30-53. [Vgl. LuB 1978, Nr. 567]
- 781 Binder, Ludwig: **Die Augsbургische Konfession in der siebenbürgischen evangelischen Kirche.** ZBKG 49 (1980), 54-85.
- 782 Binder, Ludwig: **Grundlagen und Formen der Toleranz in Siebenbürgen bis zur Mitte des 17.**

Jahrhunderts. Köln; W: Böhlau, 1976. XV, 179 S. L". (Siebenbürgisches Archiv; 11)

- 783 Bogucka, Maria: **Das alte Danzig:** Alltagsleben vom 15. bis 17. Jahrhundert (Życie codzienne w Gdańsku: wiek XVI-XVII (dt.))/ aus dem Polnischen übers. von Eduard Merian, mit einem Vorwort von Johannes Kalisch. L: Koehler & Amelang, 1980. 246 S.: Ill. L".
- 784 Bouwsma, William J.: **Venezia e la difesa della libertà repubblicana:** i valori del rinascimento nell'età della controriforma (Venice and the defense of republican liberty (ital.))/ übers. von Sandra Ballerini, hrsg. von Vittorio Citti. Bologna: Il Mulino, 1977. 554 S. L".
- 785 Chambon, Joseph: **Der französische Protestantismus:** sein Weg bis zur Französischen Revolution. Unv. Nachdruck der 2. Aufl. M, 1938. Neuhausen-S: Hänssler, 1977, 210 S. L 25-30+". (Telos-Bücher; 4012)
- 786 **Chrześcijaństwo w Polsce 966-1945** (Das Christentum in Polen 966-1945)/ Redaktionsleitung Jerzy Kłoczowski. Lublin: Towarzystwo Naukowe Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego, 1980. 321 S. L". (Biblioteka Historii Społeczno-religijnej Instytutu Geografii Historycznej Kościoła w Polsce; 1)
- 787 Daniel, David P.: **The influence of the Augsburg Confession in South-East Central Europe.** SCJ 11 (1980) Heft 3, 99-114.
- 788 Febvre, Lucien: **Amor sacro:** amor profano; Margherita di Navarra; un caso di psicologia nel '500 (Amour sacré: amour profane (ital.))/ übers. von Maria Occelli. Bologna: Cappelli, 1980. 332 S. L". (Universale il Portolano; 2)
- 789 Gaßmann, Günther: **Die Lehrentwicklung im Anglikanismus:** von Heinrich VIII. bis zu William Temple. In: 051, 353-409.
- 790 Guerdan, René: **Franz I.: König der Renaissance** (François I^{er}: le roi de la renaissance (dt.))/ übertr. von Ulla Leippe. [F]: Societäts-Verlag, 1978. 457 S.: 16 Taf., 6 Kt. L".
- 791 Hackett, Francis: **Heinrich der Achte** (Henry the VIIIth (dt.))/ übers. von Dora Sophie Keller. F: Societäts-Verlag, 1978. 497 S.: 31 Ill. L".
- 792 Jourda, Pierre: **Marguerite d'Angoulême, Duchesse d'Alençon, Reine de Navarre (1492-1549):** étude biographique et littéraire. 2 Bde. Nachdruck der Ausgabe P, 1930. Genève: Slatkine reprints, Delmar, N. Y.: Scholar's facsimiles & reprints, 1978. 1210 S. L". (Bibliothèque littéraire de la renaissance; 20)
- 793 Nussbächer, Gernot: **Johannes Honterus:** sein Leben und Werk. 3., verb. und erw. Aufl. Bukarest: Kriterion, 1981. 144 S.: Ill.

- 794 Parker, T[homas] M[aynard]: **The English reformation to 1558**. Nachdruck der 2. Auflage LO, 1966. LO: Oxford University, [1976]. 168 S. L*.
- 795 Petrocchi, Massimo: **Storia della spiritualità italiana** (Geschichte der italienischen Spiritualität). Bd. 2: **Il cinquecento e il seicento** (Das 16. und 17. Jahrhundert). Roma: Storia e Letteratura, 1978. 295 S. L**.
- 796 Pragman, James H.: **The Augsburg Confession in the English reformation**: Richard Taverner's contribution. SCJ 11 (1980) Heft 3, 75-85.
- 797 Reicke, Bo: **Die lutherische Reformation in Dänemark – Norwegen und Schweden – Finnland**. Luth. Beiträge 12 (ZH 1981), 2-8.
- 798 Reinerth, Karl: **Die Gründung der evangelischen Kirchen in Siebenbürgen**. Köln; W: Böhlau, 1979. XI, 348 S.: 1 Taf. L**. (Studia Transylvanica; 5) – Zugl.: Klausenburg, Vereinigtes Protestantisches Theol. Institut, Diss., 1973.
- 799 Salmon, J[ohn] H[earsey] M[cMillan]: **Society in crisis**: France in the sixteenth century. LO: Benn; NY: St. Martin, 1975. 383 S. L 84-87.
- 800 Schramm, Gottfried: **Danzig, Elbing und Thorn als Beispiele städtischer Reformation: 1517-1558**. In: *Historia integra* = Festschrift für Erich Hassinger zum 70. Geburtstag/ hrsg. von Hans Fenske; Wolfgang Reinhard; Ernst Schulz. B: Duncker & Humblot, 1977, 125-154.
- 801 Schwob, U. M.: **Luther, Martin**. In: *Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas*/ hrsg. von Mathias Bernath und Felix von Schroeder. Bd. 3: L-P. M: Oldenbourg, 1979, 63-65.
- 802 Skarsten, Trygve R.: **The reception of the Augsburg Confession in Scandinavia**. SCJ 11 (1980) Heft 3, 87-98.
- 803 Slenczka, Reinhard: **Lehre und Bekenntnis der Orthodoxen Kirche: vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart**. In: 051, 499-559. L 500f.
- 804 Suttner, Ernst Christoph: **Rumänische Katechismen**. In: 07, 284-293. L 284.
- 805 Suttner, Ernst Christoph: **Der Widerhall von Reformation und Gegenreformation bei den Rumänen Siebenbürgens**: Siebenbürgens kulturelle und gesellschaftliche Verhältnisse am Anfang des 16. Jahrhunderts. Würzburger Diözesangeschichtsblätter 35/36 (1974), 381-401; in: 07, 207-231. L 211f.
- 806 Tourn, Giorgio: **I Valdesi: la singolare vicenda di un popolo-chiesa; 1170-1976**. Turin: Claudiana, 1977. 238 S.: 69 Ill., 10 Kt.
- 807 Tourn, Giorgio: **Die Waldenser-Kirche: die einzigartige Geschichte einer Volkskirche von 1170 bis zur Gegenwart** (I Valdesi (dt.))// übers. von Richard Bundschuh. Torino: Claudiana; Kassel: Gustav-Adolf-Werk; Erlangen: Evang.-Luth. Mission, 1980. 287 S.: 69 Ill. L 82-84+**. (Erlanger Taschenbücher; 54)
- 808 Trapman, Johannes: **De summa der godliker Schrifturen (1523)**. [Mit franz. Zusammenfassung]. Leiden: Elve: Labor Vincit, 1978. 167 S. – Zugl.: Leiden, theol. Diss., 1978.
- 809 Wittstock, Oskar: **Kaspar Helth: Reformator, Humanist, Verleger zweier Völker. Siebenbürgisch-sächsischer Hauskalender 23 (1978)**, 91-105.
- 810 Wrzcionko, Paul: **Religionsgespräche in Polen unter dem Aspekt ihrer Unionsbestrebungen**. In: 020, 145-152.
- 811 Yost, John K.: **Protestant reformers and the humanist via media in the early English reformation**. The journal of medieval and Renaissance studies 5 (Durham, N. C. 1975), 187-202.
- 812 Wyrwa, Tadeusz: **Politique et religion en Pologne au temps de la réforme**. Revue historique 263 (P 1980), 59-79.

6 Luthers Wirkung auf spätere Strömungen, Gruppen, Persönlichkeit und Ereignisse

a) Allgemeines

- 813 Braekman, Emile M.: **Het Protestantisme te Brussel: van de oorsprong tot aan het overlijden van Leopold I, inleiding en kataloog** (Der Protestantismus in Brüssel: vom Anfang bis zum Tod Leopolds I.; Einführung und Katalog). Brussel: Koninklijke Bibliotheek Albert I., 1980. X, 133 S. (Catalogi van tentoonstellingen georganiseerd in Koninklijke Bibliotheek Albert I.; C 171)
- 814 Bucsay, Mihaly: **Der Protestantismus in Ungarn: 1521-1978**; Ungarns Reformationskirchen in Geschichte und Gegenwart. Teil 2: **Vom Absolutismus bis zur Gegenwart**. W; Köln: Böhlau, 1979. 264 S.: Ill. (Studien und Texte zur Kirchengeschichte und Geschichte: 1. Reihe; 3 II)
- 815 Cochrane, Arthur C.: **Reading the Augustana from the reformed tradition**. CTM 7 (1980), 142-149.

- 816 Fry, C. George: **In response to Bengt Hägglund: Luther and Melancthon in America.** Concordia theological quarterly 44 (Fort Wayne, Ind. 1980). 148-154.
- 817 Fuchs, Konrad: **Mystik, Spiritualismus, Pietismus und ihre Bedeutung für den deutschen Südwesten.** Historisches Jahrbuch 96 (1976), 296-311. L".
- 818 Heckel, Georg: **Die Confessio Augustana – lebendiges Bekenntnis.** ZBKG 49 (1980), 136-160.
- 819 Reichert, Detlef: **Der Weg protestantischer Liturgik zwischen Orthodoxie und Aufklärung.** MS. 1975. 488 S. L". – MS, Univ., Fachbereich Evang. Theologie, Diss., 1975.
- 820 Reingrabner, Gustav: **Protestanten in Österreich: Geschichte und Dokumentation.** W: Böhlau, 1981. 312 S. L".
- 821 Rogness, Alvin N.: **The story of the American Lutheran Church.** MP: Augsburg, 1980. 96 S.
- 822 Spitz, Lewis W.: **Luthers Bedeutung als Gelehrter und Denker für den anthropologischen Realismus.** In: 043, 3-42. [Diskussion zu diesem Referat S. 153-169]
- 823 Stenbæk, Jørgen: **Den augsburgske Bekendelses historie i Danmark** (Geschichte der Augsburgischen Konfession in Dänemark). In: 038, 65-80.
- 824 Sygusch, Kurt: **Das sorbische evangelische Kirchengesangbuch: seine Entstehung und seine Schicksale.** Herbergen der Christenheit 12 (1979/80), 35-62.
- 825 Zeller, Winfried: **Die »alternde Welt« und die »Morgenröte im Aufgang«: zum Begriff der »Frömmigkeitskrise« in der Kirchengeschichte.** (1973/74). In: 05, 1-13.
- b) Orthodoxie und Gegenreformation**
- 826 Amon, Karl: **Religiöse Literatur des 16. Jahrhunderts in der Steiermark.** In: Literatur in der Steiermark. Graz: Steiermärkische Landesregierung, 1976, 43-62: 2 Ill. (Arbeiten aus der Steiermärkischen Landesbibliothek; 15)
- 827 Baier, Helmut: **400 Jahre Konkordienbuch – 400 Jahre lutherische Bekenntniseinheit.** In: 040, 8-17.
- 828 Beyreuther, Erich: **Nikolaus Selnecker und die geistigen Mächte seiner Zeit.** In: 08, 80-99.
- 829 Bitter, Carl H.: **Johann Sebastian Bach.** 4 Bde., 2., umgearb. und verm. Aufl. Nachdruck der Ausgabe B, 1881. L: Zentralantiquariat, 1978. XVI, 314; 284; 278; IV, 262, XLVI S.: Noten, 1 Ill. L".
- 830 Christiani, Leon: **La chiesa al tempo del Concilio di Trento** (L'Eglise à l'époque du Concile de Trente (ital.)) / übers. von Alessandro Galluzzi. Turin: S. A. I. E., 1977. 679 S. L 325-336. 373-376. (Storia della chiesa; 17)
- 831 Eckert, Alfred: **Leben und Wirken Nikolaus Selneckers.** In: 08, 36-61.
- 832 Ehmann, Wilhelm: **Johann Sebastian Bachs »Dritter Theil der Clavier Übung« in seiner gottesdienstlichen Bedeutung und Verwendung.** (1933). In: 023, 95-102.
- 833 Glebe-Møller, Jens: **Det teologiske Fakultet 1597-1732** (Die Theologische Fakultät 1597-1732). In: 032, 93-211. L".
- 834 Gojzoy, Detlef: **Kirchenlieder im Umkreis von J. S. Bach.** J LH 22 (1978), 79-123.
- 835 Graves, Richard L.: **Theology and revolution in the Scottish reformation: studies in the thought of John Knox.** Grand Rapids, Mich.: Christian University, 1980. XI, 280 S. L".
- 836 Hägglund, Bengt: **Die Rezeption Luthers in der Konkordienformel.** In: 052, 107-120.
- 837 Hajduk, Andrej: **Tomáš Faber.** CL 93 (1980), 12-14.
- 838 Hebart, Friedemann: **One in the gospel: the Formula of Concord for our day.** Adelaide: Lutheran Publishing House, 1979. 151 S.
- 839 Heiß, Gernot: **Zur Geschichte der protestantischen »Landschaftsschulen« in den nieder- und innerösterreichischen Ländern vor dem Dreißigjährigen Krieg.** In: Bericht über den 14. Österreichischen Historikertag in Wien, 3.-7. April 1978. [W: Verband Österreichischer Geschichtsvereine], 1979, 49-58. (Veröffentlichungen des Verbandes Österreichischer Geschichtsvereine; 22)
- 840 Hildebrand, Esther: **The Magdeburg Bekenntnis as a possible link between German and English resistance theories in the sixteenth century.** ARG 71 (1980), 227-253.
- 841 [Hosius, Stanislaus]: **Hozjusz, Stanislaw: Korrespondencja.** (Korrespondenz/ bearb. von Alojzy Szorc. Bd. 6: *Epistolae ab eo scriptae et ad eum datae anno 1565.* Olsztyn: Warmińskie Wydawnictwo Diecezjalne, 1978. 686 S. L". (Studia Warmińskie; 15)
- 842 Kemper, Hans-Georg: **Allegorische Allegorese: zur Bildlichkeit und Struktur mystischer Literatur** (Mechthild von Magdeburg und Angelus Silesius). In: 030, 90-125. L 99f. 117f.
- 843 Klingenheben, Werner: **Der demokratisierte Staat und die herrschaftsfreie Kirche bei Theodor Beza.** GÖ, 1973. 443 S. L 226-237+ ". – GÖ, Univ., theol. Diss., 1974.

- 844 Kolárovsky, Pavel: **Resolutio Carolina**. Trnovský evanjelický kalendár (BR 1981), 118-120.
- 845 Lohse, Bernhard: **Lehrentscheidungen ohne Lehramt**: die Konkordienformel als Modell theologischer Konfliktbewältigung. KD 26 (1980), 174-187.
- 846 Maruyama, Tadataka: **The ecclesiology of Theodor Beza**: the reform of the true church. Genève: Droz, 1978. XIX, 260 S. L". (Travaux d'humanisme et renaissance, 166)
- 847 Mereu, Italo: **Storia dell'intolleranza in Europa: sospettare e punire; il sospetto e l'Inquisizione romana nell'epoca di Galilei** (Geschichte der Intoleranz in Europa: Verdacht und Strafe; der Verdacht und die römische Inquisition zur Zeit Galileis). Mailand: Mondadori, 1979. 537 S. L".
- 848 Meyer, Ulrich: **Zahlenalphabet bei J. S. Bach?**: zur antikabalistischen Tradition im Luthertum. Musik und Kirche 51 (1981), 15-19.
- 849 Michael, Eckhard: **Untersuchungen zu einer Bibel des 16. Jahrhunderts aus Emmenhausen, Krs. Göttingen**. Plesse-Archiv 11 (1976 [1977]), 107-127: 3 Ill.
- 850 Müller, Gerhard: **Einheit der Lehre – Bekenntnis des Glaubens**: zum Erscheinen des Konkordienbuches (vor 400 Jahren) am 25. Juni 1580. Nachrichten der Evang.-Luth. Kirche in Bayern 35 (1980), 203-206.
- 851 Müller, Gerhard: **Das Konkordienbuch von 1580**: Geschichte und Bedeutung. ZBKG 49 (1980), 161-178.
- 852 Paoli, Giovanni: **L'eterodoxia nel monastero delle clarisse di Udine nella seconda metà del '500** (Häresie im Klarissenkloster in Udine in der 2. Hälfte des 16. Jh.). Collectanea franciscana 50 (Roma 1980), 107-167. L".
- 853 Pfnür, Vinzenz: **Das tridentinische und die nachtridentinischen Bekenntnisse der röm.-kath. Kirche und die Confessio Augustana**. In: 015, 84-98.
- 854 Preus, Jacob A. O.: **Martin Chemnitz und das Heilige Abendmahl = Martin Chemnitz and The Lord's Supper**. Evangelium – euaggelion – gospel 6 (1979), 141-155.
- 855 Raab, Heribert: **Die Nachwirkungen der Confessio Augustana am Beispiel der irenischen Bemühungen des Basler Weihbischofs Thomas Henrici**. In: 04, 692-705.
- 856 Reingrabner, Gustav: **Zum »Lutherbild« der österreichischen Geschichtsschreibung in der Barockzeit**. ML 16 (1980), 9-15.
- 857 Richgels, Robert W.: **The pattern of controversy in a counter-reformation classic**: the Controversies of Robert Bellarmine. SCJ 11 (1980) Heft 2, 3-15.
- 858 Schade, Herwarth von: **Das fünfte Verbrechen**: Joachim Westphal, Johannes Calvin und die Perikopenfrage im 16. Jahrhundert. J LH 22 (1978), 124-129.
- 859 Schlichting, Günter: **Die Annahme der Konkordienformel in Regensburg**: eine Reichsstadt ringt um ihr Bekenntnis. Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 117 (1977), 69-103.
- 860 Schütz, Adalbert: **J. S. Bach und der Humor**. Wort und Dienst 15 (1979), 175-191. L 179-183.
- 861 Seifert, Heinz: **»Vor-Sänger« der lutherischen Kirche**. In: 08, 63-77.
- 862 Siegele, Ulrich: **Bachs Ort in Orthodoxie und Aufklärung**. Musik und Kirche 51 (1981), 3-14.
- 863 Sowade, Herbert: **Das Augsburger Interim**: das kaiserliche Religionsgesetz von 1548 in seiner politischen und theologischen Relevanz für eine Einung der Christen. MS, 1977. III, 595 S. L". – MS, Univ., Fachbereich Kath. Theologie, Diss., 1979.
- 864 Strohm, Stefan: **Die Konkordienformel – das Konkordienbuch**. In: 028, 89-97.
- 865 Sypher, G. Wylie: **»Faisant ce qu'il leur vient à plaisir«**: the image of protestantism in French catholic polemic on the eve of the religious wars. SCJ 11 (1980) Heft 2, 59-84. L".
- 866 Traub, Hellmut: **Der Heidelberger Katechismus**. In: 028, 98-112.
- 867 Wallmann, Johannes: **Die Rolle der Bekenntnisschriften im älteren Luthertum**. In: Bekenntnis und Einheit der Kirche: Studien zum Konkordienbuch/ im Auftrag der Sektion Kirchengeschichte der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie hrsg. von Martin Brecht und Reinhard Schwarz. S: CV, 1980, 381-392.
- 868 Zeeden, Ernst Walter: **Das Zeitalter der Gegenreformation**: von 1555 bis 1648. M: Heyne, 1979. 316 S.: Ill. (Heyne-Geschichte; 25)
- 869 Zoli, Sergio: **La controriforma** (Die Gegenreformation). Florenz: La Nuova Italia, 1979. 198 S. L".

c) Pietismus und Aufklärung

- 870 Aland, Kurt: **Spener – Schütz – Labadie?**: notwendige Bemerkungen zu den Voraussetzungen und der Entstehung des deutschen lutherischen Pietismus. ZThK 78 (1981), 206-234. [Vgl. LuB 1981, Nr. 954]
- 871 Banning, Knud: **Professoren, der blev tavs**:

- Christian Langemach Leth, en skæbne fra pietismens tid [Der Professor, der stumm wurde: Christian Langemach Leth, ein Schicksal aus der Zeit des Pietismus]. Kirkehistoriske samlinger (København 1980), 149-161. L".
- 872 Banning, Knud: **Det teologiske Fakultet 1732-1830** (Die Theologische Fakultät 1732-1830). In: 032, 213-323. L".
- 873 Barton, Peter F.: **Jesuiten, Jansenisten, Josephiner: eine Fallstudie zur frühen Toleranzzeit, der Fall Innocentius Feßler. Teil 1.** W; Köln: Böhlau, 1978. 480 S. L". (Studien und Texte zur Kirchengeschichte und Geschichte: 2. Reihe; 4)
- 874 Blaufuß, Dieter: **Spener-Arbeiten: Quellenstudien und Untersuchungen zu Philipp Jacob Spener und zur frühen Wirkung des lutherischen Pietismus.** 2., verb. und erg. Aufl. Bern, F; Las Vegas: Lang, 1980. XLII, 266 S. (Europäische Hochschulschriften: Reihe 23, Theologie; 46)
- 875 Francke, August Hermann: **Streitschriften/** hrsg. von Erhard Peschke. B; NY: de Gruyter, 1981. XXIII, 407 S. (Texte zur Geschichte des Pietismus: Abt. 2: August Hermann Francke, Schriften und Predigten; 1)
- 876 Hirzel, Stephan: **Der Graf und die Brüder: die Geschichte einer Gemeinschaft.** Neuausgabe nach dem Text der 3. Aufl. Witten, 1950. S: Quell, 1980. 350 S.
- 877 Kootz, Theodor: **Kapitalismus und Christentum im Blick auf die Wirtschaftsordnung Altherrnhuts.** Unitas fratrum 2 (1978) Heft 4, 94-109.
- 878 Morris, Wilda W.: **Philipp Jakob Spener: continuing the reformation.** The covenant quarterly 38 (Chicago, Ill. 1980), 13-22.
- 879 Penzl, Herbert: **Gottsched und das »Lutherische e«:** zur deutschen Aussprache im 18. Jahrhundert. In: 026, 135-145.
- 880 Plecháč, Miroslav: **J. A. Comenius und die Belebung der Brüder-Unität im 18. Jahrhundert.** Unitas fratrum 2 (1978) Heft 4, 35-51.
- 881 Seebaß, Gottfried: **The importance of apocalyptic for the history of protestantism.** Colloquium 13 (Adelaide 1980), 24-35.
- 882 Wallmann, Johannes: **Johann Salomo Semler und der Humanismus.** In: Aufklärung und Humanismus/ hrsg. von Richard Toellner. HD: Schneider, 1980, 201-217. (Wolfenbütteler Studien zur Aufklärung; 4)
- 883 Wallmann, Johannes: **Pietismus und Chiliasmus: zur Kontroverse um Philipp Jakob Spener »Hoffnung auf bessere Zeiten«.** ZThK 78 (1981), 235-266. [Vgl. LuB 1982, Nr. 870]
- 884 Wallmann, Johannes: **Pietyzm i socynianizm** (Pietismus und Sozianismus). Człowiek i światopogląd (WZ 1980) Heft 7, 43-51. L".
- 885 Wollgast, Siegfried: **Echa socynianizmu w luteranskiej teologii i metafizyce szkolnej** (Der Wiederhall des Sozinianismus in der lutherischen Theologie und in der Schulmetaphysik). Człowiek i światopogląd (WZ 1980) Heft 7, 69-77. L".
- 886 Ziak, Andrej: **Dvesto rokov od vydania tolerančného patentu** (Zweihundert Jahre seit Erlaß des Toleranzpatents). Tranovský evanjelický kalendár (BR 1981), 37-42.

d) 19. und 20. Jahrhundert bis 1917

- 887 Aarflot, Andreas: **Hans Nielsen Hauge: his life and message.** MP: Augsburg, 1979. 208 S. L".
- 888 Alessi, Adriano: **L'umanesimo ateo di Feuerbach di fronte alle dottrina luterana e cattolica** (Der atheistische Humanismus Feuerbachs im Gegensatz zur luth. und kath. Lehre). In: In ecclesia. Roma: LAS, 1977, 235-252.
- 889 Baur, Ferdinand: **Der Gegensatz des Katholizismus und Protestantismus nach den Principien und Hauptdogmen der beiden Lehrbegriffe: mit besonderer Rücksicht auf Herrn Dr. Moehler's Symbolik.** Neudruck der 2., verb. und verm. Ausgabe Tü, 1836. Osnabrück: Zeller, 1978. XXVI, 694 S. L".
- 890 Beard, Charles: **The reformation of the 16th century in the relations to modern thought and knowledge/** mit einem Vorwort von Joseph Dorfmann und einer Einleitung von Ernest Baker. Westport, Conn.: Greenwood, 1980. XXVIII, 450 S.
- 891 Brandhorst, Heinz-Hermann: **Lutherrezeption und bürgerliche Emanzipation: Studien zum Luther- und Reformationsverständnis im deutschen Vormärz (1845-1848)** unter besonderer Berücksichtigung Ludwig Feuerbachs. GÖ: V&R, 1981. 311 S. (Göttinger theol. Arbeiten; 20) – Zugl.: GÖ, Univ., Theol. Fak., Diss., 1979.
- 892 Cochlovius, Joachim: **Bekenntnis und Einheit im deutschen Protestantismus 1840-1850.** GÜ: GVH, 1980. 320 S. L". (Die luth. Kirche: Geschichte und Gestalten; 3)
- 893 Courth, Franz: **Das Wesen des Christentums in der Liberalen Theologie: dargestellt am Werk Fr. Schleiermachers, Ferd. Chr. Baur und A. Ritschls.** F; Bern; Las Vegas: Lang,

1977. XXXIII, 502 S. L". (Theologie im Übergang; 3) – Zugl.: M, Univ., Fachbereich Kath. Theologie, Habil., 1977.
- 894 Feuerbach, Ludwig: *Filosofia e cristianesimo: l'essenza della fede secondo Lutero* (Philosophie und Christentum: das Wesen des Glaubens nach Luther/ eingel., übers. und kommentiert von Alessi Adriano. Roma: LAS, 1981. 252 S.
- 895 Filo, Július: *Ján Kollár o Husovi, Lutherovi a Slovanstve* (Ján Kollár über Huß, Luther und das Slawentum). KR 47 (1980), 82-89. 112-115. L".
- 896 Frappell, L. O.: *The reformation as negative revolution or obscurantist reaction: the liberal debate on the reformation in nineteenth-century Britain*. Journal of religious history 11 (Sydney 1980), 289-307.
- 897 Gerrish, Brian A.: *Schleiermacher and the reformation: a question of doctrinal development*. ChH 49 (1980), 147-159.
- 898 Gherardini, Brunero: *L'Enciclopedia di Schleiermacher: esposizione storica-critica e valutazione* (Historisch-kritische Wertung der »Kurzen Darstellung des theologischen Studiums« Schleiermachers). Lateranum 46 (Roma 1980), I-VIII, 1-197.
- 899 Grane, Leif: *Det teologiske Fakultet 1830-1925* (Die Theologische Fakultät 1830-1925). In: 032, 325-499. L".
- 900 Henche, Heinz: *Albert Lortzing – Pfarrer in Dankersen 1856 bis 1880*. JWK 73 (1980), 85-112. L".
- 901 Hünnerbein, Kurt: *Dr. Heinrich Leonhard Heubner als Seelsorger, Exeget und Dogmatiker (1780-1853)*. JBrKG 52 (1980), 89-129.
- 902 Janowski, Johanna Christine: *Der Mensch als Maß und das Maß des Menschen: Untersuchungen zum Grundgedanken und zur Struktur von Ludwig Feuerbachs Werk*. 2 Bde. Tü, 1978. 355, CXII Bl. (MS). L". – Tü, Univ., Evang.-theol. Fak., Diss., 1979.
- 903 Janowski, [Johanna] Christine: *Der Mensch als Maß: Untersuchungen zum Grundgedanken und zur Struktur von Ludwig Feuerbachs Werk*. ZH, Köln: Benziger, GÜ: GVH, 1980. 360 S. L". (Ökumenische Theologie; 7)
- 904 Le Moal, Françoise: *Socynianizm a chrześcijaństwo według Feuerbacha* (Der Sozinianismus und das Christentum nach Feuerbach). Człowiek i światopogląd (WZ 1980) Heft 7, 78-86. L".
- 905 Mühlpfordt, Günter: *Karl Hagen: ein progressiver Historiker im Vormärz über die radikale Reformation*. Jahrbuch für Geschichte 21 (1980), 63-101.
- 906 Neuner, Peter: *Döllinger als Theologe der Ökumene*. PB; W; ZH: Schöningh, 1979. 265 S. L 41-44+ ". (Beiträge zur ökumenischen Theologie; 19) (Münchener Universitätschriften: Fachbereich Kath. Theologie) – Zugl.: M, Univ., Kath.-theol. Fak., Habil., 1978.
- 907 Schjörring, Jens Holger: *Liberalteologi og etisk idealisme hos Valdemar Ammundsen* (Liberale Theologie und ethischer Idealismus bei Valdemar Ammundsen). Kirkehistoriske samlinger (København 1979), 85-126. L 96-100+ ".
- 908 Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst: *Der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt (1821/22)*. Teilbd. 1/ hrsg. von Hermann Peiter. B; NY: de Gruyter, 1980. LXV, 357 S. L". (Friedrich Daniel Schleiermacher: Kritische Gesamtausgabe. Abt. 1: Schriften und Entwürfe; 7,1)
- 909 Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst: *Der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt (1821/22)*. Teilbd. 2/ hrsg. von Hermann Peiter. B; NY: de Gruyter, 1980. VII, 409 S. L". (Friedrich Daniel Schleiermacher: Kritische Gesamtausgabe. Abt. 1: Schriften und Entwürfe; 7,2)
- 910 Teuscher, Gerhard: *Catherine Winkworth (1829-78): ein Beitrag zum 100sten Todesjahr der großen Übersetzerin deutscher Kirchenlieder*. JfH 22 (1978), 168-172.
- 911 Vinay, Valdo: *Storia dei valdesi* (Geschichte der Waldenser). Bd. 3: *Dal movimento evangelico italiano al movimento ecumenico 1848-1978* (Von der evangelischen italienischen Bewegung bis zur ökumenischen Bewegung 1848-1978). Torino: Claudiana, 1980. 528 S.: 106 Ill., 5 Kt. L".
- 912 Wächter, Karl: *Kleists Michael Kohlhaas: ein Beitrag zu seiner Entstehungsgeschichte*. Nachdruck der Ausgabe Weimar, 1918. Hildesheim: Gerstenberg, 1978. VIII, 90 S. L 50-54+ ". (Forschungen zur neueren Literaturgeschichte; 52)
- 913 White Beck, Lewis: *The reformation, the revolution and the restoration in Hegel's political philosophy*. Journal of the history of philosophy 14 (Berkeley, Cal. 1976), 51-62.
- 914 Wiedenhofer, Siegfried: *Zum katholischen Melanchthonbild im 19. und 20. Jahrhundert*. ZKTh 102 (1980), 425-454.
- 915 Zeller, Winfried: *Ernst Ranke als Kirchenhi-*

- storiker und Hymnologe. (1973). In: 05, 284-293.
- e) 1918-1967
- 916 Barth, Karl: **Das christliche Leben**: die Kirchliche Dogmatik 4 IV; Fragmente aus dem Nachlaß; Vorlesungen 1959-1961/ hrsg. von Hans-Anton Drewes und Eberhard Jüngel. ZH: Theol. Verlag, 1976. XXI, 536 S. L". (Karl Barth: Gesamtausgabe II: Akademische Werke; [4])
- 917 Barth, Karl: **Ethik I**: Vorlesung Münster Sommersemester 1928, wiederholt in Bonn, Sommersemester 1930/ hrsg. von Dietrich Braun. ZH: Theol. Verlag, 1973. XIII, 435 S. (Karl Barth: Gesamtausgabe II: Akademische Werke 1928).
- 918 Barth, Karl: **Ethik II**: Vorlesung Münster Wintersemester 1928/29, wiederholt in Bonn, Wintersemester 1930/31/ hrsg. von Dietrich Braun. ZH: Theol. Verlag, 1978. XI, 504 S. L". (Karl Barth: Gesamtausgabe II: Akademische Werke 1928/29)
- 919 Barth, Karl: **Predigten 1914**/ hrsg. von Ursula und Jochen Fähler. ZH: Theol. Verlag, 1974. XI, 668 S. L". (Karl Barth: Gesamtausgabe I: Predigten; [3])
- 920 Barth, Karl: **Der Römerbrief**. 12., unv. Abdruck der neuen Bearbeitung von 1922. 29.-34. Tsd. ZH: Theol. Verlag, 1978. XXVIII, 528 S. L".
- 921 Barth, Karl: **Die Theologie Schleiermachers**: Vorlesung Göttingen Wintersemester 1923/24/ hrsg. von Dietrich Ritschl. ZH: Theol. Verlag, 1978. XII, 480 S. L 54. 154. 199. 311. 333. 462. (Karl Barth: Gesamtausgabe II: Akademische Werke)
- 922 Beckmann, Joachim; Prolingheuer, Hans: **Zur Geschichte der Bekennenden Kirche im Rheinland**: Mitgliederlisten der Pfarrer und Hilfsprediger und Register zu Dokumentationen des Kirchenkampfes im Rheinland; Briefe zur Lage der Evangelischen Bekenntnissynode im Rheinland: Dezember 1933 bis Februar 1939/ hrsg. von Joachim Beckmann, NK, 1975; **Rheinische Bekenntnissynoden im Kirchenkampf**: eine Dokumentation aus den Jahren 1933 bis 1945/ hrsg. von Joachim Beckmann, NK, 1975; Karl Immer: **Die Briefe des Coetus reformierter Prediger 1933 bis 1937**/ hrsg. von Joachim Beckmann, NK, 1976. Köln: Rheinland, 1981. 178 S. L 123. (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte; 63)
- 923 Berner, Ursula: **Die Bergpredigt**: Rezeption und Auslegung im 20. Jahrhundert. GÖ: V&R, 1979. 273 S. L". (Göttinger theol. Arbeiten; 12)
- 924 **Das Berneuchner Buch**: vom Anspruch des Evangeliums auf die Kirchen der Reformation/ hrsg. von der Berneuchner Konferenz. Unv. Nachdruck der Ausgabe HH, 1926. DA: WB, 1978. 180 S. L".
- 925 Bethge, Eberhard: **Dietrich Bonhoeffer in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten**. Reinbek bei HH: Rowohlt Taschenbuch, 1976. 151 S.: Ill., Fak. L". (rowohlt monographien; 236)
- 926 Bethge, Eberhard: **Dietrich Bonhoeffer in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten**. 14.-17. Tsd. Reinbek bei HH: Rowohlt Taschenbuch, 1977. 151 S.: Ill., Fak. L". (rowohlt monographien; 236)
- 927 Bethge, Eberhard: **Bonhoeffer: an illustrated introduction in documents and photographs** (Dietrich Bonhoeffer in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten (engl.))/ übers. von Rosaleen Ockenden. LO: Fount Paperbacks, 1979. 192 S.: Ill., Fak.
- 928 Blackburn, Gilmer W.: **The portrayal of Christianity in the history textbooks of Nazi Germany**. CH 49 (1980), 433-445. L 442f.
- 929 Busch, Eberhard: **Karl Barth und die Pietisten**: die Pietismuskritik des jungen Karl Barth und ihre Erwiderung. M: Kaiser: 1978. 308 S. (Beiträge zur evang. Theologie; 82)
- 930 Feil, Ernst: **Die Theologie Dietrich Bonhoeffers**: Hermeneutik, Christologie, Weltverständnis. 2. Aufl. B: EVA, 1979. 430 S. L 274-278+."
- 931 Feil, Ernst: **Die Theologie Dietrich Bonhoeffers**: Hermeneutik, Christologie, Weltverständnis. 3. Aufl. MZ: Grünewald; M: Kaiser, 1979. 430 S. L 274-278+ ". (Gesellschaft und Theologie: Abt. systematische Beiträge; 6)
- 932 Fendt, Leonhard: **Erste Briefe aus dem evangelischen Pfarramt**/ hrsg. von Karl-Friedrich Wiggermann. PTh 70 (1981), 305-314. L 312f.
- 933 Furian, Hans-Otto: **Kirche, Welt und Gesellschaft im theologischen Denken Günter Jacobs in den dreißiger Jahren**. ZDZ 35 (1981), 61-64.
- 934 Gallas, Alberto: **Una cristologia a partire dalla »presenza« di Gesù Cristo**: le lezioni di D. Bonhoeffer del 1933 (Eine Christologie, die von der »Präsenz« Jesu Christi ausgeht: die Vorlesung D. Bonhoeffers von 1933). Christianesimo nella storia 1 (Bologna 1980), 429-493. L".
- 935 Gelabert, Martin: **El Lutheranism de Unamuno** (Unamunos Luthertum). Dialogo ecumenico 15 (Salamanca 1980), 335-380.
- 936 **Gemeinde Aachen im Dritten Reich**: Sitzungs-

- protokolle der kirchlichen Körperschaften von 1933 bis 1943/ hrsg. von Hermann Korth. Köln: Rheinland, 1980. XXV, 252 S. L". (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte; 58)
- 937 Grane, Leif: **Det teologiske Fakultet 1925-1979** (Die Theologische Fakultät 1925-1979). In: 032, 501-587. L".
- 938 Heinz, Helmut: **Die Konzeption der ersten Ausstellung im Museum für Deutsche Geschichte 1952**. ZGW 28 (1980), 340-356.
- 939 Hesse, Eduard: **Aus dem Leben und Sterben von Helmut Hesse**. MEKGR 29 (1980), 269-278. L 273. 275.
- 940 Hopf, [riedrich] W[ilhelm]: **Confessio Augustana und Formula Concordiae in der Sicht von Hermann Sasse und Georg Merz**. LBl 32 (1980) Nr. 121, 144-153.
- 941 Jürgensen, Kurt: **Die Stunde der Kirche: die ev.-Luth. Landeskirche Schleswig-Holsteins in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg**. Neumünster: Wachholtz, 1976. 474 S.: 12 Taf. L".
- 942 Keller, Rudolf: **Erinnerung an Werner Elert: Gedanken, Berichte, Anfragen – ein Versuch zum 25. Todestag**. Luth. Kirche in der Welt 26 (1979), 9-26.
- 943 Matheson, Peter Clarkson: **Luther and Hitler: a controversy reviewed**. Journal of ecumenical studies 17 (Phil 1980), 445-453.
- 944 Moe, Steinar: **Confessio Augustana – fra Gisle Johnson til Leiv Aalen** (Confessio Augustana – von Gisle Johnson bis Leiv Aalen). LK 115 (1980), 251-255.
- 945 Mohr, Rudolf: **Vom Umgang mit dem Erbe: die vierte Säkularfeier zur Übergabe der Confessio Augustana 1930**. DPfBl 80 (1980), 284-287.
- 946 Nowak, Kurt: **Evangelische Kirche und Weimarer Republik: zum politischen Weg des deutschen Protestantismus zwischen 1918 und 1932**. Weimar: Böhlau, 1981. 358 S. L". (Arbei-

ten zur Kirchengeschichte; 7); GÖ: V&R, 1981. 358 S. L". – Zugl.: L, Univ., Fak. für Theologie, Prom. B, 1978.

- 947 Pfürtnner, Stephan H.: **»Ecclesia semper reformanda«**: das reformatorische Erbe Luthers und die kirchliche Reform des Zweiten Vatikanums. (1968). In: ders.: **Macht, Recht, Gewissen in Kirche und Gesellschaft**. ZH; Köln: Benziger, 1972, 91-116.
- 948 Pribnow, Hans: **Adolf von Harnack und wir: der große Historiker und unsere »theologische Existenz«**. DPfBl 80 (1980), 289-291. L 290.
- 949 Sasse, Hermann: **Vom Wunder der Erhaltung der Kirche: Überlegungen an einem Reformationsfest**. Luth. Kirche in der Welt 26 (1979), 66-77.
- 950 Seim, Jürgen: **Luther-Studien von Hans-Joachim Iwand**. EvTh 41 (1981), 171-184.
- 951 Stock, Konrad: **Anthropologie der Verheißung: Karl Barths Lehre vom Menschen als dogmatisches Problem**. M: Kaiser, 1980. 261 S. L". (Beiträge zur evang. Theologie; 86) – Zugl.: Tü, Univ., Evang.-theol. Fak., Habil., 1979.
- 952 Thaidigsmann, Edgar: **Kreuz und Wirklichkeit: Zur Aneignung der »Heidelberger Disputation«** Luthers. Luf 48 (1981), 80-96.
- 953 Thaidigsmann, Edgar: **Theologie in der Zeit: das Beispiel Hans-Joachim Iwands**. EvTh 41 (1981), 114-142.
- 954 Tokarczyk, Andrzej: **Marcin Luter i Marcin Heidegger** (Martin Luther und Martin Heidegger). Miesięcznik literacki 16 (WZ 1981) Heft 1, 104-112.
- 955 Wirth, Günter: **Becher und Luther: zum 90. Geburtstag Bechers**. Standpunkt 9 (1981), 129-131.
- 956 Wirth, Günter: **Zum Luther-Bild Jochen Kleppers**. Standpunkt 8 (1980), 282-286.
- 957 Wittenberg, Martin: **Rückblick auf einen Weg zum lutherischen Bekenntnis**. LBl 32 (1980) Nr. 120, 115-125.

7 Luthers Gestalt und Lehre in der Gegenwart

- 958 Aalen, Leiv: **Dobbelt jubileum 1977 og 1980** (Doppeljubiläum 1977 und 1980). TTK 52 (1981), 43-63.
- 959 Aalen, Leiv: **Die Leuenberger Konkordie und die lutherischen Kirchen Europas**. [Teil 1]. LBl 32 (1980) Nr. 121, 154-163.
- 960 Aano, Kjetil: **Frå norsk misjon til gassisk luterdom: dei lutherske vedkjenningskriftene i den gassiske kyrkja** (Von norwegischer Mission zum madagassischen Luthertum: die luth. Be-

kennntnisschriften in der madagassischen Kirche). In 034, 17-29.

- 961 Barth, Hans-Martin: **Das Evangelium erfahren, leben und bekennen**. DPfBl 80 (1980), 330-334.
- 962 Baur, Jörg: **Ratlos vor dem Erbe – die Reformation: Last und Chance**. WPr 69 (1980), 306-316.
- 963 Bellini, Alberto: **La »Confessio Augustana« e l'ecumenismo** (Die Confessio Augustana und der Ökumenismus). Vita e pensiero 64 (Milano 1981), 24-40. L".

- 964 Bindemann, Walther: **Materialistische Bibelinterpretation am Beispiel von Römer 13, 1-7.** ZDZ 35 (1981), 136-145. L 140.
- 965 Bloch-Hoell, Nils E.: **Nye bibler og gamle bekjennelser i unge kirker** (Neue Bibeln und alte Bekenntnisse in jungen Kirchen). In: 035, 88-113.
- 966 Botton, Anne-Marie: **La Confession d'Augsburg et les églises d'Orient: bref aperçu historique.** Unité chrétienne 59 (Lyon 1980), 53-58. L".
- 967 Bouman, Herbert J. A.: **Gesetz und Evangelium in der heutigen Predigt = Law and gospel in preaching today.** Evangelium – euaggelion – gospel 5 (1978), 97-109; 6 (1979), 5-15.
- 968 Brendler, Gerhard: **Martin Luther – Erbe und Tradition.** Wissenschaftliche Mitteilungen der Historikergesellschaft der DDR (1979) Heft 1/2, 29-40. [Vgl. LuB 1982, Nr. 520]
- 969 Bue, Bjørn: **Vekking og vedkjønning: Confessio Augustana sin plass i den evangelisk lutherske kyrkja i Kamerun** (Erweckung und Bekenntnis: die Stelle der Confessio Augustana in der evang. luth. Kirche in Kamerun). In: 034, 45-50.
- 970 Bürkle, Horst: **Die Bedeutung der Reformation für die Dritte Welt.** Lu 52 (1981), 5-17.
- 971 Buthelesi, Manas: **Hvilken relevans har Confessio Augustana for vår tid** (Welche Relevanz hat die Confessio Augustana für unsere Zeit)? Kirke og kultur 85 (Oslo 1980), 451-457.
- 972 Dantine, Wilhelm: **Die Evangelische Kirche A. B. in Österreich.** Ökumenisches Forum 3 (Graz 1980), 78-84.
- 973 Demke, Christoph: **Zum bevorstehenden Luther-Jubiläum im Jahre 1983.** Amtsblatt der Evang.-Luth. Landeskirche in Thüringen 34 (1981), 104-106. 109.
- 974 Diestelmann, Jürgen: **Ein Lutherischer Papst?** Una voce Korrespondenz 10 (1980), 445-448.
- 975 Dietzfelbinger, Hermann: **Die Freiheit der Kirche inmitten der Mächte der Zeit.** Luth. Kirche in der Welt 28 (1981), 19-31. L".
- 976 Dietzfelbinger, Hermann: **Lutheran difficulties which stand in the way of a catholic recognition of the Augsburg Confession** (Schwierigkeiten einer katholischen Anerkennung des Augsburgischen Bekenntnisses aus lutherischer Sicht (engl.)). In: 045, 95-110.
- 977 Dietzfelbinger, Hermann: **Papst und EKD: Wer hat Luther am besten interpretiert?** US 36 (1981), 74f.
- 978 Dulles, Avery: **The Augsburg Confession and contemporary catholicism.** In: 045, 131-138.
- 979 Ebnetter, Albert: **Recognition of the Augsburg Confession.** Theology digest 28 (StL 1980), 107f.
- 980 Eide, Øyvind M.: **Mekane Yesus-kirken på vei mot en etiopisk evangelisk identitet** (Die Mekane Yesus-Kirche auf dem Weg zu einer äthiopischen evangelischen Identität). In: 034, 31-43.
- 981 Fafie, Th. A.: **Augsburger Confessio 1530-1980** (Die Confessio Augustana 1530-1980). De burcht 30 (Haarlem 1980) Nr. 6, 2-5.
- 982 Fries, Heinrich: **Catholic recognition of the Augsburg Confession.** Theology digest 28 (StL 1980), 109-112.
- 983 Grane, Leif: **Augsburg 1530 – Norden 1980: teologiens plads og funktion i forhold til kirken og samfundet** (Augsburg 1530 – Norden 1980: der Ort und die Funktion der Theologie im Bezug auf Kirche und Gesellschaft). Kirke og kultur 85 (Oslo 1980), 323-336.
- 984 Hägglund, Bengt: **Confessio Augustana i vår tid** (Die Confessio Augustana in unserer Zeit). Svensk pastoraltidskrift 21 (Uppsala 1980), 478-482.
- 985 Härle, Wilfried, Herms, Eilert: **Rechtfertigung: das Wirklichkeitsverständnis des christlichen Glaubens; ein Arbeitsbuch.** GÖ: V&R, 1980. 228 S. L 117f+". (Uni-Taschenbücher, 1016)
- 986 Hasselmann, Niels: **Forschungsdesiderate und -defizite** (Zusammenfassung der Diskussion in Thesen). In: 03, 130-134.
- 987 Hebart, Siegfried: **Die Bedeutung der lutherischen Bekenntnisschriften für die Gegenwart.** In: 052, 90-106.
- 988 Honecker, Erich: **In der DDR wird die historische Leistung Martin Luthers bewahrt** [Rede auf der konstituierenden Sitzung des Martin-Luther-Komitees der DDR am 13. Juni 1980]. ZGW 28 (1980), 927-931; Standpunkt 8 (1980), 169-172. [Vgl. LuB 1982, Nr. 1019]
- 989 Hutagalung, S[utan] M.: **Den augsburgske Bekendelse og kirkerne i den tredje verden** (Die Augsburgische Konfession und die Kirchen in der dritten Welt). In: 038, 150-173.
- 990 Hutagalung, Sutan M.: **The Confessio Augustana as the confession of faith in the present historical setting.** Africa theological journal 9 [Makumira, Tanzania 1980] Nr. 1, 7-28.
- 991 Hygen, Johan B.: **Hva er bibeltroskap og bekjennelsestroskap** (Was heißt Bibeltreue und Bekenntnistreue)? Kirke og kultur 85 (Oslo 1980), 386-397.
- 992 Iserloh, Erwin: **Joseph Lortz †: 1887-1975.** Historisches Jahrbuch 94 (1974), 505-507.
- 993 Jørgensen, Tor Berger: **Bekjennelsestroskap og**

- kirkeenhet: et blad fra den lutherske kirkes historie i Japan (Bekenntnistreue und Kircheneinheit: ein Blatt von der Geschichte der luth. Kirche in Japan). In: 034, 57-75.
- 994 Kaltenmark, Jean: *Le repas du Seigneur – analyse d'un document d'accord luthéro-catholique: historique du document*. PL 28 (1980), 193-218.
- 995 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: *Aktion und Reaktion: Katholizismus der Gegenwart evangelisch gesehen*. S: Steinkopf, 1978. 199 S. L".
- 996 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: *Bekenntnis zur organischen Gesichtsauffassung: Wilhelm Maurer zum 80. Geburtstag*. ZRGG 32 (1980), 97-103.
- 997 Kasper, Walter: *La teologia cattolica e la »Confessio Augustana«* (Die kath. Theologie und die »Confessio Augustana«). Il regno: Documenti 26 (Bologna 1981), 236-241.
- 998 Kasper, Walter: *What would catholic recognition of the Confessio Augustana mean*. In: 045, 123-130.
- 999 Keller, Rudolf: *Das Augsburgische Bekenntnis im heutigen Protestantismus*. Luth. Kirche in der Welt 28 (1981), 141-156.
- 1000 Kishi, Chitose: *Confessio Augustana i Japan* (Confessio Augustana in Japan). In: 034, 51-56.
- 1001 Klapper, Gottfried: *Die ökumenische Bedeutung der Augsburgischen Konfession*. Luth. Kirche in der Welt 26 (1979), 148-155.
- 1002 Kress, Robert: *The Roman catholic reception of the Augsburg Confession*. SCJ 11 (1980) Heft 3, 115-127.
- 1003 Lehmann, Detlef: *Rechtfertigungspredigt in einer vom Atheismus geprägten Zeit*. LThK (1980), 98-113.
- 1004 Leich, Werner: *Er war ein an Gott gebundener Mensch*. [Rede zur Konstituierung des Martin-Luther-Komitees der DDR am 13. Juni 1980]. Standpunkt 8 (1980), 174-177 = *Leitlinien für das Lutherjubiläum im Jahre 1983*. Amtsblatt der Evang.-Luth. Kirche in Thüringen 33 (1980), 118-121. [Vgl. LuB 1982, Nr. 1019]
- 1005 Lell, Joachim: *Küngs Kontroverse kontrovers-theologisch*. MD 31 (1980), 10-17. L 14f.
- 1006 Letis, Theodore P.: *Martin Luther and charismatic ecumenism*. Springfield, M.: Reformation Research, 1979. 28 S.
- 1007 Lindbeck, George; Vajta, Vilmos: *The Augsburg Confession in light of contemporary catholic-lutheran dialogue* (Das Augsburgische Bekenntnis im Lichte des gegenwärtigen katholisch/lutherischen Dialogs (engl.)). In: 045, 81-94.
- 1008 Lindt, Andreas: *Reformation und Ökumene*. In: 010, 270-284. L 273-275+".
- 1009 Locher, Gottfried W.: *Anfrage der Reformation an die Gegenwart*. Reformatio 27 (ZH 1978), 363-374.
- 1010 Løgstørp, Knud Ejler: *Auf die radikale Botschaft hören: der doppelte Auftrag des Luthertums in der Gegenwart*. LM 19 (1980), 577-579.
- 1011 Lønning, Inge: *Helligånden – nyskaperen* (Der Heilige Geist – der Neuschöpfer). In: 035, 72-87.
- 1012 Lønning, Per: *Bibel og Bekjennelse – et apropos til norsk kirkelig debatt* (Bibel und Bekenntnis – ein Apropos zur norwegischen kirchlichen Debatte). In: 035, 114-140.
- 1013 Löwe, Hartmut: *Luther ohne Mythos: Vorblick auf das Jubiläum 1983*. EvK 14 (1981), 200-202.
- 1014 Ludwig, Ralf: *Predigt über Röm. 1, 17 anlässlich des Reformationsjubiläums am 9. November 1980 in der Spitalkirche in Weißenburg*. In: 029, 15f.
- 1015 Maaß, Hans: *Gemaltes Bekenntnis – gesungenes Evangelium: eine U-Einheit für die Begegnung mit Martin Luther*. Zeitschrift für Religionspädagogik 35 (1980), 83-91: III.
- 1016 McSorley, Harry: *Catholic recognition of the Confessio Augustana: precedents, problems, and probabilities*. In: 045, 139-150.
- 1017 McSorley, Harry: *Anerkennung der Confessio Augustana als katholisch: Präzedenzfall, Probleme und Prognose* (Catholic recognition of the Confessio Augustana (dt.)). In: 04, 709-719.
- 1018 Martensen, Hans L.: *En vej til udsonet forskellighed mellem lutherdom og katolicisme* (Ein Weg zur ausgesöhnten Verschiedenheit zwischen Luthertum und Katholizismus)? In: 038, 190-208.
- 1019 Martin Luther und unsere Zeit: Konstituierung des Martin-Luther-Komitees der DDR am 13. Juni 1980 in Berlin. B: Aufbau, 1980. 72 S.: III.
- 1020 Martin Luthers Bedeutung heute: eine Umfrage. Standpunkt 8 (1980), 201-203.
- 1021 Meyer, Harding: *The Augustana accepted by Rom?: what Lutheran and catholic theologians can contribute to this goal* (Augustana Romae recepta? (engl.)). In: 045, 69-80.
- 1022 Meyer, Harding: *La »Confessio Augustana« come una confessione di fede cattolica e luterana* (Die »Confessio Augustana« als kath. und luth. Glaubensbekenntnis). Nuova umanità 2

- (Grottaferata 1980), 63-81. L". [Vgl. LuB 1981, Nr. 1107]
- 1023 Meyer, Harding: **Modelle kirchlicher Einheit im Lichte der Augustana**. ZDZ 35 (1981), 32-38.
- 1024 Michalko, Ján: **Zástoj Augsburgského vyznania v živote našej cirkvi** (Die Bedeutung des Augsburgischen Bekenntnisses im Leben unserer Kirche). CL 93 (1980), 87-90.
- 1025 Müller, Gerhard: **Die Reformation und die gegenwärtige Christenheit**. Erlangen-Nürnberg: Friedrich-Alexander-Universität, 1980. 7 S. (Erlanger Universitäts-Reden: 3. Folge, 7)
- 1026 Müller, Ralph: **Confessio Augustana – prøveklut for katolsk økumenikk** (Confessio Augustana – Versuchsobjekt für kath. Ökumenik)? Ung teologi 13 (Oslo 1980) Heft 1, 1-14.
- 1027 Nandrásy, Karol: **Aktuálnosť Lutherovho zápasu za biblickú teológiu** (Die Aktualität des Kampfes Luthers für die biblische Theologie). CL 93 (1980), 25-30.
- 1028 Narzyński, Janusz: **Od koegzystencji do proegzystencji** (Von der Koexistenz zur Proexistenz). Kalendarz ewangelicki 95 (WZ 1980), 82-92. L".
- 1029 Neufeld, K[arl]-H[einz]: **Lutherani e cattolici in dialogo sull'Eucaristia** (Lutheraner und Katholiken im Dialog über die Eucharistie). Civiltà cattolica 130 (Roma 1979) Bd. 3, 460-472.
- 1030 Neufeld, Karl-Heinz: **»Tutti sotto un unico Cristo«: la dichiarazione cattolico-luterana sulla »Confessio Augustana«** («Alle unter einem Christus»: die katholisch/lutherische Stellungnahme zum Augsburgischen Bekenntnis). Civiltà cattolica 131 (Roma 1980) Bd. 3, 155-159.
- 1031 Neuhaus, Richard John: **Augsburg and catholicism: healing the reformation breach**. Theology today 37 (Princeton, N. J. 1980), 294-305.
- 1032 Nipkov, Karl Ernst: **Grundfragen der Religionspädagogik**. Bd. 1: **Gesellschaftliche Herausforderungen und theoretische Ausgangspunkte**. 2. Aufl. GÜ: GVH, 1978. 232 S. L". (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern, 105)
- 1033 Nipkov, Karl Ernst: **Grundfragen der Religionspädagogik**. Bd. 2: **Das pädagogische Handeln der Kirche**. 2. Aufl. GÜ: GVH, 1978. 238 S. L". (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern, 106)
- 1034 Nordstokke, Kjell: **Confessio Augustana i Brasil: spenning mellom tysk tradisjon og luthers identitet** (Confessio Augustana in Brasilien: Spannung zwischen deutscher Tradition und luth. Identität). In: 034, 9-15.
- 1035 Olson, Oliver K.: **Zwei Reiche und meine Re-**
publik/ übers. von Niels Hasselmann. In: 03, 106-112.
- 1036 Pannenberg, Wolfhart: **The Augsburg Confession and church unity**. Theology digest 28 (StL 1980), 115-119. [Vgl. LuB 1981, Nr. 1116]
- 1037 »The Peasant War in Germany« by Friedrich Engels – 125 years after. In: 06, 89-135.
- 1038 Penaskovic, Richard: **Roman catholic recognition of the Augsburg Confession**. Theological studies 41 (Baltimore, Md. 1980), 303-321.
- 1039 Pfnür, Vinzenz: **Ecumenism at Luther's expense?** Theology digest 28 (StL 1980), 113f.
- 1040 Pfnür, Vinzenz: **Recognition of the Augsburg Confession by the catholic church** (Anerkennung der Confessio Augustana durch die katholische Kirche (engl.))? In: 045, 1-26.
- 1041 Pfürtner, Stephan H.: **Wie weit reicht der Konsens in der Rechtfertigungslehre?: zur evangelisch-katholischen Diskussion im Kontext des Augsburgischen Bekenntnisses und der Papstansprache in Mainz**. Orientierung 45 (ZH 1981), 95-98.
- 1042 Preus, Robert D.: **Can the Lutheran confession have any meaning 450 years later?** Concordia theological quarterly 44 (Fort Wayne, Ind. 1980), 104-107.
- 1043 Ratschow, Carl Heinz: **Von der Einheit der Kirche: Erwägungen zum Marburger Religionsgespräch**. In: 019, 232-241. [Vgl. LuB 1981, Nr. 1125]
- 1044 Rausch, Thomas P.: **The spirituality of the Augsburg Confession**. Spirituality today 32 (Chicago, Ill. 1980), 292-304.
- 1045 Rost, Gerhard: **Gemeinsames Verständnis des Evangeliums?: zu den Einigungsbemühungen des europäischen Protestantismus**. Luth. Kirche 3 (1972), 104-106. 127-132.
- 1046 Schild, Maurice: **Die Bedeutung des lutherischen Bekenntnisses für eine Diaspora-Kirche**. In: 052, 9-19.
- 1047 Schlömann, Martin: **Problemanzeige: Beitrag zur Generaldebatte und ergänzende Überlegungen**. In: 03, 116-126.
- 1048 Schmolze, Gerhard: **Zugeständnisse an Faktisches: SED zu Religion und Luther**. LM 20 (1981), 61f.
- 1049 Schober, Theodor: **Gnadenlose Folgen – folgenlose Gnade?: diakonische Aspekte der Augsburgischen Konfession**. Diakonie 6 (1980), 149-155.
- 1050 Schütte, Heinz: **Die Confessio Augustana als Bezugspunkt des Mühens um katholisch-lutherische Einheit**. KÄ 80 (1980), 19-24.
- 1051 Schütte, Heinz: **On the possibility of a catholic**

- recognition of the Confessio Augustana as a legitimate expression of Christian truth (Zur Möglichkeit einer katholischen Anerkennung der Confessio Augustana als einer legitimen Ausprägung christlicher Glaubenswahrheit (engl.)). In: 045, 47-68.
- 1052 Schuster, Robert: **Didaktik des evangelischen Unterrichts**: Vorbesinnung zu einem Lernen mit Anfängern im Glauben. S: Steinkopf, 1977. 192 S.
- 1053 Skottene, Ragnar: **Luther lever** (Luther lebt)! Fast grunn 34 (Bergen 1981), 7-16.
- 1054 Steinholt, Ola: **Augustana i dag** (Augustana heute). Vår kirke i nord 32 (Bodø 1980), 14-21.
- 1055 Strandenæs, Thor: **Økumenik og stedegengjørelse**: CAs økumeniske betydning i Hong Kong (Ökumenik und Einheimischmachen: die ökumenische Bedeutung der CA in Hongkong). In: 034, 77-87.
- 1056 Thomasen, Niels: **Folkelighed og bekendelse** (Volksgemeinschaft und Bekenntnis). In: 038, 126-134.
- 1057 Thorn, Finn: **Katolsk og luthersk kirkefornyelse** (Kath. und luth. Kirchenerneuerung). Oslo: Aschehoug, 1979. 124 S. L'.
- 1058 Thunberg, Lars: **Kristen bekendelse i dag** (Christliches Bekenntnis heute). In: 038, 111-125.
- 1059 Tjørhom, Ola: »...ad omnem posteritatem«?: om CAs gyldighet og arbeidet med nye bekennelsesformuleringer i de unge kirkene (»...ad omnem posteritatem«?: von der Gültigkeit der CA und der Arbeit mit neuen Bekenntnisformulierungen in den jungen Kirchen). In: 034, 89-96.
- 1060 Vercruysse, Jos: **D.D.R. bereidt Lutherwiering voor** (DDR bereitet Lutherfeier vor). Spectator 20 (Gent 1981) Heft 3, 26f.
- 1061 Vercruysse, Jos E.: **De Geloofsbelijdenis van Augsburg** (Die Confessio Augustana). Streven [Vlaanderen] 47 (Antwerpen 1980), 783-795; Streven [Nederlandse editie] 33 (Amsterdam 1980), 697-707.
- 1062 Vercruysse, Jos E.: **Terug naar Augsburg** (Zurück nach Augsburg). Spectator 19 (Gent 1980) Heft 23, 41f.
- 1063 **Vergegenwärtigung von Luthers Lebenswerk**: Gespräch Dr. Günter Wirths mit Dr. Joachim Rogge, Präsident der Kirchenkanzlei der EKU. Standpunkt 8 (1980), 183f.
- 1064 Vischer, Lukas: **Das Augsburger Bekenntnis und die Einheit der Christen heute**. ML 16 (1980), 16-20.
- 1065 Wiehle, Martin: **Bibliotheken und Luther-Ehrung**. Standpunkt 9 (1981), 64-66.
- 1066 Wisløff, Carl Fr.: **Confessio Augustana: dens tilblivelse og dens betydning i dag** (Confessio Augustana: ihre Entstehung und ihre Bedeutung heute). Fast grunn 33 (Bergen 1980), 134-137.
- 1067 Zimmermann, Wolf-Dieter: **Der Reformator als Aktivist**: der Mobilisierungseffekt von Gedenkfeiern. Christ und Welt = Rheinischer Merkur 36 (1981) Heft 21, 20.
- 1068 **Zur Neugestaltung der Lutherhalle**: Gespräch Dr. Günter Wirths mit Elfriede Starke, Direktorin der Lutherhalle, Lutherstadt Wittenberg. Standpunkt 8 (1980), 262-264.

8 Romane, Schauspiele, Filme, Varia

- 1069 Böth, Wolfgang: **Vom religiösen Drama zur politischen Komödie**: Friedrich Dürrenmatt »Die Wiedertäufer« und »Es steht geschrieben«, ein Vergleich. F; Bern; Las Vegas: Lang, 1979. 479 S. L 73-77. (Europäische Hochschulschriften: Reihe 1, 276) - Zugl.: Nijmegen, Kath. Univ., Diss., 1978.
- 1070 Kuschel, Karl-Joseph: **Stellvertreter Christi?: der Papst in der zeitgenössischen Literatur**. ZH, Köln: Benziger, GÜ: GVH, 1980. 238 S. L'. (Ökumenische Theologie: 6)
- 1071 Lorbeer, Hans: **Das Fegefeuer**. 18., unv. Aufl. Halle: Mitteldeutscher Verlag, 1980. 564 S. (Lorbeer, Hans: Ges. Werke in Einzelausgaben)
- 1072 Lorbeer, Hans: **Die Obrigkeit**. 11. Aufl. Halle: Mitteldeutscher Verlag, 1980. 432 S. (Lorbeer, Hans: Ges. Werke in Einzelausgaben)
- 1073 Lorbeer, Hans: **Der Widerruf**. 14., unv. Aufl. Halle: Mitteldeutscher Verlag, 1980. 696 S. (Lorbeer, Hans: Ges. Werke in Einzelausgaben)
- 1074 Meisner, Michael: **Martin Luther – Heiliger oder Rebell**. Lübeck: Schmidt-Römhild, 1981. 327 S.
- 1075 Rost, Gerh[ard]: **Karl Marx und Sigmund Freud oder die Selbstentlarung des Dieter Forte**. Luth. Kirche 2 (1971), 200-202.
- 1076 Schwede, Alfred Otto: **Andreas Rudolph Bodenstein genannt Karlstadt: ein Reformator**. In: 011, 121-126.
- 1077 Tomäi, Wolf von: **Geschichte und Geschich-**

- ten. Bd. 1: **Die verrückten Zwanzigerjahre des 16. Jahrhunderts.** Kirchberg, Berlin-West: Steinnach, 1977. 139 S.: Ill.
- 1078 Trobisch, Walter: **Martin Luther's quiet time.** Kehl/Rhein: Trobisch, 1977. 20 S.

- 1079 W[irth], G[ünter]: **Ein Dialog zwischen Luther und Müntzer: zu einem Hörspiel.** Standpunkt 8 (1980), 344f.

C FORSCHUNGSBERICHTE, SAMMELBESPRECHUNGEN

- 1080 Arndt, Franziska; Arndt, Erwin: **Kommunikation und Sprache in ihrer geschichtlichen Entwicklung bis zum Neuhochdeutschen:** Wissenschaftliche Konferenz vom 26.-27. September 1980 an der Universität Oulu (Finnland). Zeitschrift für Germanistik 2 (1982), 227-231.
- 1081 Baeumer, Max L.: **Sozialkritische und revolutionäre Literatur der Reformationszeit.** Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur 5 (1980), 169-233.
- 1082 Baron, Frank; Shaw Michael W.: **The publications of Joachim Camerarius.** In: *OI*, 231-251. L 243. 249.
- 1083 Barton, Peter F.: **Beiträge zu einer Bibliographie zur Geschichte des Protestantismus in Österreich und Südostmitteleuropa.** Wien, 1973/74. 182 S. (Xerox). L". (Studien und Texte zur Kirchengeschichte und Geschichte: Reihe 3; 1)
- 1084 Beintker, Horst: **Anleitung zum Umgang mit Luther durch Werkausgaben aus der DDR.** ML 17 (1981), 14-20 [Bespr. zu LuB 1980, Nr. 24]
- 1085 **Bibliographie der Schriften Hans Lietzmanns.** In: *Glanz und Niedergang der deutschen Universität: 50 Jahre deutsche Wissenschaftsgeschichte in Briefen an und von Hans Lietzmann (1892-1942)/ mit einer einführenden Darstellung* hrsg. von Kurt Aland. B; NY: de Gruyter, 1979, 1194-1222.
- 1086 **Bibliographie Erwin Iserloh/** zsgest. von Angela Antoni. In: *09*, 967-989.
- 1087 **Bibliographie historique de l'Ordre de Saint Augustin 1975-1980/** hrsg. von Albéric de Meijer; Martijn Schrama. Augustiniana 31 (Heverlee-Louvain 1981), 5-159.
- 1088 **Bibliographie zur Geschichte der Universität Wittenberg:** Nachdruck aus: Erman, Wilhelm; Horn, Ewald: *Bibliographie der deutschen Universitäten.* Teil 2. L: Teubner, 1904, S. 1095-1158. Anhang: *Auswahlbibliographie zur Geschichte der Universität Wittenberg, Berichtszeitraum 1900-1977/* hrsg. von Hildegard Herricht. Halle (Saale): Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, 1980. S. 3-48.

- (Schriften zum Bibliotheks- und Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt; 49)
- 1089 **Bibliographie zur Revision des Neuen Testaments von 1975/** zsgest. von Udo Sträter. In: *056*, 178-182.
- 1090 **Bibliography of A[rthur] G[offrey] Dickens.** In: *024*, 241-247.
- 1091 Brecht, Martin: **Gesamtdarstellung des Zeitalters der Reformation und des Konfessionalismus.** VF 25 (1980), 74-119.
- 1092 Brecht, Martin: **Die Werke Martin Luthers:** eine neue Edition ist erwünscht. Frankfurter Allgemeine Zeitung (1981) Nr. 48 vom 26. Februar, 27.
- 1093 **Calvin bibliography 1978/** zsgst. von Peter de Klerk. Calvin theological journal 13 (Grand Rapids, Mich. 1978), 166-194.
- 1094 **Calvin bibliography 1979/** zsgest. von Peter de Klerk. Calvin theological journal 14 (Grand Rapids, Mich. 1979), 187-212.
- 1095 **Calvin bibliography 1980/** zsgest. von Peter de Klerk. Calvin theological journal 15 (Grand Rapids, Mich. 1980), 244-260.
- 1096 **Catholic recognition of the Augsburg Confession:** a selected bibliography. Theology digest 28 (StL 1980), 120-123.
- 1097 Congar, Yves: **Chronique oecuménique: sur la Confession d'Augsburg;** 25 juin 1980. Revue des sciences philosophiques et théologiques 64 (P 1980), 255-264.
- 1098 Delius, Hans-Ulrich: **Zur Martin-Luther-Studienausgabe:** Erfahrungen und Probleme. Standpunkt 8 (1980), 180f.
- 1099 Ebeling, Gerhard: **Wachstumsprozeß einer Edition.** Frankfurter Allgemeine Zeitung (1981) Nr. 59 vom 10. März, 10. [Vgl. LuB 1982, Nr. 1092]
- 1100 Farge, James K.: **Bibliographical register of Paris doctors of theology 1500-1536.** Toronto: Pontifical Institute of Mediaeval Studies, 1980. 562 S. L". (Subsidia mediaevalia; 10)
- 1101 Fernandez, Pedro: **Justicia y justificación en un contexto ecumenico = Cronica del XIV seminario ecumenico internacional de Estrasburgo**

- (Gerechtigkeit und Rechtfertigung in einem ökumenischen Kontext = Bericht über das 14. ökumenische internationale Seminar in Straßburg). *Dialogo ecumenico* 15 (Salamanca 1980), 401-411.
- 1102 Fischer, Hermann: **Neuere Literatur zur theologischen Anthropologie**. ThR 45 (1980), 382-392. L 387f.
- 1103 Garijo Guambe, Miguel M.: **Boletín sobre la »Confessio Augustana«** (Bericht über die Confessio Augustana). *Dialogo ecumenico* 15 (Salamanca 1980), 419-425.
- 1104 Geier, Gerd: **Der Reformator auf der Waage: ökumenische Tagung für das Jubiläumsjahr in der Evang. Akademie Tutzing (Bayern)**. Christ und Welt = Rheinischer Merkur 36 (1981) Nr. 28 vom 10. Juli.
- 1105 Großmann, Maria: **The Luther-Gesellschaft and its publications**. In: Essays on theological librarianship = Presented to Calvin Henry Schmitt/ hrsg. von Peter de Klerk, Earle Hilger. Phil: The American Theological Library Association, 1980, 29-46.
- 1106 Grote, Heiner: **Das Augsburger Bekenntnis: seine Neuaneignung und Verlebendigung mit Hilfe jüngster Veröffentlichungen**. MD 31 (1980), 46-55.
- 1107 **Handbuch der Editionen: deutschsprachige Schriftsteller Ausgang des 15. Jahrhunderts bis zur Gegenwart/** bearb. von Waltraud Hagen ... M: Beck, 1979. 607 S. L 385-394. [Vgl. LuB 1981, Nr. 1172]
- 1108 Higman, Francis M.: **Censorship and the Sorbonne: a bibliographical study of books in French censored by the Faculty of Theology of the University of Paris, 1520-1551**. Genève: Droz, 1979. 199 S. (Travaux d'humanisme et renaissance; 172)
- 1109 Kerner, Hanns: Diskussionsbericht [Symposium »Die Religionsgespräche der Reformationszeit«, Wolfenbüttel, 29.-31. 3. 1979]. In: 020, 153-157.
- 1110 **Kirkehistorisk bibliografi** (Kirchengeschichtliche Bibliographie)/ hrsg. von T. Christensen ... København: Gad, 1979. 424 S.
- 1111 Kirsten, [Hans]: **Hundert Jahre St. Louiser Luther-Ausgabe**. LThK (1980), 113-116.
- 1112 Klapper, Gottfried: **Bericht über die Tagungen des Theologischen Konventes Augsburger Bekenntnisses September 1978 und September 1979 sowie die Internationale Theologentaugung des Deutschen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes im April 1980**. In: 042, 203-213.
- 1113 Kleiminger, Matthias: **Die Beurteilung der Reformation in der katholischen Kirchengeschichtsschreibung der DDR**. Rostock, 1978. XV, 131 Bl.: Kt. (MS). – Rostock, Univ., Theol. Fak., Diss. A, 1978.
- 1114 **Lutherbibliographie 1981/** mit ... bearb. von Helmar Junghans und Günther Wartenberg. LuJ 48 (1981), 162-222.
- 1115 Margolin, Jean-Claude: **Neuf anneés de bibliographie érasimienne (1962-1970)**. P: Vrin; Toronto: University of Toronto, 1977. XI, 860 S. (De Pétrarque à Descartes; 33)
- 1116 Oberman, Heiko A.; Frieling, Reinhard: **Bekenntnis der Reformation: neue Literatur zur Confessio Augustana**. EvK 13 (1980), 349-352. [Bespr. zu LuB 1978, Nr. 103; 1980, Nr. 115; 1981, Nr. 049; 1982, Nr. 046]
- 1117 Rasmussen, Jörg: **Zur Ausstellung »Reformation in Nürnberg: Umbruch und Bewahrung«**. Kunstchronik 32 (1979), 449-460.
- 1118 Scherb, Hermann: **Das Institutum Lutheranum**. LuJ 48 (1981), 148.
- 1119 Spitz, Lewis W.: **The Augsburg Confession: 450 years of history**. SCJ 11 (1980) Heft 3, 1-10.
- 1120 Strnad, Alfred A.: **Renaissance – Humanismus, Reform und Reformation: neue Beiträge zu ihrer Problematik**. Römische historische Mitteilungen 21 (Rom 1979), 187-231.
- 1121 Strnad, Alfred A.; Walsh, Katherine: **Ohne Humanismus keine Reformation: zur Stellung von Renaissance-Humanismus und Reformation im neueren Schrifttum**. Innsbrucker historische Studien 3 (Innsbruck 1980), 211-318.
- 1122 Wartenberg, Günther: **Reformationsgeschichte und Lutherrezeption** [Tagung des Theologischen Arbeitskreises für Reformationsgeschichtliche Forschung 1980 in Leipzig]. Standpunkt 9 (1981), 66f.

NACHTRÄGLICHE BESPRECHUNGEN

LuB 1971

- 340 Duchrow, Ulrich.
Müller, Gerhard: LuB 1982, Nr. 359.

LuB 1974

- 265 Die Vorstellung von Zwei Reichen ...
Müller, Gerhard: LuB 1982, Nr. 359.

- 527 [Morus, Thomas]: Complete works ...
Bouwisma, William J.: ChH 49 (1980), 88f.

LuB 1975

- 597 Kohls, Ernst-Wilhelm.
Bring, Ragnar: STK 56 (1980), 130-135.

LuB 1976

- 54 Dickens, Arthur Geoffrey.
Hillerbrand, Hans J.: Catholic historical review
64 (Washington, D. C. 1978), 479.
Montgomery, Ingun: KÅ 75 (1976), 288-290.
62 Iserloh, Erwin.
Pani, Giancarlo: Studi storico-religiosi 3
(L'Aquila 1979), 188-191.
72 Bos, Frans Tobias.
Fraenkel, Pierre: Bibliothèque d'humanisme et
renaissance 38 (Genève 1976), 222-224.
74 Dalbiez, Roland.
Chantraine, Georges: Nouvelle revue théologi-
que 96 (P 1974), 858f.
254 Bach, H[einrich].
Gilman, Sander L.: German quarterly 49 (Phil
1976), 270.
502 Elliger, Walter.
Könneker, Barbara: Daphnis 8 (Amsterdam
1979) Heft 1/2, 375-384.

LuB 1977

- 013 Bornkamm, Heinrich.
Lausten, Martin Schwarz: DTT 43 (1980), 221f.
238 Jansen, Reiner.
Junghans, Helmar: LuJ 48 (1981), 151-153.
321 Stein, Wolfgang.
Cavalotto, Stefano: Rassegna di teologia 21 (Ro-
ma 1980), 502-504.
740 Windhorst, Christoph.
Lausten, Martin Schwarz: DTT 43 (1980), 146f.
986 Hakamies, Ahti.
Amberg, Ernst-Heinz: LuJ 41 (1981), 160f.

LuB 1978

- 018 Maurer, Wilhelm.
Stolpe, Manfred: ThLZ 105 (1980), 788-792.
26 Schulz, Frieder.
Fischer, Balthasar: JLH 22 (1978), 129-131.

- 103 Maurer, Wilhelm.
Grane, Leif: ThLZ 105 (1980), 204-208.
Moeller, Bernd: ZEvKR 25 (1980), 304-306.
Oberman, Heiko A.: EvK 13 (1980), 349f.
107 Raeder, Siegfried.
Beintker, Horst: ThLZ 105 (1980), 445-448.
205 Klappert, Bertold.
Pöhlmann, Hans Georg: ThLZ 105 (1980), 704-
706.
226 Kunst, Hermann.
Krüger, Hanfried: Ökumenische Rundschau 26
(1977), 394f.
381 Melanchthon, Philipp.
Lausten, Martin Schwarz: DTT 43 (1980), 219-
221.
413 Holeczek, Heinz.
Norelle, Enrico: Bibliothèque d'humanisme et
renaissance 39 (Genève 1977), 412-416.

LuB 1979

- 09 Bucer und seine Zeit.
Cavalotto, Stefano: Rassegna di teologia 21 (Ro-
ma 1980), 504f.
019 Discord, dialogue and concord.
Koch, Ernst: ThLZ 106 (1980), 367-370.
020 Lohff, Wenzel; Spitz, Lewis W.
Koch, Ernst: ThLZ 106 (1980), 367-370.
026 Kontinuität und Umbruch.
Barton, Peter, F.: ZKG 91 (1980), 454-456.
Junghans, Helmar: ThLZ 105 (1980), 436-438.
19 Luther, Martin.
Pani, Giancarlo: Studi storico-religiosi 3
(L'Aquila 1979), 196f.
67 Moeller, Bernd.
Rogge, Joachim: ThLZ 105 (1980), 610-612.
150 Evangelischer Gemeindekatechismus.
Adam, Gottfried: EvD 51 (1981), 137-140.
201 Thunberg, Lars.
Aagard, Anna Marie: DTT 43 (1980), 78-80.
243 Quere, Ralph Walter.
Spitz, Lewis W.: ChH 49 (1980), 88.
249 Schwab, Wolfgang.
Kühn, Ulrich: LuJ 48 (1981), 154f.
Peters, Albrecht: ThLZ 105 (1980), 216-219.
300 Müller, Gerhard.
Subilia, Vittorio: Pro 35 (1980), 185-187.
311 Günter, Wolfgang.
Reinhard, Rudolf: Theol. Quartalschrift 159
(1979), 235.

Abgeschlossen am 31. Mai 1981

AUTOREN- UND TITELREGISTER

- Aagard 160.
Aalen 277.
376-378. 958f.
Aano 960.
Aarflot 887.
Actes du colloque
... 054.
Adam 457.
Agnolletto 24. 565.
d'Agostino 295.
Akten ... Germani-
sten Kongresses
... 430.
Aland 70. 494. 870.
1085.
Allein Gottes Wort
019.
Alessi 888. 894.
Althaus 114.
Althoff 379.
Ameln 436-438.
Amon 495. 826.
The anabaptists ...
055.
Andersen 439. 778.
Andersson 043.
683.
Andreas Bodenstein
von Karlstadt
011.
Andresen, C. 051.
Andresen, D. 380.
Anker-Møller 381.
Ansonge 684.
Antoni 1086.
Aquilon 1.
Arfken 440.
Aring 019.
Arndt, E. 382. 1080.
Arndt, F. 1080.
Asheim 278. 458.
Atkinson 30.
Aufklärung ... 882.
The Augsburg Con-
fession 23.
Das Augsburgische Be-
kenntnis 20.
Das Augsburgische Be-
kenntnis
Deutsch 21.
Das Augsburgische Be-
kenntnis vom
Jahre 1530 22.
Augsburské vyzna-
nie 25.
Augustijn 595.
Aulén 496.
Backhaus 681.
Badura 296.
Baeumer 1081.
Bäumer 09. 505.
569-571.
Baier 706. 827.
Bainton 633.
Bak 06.
Bakhuizen van den
Brink 71.
Bandstra 297.
Banning 871f.
Baron 01. 596. 1082.
Barth, H.-M. 298.
961.
Barth, K. 916-921.
Barton 564. 873.
1083.
Barycz 497.
Bassarak 334.
Baumann 707.
Baur, F. C. 889.
Baur, J. 161. 962.
Bayer 136. 299.
Beard 890.
Beck 708.
Becker, S. 162.
Becker, W. 163.
Beckingsale 779.
Beckmann 922.
Beck 709.
Beer 115.
Begusch 572.
Beinert 247.
Beintker 137. 335.
1084.
Beispiele ... 383.
Beißer 300.
Bekenntnis und
Einheit ... 867.
Bekenntnis und
Kircheneinheit
031.
Bekenntnis der
Böhmischen Brü-
der 523.
Bekenntnisse des
Glauben 028.
Bekjennelse ... 037.
Bell 384.
Bellardi 657.
Bellini 963.
Bellmann 048.
Benda 780.
Bender 634.
Benrath 248. 635.
Benson 101.
Benz 459.
van den Berg 597.
Berggren 498.
Bergmann, L. 102.
524.
Bergmann, R. 685.
Bergsten 636.
Bericht ... 14.
Österreichischer
Historikertag ...
839.
Berke 023.
Bernath 801.
Bernier, G. 301.
Bernier, U. 923.
Das Berneuchner
Buch 924.
Bernsdorff-Engel-
brecht 023.
Bethge 925-927.
Bettschneider 553f.
Beyreuther 523.
828.
Bezzel 6.
Die Bibel ... 47f.
Bibliographie Erwin
Iserloh 1086.
Bibliographie ...
Hans Lietzmann
1085.
Bibliographie histo-
rique ... 1087.
Bibliographie Uni-
versität Witten-
berg 1088.
Bibliographie zur
Revision ...
1089.
Bibliographie of A.
G. Dickens 1090.
Bibliotheca dissi-
dentium 016.
Bietenholz 598.
Bindemann 964.
Binder 781f.
Biographisches Le-
xikon ... 801.
Birkner 336.
Birmelé 46. 164f.
249.
Bitter 829.
Blackburn 928.
Blaker 890.
Blaufuß 874.
Blickle 337.
Bloch-Hoell 965.
Bluhm 019.
Blume 441f.
Boccanini 45.
Böth 1069.
Bogucka 783.
Boldorini 573.
Bolich 385.
Bonorand 710.
Boras 711.
Bornkamm, H. 2.
20.
Bornkamm, K. 302.
Borup 279.
Botton 966.
Bouman 967.
Bouwisma 784.
Bouyer 166f. 303.
Braasch 88.
Bradshaw 280.
Braekman 813.
Brandhorst 891.
Bratt 297.
Braun 917f.
Brecht 168.
712-714. 867.
1091f.
Brendler 968.
Breuning 138.
Brinsmead 555.
Brooks 024.
Bruce 460.
Bruin 71.
Bubenheimer 637.
Bucsay 814.
Bue 969.
Bühler 153.
Bürkle 970.
Büsch 043.
Büsser 658.
Bütfering 715.
Burger 599.
Burgess 045.
Burian 716.
Busch 929.
Buthelesi 971.
Calderón Bouchet
338.
Calvin bibliography
1093f.
Cassese 169f.
Catholic recogni-
tion ... 1096.
Chambers 600.
Chambon 785.
Charlier 601.
Chee 659.
Chrisman 717.
Christensen 1110.
Christiani 830.
Chrześciainstwo
... 786.
Church 017.
Citti 784.
Clair 602.
Clebsch 499.
Cochlovius 892.
Cochrane 815.
Colosio 500.
Confessio Augusta-
na: Bekenntnis
des einen Glau-
bens 046.
Confessio Augusta-
na - Bekenntnis
des einen Glau-
bens: Ergebnis ...
116.
Confessio Augusta-
na 1530-1980: ...
034.
Confessio Augusta-
na und Confutatio
04.
La Confession

- d'Augsbourg – ... 171.
- La Confessione Augustana ... 24.
- Congar 172. 1097.
- Continuity ... 017.
- Courth 893.
- Crahay 603.
- Crofts 3.
- Croyants et sceptiques ... 054.
- Crusius, G. F. E. 718.
- Crusius, I. 89.
- Cuestiones fundamentales ... 266.
- Czembor 90.
- Dalferth 304.
- D'Amico 604.
- Daniel 719. 787.
- Dankbaar 71.
- Dann 339.
- Den danske Folkekirkens ... 26.
- Dantine, J. 173f.
- Dantine, W. 972.
- Dejung 638.
- Delius 525. 720. 1098.
- Dellsberger 660.
- Delumeau 054.
- Demandt 757.
- Demke 973.
- »... denn ich bin bei Euch« ... 184.
- Despland 305.
- Deutsche Philologie ... 82. 424. 503.
- Deutsche Sprache 026.
- Dickens 024. 1090.
- Diefenbach 485.
- Diestelmann 974.
- Dietzfelbinger 976f.
- Dokumente ... 4.
- Dorfmann 890.
- Dreß 02. 117. 461. 501. 526. 661.
- Drewery 72.
- Drewes 916.
- Drummond 625.
- Dubarle 139.
- Duchrow 175. 340.
- Dürer 686.
- Dulles 281. 978.
- Dvořák 722.
- Ebach 341.
- Ebeling 118. 176. 386. 1099.
- Ebertshäuser 687.
- Ebneter 979.
- Eck 574f.
- Eckermann 177.
- Eckert 08. 523. 831.
- Eger 5.
- Ehmann 023. 443f. 688. 832.
- Eide 980.
- Ellehøj 032.
- Ellinger 487.
- Elschenbroich 387.
- Elton 605.
- Engelberg 502.
- Eppler 342.
- Erasmus von Rotterdam 6.
- Erbe 445.
- Eriksen 682.
- Erman 1088.
- Essays in honour of A. G. Dickens 024.
- Essays in honour of J. H. Bratt 297.
- Essays on the history ... 01.
- Essays on theological librarianship 1105.
- Essays presented to G. W. Williams 017.
- Estep 42.
- Evangelische Katechismen ... 462.
- Die evangelische Kirchenordnungen ... 721.
- Exploring the heritage ... 297.
- Fähler, U. und J. 919.
- Fafé 250. 981.
- Fagerberg 178. 251. 306. 343.
- Farge 1100.
- Febvre 788.
- Fehlauer 103.
- Die Feier ... 053.
- Feil 930f.
- Feinberg 282.
- Fendt 932.
- Fenske 800.
- Fernandez 1101.
- Festgabe für E. Iserloh 09.
- Festgabe für J. Glazik und B. Willeke 184.
- Festschrift der Stadt Karlstadt ... 011.
- Festschrift F. Posch ... 777.
- Festschrift für E. Hassinger ... 800.
- Festschrift für F. Maurer ... 026.
- Festschrift für H. E. Tödt 047.
- Feuerbach 894.
- Filo 895.
- Firpo 344.
- Fischer 1102.
- Fisher 72.
- Fitzer 388.
- Fliege 7.
- Flugschriften aus dem Umkreis ... 8.
- Flugschriften der Bauernkriegszeit 022.
- Förslag ... 463.
- Fontaine 556.
- Forell 345.
- Formen und Funktionen ... 030.
- Foss 179.
- Fouquet-Plümacher 389.
- Fraenkel 180. 575. 662.
- Fräncke 875.
- Frank, I. 181.
- Frank, K. S. 582.
- Franz, Günther 626f.
- Franz, Gunther 8. 723.
- Frappell 896.
- Freudenberger 446.
- Freund 73.
- Frey 047.
- Friedenthal 527.
- Friedländer 689.
- Friedman 390.
- Frieling 1116.
- Fries 982.
- Frihet til tro 035.
- Fröhlich 391.
- Fröhlich 104.
- Frost-Christensen 252.
- Fry 816.
- Fuchs, K. 817.
- Fuchs, W. P. 74.
- 1530–1980: 450 Jahre ... 029.
- Füssel 690.
- Furian 933.
- Gabriš 528.
- Gäbler 639.
- Gail 606.
- Gallas 934.
- Galley 283.
- Ganoczy 182. 253. 392.
- Garcia Villoslada 447.
- Garijo 1103.
- Gaßmann 21. 789.
- Gauly 183.
- Geier 1104.
- Gelabert 935.
- Gemeinde Aachen ... 936.
- Gensichen 184.
- George 017.
- The German Peasant War 06.
- Gerrish 897.
- Geschichte der Martin-Luther-Universität ... 91.
- Gherardini 154.
185. 529f. 898.
- Glanz und Niedergang ... 1085.
- Glazik 77. 184.
- Glebe-Möller 833.
- Goebel 724.
- Goertz 050. 628. 640.
- Goeters 725.
- Goetz 531.
- Gogan 607.
- Gojzoy 834.
- Gollwitzer 503.
- Golubkin 346.
- Gottes Wirken ... I/II 03. 347.
- Graham 234.
- Graiff 608.
- Grane 032. 26. 119. 186–188. 899. 937. 983.
- Graves 835.
- Green 448. 557.
- Greiner 189. 254. 464.
- Greschat 609.
- von Greyerz 726.
- Grimm 727.
- Gritsch 284.
- Großmann 1105.
- Grote 1106.
- Grünberg 459. 465.
- Guerdan 790.
- Guindon 486.
- Haag 487.
- Haas, M. 641.
- Haas, S. W. 348.
- Hackett 791.
- Hägglund 60. 138. 558. 836. 984.
- Härle 985.
- Hagen 1107.
- Haile 75. 393.
- Hajduk 837.
- Halkenhäuser 582.
- Hallensleben 04. 578.
- Hammer, H. K. 466.
- Hammer, K. 663.
- Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte 051.

- Handbuch der Editionen 1107.
A handlist ... 9.
Hans Sachs: Katalog zur Ausstellung 690.
Hans Sachs: Katalog zur Ausstellung Göttingen 691.
Hans Sachs: Studien ... 018.
Hantschk 728.
Haraldsø 467-470.
Harms 394.
Harran 279.
Hasse 642.
Hasselmann 03.
21. 347. 986.
Hassinger 800.
Haug 030.
Hauschild 190. 532.
730.
Headley 610.
Hebart, F. 838.
Hebart, S. 987.
Heckel 818.
Heimbucher 234.
Heinz 938.
Heiß 839.
Heller 576.
Hencke 900.
Hendel 504. 559f.
731.
Hendrix 664.
Henninger 349.
Hermann 029.
Herms 985.
Herricht 1088.
Herrmann 22.
Hesse 939.
Heubach 191.
Heusser 732.
Heussi 105.
Higman 1108.
Hildebrand 840.
Hilger 1105.
Hillerbrand 643.
von Hintzenstern 733f.
Hinz 9.
Histoire de Strasbourg ... 671.
Historia integra 800.
A history of Christian doctrine 72.
Hjelde, O. und S. 44.
Hoeffel 369.
Höb 285.
Hoffman 60.
Hoffmeister 014.
Hofmann 331.
Hoła 155.
Holfelder 561.
Holter 192.
Holwerda 297.
Honecker 988.
Honemann 10.
Hopf 940.
Hoppe 65.
Horing 11.
Horn 1088.
Horstmann 140.
Hosius 841.
Hozjusz 841.
Hrešková 735.
Huber 047. 193.
Hübner 91.
Hünerbein 901.
Huggler 692f.
Hughes 665.
Hultsch 255. 307.
L'humanisme allemand 013.
Humanismus und Reformation 043.
Hutagalung 989f.
Hygen 141. 991.
Ihlenfeld 694.
Im Lichte der Reformation 357.
Immenkötter 194.
543. 577.
In der Schule des Glaubens 471.
In ecclesia ... 888.
In Reutlingen ... 049.
Internationales Symposium ... 04.
Iserloh 04. 09. 046.
76f. 195. 256.
286. 574. 578.
992. 1086.
Iwand 033. 120.
142. 196. 257.
308-310.
Janetzki 472.
Janowski 902f.
Jaspert 05.
Jecker 644.
Jedin 77. 350. 579.
Jensen 395.
Jenson 197.
Jesse 736.
Jetter 473.
Joachim Camera-rius 01.
Jørgensen 993.
John 65.
Johnstadt 311.
Jones 72.
Jonsson, K. 59. 62.
Jonsson, P. 78.
Jorissen 251.
258-260.
Jourda 792.
Jüngel 916.
Jürgensen 198. 941.
Jundt 199.
Jung 106.
Junghans 041. 1114.
Kähler 43.
von Känel 666.
Kalisch 783.
Kallas 396.
Kaltenmark 994.
Kantzenbach 200.
562. 645. 995f.
Karpp 397.
Karzel 737.
Kasper 201-203.
261. 997f.
Kastner 398.
Katalog der ausgestellten Werke 695.
Katalog der datierten Handschriften ... 11.
Katholische Aufklärung ... 181.
Kawerau 738.
Kędzia 351.
Keller 942. 999.
Kemper 842.
van Kerckhove 92.
Kerner 1109.
Killy 399.
Kind 13.
Die Kirche im Zeitalter ... 49.
Kirche und Bekenntnis 044.
Kirche und gesellschaftlicher Wandel ... 712.
Kirchengemeinschaft ... 352.
Kirkehistorisk bibliografi 1110.
Kirsten 449. 1111.
Kishi 1000.
Kišš 353f.
Klapper 1001. 1112.
Klassen 515.
Klaus 739.
Kleiminger 1113.
Klein 262.
Kleine deutsche Kirchengeschichte 505.
Kleinknecht 27.
Kleinschmidt 400.
de Klerk 665. 1094f.
1105.
Klingenheben 843.
Kloczowski 786.
Klug 121. 204f.
Knappe 401.
Knauer 402.
Koch 696.
Københavns Universitet ... 032.
Könnecker 611.
Kötting 505.
Kohls 403. 962.
Kolárovsky 844.
Kolb 506.
Kootz 877.
Kopperud 474f.
Korasz 459.
Kornemann 023.
Korth 936.
Kostial 25.
Kovács 181.
Krärup 143. 312.
Kraus, A. 753.
Kraus, H.-J. 122.
Krause 404.
Kreck 123.
Kreiss 41.
Kress 1002.
Kretschmar 206.
488.
Kröger 048.
Krötke 207.
Kroker 98.
Krumwiede 124.
Kubica-Kłyszcz 740.
Kühn 208.
Kühne 646.
Kümmel 125.
Kümmerle 450.
Küppers 209.
Küttler 502.
Kühr 4.
Kuschel 1070.
Kutsch 405.
Kyndal 406.
Laabs 741.
Lackner 11.
Lang 407.
Langhoff 038.
Lappe 383.
Larrey 581.
Laube 022.
Laurentin 488.
Lavater 667.
Layr 624.
Lebeau 697.
Lebensbilder ... 624.
Leesch 89.
Lehmann, D. 210.
1003.
Lehmann, K. 144.
183.
Leich 211. 1004.
Lell 355. 1005.
Le Moal 904.
Lenz 742.
Lescow 451.
Letis 1006.
Lewalski 408.
Liebmann 743.
Lienemann 047.
Lienhard 054. 263.
668-671.
Liepke 684.

- Lilje 66.
 Lindbeck 045. 281.
 287. 1007.
 Lindt 1008.
 The literacy uses ...
 025.
 Livet 612. 671.
 Locher 698. 1009.
 Løgstrup 1010.
 Lønning, I. 035. 44.
 212. 264. 1011.
 Lønning, P. 1012.
 Löfl 544.
 Löwe 1013.
 von Loewenich 145.
 699.
 Lohff 126. 213.
 Lohse 79. 127. 582.
 845.
 von Looz-Corswa-
 rem 715.
 Lopez-Hernandez
 312.
 Lorbeer 1071-1073.
 Lortz 80.
 Ludwig 1014.
 Lüdecke 409.
 Lund, M. 314.
 Lund, P. 107.
 Luther 27-37. 40.
 43f. 47f. 50-62.
 Luther und die Be-
 kenntnisschrif-
 ten 052.
 Lutherbibliographie
 1981 1114.
 Luther-Erinnerun-
 gen ... 38.
 Lutherische Be-
 kenntniseinheit
 040.
 Lutherjahrbuch
 041.
 Den lutherske be-
 kendelse ... 038.
 Lutz 545.
 Maaß 1015.
 McCue 345.
 Machilek 744.
 McSorley 1016f.
 Mæland 315.
 Maier 647.
 Malter 146.
 Manigie 214.
 Manns 93. 489f.
 507.
 Das Marburger Re-
 ligionsgespräch
 63.
 Margolin 613f.
 1115.
 Maron 316.
 Martensen 265.
 1018.
 Martin Luther und
 unsere Zeit 1019.
 Martin Luthers Be-
 deutung ... 1020.
 Martin-Palma 317.
 Maruyama 846.
 Mateo Seco 266.
 Matheson 943.
 Mathews 700.
 Mauder 410. 491.
 Maurer, F. 026.
 Maurer, J. 648.
 May 63.
 Mehring 108.
 de Meijer 1087.
 Meinhold 015. 044.
 508.
 Meisner 1074.
 Melanchthon 40.
 563-565.
 Menhart 745.
 Mereu 847.
 Merk 411.
 Merklein 011.
 Meyer, D. 452.
 Meyer, H. 046.
 217f. 288.
 1021-1023.
 Meyer, H. P. 215f.
 Meyer, U. 848.
 Meyer-Wilhelms
 746.
 Michael 849.
 Michalko 25. 1024.
 Michelsen 318.
 Midelfort 747.
 Miguel 1103.
 Müller, J. M. 219.
 Miller, L. 267.
 Miner 025.
 Moe 220. 944.
 Mödl 029. 12. 748.
 Möller 221.
 Mohr 945.
 Molnár 533. 749.
 Monasticon Fra-
 trum ... 89.
 Moore 583.
 Morris 878.
 Moser 026.
 Mühlpfordt 905.
 Mülhaupt 356f.
 546.
 Müller, E. E. 412.
 Müller, G. 020. 319.
 358f. 509. 547f.
 850f. 1025.
 Müller, H. M. 222.
 289.
 Müller, M. E. 701.
 Müller, R. 1026.
 Mullet 511.
 Mumm 413.
 Murphy 534.
 Nandrásky 1027.
 Napiórkowski 156.
 Narzyński 1028.
 Das Neue Testa-
 ment heute 056.
 Das Neue Testa-
 ment 1975 414.
 Neufeld 223. 1029f.
 Neuhaus 1031.
 Neumaier 750.
 Neuner 906.
 Neuser 672.
 Niebergall 453.
 Nijenhuis 673.
 Niklaus Manuel
 Deutsch 012.
 Nikolaus Selnecker
 08.
 Nipkov 1032f.
 Nipperdey 629.
 Nordhorn: Beiträge
 ... 715.
 Nossol 320.
 Nous croyons ...
 41.
 Nowak 360. 946.
 Nübel 415f.
 Nordstokke 1034.
 Nussbächer 793.
 Oberman 49. 321.
 512f. 584. 1116.
 Oftestad 147.
 Olson 1035.
 Omaimburiro ...
 64.
 van Oorschot 514.
 Ortner 751.
 Ott 128.
 Otto, E. 417.
 Otto, Gert 418.
 Overduin 476.
 Oyer 224.
 Ozment 81.
 Packull 055. 630.
 Pani 67.
 Pannenberg 225.
 322. 1036.
 Paoli 852.
 Papers and respon-
 ses ... 665.
 Parker 794.
 »The Peasant War
 ...« ... 1037.
 Pedersen, E. T. 226.
 Pedersen, J. 615.
 Peiter 908f.
 Penaskovic 1038.
 Penzl 879.
 Persoons 89.
 Perscho 323.
 Peschke 875.
 Peters 148. 157f.
 227. 477f.
 Petri 712.
 Petrocchi 795.
 Pfeiffer, G. 752.
 Pfeiffer, W. 753.
 Pferschy 777.
 Pfnür 319. 324. 585.
 853. 1039f.
 Pfürtnier 325. 947.
 1041.
 Pilz 95.
 Plard 616. 649.
 Plecháč 880.
 Pöhlmann 129. 144.
 149.
 von Polenz 419.
 Posch 777.
 Pradel 686.
 Pragman 796.
 La preghiera 45.
 Prenter 130.
 290-292.
 Preus, J. A. O. 854.
 Preus, R. D. 1042.
 Pribnow 948.
 Prolinheuer 922.
 Raab 855.
 Rapp 671.
 Rasmussen, J. 1117.
 Rasmussen, T. 44.
 Ratschow 1043.
 Rausch 1044.
 Rebhorn 617.
 Reformatio eccle-
 siae 09.
 The reformation:
 change ... 515.
 The reformation -
 Luther, ... 42.
 Die Reformation in
 Deutschland 13.
 Reformation prin-
 ciple ... 024.
 Der Reformation
 verpflichtet 027.
 Regensburg: ...
 753.
 Reibstein 516.
 Reichard 420.
 Reichert 819.
 Reicke 797.
 Reinert 798.
 Reingrabner 754f.
 820. 856.
 Reinhard 800.
 Reinhardt 618.
 Die Religionsge-
 spräche ... 020.
 Reller 109.
 The Renaissance
 and reformation
 in Germany 014.
 Renaissance, refor-
 mation, ... 665.
 Rengstorff 479.
 Richgels 857.
 Ricklefs 756.
 Ridé 536.
 Ringshausen 480.
 Ritschl 921.
 Ritter 326.
 Roensch 228.
 Roepke 361.
 Rössler 131.
 Rogerson 421.

- Rogge 229. 352.
 Rogness 821.
 The role of the
 Augsburg Con-
 fession 045.
 Rollka 043.
 Roloff, H.-G. 619.
 Roloff, J. 042.
 Rommel 028. 471.
 Rosenberg 689.
 Roser 362.
 Rosin 566.
 Rost 1045. 1075.
 Roth 327.
 Rott 016.
 Rublack 757.
 Rübesame 38.
 Rüsck 674.
 Ruhbach 109.
 Rupp, G. 549.
 Rupp, H. 626.
 Rutz 230.
- Salmon 799.
 Sanna 231.
 Sarmiento 266.
 Sasse 949.
 Sauer-Geppert
 422.
 Sauter 033. 150.
 232.
 Scaer 268.
 von Schade 858.
 Schäfer, A. 567.
 Schäfer, E. 620.
 Schäfer, Rolf 423.
 Schäfer, Rudolf 52.
 Schär 537.
 Schaff 233.
 Schaller 550.
 Scharffenorth 363.
 Scharpff 234.
 Scheib 235.
 Scheible 563.
 Scherb 1118.
 Schild 269. 1046.
 Schilling 14.
 Schimansky 650.
 Schiörring 454.
 Schirokeuer 424.
 Schjørring 907.
 Schleiermacher
 908f.
 Schlichting 859.
- Schlömann 1047.
 Schmidt, K. D. 109.
 Schmidt, L. 425.
 Schmidt, M. 82.
 758.
 Schmidt, M. A. 651.
 Schmidt, R. W. 759.
 Schmidt-Lauber
 270.
 Schmitt, C. H.
 1105.
 Schmitt, M. 715.
 Schmolze 1048.
 Schnabel 426.
 Schneider 427.
 Schober 1049.
 Schoenleber 364.
 Schöpferische
 Nachfolge 047.
 Schötensack 428.
 Schott 516.
 Schrader 586f.
 Schrama 1087.
 Schramm 800.
 Schriften von ka-
 tholischer Seite
 ... 588.
 von Schroeder 801.
 Schröer 760f.
 Schröttel 15. 236.
 Schütte 046. 218.
 1050f.
 Schütz 860.
 Schützzeichel 675.
 Schulin 800.
 Schultz 237.
 Schulz 271.
 Schulze 517.
 Schuppan 429. 481.
 Schuster 1052.
 Schutte 365.
 Schwartz 689.
 Schwarz 867.
 Schwarzenau 238.
 Schwarzwäller 328.
 366.
 Schwede 1076.
 Schwob 801.
 Sciuto 676.
 Scribner 702. 762f.
 Seebaß 239. 367.
 881.
 Seeber 502.
 Segesvary 492.
- Séguenny 016.
 652f. 677.
 Seifert 861.
 Seiffert 022.
 Seim 950.
 Serafini 24.
 Shaw 1082.
 Shurr 518.
 von Sicard 493.
 Siedlung, Macht ...
 777.
 Siegele 862.
 Siggins 99f.
 Skarsten 802.
 Skottene 1053.
 Slenczka 803.
 Smeling 575.
 Smolinsky 589.
 Söderlund 329.
 Sommer 02.
 Sowade 863.
 Spengler 764.
 Spengler-Ruppen-
 thal 721.
 Sperber 419.
 Spiegel-Schmidt
 110.
 Spitz 043. 83f. 519.
 822. 1119.
 Sprache, Dialekt ...
 048.
 Sprachmüller 15.
 94f.
 Sprusansky 16.
 Stachelhaus 68.
 Stamm 590.
 Stammler 82. 424.
 503.
 Stayer 055. 272.
 Stein, A. 765.
 Stein, K. J. 330.
 Steinholt 1054.
 Steinmetz, D. C.
 538.
 Steinmetz, M. 631.
 Stenbæk 823.
 Stephan 568.
 Steyer 026.
 Stock 951.
 Stolk 61.
 Stolt 430.
 Sträter 1089.
 Strandenæs 1055.
 Strauss 766.
- Streisand 111f.
 Strnad 1120f.
 Strohm 132. 864.
 Studien zur Be-
 kenntnisbildung
 015.
 Stuhlmacher 431.
 Stupperich 85. 240.
 551. 588. 591.
 621. 767f.
 Subilia 368.
 Süß 08.
 Suttner 07. 804f.
 Sygusch 824.
 Symposium Wolfen-
 büttel 030.
 Sypher 865.
 Szorc 841.
- Tazbir 432.
 Tellechea Idigoras
 592.
 Teuscher 910.
 Teuteberg 678f.
 Thaidigsmann
 952f.
 Thielicke 133.
 Thilo 273.
 Thomasen 1056.
 Thorn 1057.
 Thümmel 703.
 Thunberg 1058.
 Thyen 433.
 Tjernagel 482.
 Tjørhom 034. 1059.
 Tödt 047.
 Toellner 882.
 Tokarczyk 86. 954.
 von Tomäi 1077.
 Tourn 24. 806.
 La tradition lu-
 thérienne 46.
 Trapman 808.
 Traub 866.
 Triebel 241.
 Trinkaus 151.
 Trobisch 1078.
 Tröger 293.
 True 434.
 Truemper 242.
 Tümmeler 69.
- Ullmann, W. 593.
 Ulmschneider 10.
 Unterkircher 11.
- Vajta 256. 274.
 1007.
 Vázques de Prada
 622.
 Venderbosch 770.
 Vercruysse 134.
 1060-1062.
 Vergegenwärtigung
 ... 1063.
 Vermeulen 680.
 Verrelst 113.
 Vici 654.
 Viebig 483.
 450 Jahre Berner
 Reformation
 010.
 450 Jahre evangeli-
 sches Ansbach
 039.
 450 Jahre Reforma-
 tion in Lindau
 769.
 450 Jahre Schwaba-
 cher Artikel ...
 021.
 Vinay 275. 911.
 Viot 369.
 Vischer 1064.
 Vogel 435.
 Vogelsang 73.
 Voigt 159.
 Vonhoff 331.
 Vorgrimler 276.
 Voßberg 704.
- Wächter 912.
 Wagner, O. 771.
 Wagner, W. H. 370.
 Waldenfels 184.
 Walder 371.
 Wallmann 867.
 882-884.
 Walsh 1121.
 Wartenberg 772f.
 1114. 1122.
 Wegman 455.
 Wehr 539f.
 Wehrmann 774.
 Weiler 89.
 Weiß 775.

- | | | | | |
|------------------------------|-------------------------------------|---------------------|--|--|
| Wendelborn 372.
520. | Wiggermann 932. | Wittenberg, M. 957. | Zeddies 352. | von Zinzendorf
523. |
| Werbeck 332. | Willeke 184. | Wittstock 809. | Zeeden 868. | Zoepl 624. |
| van der Westhuij-
zen 50. | Williams 017. | Wohlfeil 050. 521. | Zeller 05. 456. 542.
776. 825. 915. | Zoli 869. |
| Wheelis 623. | Willibald Pirckhei-
mer ... 594. | Wojtyska 522. | Ziak 886. | Zürcher Kunst ...
19. |
| White Beck 913. | Windhorst 655. | Wolgast 375. | Zierer 97. | Zur bleibenden
Aktualität ...
042. |
| Wicks 243. 552. | Wingren 135. 374. | Wollgast 885. | Ziethe 484. | zur Mühlen 333.
541. |
| Widmer 152. | Winter 632. | Wrzencionko 810. | Zimmermann, B.
777. | Zur Neugestaltung
... 1068. |
| Wiedemann 373. | Wirth, G. 955 f.
1079. | Wulf 582. | Zimmermann, G. 4. | |
| Wiedenhofer 244.
914. | Wirth, J. 87. 96. | Wyrwa 812. | Zimmermann, W.-
D. 1067. | |
| Wiehle 1065. | Wisløff 036, 245 f.
294. 1066. | Yost 811. | Zinsli 705. | |
| | | Zambelli 656. | | |

Berichtigung

Es muß heißen LuB 1979, Nr. 284 »Hägglund« statt: Hägglung; LuB 1981, Nr. 31 »In epistolam S. Pauli ad Galatas commentarius« [von 1535]; 387 »EvK« statt: LM; 769 »Klassen« statt: Klaassen.

Ang

